

**Die Wahrnehmung der südafrikanischen Eliten
gegenüber China**

2006 - 2016

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

vorgelegt von

Mengshu Zhan

Aus Shandong, China

Bonn 2021

Gedruckt mit der Genehmigung der Philosophischen Fakultät der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Zusammensetzung der Prüfungskommission:

Prof. Dr. Jörg Blasius.....
(Vorsitzender)

Prof. Dr. Xuewu Gu.....
(Betreuer und Gutachter)

Prof. Dr. Tilman Mayer.....
(Gutachter)

Prof. Dr. Maximilian Mayer.....
(weiteres prüfungsberechtigtes Mitglied)

Tag der mündlichen Prüfung:05.05.2021.....

Danksagung

An dieser Stelle gilt mein tiefster Dank Professor Dr. Xuewu Gu, meinem Vorgesetzten, für seine ständige Ermutigung und Beratung. Er führte mich durch alle Phasen meiner Dissertation. Ohne seine konsequente und aufschlussreiche Anleitung hätte diese Dissertation ihre heutige Form nicht erreichen können.

Darüber hinaus möchte ich mich bei Dr. Andrej Pustovitovskij bedanken. Er verbrachte einen Großteil seiner kostbaren Zeit, meine Dissertation zu überprüfen. Außerdem gab er mir viele konstruktive Vorschläge.

Außerdem muss ich Herr Albrecht Sanner und Frau Anja Reinick Danke aussprechen, die mein Deutsch korrigierten. Für die Überprüfung des englischen Teils der Dissertation bin ich meiner Tante sehr dankbar.

Meiner geliebten Familie danke ich für ihre liebevollen Überlegungen und ihr großes Vertrauen in mich in all den Jahren. Besonders möchte ich mein Vater und meine Mutter für ihre nützlichen Ratschläge danken.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	I
Inhaltsverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	IX
Tabellenverzeichnis	X
Abkürzungsverzeichnis	XI
1 Einleitung	13
1.1 Untersuchungsgegenstand und Fragestellung	13
1.2 Die Elite Südafrikas: Definition und Struktur	17
1.2.1 Definition der Elite nach Charles Wright Mills	18
1.2.2 Definition der Elite in der vorliegenden Arbeit	19
1.2.3 Forschungen über zur China-Afrika Beziehung	20
1.2.4 Wahrnehmungen der Afrikaner gegenüber China	22
1.2.5 Wahrnehmungen der Afrikaner gegenüber China	23
1.2.6 Wahrnehmungen der Südafrikaner gegenüber China	24
1.2.7 Fazit.....	25
1.3 Gliederung	26
2 Theorieansatz und Forschungsmethode	28
2.1 Alexander Wendts Konstruktivismus-Theorie	28
2.1.1 Der Begriff „ <i>Wahrnehmung</i> “ im Konstruktivismus von Alexander Wendt.....	29
2.1.2 Beziehungen zwischen Wahrnehmung, Identität, Interesse und Handlung.....	30
2.1.3 Drei Kulturen der Anarchie.....	33
2.2 Forschungsmethode	34
2.2.1 Die Fallstudien	34
2.2.2 Diskursanalyse von Jürgen Habermas	35
2.2.3 Forschungsprozess	38
2.2.3.1 Sammlung der Daten.....	38

2.2.3.2	Klassifizierung der Daten.....	42
2.2.3.3	Feinanalyse der Daten.....	43
2.2.3.4	Weitere Sortierung der Daten	46
3	Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas wirtschaftlichen Aktivitäten in Südafrika.....	47
3.1	Der Hintergrund von Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft.....	48
3.2	Der Einfluss des Handels zwischen Südafrika und China auf Südafrika.	50
3.2.1	<i>Freund:</i> Der positive Einfluss des Handels auf Südafrika.....	53
3.2.1.1	Vorantreiben der südafrikanischen Entwicklung.....	53
3.2.1.2	Kein Neokolonialismus von China in Afrika.....	55
3.2.2	<i>Konkurrent:</i> Der gemischte Einfluss des Handels auf Südafrika.....	56
3.2.2.1	Verbesserung der Partnerschaft im Handel.....	56
3.2.2.2	Weitere Gründe für Probleme	58
3.2.2.3	Verstärktes Ausnutzen von Chancen durch Afrika.....	59
3.2.2.4	Unterschiedliche Auswirkungen auf die Beschäftigungsquote	60
3.2.2.5	China kein Allheilmittel für Afrika.....	61
3.2.3	<i>Feind:</i> Der negative Einfluss des Handels auf Südafrika	62
3.2.3.1	Der asymmetrische Handel.....	62
3.2.3.2	Umsatzeinbußen für Südafrikas Textilindustrie	63
3.2.3.3	Das Problem der Ausbeutung der Naturressourcen	65
3.2.3.4	Fehlende Veränderung der Situation des Handels	66
3.2.3.5	Vernachlässigung der anderen Partner.....	67
3.2.4	Fazit.....	68
3.3	Die Einflüsse von Chinas Investitionen auf Südafrika	70
3.3.1	<i>Freund:</i> Der positive Einfluss von Chinas Investitionen.....	74
3.3.1.1	Förderung der Industrialisierung in Südafrika	74
3.3.1.2	Entwicklung der Infrastruktur in Afrika	75
3.3.1.3	Investitionen in der Telekommunikation	76
3.3.1.4	Schaffung von Arbeitsplätzen.....	77
3.3.1.5	Diversifizierung der chinesischen Investitionen.....	78
3.3.1.6	Beachtung langfristiger Planungen	80

3.3.2	<i>Konkurrent: Die Erwartungen Südafrikas</i>	81
3.3.2.1	Verstärkte Erwartungen in die chinesischen Investitionen	81
3.3.2.2	Berücksichtigung der afrikanischen Bedürfnisse durch China	83
3.3.3	<i>Feind: Der negative Einfluss von Chinas Investitionen</i>	84
3.3.3.1	Der kulturelle Unterschied	84
3.3.3.2	Überzahl chinesischer Arbeitskräfte	85
3.3.3.3	Schäden für die Umwelt in Afrika	86
3.3.3.4	Vernachlässigung der westlichen Investoren.....	87
3.3.4	Fazit.....	89
3.4	Der Einfluss von Chinas Binnenwirtschaft auf Südafrika	90
3.4.1	<i>Freund: Positiver Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft</i>	92
3.4.1.1	China als Vorbild	92
3.4.1.2	Förderung der südafrikanischen Wirtschaft.....	93
3.4.1.3	Chinas Abhängigkeit von Südafrika	94
3.4.1.4	Aufbau der chinesischen Fertigungsindustrie in Südafrika	95
3.4.2	<i>Konkurrent: Hoffnung auf die chinesische Regierung</i>	96
3.4.2.1	Optimismus trotz Verlangsamung	96
3.4.2.2	Versäumnis guter Gelegenheiten	97
3.4.3	<i>Feind: Negativer Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft</i>	98
3.4.3.1	Zu starke Abhängigkeit von China	98
3.4.3.2	Strukturelle Mängel in der chinesischen Wirtschaft.....	99
3.4.3.3	Schuldenkrise in China	99
3.4.4	Fazit.....	101
3.5	Zwischenbilanz	103
4	Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas globaler Strategie in Südafrika	104
4.1	Hintergrund der chinesischen globalen Strategie in Südafrika	106
4.2	Südafrikas Teilnahme an den BRICS-Staaten	107
4.2.1	<i>Freund: Der positive Einfluss auf Südafrika</i>	108
4.2.1.1	Angebot neuer Quellen der Entwicklungsfinanzierung	108
4.2.1.2	Zunehmende Exporte nach Südafrika	110
4.2.1.3	Aufwertung des internationalen Status von Südafrika.....	110

4.2.1.4	Übereinstimmung mit der südafrikanischen Strategie	111
4.2.2	<i>Konkurrent</i> : Die Unzufriedenheit mit den BRICS-Staaten.....	112
4.2.2.1	Notwendigkeit konstruktiver Strategien in Südafrika.....	112
4.2.2.2	Defizite in der Umsetzung von Projekten in den BRICS-Staaten	113
4.2.3	<i>Feind</i> : Der negative Einfluss auf Südafrika.....	114
4.2.3.1	Asymmetrische Beziehungen zwischen den BRICS-Staaten	114
4.2.3.2	Nachteile für die Binnenwirtschaft Südafrikas	115
4.2.3.3	Weitere Öffnung der Wohlstandsschere in Südafrika.....	116
4.2.4	Fazit.....	117
4.3	Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie.....	118
4.3.1	<i>Freund</i> : Vorteile für Südafrika	120
4.3.1.1	Ein neues Schema der internationalen Kooperationen	120
4.3.1.2	Der wirtschaftliche Nutzen	121
4.3.1.3	Aufbau der Infrastruktur	122
4.3.1.4	Förderung der eigenen südafrikanischen Strategie	123
4.3.2	<i>Konkurrent</i> : Unzufriedenheit mit den Auswirkungen	124
4.3.2.1	Erwartungen bei den langfristigen Interessen.....	124
4.3.2.2	Ermitteln von Chancen.....	125
4.3.2.3	Fortschritte Südafrikas	125
4.3.3	Fazit.....	126
4.4	Zwischenbilanz.....	128
5	Die Wahrnehmungen gegenüber „Chinas Modell“ in Südafrika...	130
	
5.1	Hintergrund von Chinas Modell in Südafrika	131
5.2	Umsetzung der Special Economic Zones in Südafrika.....	132
5.2.1	<i>Freund</i> : die Gründe für die Umsetzung der SEZs in Südafrika.....	137
5.2.1.1	Das vorhandene erfolgreiche Beispiel	137
5.2.1.2	Förderung der Industrialisierung.....	138
5.2.1.3	Schaffung von Arbeitsplätzen	139
5.2.1.4	Das vorläufige Ergebnis.....	140
5.2.2	<i>Konkurrent</i> : Bedenken bei der Umsetzung der SEZs in Südafrika ...	142
5.2.2.1	Begrenzte Fähigkeit der Verwaltung	142

5.2.2.2	Mangel an Investitionen.....	143
5.2.2.3	Das schematische Übernehmen von Chinas Modell.....	144
5.2.3	Fazit.....	146
5.3	Betrieb der Staatsunternehmen nach Chinas Modell in Südafrika	147
5.3.1	<i>Freund</i> : Vorteile des Betriebs der Staatsunternehmen	150
5.3.1.1	Makrosteuerung der Regierung.....	150
5.3.1.2	Engagement der Staatsunternehmen in Infrastrukturprojekte.....	151
5.3.1.3	Angebot von Arbeitsplätzen.....	152
5.3.1.4	Lernen von der Aktienreform der Staatsunternehmen	153
5.3.2	<i>Konkurrent</i> : Das „Proudly South African“-Modell	154
5.3.3	<i>Feind</i> : Probleme des Betriebs der Staatsunternehmen.....	155
5.3.3.1	Versteckte Gefahren im chinesischen Modell	155
5.3.3.2	Negative Auswirkungen auf die lokale Kultur	157
5.3.4	Fazit.....	158
5.4	Lernen der Verwaltungsmethode der KPCh in Südafrika	159
5.4.1	<i>Freund</i> : Vorteile des Lernens der Verwaltungsmethode der KPCh ..	164
5.4.1.1	Die unablässige Unterstützung der KPCh.....	164
5.4.1.2	Erfahrungen mit der Verwaltungsmethode bei der KPCh	165
5.4.1.3	Die politische Schule des ANC.....	167
5.4.1.4	Beharren auf den Glauben an „die Seele“ der Partei	168
5.4.1.5	Das gute Regierungsprinzip und die positiven Eigenschaften der KPCh.....	169
5.4.1.6	Die flexiblen Veränderungen in der Politik	171
5.4.2	<i>Konkurrent</i> : Die Disharmonie der Anwendung in Südafrika	171
5.4.3	<i>Feind</i> : Nachteile des Lernens von der Verwaltungsmethode der KPCh .	
	173
5.4.3.1	Negativer Einfluss auf die Demokratie in Südafrika	173
5.4.3.2	Nachteile für den Handel mit den westlichen Ländern.....	174
5.4.4	Fazit.....	176
5.5	Zwischenbilanz.....	177
6	Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Soft Power in Südafrika	
	179
6.1	Hintergrund von Chinas Soft Power in Südafrika	180

6.2	Chinas Engagement in den südafrikanischen Medien	181
6.2.1	<i>Freund</i> : Nutzen des chinesischen Medien- Engagements für Südafrika	183
6.2.1.1	Lernpotenzial von Chinas Medien Verwaltungsmodell.....	183
6.2.1.2	Förderung des gegenseitigen tieferen Verständnisses	184
6.2.1.3	Nutzen für die Entwicklung der Medientechnik in Südafrika	185
6.2.2	<i>Konkurrent</i> : Keine großen Auswirkungen.....	187
6.2.2.1	Geringer Einfluss auf Südafrika.....	187
6.2.2.2	Verbesserung von Chinas Image.....	188
6.2.2.3	Unklare Ergebnisse	189
6.2.3	<i>Feind</i> : Schwierigkeiten mit den chinesischen Medien in Südafrika..	190
6.2.3.1	Problem der Mediensensur in China.....	190
6.2.3.2	Skepsis gegenüber Chinas Medien	191
6.2.4	Fazit.....	192
6.3	Die Einführung des Mandarins in südafrikanischen Schulen	194
6.3.1	<i>Freund</i> : Vorteile der Einführung des Mandarins.....	196
6.3.1.1	Positiver Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft	196
6.3.1.2	Förderung der politischen Beziehungen durch das Mandarin	197
6.3.1.3	Gründe für das Erlernen des Mandarin	198
6.3.1.4	Mandarin als öffentliches Interesse.....	200
6.3.2	<i>Feind</i> : Nachteile der Einführung des Mandarin.....	202
6.3.2.1	Neue Form der Kolonisation durch China	202
6.3.2.2	Mandarin als Hindernis für die Verbreitung der lokalen Sprachen	203
6.3.2.3	Negativer Einfluss des Mandarins auf der Entwicklung der Bildung.....	205
6.3.2.4	Das Problem der Korruption	207
6.3.2.5	Politischer und wirtschaftlicher Einfluss auf die Bildung	208
6.3.3	Fazit.....	209
6.4	Zwischenbilanz	211
7	Zusammenfassung.....	213
7.1	Gesamteindruck	213
7.1.1	Die Wahrnehmung <i>Freund</i>	214
7.1.2	Die Wahrnehmung <i>Konkurrent</i>	214

7.1.3	Die Wahrnehmung <i>Feind</i>	214
7.1.4	Fazit.....	215
7.2	Die Besonderheiten des Wahrnehmungsfokus	215
7.2.1	Die Besonderheiten des wirtschaftlichen Blickwinkels.....	215
7.2.2	Die Besonderheiten des politischen Aspekts	217
7.2.3	Die Besonderheiten in Hinsicht auf Kultur und Medien.....	218
7.2.4	Fazit.....	219
7.3	Die Besonderheiten der Untersuchungsgegenstände	219
7.3.1	Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung	219
7.3.2	Die südafrikanischen Forscher und Experten	220
7.3.3	Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen.	220
7.3.4	Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Gewerkschaften	220
7.3.5	Fazit.....	221
7.4	Die Zukunftsvorstellung der südafrikanischen Eliten.....	221
Anhang	223	
Interview	223	
Interview 1	223	
Interview 2	226	
Interview 3	229	
Interview 4	231	
Interview 5	234	
Interview 6	237	
Interview 7	238	
Interview 8	239	
Interview 9	242	
Interview 10	246	
Fragebogen	247	
Quellen- und Literaturverzeichnis	255	
Literatur	255	
Quellen	261	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Handel zwischen Südafrika und China 2006-2016.....	50
Abbildung 2: Import im Jahr 2016 in Südafrika	54
Abbildung 3: Export im Jahr 2016 in Südafrika	54
Abbildung 4: SA's trade balance with China and America.....	63
Abbildung 5: Chinesische Direktinvestitionen Flüsse in Afrika: 2006-2016	71
Abbildung 6: Chinesische Direktinvestitionen Flüsse in Südafrika: 2006-2016.....	72
Abbildung 7: Top 10 Länder der Chinesischen Direktinvestitionen im Jahr 2016 in Afrika	72
Abbildung 8: Top 5 Sektoren der Chinesischen FDI-Aktie in Afrika im 2016.....	80
Abbildung 9: Anteil des Kontinents von Chinas Direktinvestitionen in Übersee im Jahr 2016.....	82
Abbildung 10: Hauptinvestitionsländer für Südafrika im Jahr 2016	88
Abbildung 11: Chinas BIP (US\$, die Trillion)	91
Abbildung 12: Zuwachsrate des chinesischen BIPs	91
Abbildung 13: Wachstum der Kredit in China	101
Abbildung 14: Das südafrikanische BIP im Jahr 2018	116
Abbildung 15: Südafrikas internationaler Handel im Jahr 2017.....	175
Abbildung 16: Die Sprecherzahlen der offiziellen Sprachen in Südafrika 2011	205
Abbildung 17: Die Wahrnehmung gegenüber China.....	213
Abbildung 18: Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft	215
Abbildung 19: Chinas Einfluss auf Südafrikas Politik	217
Abbildung 20: China Einfluss auf die südafrikanische Kultur und Medien	218

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Wahrnehmungen gegenüber dem Einfluss des Handels	52
Tabelle 2: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber dem Einfluss des Handels	68
Tabelle 3: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Investitionen in Südafrika	73
Tabelle 4: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Investitionen.....	89
Tabelle 5: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Binnenwirtschaft.....	92
Tabelle 6: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Binnenwirtschaft	101
Tabelle 7: Die Wahrnehmungen gegenüber der Teilnahme an den BRICS-Staaten .	108
Tabelle 8: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Teilnahme an den BRICS- Staaten.....	117
Tabelle 9: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie.....	120
Tabelle 10: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie....	126
Tabelle 11: Sieben in Betrieb genommene SEZs in Südafrika.....	135
Tabelle 12: Zwei vorgeschlagene SEZs.....	135
Tabelle 13: Fünf von den Provinzen vorgeschlagene SEZs	135
Tabelle 14: Die Wahrnehmungen gegenüber der Umsetzung der SEZs	136
Tabelle 15: Sieben bereits funktionierende SEZs in Südafrika	145
Tabelle 16: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Umsetzung der SEZs.....	146
Tabelle 17: Die Wahrnehmungen gegenüber der Staatsunternehmen im chinesischen Modell.....	150
Tabelle 18: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber dem Staatsunternehmen im chinesischen Modell.....	158
Tabelle 19: Die Wahrnehmungen gegenüber der Verwaltungsmethode der KPCh ..	164
Tabelle 20: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Verwaltungsmethode der KPCh.....	176
Tabelle 21: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Engagement in den Medien ...	183
Tabelle 22: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Engagement in den Medien	192
Tabelle 23: Die Wahrnehmungen gegenüber der Einführung des Mandarins.....	196
Tabelle 24: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Einführung des Mandarins	209

Abkürzungsverzeichnis

ANC	African National Congress
AU	African Union
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BRI	Belt and Road Initiative
CACS	Center of Africa-China Study
CAPS	Curriculum and Assessment Policy Statement
CCS	Centre for Chinese Studies
CCTV	China Central Television
CDE	Centre for Development and Enterprise
CELAP	China Executive Leadership Academy Pudong
Cosatu	Congress of South Africa Trade Unions
CPPCC	Chinese People's Political Consultative Conference
DAC	Department of Arts and Culture
DBE	Department of Basic Education
DED	Department of Economic Development
DHET	Department of Higher Education and Training
DIRCO	Department of International Relations and Cooperation
DPE	Department of Public Enterprises
DTI	Department of Trade and Industry
DOC	Departement of Communications
FDI	Foreign Direct Investment
FOCAC	Forum on China-Africa Cooperation
GCIS	Government Communication and Information Systems Industrial
IDZs	Development Zones

IGD	Institute for Global Dialogue
IRR	Institute for Race Relations
IORA	Indian Ocean Rim Association
JIAS	Johannesburg Institute for Advanced Study
KPCh	Kommunistischen Partei Chinas
NDB	New Development Bank
NDP	National Development Plan 2030
NPC	National People's Congress
PICC	Presidential Infrastructure Coordinating Commission
SADC	Southern African Development Community
SACTWU	South African Clothing and Textile Workers' Union
SAIIA	South African Institute of International Affairs
SALRI	South African Labour Research Institute
SASAC	State-owned Assets Supervision and Administration Commission
SCSA	Save the Children South Africa
SEZs	Special Economic Zones
WTO	World Trade Organisation
IMF	International Monetary Fund
VN	Vereinten Nationen

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsgegenstand und Fragestellung

Die bilateralen Beziehungen zwischen Afrika und China sind für viele verstärkt auf der internationalen Ebene von zentralem Stellenwert. Historisch lassen sie sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen, so zeigen die neueren Forschungsergebnisse von Li Anshan beispielsweise, dass sich lassen der chinesische Admiral Zheng He zwischen 1405 und 1433 in Kenia und Madagaskar aufhielt.¹ Nach Gründung der Volksrepublik China im Jahr 1949 konnte die regierende Kommunistische Partei Chinas (KPCh) die offiziellen Beziehungen zwischen Afrika und China auf Basis der Bandung-Konferenz aus dem Jahr 1955 auf eine neue Ebene heben. Beide Seiten nutzen bis heute diese legendäre Konferenz als Möglichkeit, ihre Beziehungen enger zu gestalten.²

Im Jahr 2006 erreichten diese dann einen vorläufigen Höhepunkt, indem Afrika signifikant in die diplomatischen Belange Chinas einbezogen wurde, insbesondere bezüglich der vereinbarten Regierungsprojekte, durchgeführten multinationalen Foren und der gegenseitigen Besuche von hochkarätigen Regierungsvertretern.³ So verkündete im Januar 2006 Chinas Regierung das Weißbuch *China's African Policy*, um die vorteilhafte Zusammenarbeit für beide Seiten zu systematisieren und das stabile Wachstum der Beziehungen zwischen China und Afrika langfristig weiter zu entwickeln.⁴ Dies war das erste Weißbuch in der diplomatischen Geschichte Chinas mit Afrika. Das Dokument enthält einen umfassenden und langfristigen Plan, der die Zusammenarbeit zwischen China und Afrika bis zum Jahr 2015 regelte, danach legte die chinesische Regierung einen zweiten Weißbuch vor.⁵ Im Jahr 2006 fanden zudem der erste FOCAC-Gipfel und die dritte Ministerkonferenz in Peking statt, bei dem der damalige chinesische Präsident, Hu Jintao einen neuen Acht-Punkte-Plan vorlegte,

¹ Vgl. Li, Anshan: Zheng He's Voyage and Sino-African Relations, in: Southeast Asian Studies, Jg. 6 (2005), S. 85-92, S. 88.

² Vgl. Brautigam, Deborah: The Dragon's Gift: the Real Story of China in Africa, Oxford 2009, S. 2.

³ Vgl. He, Wen Ping: China's African Policy Driving Forces, Features and Global Impact, Jg. Afrika Review, 1(2009) 1, S. 35-53, S. 35.

⁴ Vgl. Forum on China-Africa Cooperation: China's African Policy. 12.02.2006, <http://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/zt/zgdfzccwj/t230479.htm> (29.02.2016).

⁵ Vgl. Anshan, Li: China and Africa: Policy and Challenges, Jg. China Security, 3 (2007) 3, S. 69-93, S. 69; China.org.cn: Full Text: China's second Africa policy paper, 07.12.2015, in: http://www.china.org.cn/chinese/2015-12/07/content_37256882.htm(13.11.2019)

um Beijings Entschlossenheit zur Entwicklung der afrikanischen Länder zu demonstrieren. Darüber hinaus wurde die „China-Africa Development Fund“ begründet.⁶ Der zweite FOCAC-Gipfel und die sechste Ministerkonferenz fand schließlich vom 4. bis 5. Dezember 2015 in Johannesburg, Südafrika statt, was die Zusammenarbeit zwischen den beiden Seiten auf ein neues Niveau hob.⁷

Interessanterweise ist das Jahr 2006 auch ein produktives Jahr hinsichtlich der wissenschaftlichen Erforschung der Beziehungen zwischen China und Südafrika, so wurden hier eine Reihe von neuen Forschungsergebnissen diesbezüglich veröffentlicht. Besonders hervorzuheben sind zwei der einflussreichsten Standardwerke: *China in Africa: African Arguments* von Chris Alden und *The Dragon's Gift: The Real Story of China in Africa* von Deborah Bräutigam, jeweils veröffentlicht im Jahr 2007 und 2009.⁸

Diese Untersuchungen bestätigen die Beobachtung, dass China in der Gestaltung der bilateralen Beziehungen zu Afrika stets eine dominante Rolle spielte. Dementsprechend fällt auf, dass die meisten Forscher diese Beziehung auch aus Chinas Blickwinkel analysieren, was zwangsläufig zu einer Einseitigkeit führt. Aus diesem Grund versucht die vorliegende Studie die Beziehungen zwischen Afrika und China aus dem afrikanischen Blickwinkel zu untersuchen und weicht insofern von der bisherigen Forschung ab, da sie sich auf die Wahrnehmung Chinas durch die afrikanischen Eliten konzentriert.

Bei der Auswahl des Forschungsgegenstandes wurde der Fokus auf Südafrika als repräsentativer Schwerpunkt gelegt, um das Problem einer zu großen Datenmenge zu vermeiden, das entstanden wäre, wenn der gesamte afrikanische Kontinent in die Analyse einbezogen worden wäre. Diese Auswahl begründet sich hauptsächlich dadurch, dass Südafrika einer der einflussreichsten Staaten Afrikas ist, sowohl im wirtschaftlichen Aspekt wie auch aus politischer und vor allem machtpolitischer Perspektive.⁹

⁶ Vgl. Forum on China-Africa Cooperation: President Hu Jintao delivers speech at China-Africa summit, 04.11.2006, in: <https://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/tptb/t404200.htm> (29.02.2016)

⁷ Vgl. SAIIA: FOCAC: Background and 2015 focus priorities, 23.11.2015, in: <https://saiia.org.za/news/focac-background-and-2015-focus-priorities/> (12.02.2019)

⁸ Vgl. Alden, Chris: *China in Africa: African Arguments*. 1. Aufl., London 2007; Bräutigam, a. a. O.

⁹ Vgl. David A. Lynch: *Trade and Globalization: An Introduction to Regional Trade Agreements*, Lanham 2010, S. 51; The World Bank: *South Africa*, in: <https://data.worldbank.org/country/south-africa> (12.11.2018); BBC: *Nigeria becomes Africa's biggest economy*, 06.04.2014, in: <https://www.bbc.com/news/business-26913497> (29.02.2016); African Union: *Member State Profiles*, in: <https://au.int/en/memberstates> (12.11.2018); Southern African Development Community: *Member States*, in: <https://www.sadc.int/member-states/> (12.11.2018); The Commonwealth: *Member Countries*, in: <http://www.thecommonwealth.org/member-countries> (12.11.2018);

Südafrika als zweitgrößte Volkswirtschaft auf dem afrikanischen Kontinent ist zudem eines der reichsten Länder in Bezug auf die Naturressourcen auch die Mineralienreserven gelten als die wertvollsten der Welt.¹⁰ Die Weltbank stuft Südafrika als eine Volkswirtschaft mit mittlerem Einkommen ein und betrachtet es als Schwellenland.¹¹ Bis zum Jahr 2013 war das hinsichtlich des BIP die größte Volkswirtschaft auf dem afrikanischen Kontinent, wurde aber schließlich von Nigeria überholt.¹² Bezüglich der Politik nimmt Südafrika eine sehr bedeutende Position in den unterschiedlichen internationalen Organisationen ein. Aber auch auf dem afrikanischen Kontinent selbst gilt der Staat als ausschlaggebend und leitend in der Afrikanischen Union (AU) und der Southern African Development Community (SADC).¹³ Südafrika ist zudem ein aktiver Faktor in der internationalen Gesellschaft, so vor allem ist er ein wichtiges Mitglied in der Commonwealth of Nations und der Indian Ocean Rim Association (IORA).¹⁴ Im Dezember 2010 wurde Südafrika ein Mitglied der BRICS-Staaten und ist der einzige afrikanische Staat in der G20 Group.¹⁵ Des Weiteren bekleidete Südafrika bereits von 2007 bis 2008 und schließlich auch von 2011 bis 2012 einen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UN).¹⁶

Die Auswahl Südafrikas als Forschungsschwerpunkt dieser Studie begründet sich auch dadurch, dass es mit China sehr enge wirtschaftliche und politische Beziehungen unterhält.¹⁷ Die ersten offiziellen Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und der Republik

About: Member States, Indian Ocean Rim Association, in: <http://www.iora.int/en/about/member-states> (12.11.2018); BRICS 2018: South Africa in BRICS, in: <http://www.brics2018.org.za/south-africa-brics> (12.11.2018); About the G20: G20 Participants, G20 Argentina 2018, in: <https://www.g20.org/en/g20/g20-participants> (12.11.2018); Fabricius, Peter: After two controversial previous terms, will South Africa vote differently under Cyril Ramaphosa?, ISS, 22.02.2018, in: <https://issafrica.org/iss-today/sa-returns-to-the-un-security-council-with-a-new-leader> (12.11.2018).

¹⁰ Vgl. Smith, a. a. O.

¹¹ Vgl. The World Bank: South Africa, in: <https://data.worldbank.org/country/south-africa> (12.11.2018)

¹² Vgl. BBC: Nigeria becomes Africa's biggest economy, 06.04.2014, in: <https://www.bbc.com/news/business-26913497> (29.02.2016)

¹³ Vgl. African Union: Member State Profiles, in: <https://au.int/en/memberstates> (12.11.2018); Southern African Development Community: Member States, in: <https://www.sadc.int/member-states/> (12.11.2018)

¹⁴ Vgl. The Commonwealth: Member Countries, in: <http://www.thecommonwealth.org/member-countries> (12.11.2018); About: Member States, Indian Ocean Rim Association, in: <http://www.iora.int/en/about/member-states> (12.11.2018)

¹⁵ Vgl. BRICS 2018: South Africa in BRICS, in: <http://www.brics2018.org.za/south-africa-brics> (12.11.2018); Vgl. About the G20: G20 Participants, G20 Argentina 2018, in: <https://www.g20.org/en/g20/g20-participants> (12.11.2018)

¹⁶ Vgl. Fabricius, Peter: After two controversial previous terms, will South Africa vote differently under Cyril Ramaphosa?, ISS, 22.02.2018, in: <https://issafrica.org/iss-today/sa-returns-to-the-un-security-council-with-a-new-leader> (12.11.2018)

¹⁷ Vgl. South African Government: Minister Jeff Radebe: South Africa-China partnership, 28. 10.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/speaking-notes-minister-radebe-south-africa-china-partnership-28-oct-2016-0000> (20.04.2017)

Südafrika wurden im Jahr 1998 aufgenommen und in der Folge rasant intensiviert. Gekennzeichnet sind diese durch zahlreiche signifikante Ereignisse in den zehn Jahren zwischen 2006 und 2016. So schlossen beide Länder im Juni 2006 die *China–South Africa Cooperation Outline on Deepening Strategic Partnership* ab, wobei der damalige chinesische Premier, Wen Jiabao persönlich nach Südafrika reist, um die Bedeutung Südafrikas innerhalb der chinesischen Diplomatie zu demonstrieren.¹⁸ 2009 wurde China zum größten Handelspartner Südafrikas und ist es bis heute kontinuierlich.¹⁹ Im gleichen Jahr erfolgten zudem enge politische Interaktionen zwischen den Ländern, so lud China Südafrika ein, der BRICS Group beizutreten.²⁰ Im August 2010 erreichten die Beziehungen zwischen China und Südafrika einen neuen Höhepunkt, als beide Staaten entschieden, ihre Zusammenarbeit noch umfassender zu gestalten und dies im Abschluss des *Comprehensive Strategic Partnership Agreement (CSPA)* zu manifestieren ein Dokument, das die Qualität und Reichweite der Kooperation zwischen den Ländern unmissverständlich untermauert.²¹

Im Unterscheid zu bisherigen Forschungen wird der Fokus der Untersuchung zudem auf die südafrikanischen Eliten gelegt. Bekanntlich besetzen Eliten in der Gesellschaft stets die bedeutenden Positionen, wenn es um die außenpolitische Ausrichtung eines Landes geht. Eliten sind in der Regel in der Lage, einen relativ großen Einfluss auf die Staatspolitik und die öffentlichen Meinungen auszuüben. So weisen viele Berichte und Forschungen darauf hin, dass der Alltag der Durchschnittsbevölkerung in einer Gesellschaft durch die Meinungen der Eliten stark beeinflusst wird.²² Die vorliegende Untersuchung wird zeigen, dass die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten relativ differenziert, kritisch und sachlich ausgeprägt sind und in der Tat einen wertvollen Beitrag zur Wahrnehmung Chinas im Land leisten. Mit der Konzentration auf die Wahrnehmung der Eliten ist zudem die Hoffnung verbunden, dass durch die Herausarbeitung möglichst realitätsnaher Anschauungen in Bezug auf Chinas das

¹⁸ Vgl. Ebd.

¹⁹ Vgl. Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017)

²⁰ Vgl. Zargham, Mohammad: China invites South Africa to join BRIC: Xinhua, Reuters, 24.12.2010, in: <https://www.reuters.com/article/us-bric-safrica/china-invites-south-africa-to-join-bric-xinhua-idUSTRE6BN1DZ20101224> (20.04.2017)

²¹ Vgl. South African Government: Bilateral relations between South Africa and China have improved remarkably over the last several years, 23.10.2012, in: <https://www.gov.za/bilateral-relations-between-south-africa-and-china-have-improved-remarkably-over-last-several-years> (20.04.2017)

²² Vgl. Mills, a.a.O, S.8.

allgemeine Thema „**Wahrnehmung**“ in der internationalen Gesellschaft noch mehr in den Vordergrund treten kann.

Zusammenfassend zielt die vorliegende Arbeit also darauf ab, systematisch der Frage nachzugehen, wie sich die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China zwischen 2006 und 2016 beschreiben lässt. Konkret geht es darum die Wahrnehmungen und Einstellungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China mithilfe der konstruktivistischen Wahrnehmungsmuster im Sinne von „**Freund**“, „**Konkurrent**“ oder „**Feind**“ zu charakterisieren bzw. zu typologisieren. Diese Aufgabe ist eng verbunden mit der Untersuchung der praktischen Auswirkungen chinesischer wirtschaftlicher Aktivitäten, globaler politischer Strategien, des chinesischen Entwicklungsmodells, sowie chinesischer Soft Power. Diese vier Aspekte bilden zugleich den Fokus der Arbeit und ermöglichen den inhaltlichen Zugang zu den konkreten Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten. Dabei versteht sich die Arbeit als eine konstruktivistisch-theoretisch geleitete Untersuchung, die insbesondere bei der Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt angesiedelt ist. Methodisch bedient sich die Untersuchung sowohl der Fallstudie als auch der qualitativen Analyse, d.h. der Diskursanalyse von Jürgen Habermas und dem Interview, sowie der quantitativen Analyse in Form von Fragebogen. Datentechnisch stellen die Diskurse der südafrikanischen Eliten gegenüber China der Jahre 2006 bis 2016 die eigentlichen Quellen der Untersuchung dar. Die Schlussfolgerungen bzw. Forschungsergebnisse leiten sich entsprechend aus den systematischen Auswertungen dieser Diskurse ab, was sowohl die Gültigkeit als auch die Grenze der vorliegenden Arbeit prägt.

1.2 Die Elite Südafrikas: Definition und Struktur

Die Definition der Elite ist für die vorliegende Arbeit von wesentlicher Bedeutung, allerdings ist der Begriff innerhalb der Forschung nach wie vor umstritten. Die allgemeine Auffassung geht dahin, dass der systematische und einflussreiche Elitismus zwischen dem späten 19. Jahrhundert und dem frühen 20. Jahrhundert in Italien entstand. Der frühe Elitismus entsprang und entwickelte sich in Italien. Die drei klassischen Elitesoziologen in den italienischen Schulen, Federico Damaso Pareto, Gaetano Mosca und Willhelm Robert(o) Eduard Michels gelten als die Begründer.²³ Die in der Gegenwart weitgehende anerkannte Definition der Elite

²³ Vgl. Field, G. Lowell; Higley, John: *Elitism* (Routledge Revivals), London 2013, S.1.

stammt von einem der zeitgenössischen einflussreichen Elitesoziologen, Charles Wright Mills (1916-1962), amerikanischer Soziologe, Journalist und Professor für Soziologie an der Columbia Universität.²⁴ Diese Arbeit bezieht sich zwar auf seine Definition von Elite, erweitert diese aber entsprechend den Erfordernissen der Untersuchung.

1.2.1 Definition der Elite nach Charles Wright Mills

Charles Wright Mills gilt als der einflussreichste Elite-Theoretiker des vergangenen Jahrhunderts.²⁵ Seine Werke wurden vielfach zitiert und weiterbearbeitet und in Fachzeitschriften diskutiert. Mills Buch *Die amerikanische Elite* thematisiert die Beziehungen und die Klassen in den USA innerhalb der politischen, militärischen und wirtschaftlichen Eliten. Das Werk wurde erstmals im Jahr 1956 veröffentlicht und gilt als zeitgenössischer Klassiker der Sozialwissenschaft und Sozialkritik.²⁶

Bezugnehmend auf die Elite legt Mills den Fokus ganz besonders auf die Machtelite, d.h. auf diejenigen, die über große Macht verfügen. Im Buch *Die amerikanische Elite* definiert er diese sogenannte „**Machteliten**“ wie folgt:

„Diese herrschende Elite besteht aus Männern, die sich kraft ihrer Positionen hoch über den begrenzten Horizont des Durchschnitts erheben. Ihre Stellungen geben ihnen die Möglichkeit, Entscheidungen von größter Tragweite zu treffen. Dabei ist nicht so wesentlich, ob sie von dieser Möglichkeit Gebrauch machen und solche Entschlüsse wirklich fassen oder nicht. Ausschlaggebend ist vielmehr die Tatsache, dass sie aufgrund ihrer Schlüsselpositionen die Möglichkeit dazu haben. Unterlassen sie es zu handeln, versäumen sie, eine Entscheidung zu treffen, so hat dies oft schwerer wiegende Folgen als ihre tatsächlichen Entschlüsse; beherrschen sie doch die mächtigsten Hierarchien und Organisationen der modernen Gesellschaft. Sie leiten die großen Wirtschaftsunternehmen. Sie sitzen an den Schalthebeln des Staatsapparates und beanspruchen für sich alle Vorrechte, die sich daraus ergeben. Sie befehligen die Streitkräfte. Sie nehmen in unserer Gesellschaftsstruktur die strategisch wichtigsten Kommandostellen ein und verfügen damit auch über alle Mittel, von der Macht, dem

²⁴ Vgl. Crossman, Ashley: Biography of C. Wright Mills, His Life and Contributions to Sociology, Thought Co., 12.01.2019, in: <https://www.thoughtco.com/c-wright-mills-3026486> (14.01.2019)

²⁵ Vgl. Wedel, Janine R.: From Power Elites to Influence Elites: Resetting Elite Studies for the 21st Century, in: Theory, Culture & Society, Jg.,34(2017) 5–6, S. 153–178, S. 155.

²⁶ Vgl. Mills, C. Wright; Wolfe, Alan: The Power Elite, 2. Aufl., Oxford 2000, S.1.

*Reichtum und der Berühmtheit, deren sie sich erfreuen, wirksam Gebrauch zu machen.*²⁷

Bei der Beschreibung der Machteliten der amerikanischen Gesellschaft konzentriert sich Mills auf drei Aspekte: Wirtschaft, Politik und Militär.²⁸ Folglich bilden nach Mills Stars und Berühmtheiten, Reichen, Wirtschaftsmoguln, Konzernchefs, leitende Militärs, militärische und politische Führungskräfte in den Metropolen die Machteliten.²⁹

Für die Untersuchung moderner Gesellschaften verwenden Forscher nach wie vor Millsche Elitebegriff, passen ihn allerdings an und erweitern ihn entsprechenden der aktuellen Entwicklungen.³⁰ Die amerikanische Anthropologin, Prof. Janine R. Wedel von der George Mason University nahm dazu Stellung, dass man dringend untersuchen müsse, wie weit sich die neuen einflussreichen Eliten ausdehnten. Aufgrund des starken Einflusses von Wissenschaftlern und Journalisten im Zuge des Wahlkampfes in den USA übte sie Kritik daran, dass die Machtelite auf Wirtschaft, Politik und Militär beschränkt ist und forderte eine Erweiterung von Denkfabriken, Beratungsunternehmen und Medien.³¹ Der Soziologie Prof. em. Dr. Rainer Geissler von der Universität Siegen vertritt zudem den Standpunkt, dass die Machtelite in der modernen Gesellschaft in die folgenden neun Sektoren ausdifferenziert werden sollte: Wirtschaft, Politik, Militär, Verwaltung, Justiz, Massenmedien, Kultur, Wissenschaft und Gewerkschaften.³²

1.2.2 Definition der Elite in der vorliegenden Arbeit

Die von Prof. Janine R. Wedel und Dr. Rainer Geissler erweiterte Millsche Definition der Machtelite liegt dieser Arbeit zugrunde. Zudem sind zwei Anforderungen zu erfüllen: Zum einen müssen die Südafrikaner, die repräsentativ in die Untersuchung einbezogen werden, eindeutig der Machtelite zugeordnet werden können, zum anderen müssen sie Anschauungen gegenüber China öffentlich bekannt gemacht haben.

²⁷ Mills, Charles Wright: Die amerikanische Elite, Hamburg 1962, S.8.

²⁸ Vgl. Ebd., S.10-11.

²⁹ Vgl. Ebd., S.27.

³⁰ Vgl. Geissler, a. a. O, S. 24.

³¹ Vgl. Wedel, Janine R.: From Power Elites to Influence Elites: Resetting Elite Studies for the 21st Century, in: Theory, Culture & Society, Jg.,34(2017) 5–6, S. 153–178, S. 155, 171.

³² Geissler, a. a. O S. 24.

Diesen beiden Aspekten zufolge werden die entsprechenden Eliten in der vorliegenden Dissertation aus Persönlichkeiten in einflussreichen Positionen in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Kultur, Massenmedien, Gewerkschaften, Denkfabriken und Beratungsunternehmen bestehen. Die vorgenannten Bereiche sind also im Einzelnen:

- Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen,
- Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung (Regierungspartei und Opposition),
- Pädagogen und bekannte Persönlichkeiten des kulturellen Lebens,
- Medienpraktiker,
- Führungspersönlichkeiten in den Gewerkschaften und
- Experten und Forscher in Denkfabriken und Beratungsunternehmen.

1.2.3 Forschungen über zur China-Afrika Beziehung

Von 2006 bis 2016 traten zahlreiche Forschungen in Erscheinung, in denen Chinas Strategien in Afrika umfassend oder in einzelnen Aspekten dargestellt und kritisch untersucht wurden. Die im Folgenden genannten Bücher gelten als die kanonischen Werke bezüglich Chinas Afrika-Strategie.

Christopher Alden setzte sich im Buch *China in Afrika: Partner, Wettbewerber oder Hegemon? (African Arguments)* (2007) damit auseinander, dass die Afrikaner „gemischte“ Gefühle gegenüber China hätten, seitdem die neue Afrika-Strategie in Kraft getreten ist.³³ Im Sammelband *China into Africa: Trade, Aid, and Influence* aus dem Jahr 2008 untersuchten die Autoren Chinas Afrika-Strategie von verschiedenen Gesichtspunkten aus.³⁴ Anshan Li analysierte in seinem Artikel *China's Africa Strategy: Reality, Challenges and Suggestions* aus dem Jahr 2011 die spezifischen Probleme und die Herausforderungen in Bezug auf Chinas Afrika-Strategie und unterbreitete einige wichtige Vorschläge zur Lösung.³⁵

Hinsichtlich der Wirtschafts- und Investitionsstrategie befasste sich Jean Kachiga in seinem Buch *China in Africa: Articulating China's Africa Policy* aus dem Jahr 2013 mit dem Vergleich

³³ Vgl. Alden, a. a. O.

³⁴ Vgl. Rotberg, Robert Irwin: *China into Africa: Trade, Aid, and Influence*, 1. Aufl., Washington, DC 2008.

³⁵ Vgl. Li, Anshan: *China's Africa Strategy: Reality, Challenges and Suggestions*, in: *International and Strategic Studies*, Jg. 16 (2011), S. 1–11.

zwischen Chinas Investitionsstrategie und jener der EU sowie mit der Ansicht der Afrikaner zu diesem Thema.³⁶ Prizgar Gonzales betonte in seinem Buch *China-Africa & the 21st Century* (2014), dass Chinas „Win-Win-Strategie“ in Afrika aufgrund des gemeinsamen historischen Erlebnisses sehr beliebt war.³⁷ Das Werk *Will Africa Feed China?* aus dem Jahr 2015 von Deborah Bräutigam beleuchtete zudem den Einfluss von China auf Afrikas Landwirtschaft.³⁸

Aus politischer Perspektive griff Howard W. French in seinem Buch aus dem Jahr 2015 *China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa* ein neues Problem auf, wobei die große Anzahl an chinesischen Einwanderern in Afrika im Fokus stand.³⁹ Chinesische und afrikanische Autoren erörterten im Sammelband *The Morality of China in Africa: The Middle Kingdom and the Dark Continent* (2013) unter moralischen Aspekten die chinesischen und afrikanischen Einstellungen gegenüber Chinas Afrika-Strategie.⁴⁰ In einem weiteren Sammelband, *Africa and China: How Africans and Their Governments are Shaping Relations with China* (2015), stand zur Diskussion, was Afrikaner über die Afrika-China Beziehung machen sollte.⁴¹

Im Hinblick auf die Soft Power ging Deborah Bräutigam im Buch *The Dragon's Gift: the Real Story of China in Africa* (2009) auf die sachlichen Strategien, Methoden und Praxen bezüglich der konkreten chinesischen Hilfeleistungen in Afrika ein und trat damit der betreffenden Skepsis der Afrikaner entgegen.⁴² Kenneth King analysierte im Buch *China's Aid and Soft Power in Africa: The Case of Education and Training* (2013) Chinas Soft-Power-Strategie in Afrika einschließlich der Ausbildung, des Trainings und der Hilfemaßnahmen.⁴³ Im Sammelband *China's Media and Soft Power in Africa: Promotion and Perceptions (Palgrave Series in Asia and Pacific Studies)* (2016) wurden die Einflüsse der chinesischen Medien und der Soft Power in Afrika erläutert.⁴⁴

³⁶ Vgl. Kachiga, Jean: *China in Africa: Articulating China's Africa Policy*, 1. Aufl., Trenton 2013.

³⁷ Vgl. Gonzales, Prizgar: *China-Africa & the 21st Century*, 1. Aufl., Scotts Valley 2014.

³⁸ Vgl. Brautigam, Deborah: *Will Africa Feed China*, 1. Aufl., Oxford 2015.

³⁹ Vgl. French, Howard W.: *China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa*, 1. Aufl., New York 2015.

⁴⁰ Vgl. Chan, Stephen: *The Morality of China in Africa: The Middle Kingdom and the Dark Continent*, 1. Aufl., London 2013.

⁴¹ Vgl. Gadzala, Aleksandra W.: *Africa and China: How Africans and Their Governments are Shaping Relations with China*, 1. Aufl., Lanham 2015.

⁴² Vgl. Bräutigam, a. a. O.:

⁴³ Vgl. King, Kenneth: *China's Aid and Soft Power in Africa: The Case of Education and Training*, 1. Aufl., Melton 2013.

⁴⁴ Vgl. Zhang, Xiaoling; Wasserman, Herman; Mano, Winston: *China's Media and Soft Power in Africa: Promotion and Perceptions*, Palgrave Series in Asia and Pacific Studies, 1. Aufl., Basingstoke 2016.

1.2.4 Wahrnehmungen der Afrikaner gegenüber China

Hinsichtlich der Wirtschafts- und Investitionsstrategie befasste Jean Kachiga sich in seinem Buch *China in Africa: Articulating China's Africa Policy* im Jahr 2013 mit dem Vergleich zwischen Chinas Investitions-Strategie und der EUs, sowie die Ansicht der Afrikaner über dieses Thema.⁴⁵ Prizgar Gonzales präziserte in seinen Buch *China-Africa & the 21st Century* (2014), dass Chinas „Win-Win“ Strategie in Afrika wegen des beiderseitigen gemeinsamen historischen Erlebnisses sehr beliebt gewesen sei.⁴⁶ Das Werk *Will Africa Feed China?* im Jahr 2015 von Deborah Bräutigam beleuchtete den Einfluss von China auf Afrikas Landwirtschaft.⁴⁷

Aus politischer Perspektive griff Howard W. French in seinem Buch im Jahr 2015 *China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa* ein neues Problem auf, wobei die massenhaften chinesischen Einwanderern in Afrika.⁴⁸ Chinesische und afrikanische Autoren erörterten im Sammelband *The Morality of China in Africa: The Middle Kingdom and the Dark Continent* (2013) unter moralischen Aspekt die chinesischen und afrikanischen Einstellungen gegenüber Chinas Afrika-Strategie.⁴⁹ Im Sammelband *Africa and China: How Africans and Their Governments are Shaping Relations with China* (2015) stand zu Diskussion, was Afrika über die Afrika-China Beziehung machen sollte.⁵⁰

Im Hinblick auf Soft Power ging Deborah Bräutigam im Buch *The Dragon's Gift: the Real Story of China in Africa* (2009) auf die sachlichen Strategien, Methoden und Praxen von Chinas Hilfe für Afrika ein und trat damit der betreffenden Skepsis der Afrikaner entgegen.⁵¹ Kenneth King im Buch *China's Aid and Soft Power in Africa: The Case of Education and Training* (2013) analysierte Chinas Soft Power-Strategie in Afrika einschließlich der Ausbildung, des Trainings und der Hilfe.⁵² Im Sammelband *China's Media and Soft Power in Africa:*

⁴⁵ Vgl. Kachiga, Jean: *China in Africa: Articulating China's Africa Policy*, 1. Aufl., Trenton 2013.

⁴⁶ Vgl. Gonzales, Prizgar: *China-Africa & the 21st Century*, 1. Aufl., Scotts Valley 2014.

⁴⁷ Vgl. Bräutigam, Deborah: *Will Africa Feed China*, 1. Aufl., Oxford 2015.

⁴⁸ Vgl. French, Howard W.: *China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa*, 1. Aufl., New York 2015.

⁴⁹ Vgl. Chan, Stephen: *The Morality of China in Africa: The Middle Kingdom and the Dark Continent*, 1. Aufl., London 2013.

⁵⁰ Vgl. Gadzala, Aleksandra W.: *Africa and China: How Africans and Their Governments are Shaping Relations with China*, 1. Aufl., Lanham 2015.

⁵¹ Vgl. Bräutigam, a. a. O

⁵² Vgl. King, Kenneth: *China's Aid and Soft Power in Africa: The Case of Education and Training*, 1. Aufl., Melton 2013.

Promotion and Perceptions (Palgrave Series in Asia and Pacific Studies) (2016) wurde die Einflüsse der chinesischen Medien und die chinesischen Soft Power in Afrika erklärt.⁵³

1.2.5 Wahrnehmungen der Afrikaner gegenüber China

Die Autoren der folgenden Untersuchungen setzten sich mit der afrikanischen Perspektive gegenüber China auseinander. Zunächst geben hierzu eine Reihe von Untersuchungen mithilfe von Fragebögen einen Überblick über die allgemeine Auffassung der Afrikaner in Bezug auf China. So z. B. der Artikel *Chinas Image in den Augen der Afrikaner – die Untersuchung aus der Sicht der afrikanischen lokalen Medien* (2014) von Xuefei Chen, der Artikel *African Media's Coverage on China: Influence and Reflection* (2012) von Yuyuan Zhou, die Untersuchung *African Perspectives on China-Africa Links* von Boli Sha und Hairong Yan sowie die Untersuchungen über Chinas Image in der Welt von Pew Research.⁵⁴ Alle Untersuchungen ergaben, dass die meisten befragten afrikanischen Länder eine positive Wahrnehmung gegenüber China hatten.

Darüber hinaus gibt es auch Forschungen, in denen aus afrikanischer Perspektive die Wahrnehmung gegenüber China in den unterschiedlichen Aspekten analysiert werden. Das Buch *Competitor, Colonizer Or Developer? The Many Faces Of China in Africa* (2012) von Terence McNamee behauptet aus einer wirtschaftlichen Perspektive, dass trotz unbefriedigender Auswirkungen des chinesischen Investments in Südafrika die von China angebotenen Möglichkeiten durchaus genutzt werden können und daraus eine stabile Wirtschaft entwickelt werden sollte.⁵⁵ Die Untersuchung *Africans' Perceptions of Chinese Business in Africa* des Ethics Institute of South Africa ergab, dass Afrikaner im Allgemeinen

⁵³ Vgl. Zhang, Xiaoling; Wasserman, Herman; Mano, Winston: *China's Media and Soft Power in Africa: Promotion and Perceptions (Palgrave Series in Asia and Pacific Studies)*, 1. Aufl., Basingstoke 2016.

⁵⁴ Vgl. 陈雪飞(Chen, Xuefei): 非洲人眼中的中国形象---基于非洲本地媒体视角的考察(feizhouren yanzhongde zhongguo xingxiang, *Chinas Image in den Augen der Afrikaner – die Untersuchung aus der Sicht der afrikanischen lokalen Medien*), in: 国外理论动态(guowai lilun dongtai, *Foreign Theoretical Trends*), Jg. 3(2014); Zhou, Yuyuan: *African Media's Coverage on China: Influence and Reflection*, in: *Chinese Journal of Journalism & Communication*, Jg. 11 (2012), S. 86–95; Sha, Boli; Hairong Yan. a. a. O, S. 728–759; Pew Research Center: *United States and China: The Image of the Globe's Two Superpowers*, 18.07.2013, in: <http://www.pewglobal.org/2013/07/18/united-states-and-china-the-image-of-the-globes-two-superpowers/> (20.06.2016); Pew Research Center: *Global Opposition to U.S. Surveillance and Drones, but Limited Harm to America's Image Many in Asia Worry about Conflict with China*, 14.07.2014, in: <http://www.pewglobal.org/2014/07/14/chapter-2-chinas-image/> (20.06.2016); Pew Research Center: *Global Publics Back U.S. on Fighting ISIS, but Are Critical of Post-9/11 Torture Asian Nations Mostly Support TPP, Defense Pivot – but Also Value Economic Ties with China*, 23.06.2015, in: <http://www.pewglobal.org/2015/06/23/2-views-of-china-and-the-global-balance-of-power/> (20.02.2016).

⁵⁵ Vgl. McNamee, Terence: *Competitor, Colonizer or Developer? The Many Faces of China in Africa*, in: *East Asian Bureau of Research*, Jg. 79 (2012).

eine eher negative Einstellung gegenüber Chinas Investitionen in Afrika einnahmen. Obgleich die chinesischen Investitionen dem Kontinent von Nutzen sein sollen, entstünden daraus gleichzeitig viele negative Auswirkungen.⁵⁶

Aus politischer Sicht behandelt das Buch *China in Africa: Mercantilist predator, or partner in development?* von Garth Le Pere die Frage, ob Chinas frühere Unterstützung in Afrika zu einem neuen Kolonialismus führte. Hierzu wurden viele verschiedene politische Auffassungen im Werk diskutiert.⁵⁷ Darüber hinaus behandelte der Artikel *African Perspectives on China-Africa: Modelling Popular Perceptions and their Economic and Political Determinants* (2012) von Marek Hanusch das Problem, dass die Afrikaner den Einfluss Chinas aufgrund der Schwierigkeiten, die sich für die Demokratie und die Menschenrechte ergaben, für ungünstig hielt.⁵⁸ In den drei Sammelbänden *African Perspectives on China in Africa* (2007), *China in Africa* (2007) und *Chinese and African Perspectives on China in Africa* (2010) wurden zudem die Einflüsse von Chinas Afrika-Strategie auf z.B. die Naturressourcen des Landes, die wirtschaftliche Zusammenarbeit, die Umweltbelastung in Afrika und die China-Afrika-Beziehungen untersucht.⁵⁹

1.2.6 Wahrnehmungen der Südafrikaner gegenüber China

In einigen Forschungen sind die Wahrnehmungen speziell der Südafrikaner in Bezug auf China dargestellt. So arbeitete Herman Wasserman in seinem Artikel *China in South Africa: media response to a developing relationship* (2012) heraus, dass Südafrikas Massenmedien China eher als neutral betrachten.⁶⁰ Im Buch *China, Africa and South Africa: South-South Cooperation in a global Era* kamen die Autoren Garth le Pere und Garth Shelton zu dem Schluss, dass China und Afrika sowie andere Länder davon profitieren könnten, wenn die Beziehungen

⁵⁶ Vgl. Geerts, Sofie; Xinwa, Namhla; Rossouw, Deon: Africans' Perceptions of Chinese Business in Africa, in: Ethics Institute of South Africa, Jg. 18 (2014).

⁵⁷ Vgl. Le Pere, G. (Ed.). *China in Africa: Mercantilist predator, or partner in development?* 1. Aufl., Midrand 2006.

⁵⁸ Vgl. Hanusch, Marek: African Perspectives on China–Africa: Modelling Popular Perceptions and their Economic and Political Determinants, in: Oxford Development Studies, Jg. 40 (2012) 4, S. 492–516.

⁵⁹ Vgl. Manji, Firoze; Marks, Stephen: African Perspectives on China in Africa, 1. Aufl., Oxford 2007; Lee, Margaret C.; Melber, Henning; Naidu, Sanusha: China in Africa, in: NAI Current African Issues, Jg. 35 (2007); Harneit-Sievers, Axel; Marks, Stephe; Naidu, Sanusha: Chinese and African Perspectives on China in Africa, 1. Aufl., Nairobi 2010.

⁶⁰ Vgl. Wasserman, Herman: China in South Africa: media responses to a developing relationship, in: Chinese Journal of Communication, Jg. 5 (2012) 3, S. 336–354.

zwischen den beiden Staaten ordnungsgemäß verwaltet werden würden.⁶¹ Im Hinblick auf Chinas Image in den südafrikanischen Medien kam der Artikel *Of 'Ominous Dragons' and 'Flying Geese': South African media coverage of China in Africa* zu dem Schluss, dass in Afrikas Medien hinsichtlich des Images Chinas das Bild der fliegenden Gänse der Realität näher komme als das Bild des ominösen Drachens.⁶² Im Artikel *Which lodestar to follow? South African public opinion on China and other international partners* handelte davon, dass die positive Einschätzung des Einflusses von China überwiegend auf die Wirtschaft bezogen sei, not auf die politischen Auswirkungen in Südafrika.⁶³

1.2.7 Fazit

Zusammenfassend zeigt sich also, dass es bereits eine Reihe von Forschungen über die Beziehungen zwischen Afrika und China gibt, diese sich aber in einseitiger Richtung erschöpfen, sprich den Gesamtzusammenhang der bilateralen Beziehung bisher in eher geringem Maße aufgreifen. Zu den konkreten Auffassungen der Afrikaner gegenüber China liegen also nur wenige tiefergehende wissenschaftliche Untersuchungen vor, d. h. die Sicht Afrikas auf China ist bisher deutlich zu kurz gekommen, die diesbezügliche Forschung demnach ein Desiderat. Die vorliegende Arbeit widmet sich nun diesem Aspekt und versucht, die südafrikanischen Auffassungen gegenüber China umfassend und systematisch aufzuzeigen. Durch facettenreiche Untersuchungen und die Auswertung von Interviews und Fragebögen, die mit Mitgliedern der afrikanischen Eliten geführt bzw. von diesen ausgefüllt wurden, soll die Vielfalt der Wahrnehmungen möglichst authentisch dargestellt werden. Durch ein vertieftes Verständnis für die Bewohner Südafrikas, das durch die vorliegende Arbeit hergestellt werden soll, können sowohl der als positiv empfundene als auch der negativ bewertete Einfluss Chinas auf Afrika und letztlich auch die aktuellen Bedürfnisse südafrikanischer Einwohner ermittelt werden. Schließlich wird hier auch ermöglicht, die afrikanischen Wahrnehmungen bezüglich Chinas und der internationalen Gesellschaft zukünftig in den Fokus zu rücken.

Hinsichtlich des theoretischen Blickwinkels konzentriert sich die vorliegende Untersuchung auf *die Idee* in den internationalen Beziehungen bzw. sollen diese aus einem relativ neuen

⁶¹ Vgl. Pere, Garth le; Shelton, Garth: *China, Africa and South Africa: South-South Co-operation in a global Era*, 1. Aufl., Midrand 2007.

⁶² Vgl. Beer, Arnold S de; Schreiner, WadimN: *Of 'Ominous Dragons' and 'Flying Geese': South African media coverage of China in Africa*, in: Association for Education in Journalism and Mass Communication, Paper Presented at the Annual, 2009.

⁶³ Vgl. Keuleers, a. a. O., S. 6-33.

Gesichtspunkt betrachtet werden. Hierfür kommt die Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt als theoretischer Ansatz zur Anwendung, wobei gleichzeitig ihre Wertigkeit bei wissenschaftlichen Untersuchungen zu internationalen Beziehungen aufgezeigt werden soll.

In der vorliegenden Dissertation erweist sich vor allem die Gewährleistung der Qualität der Untersuchungsgegenstände als problematisch. Auch wenn hier die Definition der Elite von Charles Wright Mills zugrunde gelegt wird, besteht die Schwierigkeit weiterhin, die Eliten aus der Gesamtheit der Bevölkerung herauszufiltern, denn die Elite als solche ist ein qualitativer Begriff und kann demnach nicht durch quantitative Daten definiert werden. Definitionsgemäß ist es also sehr schwierig, die Eliten absolut eindeutig von den Nicht-Eliten abzugrenzen. Hinzu kommt die große Menge der Daten, die es unmöglich macht, alle Diskurse der südafrikanischen Eliten gegenüber China zu sammeln und auszuwerten. Zudem sind alle zugänglichen Quellen ausgeschöpft worden, die Diskurse aber insgesamt zu zahlreich, um alle in die Untersuchung miteinzubeziehen. Aus diesem Grund erfolgte für die vorliegende Untersuchung eine Beschränkung des Datenmaterials auf die Jahre 2006 bis 2016.

1.3 Gliederung

Die Arbeit wird in sieben Abschnitte gegliedert. Im Kapitel 1 werden Untersuchungsgegenstand und Fragestellung ausführlich beschrieben. Nach diesem einleitenden Kapitel werden im Kapitel 2 Theorieansatz und Forschungsmethode vorgestellt. Im Zentrum dieser Arbeit (Kapitel 3-6) werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China unter den vier Aspekte Chinas wirtschaftliche Aktivitäten, Chinas globale politische Strategien, Chinas Modell und Kultur und Media präsentiert. Schließlich werden im Kapitel 7 die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China zusammenfasst.

Kapitel 1 wird zuerst das Thema: die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China eingeführt. Daran anschließend wird die erweiterte Definition der Eliten von Charles Wright Mills als die Definition der Untersuchungsgegenstand in der Arbeit angewendet. Schließlich wird ein Überblick der Forschungsstand in Hinsicht auf die China-Afrika Beziehungen, die Wahrnehmungen der Afrikaner gegenüber China und die Wahrnehmungen der Südafrikaner gegenüber China skizziert.

Kapitel 2 behandelt den Theorieansatz und die Forschungsmethode. Zuerst kommt die Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt als Theorieansatz in der Arbeit zur Anwendung. Als Nächstes wird die Forschungsmethoden: Fallstudien, Diskusanalyse von Jürgen Habermas, Interviews und Fragebogen nacheinander erläutert. Abschließend wird die Forschungsprozess vorgestellt.

Im Kapitel 3 werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China auf dem wirtschaftlichen Sektor betrachtet, wobei diese unter drei Aspekten analysiert werden: dem Handel zwischen China und Südafrika, Chinas Investitionen in Südafrika und der Entwicklung der chinesischen Binnenwirtschaft.

Im folgenden Kapitel 4 wird die Fragestellung dann in Bezug auf Chinas globale Strategien unter politischen Aspekten betrachtet, wobei herausgearbeitet wird, dass die südafrikanischen Eliten sich in ihrer Bewertung auf Chinas Win-Win-Strategie und die betreffenden Auswirkungen der BRICS-Staaten in Südafrika konzentrieren.

Im Kapitel 5 werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich der Nachahmung des chinesischen Modells in Südafrika untersucht, wobei aufgezeigt werden soll, dass der Staat hauptsächlich in drei Bereichen von China lernte: in Bezug auf die Special Economic Zones, den Betrieb der SOEs und die Verwaltungsmethode Chinas.

Letztlich wird im Kapitel 6 auch auf die Bereiche Kultur und Medien eingegangen. Hier richteten die südafrikanischen Eliten ihre Aufmerksamkeit auf zwei Aspekte: zum einen auf den Eingriff Chinas in die südafrikanischen Medien im Jahr 2012, zum anderen auf die Einführung der Fremdsprache Mandarin in südafrikanischen Schulen durch die Regierung.

Das Kapitel 7 bildet abschließend die Zusammenfassung der vorigen Untersuchungsergebnisse. Die Besonderheiten der Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China sollen hier noch einmal resümierend zusammengefasst werden.

2 Theorieansatz und Forschungsmethode

2.1 Alexander Wendts Konstruktivismus-Theorie

Die Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt ist in der Wissenschaft von kapitaler Bedeutung, zudem auch für das hier behandelte Thema sehr aufschlussreich, somit bildet sie für die vorliegende Untersuchung einen wichtigen Forschungsgegenstand und wird im Folgenden entsprechend vorgestellt. Anschließend werden die Wahrnehmungen, die Beziehungen zwischen Wahrnehmung, Identität und Interesse sowie die drei Kulturen der Anarchie als die grundlegenden Begriffe dargelegt.

Jahrzehntlang konzentrierte sich die theoretische Forschung zu internationalen Beziehungen hauptsächlich auf zwei dominanten Ansätzen: die Realismus- und die Liberalismus-Theorie.⁶⁴ Die Konstruktivismus-Theorie wurde in diesem Bereich weitgehend vernachlässigt, da sie sich auf „die soziale“, statt auf „die materielle Konstruktion“ konzentriert.⁶⁵ In den 80er-Jahren und im Zuge der großen Veränderungen in Osteuropa und mit Ende des Kalten Krieges aber kamen Zweifel an der Aussagefähigkeit der Mainstream-Theorien bezüglich der internationalen Beziehungen auf⁶⁶, denn der Rationalismus konnte weder die Wende noch die damaligen systemischen Transformationen erklären.⁶⁷ Auf diesem Hintergrund brach die sogenannte „dritte Debatte“ diese Theorien betreffend aus⁶⁸ und die Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt erhielt im akademischen Bereich größere Aufmerksamkeit, gleichzeitig wurde sie auch in Diskussionen um die internationalen Beziehungen mehr und mehr einbezogen.⁶⁹

⁶⁴ Vgl. Hopf, Ted: The Promise of Constructivism in International Relations Theory, in: *International Security*, Jg. 23 (1998) 1, S. 171–200, S. 171.

⁶⁵ Vgl. Barkin, J. Samuel: *Realist, Constructivism, and International Relations Theory*, 1. Aufl., Cambridge 2010, S. 1; Theys, Sarina: *Introducing Constructivism in International Relations Theory*, in: Stephen McGlinchey, Rosie Walters, Christian Scheinpflug (Hrsg.): *International Relations Theory, E-IR Foundations* 2017, S. 36–41, S.41.

⁶⁶ Vgl. Hopf, a. a. O.

⁶⁷ Vgl. Reus-Smit, Christian: *Constructivism*, in: Burchil, Scot; Linklater, Andrew; Devetak, Richard; Donnelly, Jack; Paterson, Matthew; Reus-Smit, Christian; True, Jacqui (Hrsg.): *Theories of International Relations*, New York 2005, S. 188–211, S. 195–196.

⁶⁸ Vgl. Lapid, Yosef: *The Third Debate: On the Prospects of International Theory in a Post-Positivist Era*, in: *International Studies Quarterly*, Jg. 33 (1989) 3, S. 235–254, S. 237.

⁶⁹ Vgl. Lapid, Yosef: *The Third Debate: On the Prospects of International Theory in a Post-Positivist Era*, in: *International Studies Quarterly*, Jg. 33 (1989) 3, S. 235–254, S. 237.

Alexander Wendt ist ein deutsch-amerikanischer Politikwissenschaftler und Professor für International Security im Department of Political Science an der Ohio State University.⁷⁰ Er begriff sich als Kerndenker bezüglich der Metatheorie in Studien zu zeitgenössischen internationalen Beziehungen und als einen der Hauptvertreter der Konstruktivismus-Theorie.⁷¹ In seinem Artikel *Anarchy is What States Make of It: The Social Construction of Power Politics* (1992) betonte er bezüglich einer Erklärung zu den internationalen Beziehungen die Begrenzung des Konzepts der Anarchie, die auf den Theorien des Neorealismus und des Neoliberalismus basieren.⁷² Im Jahr 1999 entwickelte er die Konstruktivismus-Theorie im Bereich der Forschung zur internationalen Politik in seinem Buch *Social Theory of International Politics* weiter. Durch die Integration der idealistischen Weltsicht, der Epistemologie des wissenschaftlichen Realismus und der holistischen Methodologie schuf er innerhalb der Konstruktivismus-Theorie einen Mittelweg, „einen dünnen Konstruktivismus“, wie Wendt ihn nannte.⁷³ In der Folge wurden Wendts Ansichten zum einflussreichsten Zweig der Konstruktivismus-Theorie.⁷⁴

2.1.1 Der Begriff „Wahrnehmung“ im Konstruktivismus von Alexander Wendt

Wendt hebt in seiner Theorie die Bedeutung *der gemeinsamen Ideen* (Wissen) in den internationalen Beziehungen hervor. Das bedeutet, dass in seiner Konstruktivismus-Theorie die gemeinsame Wahrnehmung (bzw. die gemeinsame Idee) das Wissen darstellt, das sowohl gemeinsam als auch verbindend zwischen den Individuen ist.⁷⁵ Alexander Wendt erklärt hierzu, dass

„[...] die Strukturen der menschlichen Beziehungen hauptsächlich durch die gemeinsame Wahrnehmung, nicht aber durch die materiellen Kräfte bestimmt werden.“⁷⁶

⁷⁰ Vgl. Department of Political Science: Alexander Wendt, The Ohio State University, in: <https://polisci.osu.edu/people/wendt.23> (20.02.2019).

⁷¹ Vgl. Scott, James M.; Carter, Ralph G.; Drury, A. Cooper: IR: International, Economic, and Human Security in a Changing World, 3. Aufl., Washington, D.C. 2018, S. 79; Griffiths, Martin; Roach, Steven C.; Solomon, M. Scott: Fifty Key Thinkers in International Relations (Routledge Key Guides), 2. Aufl., London 2009, S. 203.

⁷² Vgl. Alexander Wendt: Anarchy is What States Make of It: The Social Construction of Power Politics, in: International Organization, Jg. 2, (1992), S. 391–425.

⁷³ Vgl. Guzzini, Stefano; Leander, Anna: A social theory for international relations: An appraisal of Alexander Wendt's theoretical and disciplinary synthesis, in: JIRD, Jg. 4 (2001) 4, S. 316–338, S. 317.

⁷⁴ Vgl. Jackson, a. a. O., S. 162.

⁷⁵ Wendt, a. a. O, S. 141.

⁷⁶ Ebd., S. 1.

Wendt widerspricht hier explizit der Definition der Strukturen der menschlichen Gesellschaft in den Theorien des Neorealismus und Neoliberalismus, denn diese werden dort gerade durch die materiellen Phänomene konstruiert.⁷⁷ Er bestritt allerdings die objektive Tatsache nicht, dass das materielle Element sehr wohl existiere und demnach auch nicht ignoriert werden könne. Wendt betont lediglich, dass der materielle Faktor in seiner Theorie keine entscheidende Rolle spielt, diese stattdessen von den gemeinsamen Ideen als wichtigstem Element in den internationalen Beziehungen übernommen wird. Wendt nennt seine Annahme den „*Rump Materialismus*“.⁷⁸

In der vorliegenden Arbeit wird Wendtsche Begriff der „*Wahrnehmungen*“ als Basis für die Strukturen menschlicher Beziehungen verwendet, um die möglichst authentische Anschauung der südafrikanischen Eliten gegenüber China zu erforschen.

2.1.2 Beziehungen zwischen Wahrnehmung, Identität, Interesse und Handlung

In Bezug auf das Prinzip der Bestimmung der nationalen Interessen bestanden frühere Mainstream-Theorien darauf, dass diese auf materiellen Faktoren beruhen.⁷⁹ Wendt betont nun, dass

„[...] die Identitäten und Interessen der zweckmäßigen Akteure durch diese gemeinsamen Wahrnehmungen konstruiert werden, aber keinesfalls von der Natur.“⁸⁰

Wendt interpretiert die Identität als eine Eigenschaft von bewussten Akteuren, die motivierende und verhaltensbezogene Dispositionen erzeugen können.⁸¹ Laut seiner Ausführung wurzelt die Identität im Selbstverständnis eines Akteurs, ist aber oft auch davon abhängig, ob andere Akteure die Identität dieses Akteurs auf die gleiche Weise anerkennen. Mit anderen Worten: Identität besteht sowohl aus internen als auch aus externen Strukturen.⁸² Die Identitäten werden von Alexander Wendt wie folgt untergeteilt: (1) Person oder

⁷⁷ Vgl. ebd., S. 16.

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 132.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 98–109.

⁸⁰ Ebd., S. 1.

⁸¹ Vgl. ebd., S. 224.

⁸² Vgl. ebd.

Gemeinschaft, (2) Typ, (3) Rolle und (4) Kollektiv.⁸³ Mit Ausnahme des ersten Falls können mehrere Formen gleichzeitig innerhalb eines Akteurs auftreten.⁸⁴

Die „**Person**“ oder, in Bezug auf Organisationen, die „**Gemeinschaft**“ besteht aus selbstorganisierenden, homöostatischen Strukturen, in denen Akteure eigenständige Entitäten sind. Wendt argumentiert, dass es immer eine materielle Basis gibt, so z. B. in Bezug auf Staaten wäre das das Territorium. Aber das, was die unterschiedlichen Identitäten von Person oder Gemeinschaft tatsächlich bestimmt, sind das Bewusstsein und die Erinnerung an sich selbst als Ort des Denkens und Handelns.⁸⁵ Diese Ideen des Selbst haben eine „autogenetische“ Qualität, daher ist diese Form der Identität einer Person oder Gemeinschaft für andere im Wesentlichen exogen.⁸⁶

Wendt entlehnt den Begriff „**Typ**“ von Jim Fearon⁸⁷, der sich auf eine soziale Kategorie oder ein Label bezieht, das sich für Personen eignen, die über eine oder mehrere gemeinsame Eigenschaften verfügen, das betrifft z. B. Aussehen, Verhaltensmerkmale, Einstellungen, Werte, Fähigkeiten (z. B. Sprache), Kenntnisse, Meinungen, Erfahrungen, historische Gemeinsamkeiten (wie Wohn- oder Geburtsort) usw.⁸⁸ Ein Akteur kann dabei mehrere Typ-Identitäten gleichzeitig haben, zudem sind die Eigenschaften dieser intrinsisch in dem Akteur, folglich können sie von außen bzw. durch andere nicht verändert werden.⁸⁹

Die „**Rolle**“ ist durch die Kultur geprägt, weshalb diese Identitäten auch nur in den Beziehungen mit anderen bestehen. Das bedeutet, dass diese Form der Identität nur auftritt, wenn man eine Position in einer sozialen Struktur einnimmt, deren Normen mit relevanten Gegenidentitäten interagieren.⁹⁰

Das „**Kollektiv**“ gilt als eine logische Schlussfolgerung und wird von den Beziehungen zwischen dem Menschen selbst und den anderen abgeleitet, woraus die Identifikation entsteht. Dies ist ein Prozess, der „Typ“ und „Rolle“ benutzt, aber darüber hinausgeht. Die kollektive Identität ist also eine einzigartige Kombination aus der Rollen- und der Typ-Identität und

⁸³ Ebd.

⁸⁴ Ebd., S. 230.

⁸⁵ Ebd., S. 224–225.

⁸⁶ Ebd., S. 226.

⁸⁷ Ebd., S. 225.

⁸⁸ Fearon, James: What is identity (as we now use the word)?, 1. Aufl., Chicago 1997, S. 14.

⁸⁹ Vgl. Wendt, a. a. O., S. 225–226.

⁹⁰ Ebd., S. 227.

besitzt eine kausale Kraft, sodass sie die Akteure dazu veranlasst, die Interessen anderer als einen Teil des Eigeninteresses zu definieren, d. h. die Personen mit der kollektiven Identität sind altruistisch.⁹¹

Wendt illustriert, dass die Handlungen der Akteure von ihren Interessen abhängig sind, entsprechend des Konstruktivismus werden sie daher auch von ihren gemeinsamen Ideen beeinflusst. Im Rationalismus gelten Identität und Interesse noch als die exogenen Faktoren und die Konstanten, in der Konstruktivismus-Theorie aber werden sie als endogene, abhängige Variablen betrachtet.⁹² Um die Beziehungen zwischen Wahrnehmung, Identität, Interesse und Handlung eindeutig nachzuweisen, führt Wendt in seine Theorie die intentionale Gleichung der rationalen Wahl als Referenz ein. Diese lautet: Wunsch + Glaube = Handlung (desire + belief = action), wobei die Identität dem Glauben und das Interesse dem Wunsch zugeordnet wird. Das bedeutet, dass Identität und Interesse die Handlung bestimmen.⁹³ Darüber hinaus betont Wendt, dass die Identität auch die Voraussetzung für das Interesse ist, weil ein Akteur nicht wissen kann, was er will, bevor er nicht weiß, wer er ist.⁹⁴ Zudem beeinflussen Interesse und Identität einander, d. h. ohne das Interesse hätte die Identität keine motivationale Kraft und ohne die Identität hätte das Interesse keine Richtung.⁹⁵

Der Wendtschen Theorie zufolge bestehen Identität und Interesse aus diskursiven Formationen, was die Verteilung von Ideen (die Wahrnehmung) im System und die materiellen Kräfte meint, wobei aber die Idee die größte Bedeutung hat.⁹⁶ Da, wie oben gezeigt, die Identität die Voraussetzung für das Interesse ist und beide einander beeinflussen, determinieren sie gemeinsam die Handlung. So ist dann folglich die Wahrnehmung der Grundstein für eine Handlung, wobei zu betonen ist, dass jede Person unterschiedliche Identitäten entsprechend den oben genannten vier Aspekten hat.

In der vorliegenden Arbeit können die ausgewählten Eliten den drei Kategorien der Identitäten, „Typ“, „Rolle“ und „Kollektiv“, zugeordnet werden. Zudem wird anhand der Beziehungen zwischen Identität, Interesse und Handlung auch der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Identitäten und den unterschiedlichen einschlägigen Interessen deutlich,

⁹¹ Ebd., S. 229.

⁹² Ebd., S. 336.

⁹³ Ebd., S. 115, 231.

⁹⁴ Wildavsky, Aaron: Why Self-Interest Means Less Outside of A Social Context, in: Journal of Theoretical Politics, Jg. 6 (1994) 2, S. 131–159, S. 136.

⁹⁵ Vgl. Wendt, Alexander: Social Theory of International Politics, 1. Aufl., Cambridge 1999, S. 231.

⁹⁶ Ebd., S. 138.

wodurch dann die Handlungen einzelner Personen erklärbar werden. Letztlich lassen sich dadurch, dass in der vorliegenden Untersuchung die Interessen der südafrikanischen Eliten anhand ihrer Identitäten analysiert werden, ihre Wahrnehmungen bezüglich Chinas aus ihren Handlungen ableiten.

2.1.3 Drei Kulturen der Anarchie

Auf Grundlage der oben genannten Überlegungen kommt Wendt zu dem Schluss, dass die internationale Systemstruktur durch unterschiedliche gemeinsame Ideen gekennzeichnet ist, da diese die verschiedenen Interessen und Handlungen bewirken.⁹⁷ Aufgrund der unterschiedlichen Arten der Interaktion zwischen Ländern vertritt Wendt zudem die Auffassung, dass eine Vielzahl anarchischer Kulturen entstehen könnte. Er fasst hierbei drei Arten bezüglich des internationalen Systems zusammen, nämlich die „*Hobbesische*“, die „*Lockesche*“ und die „*Kantische*“ Kultur.⁹⁸

In der **Hobbesischen Kultur** verfügen die Staaten nicht über gemeinsame Ideen, sie gelten vielmehr als „*Feinde*“.⁹⁹ Für diesen Typ lassen sich vier Merkmale erkennen: Zum einen neigen die Staaten dazu, extreme Maßnahmen zu ergreifen, um einen aktuellen Konflikt zu lösen, wobei versucht wird, den Feind mit allen Mitteln zu besiegen. Zum Zweiten basieren die Entscheidungsfindungsprozesse darauf, dass stets die schlimmstmögliche Situation in der Zukunft angenommen und entsprechend gehandelt wird. Drittens gilt die Militärmacht als zentraler Faktor im Staat. Schließlich würden die Staaten im Falle eines tatsächlichen Krieges die (wahrgenommen) Feinde bekämpfen und ohne Einschränkung Gewalt anwenden.¹⁰⁰

Die **Lockeschen Kultur** postuliert, dass ein Staat durchaus einen gewissen Anteil an Gemeinsamkeiten mit einem anderen Staat hat, diesen aber als „*Konkurrenten*“ ansieht.¹⁰¹ Auch hier lassen sich vier Implikationen herausarbeiten: 1. Ganz gleich welche Konflikte zwischen den Staaten existieren, sie müssen stets den Status quo der Souveränität dem anderen gegenüber aufrechterhalten. 2. Es herrscht eine Neigung zum rationalen Verhalten. Da die Konkurrenzsituation nicht so spannungsgeladen ist wie zwischen Feinden und demnach wesentlich geringere Sicherheitsprobleme und Risiken auftreten, wird die zukünftige

⁹⁷ Vgl. Ebd., S.231.

⁹⁸ Vgl. ebd., S. 246–247.

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Ebd., S. 262.

¹⁰¹ Ebd., S. 247.

Entwicklung des Staates in die Entscheidungsprozesse einbezogen und berücksichtigt, dass die absoluten Gewinne die relativen Verluste übertreffen sollten. 3. Die relative militärische Macht hat auch hier Bedeutung, da sich auch Konkurrenten darüber bewusst sind, dass andere Staaten Gewalt anwenden könnten. 4. Wenn der Konflikt wirklich zu einem Krieg führen sollte, werden die Konkurrenten allerdings mit eingeschränkten militärischen Mitteln kämpfen.¹⁰²

In der **Kantischen Kultur** identifiziert sich ein Staat mit den Ideen anderer Staaten, sie werden also als „**Freund**“ behandelt.¹⁰³ Die Staaten erwarten hier voneinander, dass zwei entscheidende Regeln eingehalten werden: Zum einen werden Konflikte ohne Krieg oder Kriegsandrohung beigelegt (Gewaltlosigkeit), zum anderen werden sie eine Allianz bilden, sollte die Sicherheit durch einen Dritten bedroht sein (gegenseitige Hilfe).¹⁰⁴

In dieser Arbeit werden Wentsche drei Kulturen der Anarchie als relevante Begriffe betrachtet. Jedoch bezieht sich die Arbeit nur die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China und beinhaltet nicht Chinas Wahrnehmungen gegenüber Südafrika. Die Studie fokussiert sich also nur auf die Wahrnehmungen der afrikanischen Eliten. Dies hebt sie deutlich von vorliegenden Forschungsarbeiten ab, da dort der Fokus ganz überwiegend auf Chinas Ambitionen gerichtet ist.

2.2 Forschungsmethode

Die Forschungsmethoden beinhalten Fallstudien, die qualitative Analyse: Diskursanalyse von Jürgen Habermas und Interviews, sowie die quantitative Analyse: Fragebogen. Die Hauptforschungsmethode sind die Fallstudien und Diskursanalyse von Jürgen Habermas, die durch Interviews und Fragebogen komplettiert werden.

2.2.1 Die Fallstudien

Die Fallstudie besteht aus insgesamt fünf wesentlichen Forschungselementen: die Kernfrage, die Hypothese, die Analyse des Untersuchungsgegenstands, die Verbindung zwischen der Hypothese und den Daten sowie die Auswertung der Ergebnisse.¹⁰⁵ In der vorliegenden Arbeit

¹⁰² Ebd., S. 282.

¹⁰³ Ebd., S. 247.

¹⁰⁴ Ebd., S. 298–299.

¹⁰⁵ Vgl. Yin, Robert K.: Case Study Research. Design and Methods. 2009, Thousand Oaks: Sage 2009, S. 29.

beschäftigen sich die vier Hauptkapitel mit den Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Einflusses chinesischer wirtschaftlicher Aktivitäten, Chinas globalen politischen Strategien, Chinas Modell, sowie Chinas Soft Power bezüglich Südafrikas. Anschließend werden in jedem Kapitel zwei bzw. drei aussagekräftige Fallstudien hinzugezogen, die anhand der oben genannten Fragen untersuchen, welche Wahrnehmungen die südafrikanischen Eliten gegenüber China einnehmen und welche Gründe hierfür aufgezeigt werden können. Die Hypothese der vorliegenden Arbeit lautet, dass Südafrika und China gemäß der oben dargestellten Typisierung als *Freunde* zu bezeichnen sind. Die Verbindung zwischen der Hypothese und den konkreten Daten aus jeder Fallstudie wird durch die Diskursanalyse von Jürgen Habermas verdeutlicht und das entsprechende Ergebnis anhand der Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt erklärt.

Zu betonen ist, dass in der vorliegenden Arbeit nur *die per se relevanten Fallstudien* verwendet werden.¹⁰⁶ Die südafrikanischen Eliten als Untersuchungsgegenstand werden als vollständige Einheit betrachtet, somit der Fall nach *dem ganzheitlichen Design des Einzelfalls* aufgebaut wird.¹⁰⁷ Die Daten werden den Diskursen über China, die von den südafrikanischen Eliten stammen, entnommen. Jede Fallstudie wird durch das *lineare Vorgehen* der Diskursanalyse in den vier folgenden Schritten beschrieben: Sammlung der Daten, Klassifizierung der Daten, Feinanalyse der Daten und weitere Sortierung der Daten.¹⁰⁸

2.2.2 Diskursanalyse von Jürgen Habermas

Um einen größtmöglichen Querschnitt der Wahrnehmungen zu erhalten, kommt die Diskurstheorie von Jürgen Habermas, insbesondere die Definition des kommunikativen Handelns, als Forschungsmethode zur Anwendung. Generell kann die Diskurstheorie in drei wesentliche Strömungen eingeteilt werden: die poststrukturalistische, die normativ-deliberative und die kritisch-realistische Diskurstheorie. Jürgen Habermas gilt als Vertreter der normativ-deliberativen Diskurstheorie.¹⁰⁹

¹⁰⁶ Vgl. Hering, Linda; Schmidt, Robert J.: Einzelfallanalyse, in: Baur, Nina; Blasius, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, S. 529–541, S. 530.

¹⁰⁷ Vgl. Yin, a. a. O., S. 52.

¹⁰⁸ Vgl. Hering, a. a. O., S. 533.

¹⁰⁹ Vgl. Reisigl, Martin; Ziem, Alexander: Disziplinäre und transdisziplinäre Felder der Diskursforschung, in: Angermüller, Johannes; Nonhoff, Martin (Hrsg.): Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch Band 1: Theorien, Methodologien und Kontroversen, Bielefeld 2014, S. 16–37, S. 22.

Die poststrukturalistische Diskurstheorie betont die Funktionen von Kommunikation und Sprache für die Herstellung von Realität, Struktur und Ordnung in der Gesellschaft.¹¹⁰ Der bekannteste Vertreter ist Michel Foucault, der den Fokus bei der Analyse von Diskursen auf die Macht legt.¹¹¹ Die Forscher der kritisch-realistischen Diskurstheorie vertreten die Auffassung, diskursive Praktiken unterliegen objektiven Zwängen, sodass sie häufig in einem engen Zusammenhang mit makrosoziologischen Theorien sozialer Ungleichheit stehen.¹¹² Norman Fairclough ist einer der bedeutendsten Vertreter, der sich tendenziell verstärkt auf die Linguistik konzentriert.¹¹³ Die normativ-deliberative Theorie postuliert, dass die TeilnehmerInnen der Diskurse trotz unterschiedlicher Interessen und Ziele versuchen, sich auf eine gemeinsame Idee zu einigen.¹¹⁴ Es ist deutlich, dass nur die normativ-deliberative Diskurstheorie für die vorliegende Arbeit methodisch geeignet ist, denn obwohl China und Südafrika unterschiedliche Interessen und Ziele haben, wird in den Diskursen die Hoffnung deutlich, bei der Maximierung der eigenen Interessen ein Einvernehmen mit China zu erreichen.

Jürgen Habermas, der wie oben betont wichtigste Vertreter dieser Richtung, zählt derzeit zu den einflussreichsten Philosophen der Welt. Er befasst sich in seinen umfangreichen schriftlichen Arbeiten mit Themen, die von sozialpolitischen Theorien über Ästhetik, Epistemologie und Sprache bis hin zur Religionsphilosophie reichen.¹¹⁵ Im Jahr 1995 veröffentlichte er das Buch *Theorie des kommunikativen Handelns*, in dem er sich gegen die Theorien der zeitgenössischen Sprachwissenschaft stellt und stattdessen seine Theorie des kommunikativen Handelns vertritt, die in der Folge zum Fundament einer umfassenden Gesellschaftstheorie wurde.¹¹⁶

In der Definition von Jürgen Habermas werden Handlungen in gewissem Sinne durch Bewegungen des Körpers realisiert, jedoch nur so, dass der Akteur diese Bewegungen mitvollzieht, wenn er einer technischen oder einer sozialen Handlungsregel folgt. Dieser Mitvollzug bedeutet, dass der Akteur die Ausführung eines Handlungsplans intendiert, aber

¹¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹¹ Vgl. Foucault, Michel: *The Order of Discourse*, in: Young, Robert (Hrsg.): *Untying the text: A Post-Structuralist Reader*, London 1981, S. 51–78, S. 53.

¹¹² Vgl. Reisigl, a. a. O., S. 22.

¹¹³ Vgl. Jacobs, Keith: *Discourse Analysis*, in: Maggie, Walter (Hrsg.): *Social Research Methods*, Oxford 2006, S. 135–158, S. 138.

¹¹⁴ Vgl. Reisigl, a. a. O., S. 22.

¹¹⁵ Vgl. Jürgen Habermas, *Stanford Encyclopedia of Philosophy*, 04.04.2014, in: <https://plato.stanford.edu/entries/habermas/> (20.10.2017).

¹¹⁶ Vgl. die Einleitung von Alex Honneth und Haus Joas im Band: *Kommunikatives Handeln. Beiträge zu Jürgen Habermas' Theorie des kommunikativen Handelns*, stw 625.

nicht etwa die Körperbewegung, mit deren Hilfe er seine Handlungen realisiert. Die Körperbewegung ist also nur das Element einer Handlung, aber nicht selbst die Handlung.¹¹⁷ Habermas gliederte das Handeln hierfür in vier Aspekte: das teleologische, das normenregulierte, das dramaturgische und das kommunikative Handeln.¹¹⁸

Der Begriff des kommunikativen Handelns bezieht sich auf die Interaktion von mindestens zwei sprach- und handlungsfähigen Subjekten, die (mit verbalen oder extraverbalen Mitteln) eine interpersonale Beziehung eingehen.¹¹⁹

Die kommunikative Handlung erfordert drei Geltungsansprüche als Unterstützung:

- dass die gemachte Aussage wahr ist (bzw. dass die existierenden Voraussetzungen eines nur erwähnten propositionalen Gehalts tatsächlich erfüllt sind);
- dass die Sprechhandlung mit Bezug auf einen geltenden normativen Kontext richtig (bzw. dass der normative Kontext, den sie erfüllen soll, selbst legitim) ist;
- dass die manifeste Sprecherintention so gemeint ist, wie sie geäußert wird.¹²⁰

Darüber hinaus ist das kommunikative Handeln auch mit den drei Welten verbunden.

- der objektiven Welt (als der Gesamtheit aller Entitäten, über die wahre Aussagen möglich sind);
- der sozialen Welt (als der Gesamtheit aller legitim geregelten interpersonalen Beziehungen);
- der subjektiven Welt (als der Gesamtheit aller privilegiert zugänglichen Erlebnisse des Sprechers).¹²¹

In Jürgen Habermas' Handlungsmodell erhält die Sprache einen prominenten Stellenwert. Sie wird als ein Medium ungekürzter Verständigung vorausgesetzt, wobei sich Sprecher und Hörer auf dem Horizont ihrer individuellen, interpretierten Lebenswelt gleichzeitig auf etwas in der

¹¹⁷ Habermas, Jürgen: Theorie des kommunikativen Handelns, Band I: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung, 2. Aufl., Berlin 1997, S. 146.

¹¹⁸ Ebd., S. 126–128.

¹¹⁹ Ebd., S. 128.

¹²⁰ Ebd., S. 149.

¹²¹ Ebd.

objektiven, sozialen und subjektiven Welt beziehen, um eine gemeinsame Situationsdefinition zu verhandeln.¹²² Die südafrikanischen Eliten drücken ihre Ansichten im Allgemeinen über die Medien, spezielle Forschungen und Werke aus, kommunizieren also durch ihre Diskurse mit China und der internationalen Gesellschaft. Das klare Ziel ist hierbei, dass sie gehört und beachtet werden, sodass sie folglich auch ihre realen Meinungen, Bedürfnisse und Erwartungen formulieren können. Erfolgt hierdurch eine Einigung mit China bzw. die Verständigung auf gemeinsame Ideen, können Südafrikas Interessen erfüllt und der Nutzen maximiert werden. Somit wird der Begriff des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas in der vorliegenden Arbeit angewendet, um die Diskurse der südafrikanischen Eliten, die auf China abzielen, zu erläutern.

2.2.3 Forschungsprozess

Der Forschungsprozess erfolgt in vier Schritten:

- Zunächst werden die Diskurse der südafrikanischen Eliten, die sich auf China beziehen, ermittelt und die für die Untersuchung relevanten Daten zusammengetragen.
- Anschließend werden die erhobenen Daten laut der unterschiedlichen Fallstudien klassifiziert.
- Im dritten Schritt erfolgt die *Feinanalyse*, in der die Daten jeder Fallstudie mithilfe der Diskursanalyse von Jürgen Habermas und der Konstruktivismus-Theorie von Alexander Wendt bezüglich der Beziehung zwischen Wahrnehmung und Handlung analysiert werden, um die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China und die Ursachen dieser zu ermitteln.
- Schließlich werden diese Wahrnehmungen anhand der drei Kulturen der Anarchie den Arten *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* zugeordnet.¹²³ Nach der Analyse wird das Endergebnis zusammengefasst und die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen.

2.2.3.1 Sammlung der Daten

Die Daten in der vorliegenden Arbeit entstammen den Diskursen der südafrikanischen Eliten gegenüber China. Sie wurden durch qualitative Quellen (Dokumente und Interviews) und

¹²² Vgl. ebd., S. 142.

¹²³ Vgl. ebd., S. 503.

durch eine quantitative Quelle (Fragebogen) zusammengetragen, wobei die Dokumente die wichtigste Quelle für die Untersuchung darstellen. Um die Schlussfolgerungen möglichst zwingend und präzise zu gestalten, wurden zehn Interviews mit Mitgliedern der südafrikanischen Eliten geführt, zudem haben 105 Teilnehmende der relevanten Gruppe einen Fragebogen ausgefüllt. Diese Datenerhebung erfolgte von August bis Oktober 2019 in Johannesburg, Südafrika. Die qualitative Methode zeigt hierbei die Ergebnisse zu den unterschiedlichen Standpunkten der südafrikanischen Eliten auf, die durch die konkreten Daten aus den Antworten des Fragebogens gestützt werden. So werden also die Schlussfolgerungen der vorliegenden Untersuchung durch qualitative und quantitative Aspekte gewonnen.

Die Dokumente bestehen vor allem aus:

- südafrikanischen Regierungsdokumenten,
- Reportagen der englischsprachigen südafrikanischen Massenmedien sowie
- Forschungsartikeln der südafrikanischen Forschungsinstitute und Biografien und Memoiren der Eliten.¹²⁴

Damit die Daten als umfassend und exakt klassifiziert werden können, erfolgt die Sammlung in zwei Schritten. Zunächst einmal werden die Themen, auf die die Südafrikaner in Bezug auf China die größte Aufmerksamkeit legen, ermittelt. Dadurch, dass „*South Africa*“ und „*China*“ als Schlüsselwörter von Google, die den größten Marktanteil mit mehr als 90% in Bezug auf Suchmaschine von 2009 bis 2018 in Südafrika belegte,¹²⁵ sucht, werden die vier Themen differenziert, nämlich Chinas wirtschaftliche Aktivitäten, Chinas globale politische Strategien, Chinas Modell, Chinas Soft Power.

Um aus der Datenmenge die relevanten Dokumente herauszufiltern, erfolgt eine verfeinerte Suche. Im Einzelnen wird nun also jedes Hauptthema als einschlägiges Schlüsselwort auf der offiziellen Website der südafrikanischen Regierung, in den südafrikanischen englischen Massenmedien und den südafrikanischen Forschungsinstituten und in Biografie und Memoiren der Eliten gesucht. Hierbei zeigen sich Reportagen und Forschungsartikel als die beiden Hauptquellen. Als Ergebnis der Recherche im ersten Schritt stellt sich heraus, dass die

¹²⁴ Vgl. King, Gary; Keohane, Robert O.; Verba, Sidney: *Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research*. Princeton 1994, S. 23–27.

¹²⁵ Vgl. Search Engine Market Share South Africa, Statcounter Global Stats, 02.2019, in: <http://gs.statcounter.com/search-engine-market-share/all/south-africa/2009> (10.03.2019).

entsprechenden Dokumente über China sich auf sechs südafrikanische englischsprachige Massenmedien sowie auf vier südafrikanische Forschungsinstitute konzentrieren.

Die sechs südafrikanischen englischsprachigen Massenmedien sind:

- South African Broadcasting Corporation News (SABC News): Das Medium wurde als erster nationaler Nachrichtendienst in Südafrika am 01. August 1936 von der Regierung eingerichtet.¹²⁶ Es bietet aktuelle und fortlaufende Nachrichten und erreicht 51 afrikanische Länder.¹²⁷ Erklärtes Ziel ist es, der führende Nachrichtendienst des Kontinents zu werden und vor allem als glaubwürdig zu gelten.¹²⁸
- Mail & Guardian: Das Medium wurde 1985 als Weekly Mail gegründet und konzentriert sich auf die politische Analyse, eine investigative Berichterstattung, die südafrikanische Nachrichten sowie auf lokale Kunst, Musik und Populärkultur.¹²⁹ Obwohl es sich um ein verhältnismäßig kleines Unternehmen handelt, ist es in Südafrika hoch angesehen.¹³⁰
- Business Day South Africa: Die Zeitung wurde von der Tiso Blackstar Group erstmals am 01. Mai 1985 veröffentlicht.¹³¹ Sie ist eine nationale Tageszeitung in Südafrika, die von Montag bis Freitag erscheint und auch als digitale Version erhältlich ist.¹³²
- Sunday Times: Sie ist die größte Sonntagszeitung in Südafrika, gehört ebenfalls zur Tiso Blackstar Group und ist für ihren investigativen Journalismus bezüglich nationaler und internationaler Nachrichten bekannt.¹³³
- Independent Online (bekannter unter IOL): Das Medium ist eines der führenden südafrikanischen plattformübergreifenden Unternehmen.¹³⁴ Es wurde als gekürzte Online-Version verschiedener lokaler Zeitungen eingeführt und beinhaltet The Independent on Saturday, The Mercury, The Sunday Independent, The Star, The Daily Voice, Pretoria

¹²⁶ Vgl. SABC Annual Report 2018, 30.08.2018, in: <http://www.sabc.co.za/sabc/wp-content/uploads/2018/09/SABCAR30Aug2018email-1.pdf>(21.11.2018); South African History Online: The South African Broadcasting Corporation (SABC) introduces its first national news service 17.07.2015, in: <https://www.sahistory.org.za/dated-event/south-african-broadcasting-corporation-sabc-introduces-its-first-national-news-service> (20.10.2017).

¹²⁷ SABC Annual Report 2018, a. a. O.

¹²⁸ SABC News: Vision, Mission & Values, in: <http://www.sabc.co.za/sabc/vision/> (20.10.2018).

¹²⁹ About US, Mail & Guardian, <https://mg.co.za/page/about-us/> (20.10.2017).

¹³⁰ Vgl. Brand South Africa: The media in South Africa, 21.11.2007, in: <https://www.brandsouthafrica.com/south-africa-fast-facts/media-facts/the-media-in-south-africa> (20.10.2017).

¹³¹ About Business Day, Business Live, <https://www.businesslive.co.za/business-day-about-us/> (20.10.2017).

¹³² Vgl. Brand South Africa: A guide to South African newspapers, 12.09.2013, in: <https://www.brandsouthafrica.com/south-africa-fast-facts/media-facts/a-guide-to-south-african-newspapers> (20.10.2017).

¹³³ About Times LIVE, The Times and the Sunday Times, in: <https://www.timeslive.co.za/about-us/> (20.10.2017).

¹³⁴ About IOL, IOL, in: <https://www.iol.co.za/about-iol> (20.02.2019).

News, Cape Times, The Mercury, Cape Argus, Weekend Argus, The Post, I'solezwe lesiXhosa, Isolezwe, The Daily Tribune and Sunday Tribune.¹³⁵

- News24: Die bedeutende südafrikanische englischsprachige Online-Nachrichtenseite¹³⁶ bietet rund um die Uhr Berichterstattungen sowie umfassende lokale und internationale Nachrichten.¹³⁷

Die vier südafrikanischen Forschungsinstitute sind:

- South African Institute of International Affairs (SAIIA): Das SAIIA ist eine unabhängige öffentliche Denkfabrik, die sich mit Außenpolitik, Governance, Umwelt, Wirtschaftspolitik und soziale Entwicklung beschäftigt.¹³⁸
- Centre for Chinese Studies (CCS). Das Zentrum, das der Stellenbosch University angehört, erforscht hauptsächlich die aktuellen Trends des Engagements Chinas in Afrika.¹³⁹
- Institute for Global Dialogue (IGD): Das Institut ist ein unabhängiger außenpolitischer Think Tank, der ein breiteres Verständnis der Rolle der Außenpolitik und der Diplomatie sowie der Verfolgung nationaler und internationaler Entwicklungsziele anstrebt.¹⁴⁰
- Brenthurst Foundation: Die Stiftung baut ein globales Netzwerk von Analysten auf, die aus Mittel- und Südamerika, Zentralasien, den USA, Südostasien, dem Nahen Osten und Nordafrika sowie Europa stammen. Das Team arbeitet ständig mit einer Vielzahl von Politik- und anderen Experten sowie hochrangigen Regierungsbeamten zusammen.¹⁴¹

Aus den südafrikanischen Eliten wurden zehn Persönlichkeiten aus dem wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bereich als Interviewpartner ausgewählt. Befragt wurden sie entweder persönlich oder per E-Mail, wobei die konkreten Fragen entsprechend ihrem Fachgebiet ausgewählt wurden (siehe: Anhang Interview 1-10). Zwei Befragte sind aus dem Bereich Wirtschaft. Dann sind vier Forscher in Bezug auf Politik. In der Hinsicht auf Kultur und Bildung gibt es zwei Experte. Schließlich sind zwei Forscher aus dem Bereich Medien.

¹³⁵ Vgl. Independent Online-IOL, South Africa Media, in: <http://www.southafricanmedia.co.za/digital-media/independent-online/> (20.02.2019).

¹³⁶ Vgl. South African History Online: National Newspapers and News Sites, 11.01.2017, in: <https://www.sahistory.org.za/article/national-newspapers-and-news-sites> (20.02.2019).

¹³⁷ About Us: News24, 03.07.2009, in: <https://www.news24.com/SiteElements/Footer/About-Us-20090703-4> (20.10.2017).

¹³⁸ About SAIIA, SAIIA, in: <https://saiia.org.za/about/> (20.10.2017).

¹³⁹ About US, CCS, in: <http://www0.sun.ac.za/ccs/?cat=17> (20.10.2017).

¹⁴⁰ Vgl. Die Institute for Global Dialogue (IGD), G20 Insights, in: https://www.g20-insights.org/think_tanks/institute-for-global-dialogue-igd/ (20.10.2017).

¹⁴¹ Vgl. ebd.

Abschließend erfolgte die Datenerhebung per Fragebogen mit 105 Befragten in einem Forschungszentrum (die IGD) und an zwei öffentlichen südafrikanischen Universitäten (die University of Johannesburg und die University of Witwatersrand).

- Die University of Johannesburg besteht aus acht Fakultäten und hat eine Studentenzahl von über 50.000, von denen mehr als 3.000 internationale Studenten aus 80 Ländern sind.¹⁴²
- Die University of Witwatersrand ist eine öffentliche Forschungsuniversität in Südafrika. Sie besteht aus fünf Fakultäten mit 33 Forschungsbereichen, die über 3.000 Kurse anbieten.¹⁴³

2.2.3.2 Klassifizierung der Daten

Nach der Sammlung und Sichtung der Daten zeigt sich deutlich, dass die südafrikanischen Eliten zumeist die oben eingefügten Hauptthemen diskutieren: Chinas wirtschaftliche Aktivitäten, Chinas globale politische Strategien, Chinas Modell und Chinas Soft Power in Südafrika. Somit werden die Dokumente nach diesen vier Aspekten geordnet, anschließend weiter klassifiziert und als Fallstudien analysiert, sodass jedes Kapitel aus zwei oder drei Fallstudien besteht.

- Bezüglich Chinas wirtschaftliche Aktivitäten in Südafrika gibt es drei Fallstudien: zum Handel zwischen China und Südafrika, zu Chinas Investment in Südafrika und zu den Auswirkungen der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrika.
- Im Zusammenhang mit Chinas globaler Strategie richten die südafrikanischen Eliten ihre Aufmerksamkeit auf den Einfluss des BRICS und Chinas Win-Win-Strategie in Südafrika.
- In Hinsicht auf Chinas Modell lassen sich drei Schwerpunkte ausmachen: die Special Economic Zones, der Betrieb der SOEs und die Verwaltungsmethode in Chinas Modell.
- Bezüglich der Kultur und der Medien in Südafrika geht es um zwei Aspekte: die nachweislich chinesischen Einflüsse in den südafrikanischen Medien und die Einführung des Mandarins in südafrikanischen Schulen.

Nach der Untersuchung und Datensammlung kann man sich einen Überblick über das Augenmerk der südafrikanischen Eliten verschaffen. Es lässt sich daraus schließen, dass die südafrikanischen Eliten meistens auf vier Brennpunkte achteten: Chinas wirtschaftliche

¹⁴² About Us: University of Johannesburg, in: <https://www.uj.ac.za/about/Pages/default.aspx> (20.10.2017).

¹⁴³ About Wits University: University of Witwatersrand, in: <https://www.wits.ac.za/about-wits/> (20.10.2017)

Aktivitäten; Chinas globale politische Strategie; Chinas Modell; Chinas Soft Power in Südafrika.

Somit werden zuerst die erhobenen Dokumente nach diesen vier Aspekte geordnet, gleichzeitig dienen diese Aspekte als vier Hauptkapitel in der Arbeit. Danach werden die Daten der unterschiedlichen Angelegenheiten zufolge entsprechend weiter klassifiziert und als Fallstudien analysiert, sodass jedem Kapitel aus zwei oder drei Fallstudien besteht.

- Bezüglich Chinas Wirtschaft in Südafrika gibt es drei Fallstudien: Erstens über den Handel zwischen China und Südafrika; dann über Chinas Investment in Südafrika; schließend über die Auswirkungen der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrika.
- Im Zusammenhang mit Chinas globale Strategie richteten die südafrikanischen Eliten ihre Aufmerksamkeit auf den Einfluss von BRICS und Chinas Win-Win Strategie in Südafrika.
- In Hinsicht auf Chinas Modell achten die südafrikanischen Eliten auf drei Schwerpunkte: der Special Economic Zones, der Betrieb der SOEs und die Verwaltungsmethode in Chinas Modell.
- Bei Chinas Einfluss auf Kultur und Media in Südafrika geht es um zwei Aspekte: Chinas Fußabdruck in den südafrikanischen Mediä und die Einführung des Mandarins in südafrikanischen Schulen.

2.2.3.3 Feinanalyse der Daten

Anschließend werden die Diskurse der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas in jeder Fallstudie durch die Diskursanalyse nach Jürgen Habermas und anhand der Beziehungen zwischen Wahrnehmung und Handlung, wie sie in Alexander Wendts Konstruktivismus-Theorie darstellt sind, analysiert. Folgend sind die spezifischen Wahrnehmungen südafrikanischer Eliten gegenüber China und die Gründe hierfür zu ermitteln und zu erläutern.

Infolgedessen wird die Definition des kommunikativen Handelns von Jürgen Habermas in diesem Abschnitt zugrunde gelegt, um die Diskurse der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas als ihre kommunikativen Handlungen zu klassifizieren. Gleichzeitig werden die Diskurse anhand der von Wendt dargestellten Beziehungen zwischen Wahrnehmung, Identität, Interesse und Handlung analysiert und schließlich die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas und die Ursachen hierfür abgeleitet.

Die Identitäten der in der vorliegenden Dissertation betrachteten südafrikanischen Eliten lassen sich in sechs Gruppen einteilen:

- Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen,
- Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung (Regierungspartei und Opposition),
- Pädagogen und bekannte Persönlichkeiten des kulturellen Lebens,
- Medienpraktiker,
- Führungspersönlichkeiten in den Gewerkschaften und
- Experten und Forscher in Denkfabriken und Beratungsunternehmen.

Laut Definition nach Alexander Wendt haben alle diese Personen natürlich verschiedene Identitäten, zudem ist es möglich, dass eine Person in den unterschiedlichen Situationen mehrere Identitäten besitzt, wodurch auch verschiedene Interessen vorhanden sind und entsprechende Handlungen und Wahrnehmungen bezogen auf China denkbar werden.

In Hinsicht auf die Politik sind mit den Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung sowohl Mitglieder der regierenden Partei als auch jene der Opposition gemeint. In diesem Fall zeigen sich bezüglich der Rolle zwei Identitäten; zum einen jene der Führungspersönlichkeit und zum anderen die Gegenidentität des regulären Beamten.¹⁴⁴ Auch sind die Interessen bei politischen Führungspersönlichkeiten vielschichtig. Zunächst hat sich ein Mitglied der südafrikanischen Regierung um das Interesse dieser selbst zu sorgen, wobei z. B. die Verwaltung und das Image zu beachten sind. Zudem sind die langfristigen Interessen von Südafrika relevant, sodass eine Unterstützung Chinas immer dann gerechtfertigt ist, wenn chinesische Aktivitäten als positiv für den Staat und die Regierung erachtet werden. Auch die Wahrung der Interessen der eigenen Partei ist zu gewährleisten, wodurch Chinas Einfluss auf diese ebenfalls stets von Bedeutung ist.

Die wirtschaftlichen Führungspersönlichkeiten in den südafrikanischen Großunternehmen richten ihre Aufmerksamkeit auf die Entwicklung in China. Auch dies wird der Rollen-Identität zugeordnet.¹⁴⁵ Im Unterschied zu den Mitarbeitenden konzentriert sich ihr Interesse hauptsächlich auf den Betrieb des Unternehmens und wird entscheidend durch die Situation

¹⁴⁴ Vgl. ebd.

¹⁴⁵ Vgl. Wendt, a. a. O., S. 225.

der südafrikanischen Wirtschaft geprägt. Somit ist nachvollziehbar, dass diese Gruppe den Fokus auf Chinas wirtschaftliche Maßnahmen in Südafrika legt und aufgrund des entsprechenden Einflusses und der Auswirkungen verschiedene Handlungen initiiert.

Im kulturellen Aspekt beziehen sich die Eliten auf Pädagogen und Persönlichkeiten des kulturellen Lebens in Südafrika. Da sie spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen, werden sie der Typ-Identität zugeordnet.¹⁴⁶ Ihre Interessen stehen in enger Beziehung zu den Entwicklungen des Bereiches Bildung und Kultur. Seit dem Jahr 2006 verstärkt die chinesische Regierung den kulturellen Export nach Südafrika, wodurch von diesen Gruppen viele Diskurse über den chinesischen Einfluss auf die südafrikanische Bildung und Kultur zu finden sind.

Die Eliten im Bereich der Medien sind einflussreiche Medienpraktiker, die aufgrund ihrer Fachkenntnisse ebenfalls zur Typ-Identität gehören.¹⁴⁷ Ihre Interessen liegen klar im Bereich der Medienlandschaft, wodurch sie notwendig den Fokus auf Chinas Einfluss auf diese legen, insbesondere auf die Auswirkungen auf die Freiheit der südafrikanischen Medien und eine wahrheitsgetreue Berichterstattung.

Die Führungspersönlichkeiten in den Gewerkschaften gehören zur Rollen-Identität, wobei auch sie eine Gegenidentität, die des normalen Arbeiters, innehaben.¹⁴⁸ Sie fokussieren ihre Interessen nur auf den Bereich, in dem sie arbeiten, da sie die Wahrung der Interessen der Arbeiter in eben diesem Bereich verantworten. Damit müssen sie zum chinesischen Einfluss auf ihren spezifischen Bereich Stellung nehmen.

Das Interesse der Experten in Denkfabriken und Beratungsunternehmen steht in keinem Zusammenhang damit, wie China Südafrika beeinflusst. Wegen ihrer professionellen Kenntnisse und Fähigkeiten zählt diese Gruppe zur Typ-Identität.¹⁴⁹ Ihre zentrale Aufgabe ist es, durch ihr professionelles Wissen die entsprechenden Fallstudien exakt zu analysieren und Lösungen zu präsentieren. Daher können ihre Wahrnehmungen bezüglich Chinas als relativ nüchtern und sachlich klassifiziert werden.

Schließlich können alle zuvor beschriebenen Identitäten zu einer weiteren kategorisiert werden, und zwar die südafrikanischen Eliten. Obwohl sie über eigene Interessen verfügen, eint sie

¹⁴⁶ Vgl. ebd., S. 224.

¹⁴⁷ Vgl. ebd.

¹⁴⁸ Vgl. ebd., S. 225.

¹⁴⁹ Vgl. ebd., S. 224.

auch ein gemeinsames, nämlich das staatliche Interesse Südafrikas. Insofern sind sie als altruistisch zu bezeichnen und gehören der Kollektiv-Identität an.¹⁵⁰

2.2.3.4 Weitere Sortierung der Daten

Durch die Feinanalyse der Daten können die unterschiedlichen Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten China betreffend abgeleitet und weiter kategorisiert werden. Die Sortierung erfolgt in zwei Schritten. Zunächst werden die gesammelten Wahrnehmungen in jeder Fallstudie nach den verschiedenen konkreten Auffassungen geordnet. Schließlich werden anhand der drei Kulturen der Anarchie nach Alexander Wendt die unterschiedlichen Wahrnehmungen in die Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* untergliedert.¹⁵¹

Wenn also die südafrikanischen Eliten positive Wahrnehmungen bezüglich Chinas aufweisen, gehören sie der Kategorie *Freund* an. Sind die Wahrnehmungen gegenüber China eher neutral, werden sie als *Konkurrent* klassifiziert. Postulieren die südafrikanischen Eliten in ihren Diskursen, dass China einen rein negativen Einfluss auf Südafrika ausübt, dann zählen die Wahrnehmungen zu der Kategorie *Feind*.

¹⁵⁰ Vgl. ebd., S. 229.

¹⁵¹ Vgl. Wendt, a. a. O., S. 247.

3 Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas wirtschaftlichen Aktivitäten in Südafrika

Nach der Reform- und Öffnungspolitik Chinas im Jahr 1978 erfuhr das Land einen kometenhaften Aufstieg, wobei zwanzig Jahre lang zweitstellige Wachstumsraten verzeichnet werden konnten. Mehr als 850 Millionen Menschen in China wurden im Zuge dessen aus der Armut befreit.¹⁵² Seit dem Jahr 2010 gilt China nach den USA als die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt¹⁵³, was einen signifikanten Einfluss auf das globale Wirtschaftssystem ausübt.

Neben der Dominanz im Handel entwickelte China sich auch zwischenzeitlich zu einem wichtigen Akteur in den globalen Investitionsströmen. Die Berichte von McKinsey konkretisierten diese Auffassung insofern, als dass von 2015 bis 2017 China die zweitgrößte Quelle für ausländische Direktinvestitionen und der zweitgrößte Empfänger von Auslandsinvestitionen war.¹⁵⁴

Chinas enormer wirtschaftlicher Aufschwung beruht auf einer ressourcenintensiven Fertigungsindustrie, Exporten und der Beschäftigung von Arbeitskräften mit niedrigem Lohnniveau.¹⁵⁵ Daraus resultierend gilt China sowohl als attraktiver Hersteller als auch Käufer im internationalen Welthandel. So wurde das Land in Anlehnung an einen McKinsey-Bericht unter 186 befragten Ländern von 33 als größtes Exportziel und von 65 als größte Importquelle bezeichnet.¹⁵⁶ Ein weiterer Aspekt ist hierbei, dass Chinas Bedürfnis nach Naturressourcen aufgrund dieser Entwicklung fortwährend zunimmt. Achim Steiner, UN Untergeneralsekretär und UNEP-Exekutivdirektor, sagte hierzu: „China hat in den letzten Jahrzehnten ein dramatisches Wachstum verzeichnet und inzwischen ist die Nachfrage nach den Naturressourcen beispiellos.“¹⁵⁷ Ein Bericht des United-Nations-Environment-Programms

¹⁵² Vgl. The world bank: the world bank in China, 13.12.2019, in: <https://www.worldbank.org/en/country/china/overview> (20.01.2020).

¹⁵³ Vgl. Lee, Yen Nee: Here are 4 charts that show China's rise as a global economic superpower, CNBC, 23.09.2019, in: <https://www.cnbc.com/2019/09/24/how-much-chinas-economy-has-grown-over-the-last-70-years.html> (20.01.2020).

¹⁵⁴ Vgl. ebd.

¹⁵⁵ Vgl. The world bank: the world bank in china, a. a. O.

¹⁵⁶ Vgl. Lee, Yen Nee. a. a. O.

¹⁵⁷ Vgl. UN Environment Programme: China Outpacing Rest of World in Natural Resource Use, 02.08.2013, in: <https://www.unenvironment.org/news-and-stories/press-release/china-outpacing-rest-world-natural-resource-use> (20.01.2020).

schlussfolgerte, dass China im Jahr 2013 aufgrund des blühenden Wohlstands zum weltweit größten Verbraucher von Primärmaterialien (wie Metallerzen, fossilen Brennstoffen und Biomasse) wurde. Der inländische Materialverbrauch war viermal so groß wie in den USA.¹⁵⁸

3.1 Der Hintergrund von Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft

Südafrika, unbestreitbar ein einflussreiches und wohlhabendes Land des Kontinents, wurde selbstverständlich von Chinas wirtschaftlichen Aktivitäten in nennenswertem Maße beeinflusst.¹⁵⁹ Die Untersuchungen wiesen darauf hin, dass diese zwischen 2006 und 2016 bei den Südafrikanern signifikante Beachtung fand, weshalb sich diesbezüglich auch eine große Reihe von Nachrichten und Forschungsberichten finden lassen.

Die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten sind diesen Punkt betreffend sehr facettenreich. Auf der einen Seite begünstigt Chinas Wirtschaft in gigantischem Maße Südafrikas Entwicklung. So zollte der ehemalige südafrikanische Präsident, Jacob Zuma, China auch große Anerkennung und betonte, dass das Land bei den neuen Entwicklungen von erheblicher Bedeutung war, vor allem durch den Handel und durch zahlreiche Investitionen.¹⁶⁰ Die Interviews bestätigten diese Einschätzung. Ein befragter Forscher an der Johannesburg University sagte z. B.: *„Ich denke, dass die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen China und Südafrika sehr gut sind.“*¹⁶¹ Ein befragter Geschäftsführer, interpretierte die Sachlage folgend: *„Der Einfluss Chinas ist groß, der wirtschaftliche sogar sehr machtvoll.“*¹⁶² Die chinesischen Investitionen trugen zudem sehr zur positiven Entwicklung der südafrikanischen Wirtschaft bei. Ein befragter Forscher betonte: *„Ich meine, es wurde bewiesen, dass die auf dem Kontinent ausgeführten Investitionen Chinas für das Wachstum Afrikas sehr wichtig sind.“*¹⁶³ Ein befragter Direktor an der Johannesburg University äußerte sich hierzu: *„Ich stehe auf dem*

¹⁵⁸ Vgl. ebd.

¹⁵⁹ Vgl. Smith, a. a. O.

¹⁶⁰ Jacobs Zuma: Lecture by President Jacobs Zuma of the Republic of south Africa; Renmin University, Beijing, China, The Presidency Republic of South Africa, 25.08.2010, in: <http://www.thepresidency.gov.za/speeches/lecture-president-jacob-zuma-republic-south-africa-renmin-university,-beijing,-china> (08.10.2017).

¹⁶¹ Interview 8, S. 286.

¹⁶² Interview 2, S. 269.

¹⁶³ Interview 4, S. 275.

*Standpunkt, dass es weitgehend positiv ist, dass Südafrika von den riesigen chinesischen Investitionen profitieren kann.*¹⁶⁴

Auf der anderen Seite wirkten sich Chinas wirtschaftliche Aktivitäten zugleich negativ auf Südafrika aus. Sprachen die südafrikanischen Eliten über diesen negativen Einfluss, wurden vielfach die Folgen für die inländische Textilindustrie angeführt.¹⁶⁵ Der befragte Direktor äußerte sich wie folgt: *„Es gibt negative Aspekte [...] vor allem seit China sich im Sinne der südafrikanischen Fertigungsindustrie an der WTO beteiligt, und diese sind insbesondere in der Textilindustrie zu beobachten.“*¹⁶⁶ Weitere Kritikansätze beziehen sich auf den übermäßigen Verbrauch von Naturressourcen durch China und die negativen Auswirkungen der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrika.

Durch die Untersuchung ist zu beobachten, dass die südafrikanischen Eliten auf drei Themengebiete besonderen Wert legen, nämlich den Handel zwischen Südafrika und China, Chinas Investitionen in Südafrika und den Einfluss der Binnenwirtschaft Chinas auf die südafrikanische wirtschaftliche Situation. Das folgende Kapitel setzt sich mit den Aussagen der südafrikanischen Eliten bezüglich dieser drei Schwerpunkte auseinander, woraus dann insgesamt ein Resümee zu ihren Wahrnehmungen gegenüber Chinas wirtschaftlichem Einfluss in Südafrika gezogen werden kann.

¹⁶⁴ Interview 6, S. 283.

¹⁶⁵ Interview 4, S. 275.; Interview 6, S. 283; Interview 2, S. 269; Interview 1, S. 265; Interview 5, S. 279; Interview 9, S. 289.

¹⁶⁶ Interview 4, S. 275.

3.2 Der Einfluss des Handels zwischen Südafrika und China auf Südafrika

Ganz ohne Zweifel fand Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft weitgehend bei den südafrikanischen Eliten Beachtung. Vor allem richtete sich der Schwerpunkt ihres Augenmerkes auf den zunehmenden Einfluss des Handels mit China in Südafrika.

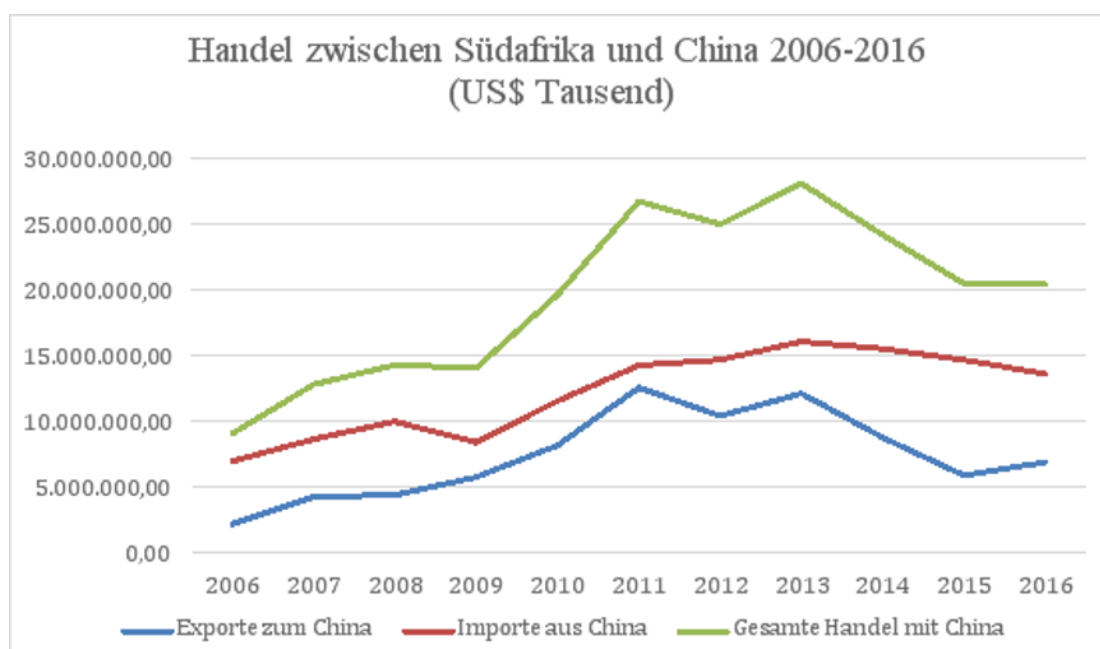


Abbildung 1: Größenordnung des Handels zwischen Südafrika und China 2006–2016 in US\$¹⁶⁷

Von 2006 bis 2016 gewann der bilaterale Handel zwischen Südafrika und China nachhaltig an Dynamik und er ist gegenwärtig von primärer Bedeutung für die südafrikanische Wirtschaft. Insofern kann gesagt werden, dass China auf diese einen ausschlaggebenden Einfluss ausübt. Somit ist es nicht überraschend, dass die südafrikanischen Eliten häufig ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen hierzu zur Diskussion stellen. Im Liniendiagramm ist der Umfang des Handels zwischen Südafrika und China in den Jahren von 2006 bis 2016 dargestellt. Deutlich

¹⁶⁷ Vgl. World Integrated Trade Solution: South Africa exports, imports and trade balance By Country and Region 2006-2016, in: <https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/ZAF/Year/2009/TradeFlow/EXPIMP> (20.04.2017)

wird hier, dass es im Jahr 2009 einen sprunghaften Anstieg an. Der Umsatz des Ex- und Imports mit China lag bereits zu Beginn dieser Phase bei 5,67 bzw. 8,325 Millionen US-Dollar.¹⁶⁸ In Folge wurde China der größte südafrikanische Handelspartner und auch der einflussreichste Akteur in Südafrika.¹⁶⁹

Die Struktur des bilateralen Handels ist im Wesentlichen nach dem Heckscher-Ohlin-Theorem geprägt, d. h. China führt die arbeitsintensiven Fertigungsprodukte nach Afrika aus und die Naturressourcen aus Afrika ein.¹⁷⁰ Wie einschlägige Forschungen hierzu zeigen, dass China den Handel mit Südafrika anders als mit anderen afrikanischen Ländern gestaltet. Sowohl die Exportprodukte nach China als auch die Importprodukte aus China bestehen hauptsächlich aus nicht-natürlichen Ressourcen, jedoch ist Südafrika für China einer der wichtigsten Exporteure von Naturressourcen.¹⁷¹

Theoretisch könnte der internationale Handel im großen Ausmaß die Wirtschaft eines Staates vorantreiben. So kann ein groß angelegter Export neue Arbeitsplätze schaffen und damit das Wirtschaftswachstum fördern. Auch können inländische Unternehmen hierdurch Kenntnisse sammeln, um in die Produktion für ausländische Märkte einzusteigen und infolgedessen im globalen Handel einen Wettbewerbsvorteil zu gewinnen.¹⁷² Dieser internationale Handel schließlich kann die Produktivität eines Unternehmens signifikant steigern. Auch in der vorliegenden Untersuchung zeigt sich, dass Exporteure produktiver als Unternehmen sind, die sich überwiegend auf den Binnenhandel konzentrieren.¹⁷³ Dank des Handels mit China nahm so auch das südafrikanische internationale Handelsvolumen signifikant zu und die Wirtschaft erzielte einen Aufschwung.¹⁷⁴ Aber diese positive Entwicklung hielt nicht lange an, vor allem aufgrund der Ungleichheit der wirtschaftlichen Strukturen, die bald spürbar wurden.¹⁷⁵ So erlitt

¹⁶⁸ Vgl. World Integrated Trade Solution: South Africa exports, imports and trade balance By Country and Region 2009, a. a. O.

¹⁶⁹ Vgl. Ensor, a. a. O.

¹⁷⁰ Vgl. Blaug, Mark: The methodology of economics, or, How economists explain, Cambridge 1992, S. 190; Busse, Mattias; Erdogan, Ceren; Mühlen, Henning: China's Impact on Africa – the Role of Trade, FDI and Aid, in: Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik, Jg. 206 (2014), S. 5.

¹⁷¹ Vgl. Erdogan, Ceren; Mühlen, Henning, a.a.O.

¹⁷² Vgl. Amadeo, Kimberly: International Trade, Its Pros, Cons, and Effect on the Economy, the balance, 07.11.2018, in: <https://www.thebalance.com/international-trade-pros-cons-effect-on-economy-3305579> (13.11.2018).

¹⁷³ Vgl. ebd.

¹⁷⁴ Vgl. SABC Digital News: Fronteir Advisories hosted the China Africa Business Forum, 19.09.2014, in: <https://www.youtube.com/watch?v=wTxsoRoh9A> (23.04.2018).

¹⁷⁵ Vgl. Crul, Frans: China and South Africa on their way to sustainable trade relations, Tralac, Working Paper NO. S13IP02, 05.2013, in: <http://www.tralac.org/files/2013/05/S13IP022013-Crul-China-and-SA-on-their-way-to-sustainable-trade-relations-20130529-fin.pdf> (23.04.2018).

beispielsweise die lokale südafrikanische Industrie, insbesondere die Textilindustrie, einen starken Umsatzrückgang durch große Mengen der aus China importierten Fertigprodukte.¹⁷⁶

Die Wahrnehmungen der Eliten werden in der vorliegenden Arbeit den drei Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* zugeordnet. Bei der ersten Möglichkeit, dem *Freund*, handelt es sich um eine positive Beurteilung des Handels Südafrikas mit China, die zwei Standpunkte beinhaltet. Nehmen die südafrikanischen Eliten hierzu eine neutrale Stellung ein, gehört dies in die Kategorie *Konkurrent*. Die entsprechenden Diskurse zeigen hierfür fünf Aspekte, unter denen die Wahrnehmung begründet wird. Die Kritik am Handel mit China gehört in die Kategorie *Feind*, wofür die südafrikanischen Eliten ebenfalls fünf Anschauungen anführen (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Die Wahrnehmungen gegenüber dem Einfluss des Handels

Die Wahrnehmung <i>Freund</i>	Vorantreiben der südafrikanischen Entwicklung
	Kein Neokolonialismus von China in Afrika
Die Wahrnehmung <i>Konkurrent</i>	Verbesserung der Partnerschaft im Handel
	Weitere Gründe für Probleme
	Verstärktes Ausnutzen von Chancen durch Afrika
	Unterschiedliche Auswirkungen auf die Beschäftigungsquote
	China kein Allheilmittel für Afrika
Die Wahrnehmung <i>Feind</i>	Der asymmetrische Handel
	Umsatzeinbußen für Südafrikas Textilindustrie
	Das Problem der Ausbeutung der Naturressourcen
	Fehlende Veränderung der Situation des Handels
	Vernachlässigung der anderen Partner

¹⁷⁶ Vgl. Motsoeneng, Tiisetso: All Cosatu roads lead to China, Mail&Guardian, 21.09.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-09-21-all-cosatu-roads-lead-to-china> (23.04.2018); Booyesen, Joseph: 'Imports killing SA's textile industry', IOL, 03.07.2015, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/imports-killing-sas-textile-industry-1879877> (23.04.2018).

3.2.1 *Freund*: Der positive Einfluss des Handels auf Südafrika

3.2.1.1 Vorantreiben der südafrikanischen Entwicklung

Die südafrikanischen Eliten begründen den positiven Einfluss des Handels zwischen Südafrika und China vor allem im Auftrieb, den die südafrikanische wirtschaftliche Entwicklung genommen hat. Forscher und auch Führungspersonlichkeiten der Regierung betonen so auch, dass Chinas schnell expandierendes Engagement in Afrika zum wirtschaftlichen Aufschwung und zur Entwicklung des Kontinentes einen wichtigen Beitrag leistet.

Dr. Terence McNamee, ehemaliger stellvertretender Direktor der Brenthurst Foundation, kommentiert den Handel zwischen den Ländern wie folgt: „[...] *Im Allgemeinen weisen die Untersuchungen jedoch darauf hin, dass Chinas Engagement der gesamten Fertigungsindustrie bereits einiges an Vorteil gebracht hat [...] Es steht außer Frage, dass Chinas Engagement heute ein reiner Gewinn für Südafrika ist.*“¹⁷⁷ Der ehemalige südafrikanische Präsident Jacob Zuma äußerte sich diesbezüglich ebenso positiv: „*Diese Partnerschaft kann nur positive Ergebnisse für Afrikas Entwicklung bringen.*“¹⁷⁸

In erster Linie stellt Dr. Terence McNamee also die positiven Auswirkungen des Engagements Chinas auf die südafrikanische Wirtschaft dar. Dank des Handels mit China konnte Südafrikas Markt eine positive Dynamik entwickeln und die gesamte Wirtschaft erhielt starke Impulse. Anschließend weist auch der ehemalige südafrikanische Präsident Jacob Zuma darauf hin, dass Südafrikas Regierung den Handel mit China für positiv erachtet. An den folgenden Abbildungen ist abzulesen, dass im Jahr 2016 sowohl das Export- als auch das Importvolumen zwischen Südafrika und China mit jeweils 18 Prozent weit über den Werten der anderen Staaten lag.¹⁷⁹

¹⁷⁷ CNBC Africa: Fuelling The Dragon with Terence McNamee, 06.03.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Ur1cMhN0QH8> (23.04.2018).

¹⁷⁸ Mdeni, Luvuyo; Kobedi, Palesa: China-Africa partnership vital amid global economic gloom: Zuma, SABC, 04.12.2015, in: <http://www.sabc.co.za/wps/portal/news/main/tag?tag=FOCAC> (08.10.2017).

¹⁷⁹ OEC: Where does South Africa import from? (2016), in: https://atlas.media.mit.edu/en/visualize/tree_map/hs92/export/zaf/show/all/2016/ (20.04.2017).

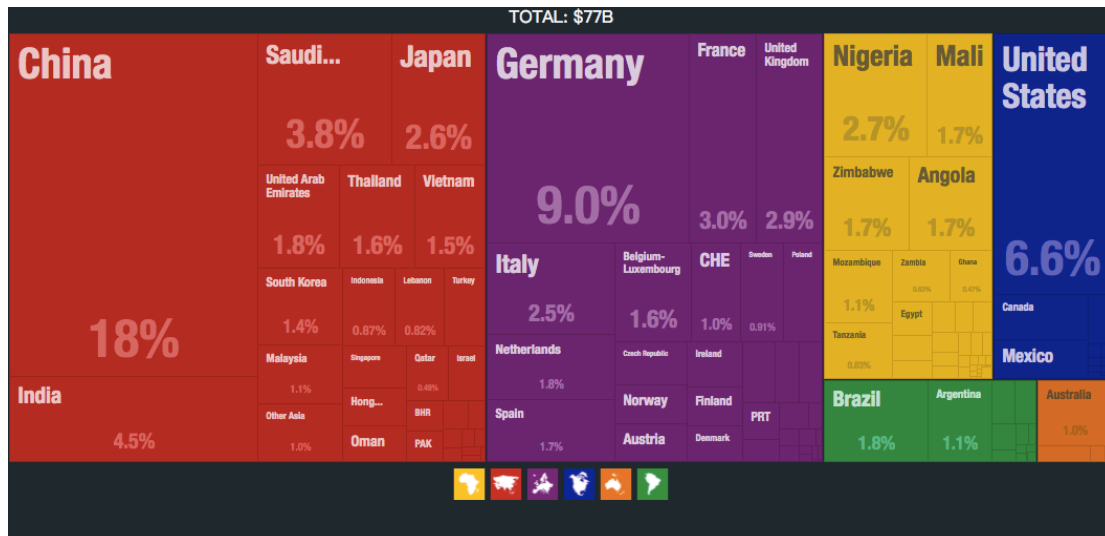


Abbildung 2: Import im Jahr 2016 in Südafrika¹⁸⁰

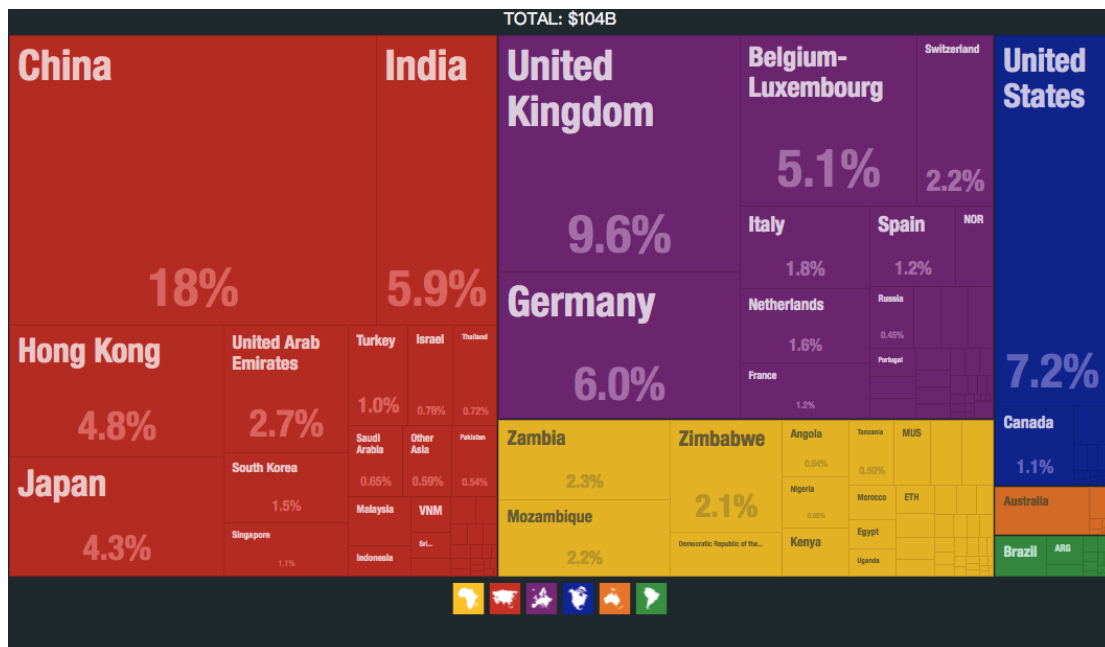


Abbildung 3: Export im Jahr 2016 in Südafrika¹⁸¹

Südafrikas Regierung wollte den Handel mit China schließlich auch weiterhin ankurbeln. Der Generaldirektor des DTI Lionel Oktober sprach sich dafür aus, dass die Partnerschaft zwischen Südafrika und China ein entscheidender Faktor für die Umsetzung des südafrikanischen

¹⁸⁰ Ebd.

¹⁸¹ OEC: Where does South Africa export to? (2016), in: https://atlas.media.mit.edu/en/visualize/tree_map/hs92/export/zaf/show/all/2016/ (23.04.2018)

nationalen Entwicklungsplans sei, die Förderung dieser vorteilhaften Zusammenarbeit wäre demnach zu präferieren.¹⁸²

3.2.1.2 Kein Neokolonialismus von China in Afrika

Angesichts des stetig wachsenden Engagements von China argumentierten viele Afrikaner, dass das Verhalten des Landes eine Form des Merkantilismus und gar eine neue Art des Kolonialismus sei.¹⁸³ So betrachteten einige Südafrikaner aufgrund des asymmetrischen bilateralen Handels das Verhalten Chinas als einen wirtschaftlichen Kolonialismus. Südafrikanische Regierungsvertreter und Wirtschaftswissenschaftler stellten sich aber klar gegen diesen Einwand.

Jacob Zuma verneint die Darstellung eines wirtschaftlichen Kolonialismus: *„China kolonisiert Afrika nicht [...] Das Land kommt, um Geschäfte in Afrika zu machen [...] China hat in kurzer Zeit für eine bessere Entwicklung gesorgt als die früheren Kolonisten in Jahrzehnten [...]“*¹⁸⁴

Der südafrikanische Wirtschaftswissenschaftler und damaliger CEO der Frontier Advisory, Dr. Martyn Davies, spricht sich ebenfalls dagegen aus: *„Sollten wir China vorwerfen, dass es sehr wettbewerbsfähig ist? oder sollten wir auf unsere Probleme suchen? Ich würde sicherlich das zweite Option auswählen[...]“*¹⁸⁵

Zum einen zeigt die Wahrnehmung Jacob Zumas die offizielle Einstellung der südafrikanischen Regierung und bestreitet, dass es sich bei der Verbindung zwischen den Handelspartnern um einen neuen Kolonialismus handelt, gibt aber zu bedenken: *„Ich denke, in der Hauptsache kommt es darauf an, wie Afrika mit China Geschäfte macht. Doch kann man Kolonialismus und Geschäft zu machen nicht gleichsetzen.“*¹⁸⁶ Dr. Martyn Davies betont aus einer wirtschaftlichen Sicht, dass die Südafrikaner sich weniger auf Chinas Fehler konzentrieren, sondern eher die eigenen Probleme lösen sollten. Schließlich stellt Dr. Anil Sooklal, der stellvertretende Generaldirektor des Department of International Relations and

¹⁸² Medupe, Sidwell: Trade relations with China will benefit the African continent – says Director-General Lionel October, South Africa Government, 25.10.2012, in: <https://www.gov.za/trade-relations-china-will-benefit-african-continent-says-director-general-lionel-october> (23.04.2018).

¹⁸³ Vgl. Naidu, Sanusha: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, CSIS, 27.04.2007, in: <https://www.csis.org/analysis/china-and-africa%E2%80%99s-natural-resource-sector-view-south-africa> (23.04.2018).

¹⁸⁴ Russia Today: Europe sucked wealth from Africa, in debt to continent, 26.05.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=WITpoxF-BKg> (23.04.2018).

¹⁸⁵ SABC Digital News: Fronteir Advisories hosted the China Africa Business Forum, a. a. O.

¹⁸⁶ Russia Today, a. a. O.

Cooperation (DIRCO), ein weiteres Argument vor, nämlich den unkontrollierbaren Faktor, den China darstellt. *„Natürlich ist China eine massive Wirtschaftsmacht, wie Sie wissen, sogar die zweitgrößte nach den USA. Das Wirtschaftsvolumen beträgt acht Billionen Dollar [...] Da wir wissen, dass China größer ist als wir, ist es nur natürlich, dass es den größeren Teil der Wirtschaft dominieren wird [...]“*¹⁸⁷

Die hier aufgeführten Vertreter der Eliten äußerten sich kritisch zu den Vorwürfen eines wirtschaftlichen Kolonialismus von China in Südafrika. Sie leugnen nicht, dass es Ungleichheiten zwischen den Ländern gibt, betonen aber den positiven Einfluss auf die südafrikanische Wirtschaft und bestreiten klar einen Zusammenhang mit dem Kolonialismus.

3.2.2 Konkurrent: Der gemischte Einfluss des Handels auf Südafrika

3.2.2.1 Verbesserung der Partnerschaft im Handel

Wie bereits betont war China Südafrikas wichtigster Handelspartner. Tatsächlich profitierte zwar Südafrika sehr davon, gleichzeitig aber brachte die Asymmetrie dieser Verbindung auch einige Probleme mit sich. Die südafrikanischen Eliten gehen allerdings davon aus, dass sich die Situation zwischen den Ländern schon sehr verbessert hat und man positiv in die Zukunft sehen könne.

Der damalige südafrikanische Präsident Thabo Mbeki betonte in einer Rede in der FOCAC im Jahr 2006: *„Wir rechnen mit einer fairen und gleichberechtigten Partnerschaft mit China, damit wir alle unser Wirtschaftswachstum beschleunigen und Wohlstand erreichen können.“*¹⁸⁸

Der südafrikanische Minister des Department of Trade and Industry (DTI), Dr. Rob Davies, erklärte hierzu, dass beide Länder bereits gemeinsam daran arbeiten, um sicherzustellen, dass ein höherer Anteil an Fertigprodukten von Südafrika nach China geliefert werden könne. Dies betrachtete er als klares Zeichen für eine Verbesserung der bilateralen Beziehung in den letzten

¹⁸⁷ SABC Digital News: South Africa-China Relations, 18.09.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=8xog2SJs5Dk&t=13s> (23.04.2018).

¹⁸⁸ Mbeki, Thabo: Address of the President of the Republic of South Africa, Mr Thabo Mbeki, at the Forum on China-Africa Co-operation (FOCAC) Summit, Great Hall of The People, Beijing, China, 5. 11. 2006, in: <https://www.sahistory.org.za/archive/address-president-republic-south-africa-mr-thabo-mbeki-forum-china-africa-co-operation-focac> (23.04.2018).

Jahren.¹⁸⁹ Auch der politische Risikoanalyst Mzukisi Qobo sagte: „*Es bestehen starke gemeinsame Interessen beider Parteien, sodass sich die wirtschaftlichen Beziehungen immer weiter vertiefen werden.*“¹⁹⁰

Hier wird deutlich, dass die Führungspersönlichkeiten aus Regierung und Forschung klar der Überzeugung sind, dass sich die Situation bezüglich des Handels zwischen Südafrika und China verbessert hat. Laut der Erklärung von Minister Dr. Rob Davies zeigt sich zudem, dass sich Südafrikas Regierung der angeprangerten Probleme durchaus bewusst ist, aber eben auch schrittweise dagegen vorgeht. Darüber hinaus arbeitete Chinas Regierung aktiv mit den lokalen Regierungen zusammen, worauf die Eliten ebenso eingingen und als Gründe anführten, dass China einerseits einen besseren Ruf in der internationalen Gesellschaft anstrebe¹⁹¹, andererseits darauf abzielte, die Naturressourcen Afrikas nachhaltig einzuführen.¹⁹²

Diesbezüglich ergriffen die Regierungen Südafrikas und Chinas einige entsprechende Maßnahmen. Um Chinas Importe zu limitieren, verhängte Südafrika bereits Ende 2006 Quoten für die Einfuhr ausgewählter Bekleidungslinien.¹⁹³ Zudem unterzeichneten Südafrika und China im August 2010 das *Comprehensive Strategic Partnership Agreement*, in dem zehn Mehrwertprodukte identifiziert wurden, die von Südafrika nach China exportiert werden sollten: Agrarprodukte, Chemikalien, Kunststoffe, Stahl, Aluminium, Automobile, Investitionsgüter, Fertigprodukte, Elektrotechnik, Papier und Zellstoff.¹⁹⁴ Unter anderem wurde auch eine gemeinsame Arbeitsgruppe für Handelsstatistiken unter einer bilateralen Kommission eingerichtet, was zeigt, dass hier ein nachhaltiger Handel angestrebt wurde.¹⁹⁵ Zudem kündigte der chinesische Präsident Xi Jinping in dem Asian-African-Summit im Jahr 2015 an, dass Chinas Regierung die Nulltarif-Behandlung auf 97 Prozent der Tariflinien aus

¹⁸⁹ Vgl. Medupe, Sidwell: Bilateral relations between South Africa and China have improved remarkably over the last several years, South Africa Government, 23.10.2012, in: <https://www.gov.za/bilateral-relations-between-south-africa-and-china-have-improved-remarkably-over-last-several-years> (23.04.2018).

¹⁹⁰ Donnelly, Lynley; Benjamin, Chantelle: China and SA cement relationship, Mail & Guardian, 22.03.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-22-00-china-and-sa-cement-relationship> (23.04.2018).

¹⁹¹ Vgl. Naidu: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, a. a. O.

¹⁹² Vgl. CNBCAfrica: Chinese Growing Trade and Economic Ties with Africa, 10.05.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=epWvFfxnMFo> (23.04.2018).

¹⁹³ Vgl. Eeden, Johann van; Fundira, Taku: South African quotas on Chinese clothing and textiles: 18 month economic review, Tralac, 14.11.2008, in: <https://www.tralac.org/publications/article/4574-south-african-quotas-on-chinese-clothing-and-textiles-18-month-economic-review.html> (23.04.2018).

¹⁹⁴ Vgl. Medupe, Sidwell: Trade relations with China will benefit the African continent – says Director-General Lionel October, South Africa Government, 25.10.2012, in: <https://www.gov.za/trade-relations-china-will-benefit-african-continent-says-director-general-lionel-october> (23.04.2018).

¹⁹⁵ Vgl. Donnelly, Lynley; Benjamin, Chantelle: China and SA cement relationship, a. a. O.

allen weniger entwickelten Ländern, die eine diplomatische Beziehung zu China unterhielten, ausweiten würde.¹⁹⁶

3.2.2.2 Weitere Gründe für Probleme

Wie erwähnt traten im Lauf der Zeit einige Probleme im Handel mit China auf, dennoch führten die Verantwortlichen aus Regierung und Forschung diese nicht allein auf China zurück und erklärten vielmehr, dass auch andere Umstände ursächlich dafür wären. So erklärte Hoosen Rasool, der CEO der Clothing, Textiles, Footwear & Leather Sector Education & Training Authority, dass China nicht die Hauptursache für das Problem in der Bekleidungs- und Textilindustrie gewesen sei. Nachdem die Einfuhr aus China eingedämmt worden war, hätten Einzelhändler nämlich in anderen asiatischen Billiglohnländern gekauft. Das eigentliche Problem sei somit gewesen, dass der Großteil des Marktsegments von den kostengünstigen asiatischen Herstellern dominiert wurde.¹⁹⁷ Zusätzlich erbrachten drei unabhängige Untersuchungen das Ergebnis, dass zwar in den Jahren 2007 und 2008 der Import aus China aufgrund der Beschränkung der chinesischen Einfuhrquoten erheblich zurückging, dafür aber der Export im Bereich der Bekleidungs- und Textilproduktion in Südafrika keinen Aufschwung erfuhr.¹⁹⁸

Viele südafrikanische Forscher sahen die Ursachen der benannten Probleme in erheblichem Maße bei der rückständigen südafrikanischen Fertigungsindustrie. Die Forschungsabteilung des SAIIA leitete daraus den Schluss ab, dass sich dieser Sektor durch eine mangelnde Wettbewerbsfähigkeit auszeichne.¹⁹⁹ Tralac, ein Handelsrechtszentrum in Südafrika, kam mithilfe seiner Analysen zu einem ähnlichen Ergebnis und betonte, dass das Geschäftsmodell der Bekleidungsherstellung in Südafrika nicht den Ansprüchen der Fast-Fashion-Einzelhändler

¹⁹⁶ Vgl. ICTSD: China extends 97 percent DFQF treatment for LDC imports, 02.06.2015, in: <https://www.ictsd.org/bridges-news/bridges-africa/news/china-extends-97-percent-dfqf-treatment-for-ldc-imports> (14.06.2018).

¹⁹⁷ AGOA.info: South Africa: China Remains a Threat to Textile Sector, Tralac, 29.01.2006, in: <https://agoa.info/news/article/3763-south-africa-china-remains-threat-to-textile-sector.html> (23.04.2018).

¹⁹⁸ Vgl. Eden, Johann van: South African Quotas on Chinese Clothing and Textiles Economic Evidence, Econex, Reserch Note 9, 03.2009, in: https://econex.co.za/wp-content/uploads/2015/04/econex_researchnote_9.pdf (23.04.2018); Fundira, Taku, a. a. O; Edwards, Lawrence; Naughtin, Tasha; Rankin, Neil: No Chinese Jackets Required: Clothing Quotas, Consumer Prices and Import Quality in South Africa, 08.2011, WTO Chairs Programme; Netshiozwi, Edzisini Ellen; Edoun, Emmanuel Innocents: Empirical evaluation of China imports on employment in the South African textile industry, Problems and Perspectives in Management, Jg. 13 (2015) 2, S. 15–26.

¹⁹⁹ Vgl. Gilberto Biacuana: SA's Clothing and Textile Sector post 'Chinese Quotas', SAIIA, in: <http://saiia.org.za/research/sas-clothing-and-textile-sector-post-chinese-quotas/> (23.04.2018).

genüge.²⁰⁰ Im Interview erläuterte ein südafrikanischer Geschäftsführer dieses Problem: „Die Schuld liegt bei der lokalen Industrie. Sie ist nicht stark und nicht schnell genug und es fehlt an Kreativität.“²⁰¹

Sowohl die Probleme als auch entsprechende Lösungsvorschläge wurden hier also von den südafrikanischen Wirtschaftsexperten formuliert und der rückständigen Fertigungsindustrie geraten, Fertigprodukte herzustellen, die die eigene Wettbewerbsfähigkeit stärken können und ein weltmarkttaugliches Industrialisierungsniveau zu erreichen. So sagte z. B. Stanley Subramoney, der Strategieführer des südlichen Markts in PwC Africa, dass die afrikanischen Unternehmen China attraktive Fertigprodukte anbieten müssten, wenn sie einen symmetrischen Handel anstreben.²⁰² Der damalige südafrikanische Minister in the Presidency, Jeff Radebe, sprach sich im Jahr 2016 in einem Vortrag ebenfalls dafür aus, dass die Herstellung wettbewerbsfähiger Produkte notwendig sei, um das Handelsvolumen zu erhöhen, die Handelsstruktur zu verändern und eine symmetrische und nachhaltige Entwicklung des bilateralen Handels voranzutreiben.²⁰³

3.2.2.3 Verstärktes Ausnutzen von Chancen durch Afrika

Das rasche Wachstum der chinesischen Wirtschaft brachte auch erhebliche Chancen für Südafrika mit sich, doch wie Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen betonen, wurden diese nicht ausreichend genutzt.

Vicki Robinson, verantwortlich für Unternehmensangelegenheiten für das südliche Afrika bei der Standard Chartered Bank, betont, es gäbe noch zahlreiche unerforschte Möglichkeiten zur Intensivierung des Handels und zur Erweiterung des Umfangs der Zusammenarbeit. Auch sei noch nicht alles ausgeschöpft worden, „um Möglichkeiten zur Handelsfinanzierung zu erkunden.“²⁰⁴ Robinson sagte zudem, dass die mangelnde Zusammenarbeit im Handel zwischen den afrikanischen Ländern dazu geführt habe, dass Chancen klar verpasst wurden,

²⁰⁰ Vgl. Fundira, Taku: State of South Africa's import trade in textiles and clothing, Tralac, 19.05.2016, in: <https://www.tralac.org/publications/article/9710-state-of-south-africa-s-import-trade-in-textiles-and-clothing.html> (23.04.2018).

²⁰¹ Interview 2, S. 270.

²⁰² Benjamin, Chantelle: Africa isn't a big bull in China's shop, Mail & Guardian, 21.06.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-06-21-00-africa-isnt-a-big-bull-in-chinas-shop> (14.06.2018).

²⁰³ Radebe, Jeff: Minister Jeff Radebe: South Africa-China partnership, South Africa Government, 28.10.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/speaking-notes-minister-radebe-south-africa-china-partnership-28-oct-2016-0000> (20.04.2017).

²⁰⁴ Vgl. Benjamin, Chantelle: Africa isn't a big bull in China's shop, a. a. O.

so z. B. zeigen sich Defizite in der Herstellung, um Produkte günstiger anbieten zu können und sie somit attraktiver zu machen.²⁰⁵

Derartige Stellungnahmen fanden durchaus Beachtung bei den südafrikanischen Eliten und in Folge war man bestrebt, die Chancen, die China bot, intensiver zu nutzen. Der damalige südafrikanische Vizepräsident, Cyril Ramaphosa, brachte dies am 15. Juli 2015 im China-South Africa Business Forum in Beijing zum Ausdruck: *„Die südafrikanischen Unternehmen konzentrieren sich auf die Schwellenland-Volkswirtschaften, um neue Möglichkeiten zu erschließen und den Zugang zum chinesischen Markt in den Mittelpunkt ihrer Strategie zu stellen [...] Mehr südafrikanische Unternehmen wollen ihre Produkte nach China exportieren.“*²⁰⁶

3.2.2.4 Unterschiedliche Auswirkungen auf die Beschäftigungsquote

Die Analyse zeigt, dass sich der Handel mit China sehr unterschiedlich auf die Beschäftigungsquote in den verschiedenen Branchen in Südafrika auswirkte. Die südafrikanischen Eliten nahmen zu diesem Aspekt ebenfalls eine neutrale Haltung ein.

Der Artikel des Ökonomen Gilberto Biacuana *SA's Clothing and Textile Sector post 'Chinese Quotas'* betont, dass zwar bis zum Jahr 2009 69.000 Arbeitsplätze in der Bekleidungs- und Textilbranche verloren gingen und die Beschäftigungsquote um 39 Prozent sank, Importe aus China aber den Markt durchaus belebten und die Verbraucher von den niedrigeren Preisen profitierten. Im Einzelhandel konnten dadurch wieder Arbeitsplätze geschaffen werden, was die Verluste kompensierte.²⁰⁷ Zudem wies auch Dr. Terence McNamee in seiner Forschung nach, dass 100.000 Arbeitsplätze für Einheimische durch die chinesische Textilexportindustrie geschaffen wurden.²⁰⁸

Den Studien zufolge resümierten die südafrikanischen Forscher, dass der Handel mit China zum einen die rasant sinkende Beschäftigungsquote in der südafrikanischen Bekleidungs- und

²⁰⁵ Ebd.

²⁰⁶ Brand South Africa: South Africa calls for more trade with China, 16.07.2015, in: <https://www.brandsouthafrica.com/investments-immigration/business/trade/relations/china-trade-160715> (16.06.2018).

²⁰⁷ Biacuana, Gilberto: SA's Clothing and Textile Sector post 'Chinese Quotas', SAIIA, 21.08.2009, in: <http://saiia.org.za/research/sas-clothing-and-textile-sector-post-chinese-quotas/> (23.04.2018).

²⁰⁸ Vgl. McNamee, Terence: Competitor, Colonizer or Developer? The Many Faces of China in Africa, East Asian Bureau of Economic Research Working Paper Series, Paper NO. 79, 2012, S. 8.

Textilbranche verursachte, zum anderen aber im Einzelhandel und in der Textilexportindustrie gegenteilige Tendenzen zu erkennen sind.

3.2.2.5 China kein Allheilmittel für Afrika

Bei diesem Aspekt wird betont, dass China zwar fraglos eine Reihe von positiven Auswirkungen auf die afrikanische Wirtschaft ausübte, dennoch aber nicht erwartet werden könne, dass das Land nun die gesamte Entwicklung zu fördern habe.

Die südafrikanische Forscherin Sanusha Naidu legte in ihrem Artikel dar, dass China zweifellos zum afrikanischen Wirtschaftswachstum beitrug, jedoch nicht als Allheilmittel für den Kontinent erachtet werden dürfe. So sei China weder für das Wachstum einer afrikanischen Demokratie noch für das Bedürfnis verantwortlich, sich auch in die Weltwirtschaft zu integrieren. Sie schlug daher vor, dass die Zukunft Afrikas von den afrikanischen Menschen bestimmt und die Führungspersonlichkeiten demokratisch gewählt werden sollten.²⁰⁹

Außer Frage steht, dass China Afrika weitreichend beeinflusste. Prof. Robert Rotberg von der Harvard University erklärte, dass Afrika sehr stark von China abhängig war, nicht nur in Bezug auf den Verkauf seiner Naturressourcen, sondern auch hinsichtlich des Aufbaus einer Infrastruktur, wie Straßen, Brücken und Dämme.²¹⁰ Sanusha Naidu betont aber auch, dass sich Chinas Einfluss gleichzeitig negativ auf die südafrikanische Entwicklung ausgewirkt habe, insbesondere in Hinsicht auf die Demokratie und die Naturressourcen. Afrika müsse daher eigenständig die gegenwärtigen Zustände ändern, um den Rohstoffsektor in Richtung Sekundär- und Tertiärproduktion zu verlagern.²¹¹

²⁰⁹ Vgl. Naidu: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, a. a. O.

²¹⁰ Vgl. Rotberg, Robert: China's economic slowdown threatens African progress, The Conversation, 26.10.2015, in: <https://theconversation.com/chinas-economic-slowdown-threatens-african-progress-49544> (16.06.2018).

²¹¹ Vgl. Naidu: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa. a. a. O.

3.2.3 *Feind*: Der negative Einfluss des Handels auf Südafrika

3.2.3.1 Der asymmetrische Handel

Zwar treibt der Handel mit China Südafrikas Wirtschaft gewissermaßen voran, aber wie viele südafrikanische Eliten betonen, ist dieser eher asymmetrisch und hat damit auch einen negativen Einfluss, der einige Experten doch stark beunruhigte.

Der ehemalige südafrikanische Präsident Thabo Mbeki sagte bezüglich des Handels zwischen China und Afrika: „*Ich sage, dass eine potenzielle Gefahr durch die Beziehungen zwischen China und dem afrikanischen Kontinent besteht.*“²¹² Sein Vorgänger Jacob Zuma hatte bereits vor ihm betont, dass die Handelsbeziehung mit China asymmetrisch sei.²¹³ Die südafrikanische Forscherin Sanusha Naidu schilderte in ihrem Artikel *China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa* die Situation ähnlich: Wenngleich Chinas Interesse an Afrika auf den Naturressourcen basiert, könne das Engagement nicht in einem kolonialistischen oder imperialistischen Rahmen gesehen werden, dennoch sei der Handel zwischen China und Afrika asymmetrisch und in den Beziehungen herrsche ein Ungleichgewicht.²¹⁴

Auch der befragte Geschäftsführer vertritt in dem mit ihm geführten Interview die gleiche Auffassung: „*Es gibt bereits ein Handelsdefizit zwischen China und Südafrika zum Vorteil Chinas, da China in Südafrika mehr Waren verkauft und diesbezüglich auch viel energischer vorgeht.*“²¹⁵ Die Statistiken vieler südafrikanischer Untersuchungen konkretisierten das Problem des asymmetrischen Handels. Laut den Daten einer Erhebung, die Rob Davies, ehemaliger Minister für Handel und Industrie, initiierte, waren über 90 Prozent der südafrikanischen Top-10-Exporte nach China Rohstoffe, während 100 Prozent der Top-10-Importe aus China Fertigprodukte waren.²¹⁶ South African Market Insights, eine südafrikanische Finanzanalyse-Website, erstellte ein Histogramm, um Südafrikas Handelsbilanz mit China und den USA zwischen 2010 und 2016 darzustellen. Hier zeigt sich, dass der Handel mit China stärker asymmetrisch war als der mit den USA.

²¹² Mail & Guardian: Mbeki warns Africa on relationship with China, 13.12.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-12-13-mbeki-warns-africa-on-relationship-with-china> (23.04.2018).

²¹³ Ballim, Faeza: South Africa and China in awkward embrace, 20.07.2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-07-19-south-africa-and-china-in-awkward-embrace> (23.04.2018).

²¹⁴ Vgl. Naidu: *China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa*, a. a. O.

²¹⁵ Interview 2, S. 270.

²¹⁶ ENCA: SA trade with China up but raw material exports a concern, 13.03.2014, in: <https://www.enca.com/money/sa-trade-china-raw-material-exports-concern> (23.04.2018).

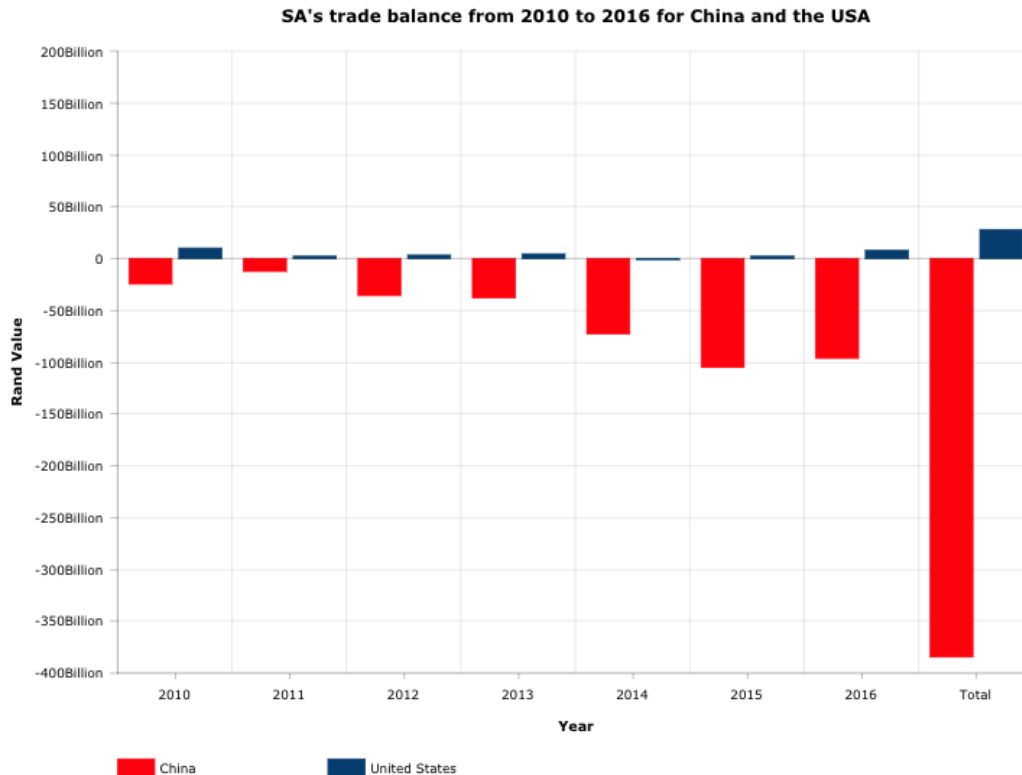


Abbildung 4: SA's trade balance with China and America²¹⁷

Wie oben erwähnt haben bereits Thabo Mbeki und Jacob Zumas darauf hingewiesen, dass der Handel mit China asymmetrisch ist, im Rahmen der Studie der Forscherin Sanusha Naidu und mithilfe der konkreten Daten kann dies nun klar nachgewiesen werden. Wie im vorherigen Abschnitt dargestellt, ergriff Südafrikas Regierung bereits eine Reihe von einschlägigen Maßnahmen, um diese Situation zu lösen.

3.2.3.2 Umsatzeinbußen für Südafrikas Textilindustrie

Chinas negativer Einfluss auf die südafrikanische Textilindustrie und die Einstellung der südafrikanischen Eliten diesbezüglich, ist oben bereits betont worden. Im Einzelnen zeigt sich die Situation so, dass die Masse an billigen chinesischen Importprodukten starke Umsatzeinbußen für die Textilindustrie in Südafrika und weitere negative Auswirkungen verursachte. Vor allem die Führungspersönlichkeiten der Gewerkschaften in der Textilindustrie kritisierten diesen Umstand massiv.

²¹⁷ South African Market Insights: SA's trade balance with China and America, in: <https://www.southafricanmi.com/blog-5jan2017.html> (23.04.2018)

Der Präsident der Congress of South Africa Trade Unions (Cosatu) Willie Madisha äußerte sich im Jahr 2006 kritisch dazu, dass Arbeitsplätze in der Textilindustrie aufgrund des massiven und unkontrollierten Imports von billigen chinesischen Textilien verloren gegangen seien.²¹⁸ Etienne Vlok, der Direktor der South African Clothing and Textile Workers Union's South African Labour Research Institute (SALRI), führt diese Probleme auf China zurück. Diese konnten nur entstehen „...*durch eine Flut sehr billiger importierter Produkte, sowohl legal als auch illegal, hauptsächlich aus China. Drei Viertel der Bekleidungsimporte stammen aus China.*“²¹⁹ Gert van Zyl, Exekutivdirektor der Cape Clothing Association, betonte zugleich, dass diese Flut an Billigimporten aus China die südafrikanische Industrie in Verlegenheit gebracht habe.²²⁰ Zwei Befragte stimmten in den mit ihnen geführten Interviews dieser Schlussfolgerung zu.²²¹

Viele südafrikanische Untersuchungen wiesen ebenfalls nach, dass Importe aus China einen großen Einfluss auf die Umsatzeinbußen der südafrikanischen Textilindustrie hatten. Der Anteil an chinesischen Importen von Bekleidung und Textilien, so die Daten, stieg von 16,1 Prozent im Jahr 1996 auf 60,7 Prozent im Jahr 2008.²²² Die Untersuchung von Dr. Lawrence Edwards von der University of Cape Town zeigt, dass die südafrikanische Produktionsleistung 2010 infolge des Anstieges der Importe aus China Produktion im Jahr 2010 um etwa 5 Prozent niedriger als es wäre gewesen.²²³

Dieser Rückschlag für die südafrikanische Textilindustrie hatte den Verlust von vielen Arbeitsplätzen zur Folge. Nach Willie Madisha, Präsident von Cosatu, wurden wegen der Billigimporte aus China zwischen 2004 und 2005 40.000 Arbeitsplätze im Textilssektor abgebaut. Davon ausgehend, dass jeder dieser Arbeitnehmer zehn weitere Personen zu ernähren hatte, waren von dieser Situation 400.000 Menschen betroffen.²²⁴ Der Untersuchung

²¹⁸ Vgl. Motsoeneng, Tiisetso: All Cosatu roads lead to China, Mail&Guardian, 21.09.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-09-21-all-cosatu-roads-lead-to-china> (23.04.2018).

²¹⁹ Booysen, Joseph: 'Imports killing SA's textile industry', IOL, 03.07.2015, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/imports-killing-sas-textile-industry-1879877> (23.04.2018).

²²⁰ AGOA.info: South Africa: China Remains a Threat to Textile Sector, a. a. O.

²²¹ Interview 2, S. 270; Interview 1, S. 276.

²²² Gilberto Biacuana, a. a. O.

²²³ Edwards, Lawrence; Jenkins, Rhys: The Impact of Chinese Import Penetration on the South African Manufacturing Sector, in: The Journal of Development Studies, Jg. 51 (2015) 4, S. 447–463, S. 460.

²²⁴ Vgl. Motsoeneng, Tiisetso, a. a. O.

der South African Clothing and Textile Workers' Union (Sactwu) zufolge gingen im Jahr 2006 weitere rund 63.000 Arbeitsplätze in der lokalen Bekleidungsproduktion verloren.²²⁵

3.2.3.3 Das Problem der Ausbeutung der Naturressourcen

Die Abschöpfung der Naturressourcen durch China ist gleichfalls ein gravierendes Problem in Südafrika. Darauf richteten Experten aus Regierung und Forschung bereits ihr Augenmerk, besonders interessierte hierbei die Situation der Energieträger und Rohstoffe.

Der damalige südafrikanische Präsident Thabo Mbeki übte in seiner Rede in Cape Town auf dem 14. nationalen Kongress im Jahr 2006 massiv Kritik daran: „*China kann nicht einfach herkommen und Rohstoffe ausgraben und uns Fertigprodukte verkaufen.*“²²⁶ Professor Garth Shelton aus dem Department für internationale Beziehungen an der University of the Witwatersrand sagte diesbezüglich: „*Zu diesem Zeitpunkt brauchte China die Naturressourcen dringend.*“²²⁷ Deshalb braucht China große Menge Naturressourcen von Afrika. Einen weiteren Aspekt prangerte die südafrikanische Forscherin Sanusha Naidu an, die auf einen Skandal aufmerksam machte: Als wären Naturressourcen Produkte des freien Markts, bezahlte China aufgrund der engen Beziehungen zur afrikanischen Regierung einen deutlich niedrigeren Preis beim Kauf dieser.²²⁸

Anhand der Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten können also zwei Hauptgründe für dieses Problem identifiziert werden. Zum einen war die chinesische Nachfrage an Naturressourcen enorm hoch, was zu einer übermäßigen Ausbeutung in Südafrika führte. Zum anderen verfügte Chinas Regierung über „irreguläre Kanäle“, um Naturressourcen in Afrika zu erwerben, was für die Verwaltung dieser problematisch wurde und die Nachhaltigkeit gefährdete.

Infolge dieser beiden Aspekte sah Südafrika sich mit einer großen Herausforderung in der Verwaltung der Naturressourcen konfrontiert. Für eine Lösung des Problems musste die Regierung sowohl auf das chinesische Vorgehen als auch auf die politischen Entscheidungen

²²⁵ Vgl. Le Roux, Mariette: South Africa-China textile pact welcomed, Mail&Guardian, 22.06.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-06-22-south-africachina-textile-pact-welcomed> (23.04.2018).

²²⁶ Mail & Guardian: Mbeki warns Africa on relationship with China, a. a. O.

²²⁷ Ballim, Faeza, a. a. O.

²²⁸ Vgl. Naidu, Sanusha: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, a.a.O.

und die Umsetzungen der Strategien der lokalen afrikanischen Regierungen achten.²²⁹ Laut einer Untersuchung von Sanusha Naidu ergriffen viele afrikanische Länder bereits eine Reihe von Maßnahmen zum Zweck der nachhaltigen Ressourcenverwaltung und der Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit. Die Länder unterschrieben schließlich den *African Peer Review Mechanism* und schlossen die *Extractive Industries Transparency Initiative* ab, in der es darum geht, die Verwaltung der Rohstoffe auf dem Kontinent zu stärken.²³⁰ Unter anderem plädierte Sanusha Naidu dafür, dass die Regierungen von China und Afrika gemeinsam dieses Problem zu beheben hätten, gerade auch um dem Eindruck einer neuen Kolonialmacht in Afrika entgegenzuwirken.²³¹

3.2.3.4 Fehlende Veränderung der Situation des Handels

Zwar wurden oben bereits einige Schritte zur Verbesserung der Situation des Handels mit China erwähnt, eine ganze Reihe von Führungspersonlichkeiten aus Forschung und Wissenschaft und Vertreter der begegneten allerdings der Vorstellung, die chinesische Regierung wolle mit Südafrika zusammenarbeiten, um die genannten Probleme beizulegen, äußerst skeptisch.

Zunächst brachten die südafrikanischen Eliten deutlich zum Ausdruck, dass China in diesen bilateralen Beziehungen nach wie vor die dominierende Rolle zukam. Südafrika hätte dagegen gegenüber China nicht die Möglichkeit, eigene Bedingungen für den Ablauf der Handelsbeziehungen zu stellen. Lucy Corkin, Länderrisiko-Analystikerin der Rand Merchant Bank, und Dr. David Monyae von der University of Johannesburg erklärten, dass die meisten afrikanischen Länder bei Verhandlungen mit China in einer schwächeren Position seien, und das in jeder Branche.²³² Der Exekutivdirektor der Textile Federation of SA Brian Brink hatte ebenfalls Zweifel daran, dass die Chinesen einen gesetzten Grenzwert auch wirklich einhalten würden und betrachtete das Land als unzuverlässigen Partner.²³³

²²⁹ Vgl. Alden, Chris; Alves, Ana Cristina: China and Africa's Natural Resources: The Challenges and Implications for Development and Governance, SAIIA, Occasional Paper NO. 41, 09. 2009, in: http://www.voltairenet.org/IMG/pdf/China_and_Africa_s_Natural_Resources.pdf (23.04.2018).

²³⁰ Vgl. Naidu: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, a. a. O.

²³¹ Vgl. ebd.

²³² Vgl. CNBS Africa: China-Africa Trade Pumps in Billions, 03.02.2015, in: https://www.youtube.com/watch?v=nD_8PPT4LU8 (20.04.2017); AsiaNews.it: South Africa seeking greater trade with China without colonial dependency, 02.07.2007, in: <http://www.asianews.it/news-en/South-Africa-seeking-greater-trade-with-China-without-colonial-dependency-8428.html> (20.04.2017).

²³³ Just-style: Speaking with style: Brian Brink, executive director, Texfed, 03.10.2008, in: https://www.just-style.com/interview/brian-brink-executive-director-texfed_id102143.aspx. (20.10.2017).

Zudem betonten diese südafrikanischen Eliten, dass die dies betreffenden Memoranden of Understanding mit China nur verbalen Charakter hätten. Dr. Ross Anthony, Forscher am Centre for Chinese Studies an der University of Stellenbosch, resümierte diesbezüglich: *„Wenn es um die Realität der Situation geht, kann ich nicht erkennen, dass sich irgendetwas wesentlich ändern wird.“*²³⁴ Die Democratic Alliance äußerte ihre Kritik bezüglich dieser Memoranden of Understanding insofern, als dass ihnen Einzelheiten gefehlt und es keine förmliche Vereinbarung gegeben hätte.²³⁵

3.2.3.5 Vernachlässigung der anderen Partner

Südafrikanische Forscher und Experten stellten heraus, dass das Land neben China noch weitere wertvolle Handelspartner habe, die aber verhältnismäßig vernachlässigt wurden.

Der südafrikanischen Forscher Dr. Ross Anthony unterstrich, dass das vielfältige internationale Engagement hinsichtlich der Wirtschaft vielmehr beachtet werden müsste²³⁶, da gerade Europa und die USA stets bedeutende Handelspartner für Südafrika und die ausländischen Direktinvestitionen aus diesen Regionen erheblich größer waren als die aus China. Auch kam die Mehrheit der ausländischen Touristen aus den USA, Großbritannien und Deutschland.²³⁷ Anthony Lucy Corkin, südafrikanische Länderrisiko-Analysikerin der Rand Merchant Bank, plädierte ebenfalls dafür, dass der Handel mit den USA und mit Japan verstärkt werden müsse.²³⁸

Die südafrikanischen Eliten stellten die große Toleranz Chinas gegenüber den Unzulänglichkeiten Südafrikas als Begründung dar. So sagte David Shapiro, Direktor und stellvertretender Vorsitzender der Sasfin Securities, einer Banken kontrollierenden Gesellschaft in Südafrika: *„Der Grund dafür, dass wir diesen Weg nach Osten statt nach Westen gehen, ist, dass sie uns tolerieren. Sie tolerieren unsere Inkompetenz, Korruption und unsere schlechte Regierungsführung. [...] Westeuropa und die USA würden dies niemals*

²³⁴ CNBCAfrica: Chinese Growing Trade and Economic Ties with Africa, 10.05.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=epWvFfxnMFo> (23.04.2018).

²³⁵ Vgl. Le Roux, Mariette, a. a. O.

²³⁶ Vgl. Anthony, Ross: South Africa and China: behind the smoke and mirrors, the conversation, 10.01.2016, in: <https://theconversation.com/south-africa-and-china-behind-the-smoke-and-mirrors-51946> (23.04.2018).

²³⁷ Vgl. ebd.

²³⁸ Vgl. CNBS Africa: China-Africa Trade Pumps in Billions, a. a. O.

dulden.“²³⁹ Studien wiesen auch darauf hin, dass dank des Prinzips *der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten* – eines der fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz – China für die afrikanische Regierung so attraktiv ist.²⁴⁰

Ferner hemme Chinas dominierende Position in Afrika die Chancen der anderen Länder, Handel mit Afrika zu betreiben. Dazu erläuterte Lucy Corkin: „*Die Beziehungen zwischen China und Afrika haben die Schlagzeilen dominiert [...] Es gab keine anderen Länder, die wie China mit seiner Größe und der Intensität der diplomatischen Aufmerksamkeit den afrikanischen Kontinent geradezu überschwemmt und die mit China hätten konkurrieren können.*“²⁴¹

Die hier dargestellten Kritikpunkte der südafrikanischen Eliten sind durchaus nachvollziehbar. Die Daten zum Export und Import aus dem Jahr 2016 zeigen, dass zwar das Handelsvolumen zwischen Südafrika und China am größten war, aber die europäischen Länder, die USA, sogar Japan und Indien ebenfalls einen sehr großen Anteil am Gesamtvolumen hatten.²⁴² So fordern die Eliten auch folgerichtig, dass Südafrikas Regierung sich mehr um Partnerschaften mit anderen Ländern bemühen sollte, statt sich einzig auf China zu konzentrieren.

3.2.4 Fazit

Tabelle 2: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber dem Einfluss des Handels

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Der positive Einfluss des Handels auf Südafrika 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten
<i>Konkurrent</i>	5	<ul style="list-style-type: none"> ● Gemischte Einfluss des Handels auf Südafrika 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten

²³⁹ Business Tech: The real reason why South Africa is partnering with China, 31.08.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/business/97157/the-real-reason-why-south-africa-is-partnering-with-china/> (23.04.2018).

²⁴⁰ Vgl. Deborah Bräutigam: *The Dragon's Gift The Real Story of China in Africa*. 1. Aufl., New York 2009, S. 284–285.

²⁴¹ CNBS Africa: *China-Africa Trade Pumps in Billions*, a. a. O.

²⁴² Vgl. OEC: *Where does South Africa import from?*, a. a. O.

			<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen
<i>Feind</i>	5	<ul style="list-style-type: none"> ● Der negative Einfluss des Handels auf Südafrika 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Gewerkschaften

Anhand der Tabelle ist erkennbar, dass alle drei Kategorien von Wahrnehmungen, also *Freund*, *Konkurrent* und *Feind*, in dieser Fallstudie auftreten. In erster Linie sprechen sich die südafrikanischen Eliten dafür aus, dass der Handel mit China sich im Allgemeinen positiv auf Südafrika auswirkt, was der Kategorie *Freund* zugeordnet wird. In der Wahrnehmung als *Konkurrent* sind gemischte Eindrücke zum Einfluss des Handels auf Südafrika zu finden. Einerseits sehen die Eliten durchaus die positive Wirkung des Handels mit China, andererseits aber werden auch deutliche Nachteile formuliert. Schließlich beziehen sich die Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* auf den negativen Einfluss auf Südafrika, insbesondere auf die schwerwiegenden Umsatzeinbußen in der südafrikanischen Textilindustrie sowie hinsichtlich der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen.

Bezogen auf die Untersuchungsgegenstände in diesem Themenbereich äußern sich alle definierten südafrikanischen Eliten. Die dargestellten Ansichten von Führungspersönlichkeiten aus Regierung und Forschung sowie von diversen Experten sind relativ gleichmäßig auf die drei Arten der Wahrnehmungen verteilt. Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen vertreten klar Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent*, die Leiter der Gewerkschaften äußern sich dagegen ausschließlich im Sinne der Kategorie *Feind*.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die südafrikanischen Eliten den Handel zwischen Südafrika und China für ihr Land doch eher kontrovers betrachten. Im Großen und Ganzen schätzen sie den Einfluss auf Südafrika als positiv ein, in einzelnen Aspekten aber sehen sie massive negative Tendenzen. Aus dem vorherigen Abschnitt wird dennoch ersichtlich, dass die Mehrheit der südafrikanischen Eliten Wahrnehmungen aus der Kategorie *Freund* äußern, auch wenn sich hier die wenigsten Standpunkte aufzeigen lassen. Dass auch die Kategorien *Konkurrent* und *Feind* in den Wahrnehmungen auftreten, zeigt, dass der Handel mit China sehr wohl kritisch betrachtet wird. Gerade im Hinblick auf die erkennbaren negativen

Auswirkungen bieten so auch viele südafrikanische Eliten Lösungsvorschläge an. An erster Stelle ist hierbei die Forderung zu nennen, dass Südafrika nicht darauf hoffen darf, dass sich in Chinas Verhalten eine Änderung zeigen wird. Zudem zeigen sie klar auf, dass das größte Problem auf die niedrige Effektivität der südafrikanischen Textilindustrie zurückzuführen ist, wodurch zukünftig die Erhöhung der eigenen Produktivität die größte Bedeutung bezüglich des internationalen Handels haben muss. Hierbei wird auch die Notwendigkeit betont, eine langfristige Handelsstrategie auszuarbeiten und – was klar an Südafrikas Regierung adressiert wird – ein konstruktives Verwaltungssystem für den internationalen Handel aufzubauen.

3.3 Die Einflüsse von Chinas Investitionen auf Südafrika

Im Verlauf des stetig ansteigenden Handels zwischen Südafrika und China nahmen auch die chinesischen Investitionen in Südafrika bzw. auf dem gesamten Kontinent zu, was weltweit große Aufmerksamkeit erregte. Im folgenden Abschnitt werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich der chinesischen Investitionen in Südafrika dargestellt. Um die tatsächliche Situation deutlich zu machen, werden die konkreten Daten zu Chinas Investitionen in Afrika und speziell in Südafrika zwischen 2006 und 2016 durch zwei Liniendiagramme und ein Säulendiagramm veranschaulicht.

Das erste Liniendiagramm informiert über die chinesischen Direktinvestitionen zwischen 2006 und 2016 in Afrika. Es zeigt, dass der größte Wert von ca. 5.490 Millionen Dollar im Jahr 2008 erreicht wurde. Nach einer Wellenbewegung stabilisierte sich dieser und belief sich in den Jahren von 2011 bis 2016 auf ca. 3.000 Millionen Dollar.²⁴³ Im Säulendiagramm wird zudem aufgezeigt, dass im Jahr 2016 die meisten chinesischen Direktinvestitionen auf dem afrikanischen Kontinent nach Südafrika flossen.²⁴⁴ Gleichzeitig sind einige Schwankungen bei den chinesischen Direktinvestitionen zu erkennen. Ab 2013 bis 2016 ist ein langsamer Anstieg zu verzeichnen.²⁴⁵ In Bezug auf das Foreign Direct Investment (FDI) unterscheidet sich Südafrika von anderen afrikanischen Ländern, da es auch einige erfolgreiche Investitionsprojekte von südafrikanischen Unternehmen in China gab. Beispielsweise investierte Südafrikas Medienunternehmen Naspers im Jahr 2001 32 Millionen Dollar in das

²⁴³ China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, 28.02.2019, in: <http://www.sais-cari.org/chinese-investment-in-africa>(26.03.2019).

²⁴⁴ Ebd.

²⁴⁵ Ebd.

chinesische Internetunternehmen Tencent.²⁴⁶ An dem folgenden Liniendiagramm zu den chinesischen Direktinvestitionen in Südafrika ist zu erkennen, dass im Jahr 2012 diese sogar in einen negativen abglitten.²⁴⁷ Das bedeutet, dass in diesem Jahr Südafrikas Investitionen in China größer als Chinas Investitionen in Südafrika waren.

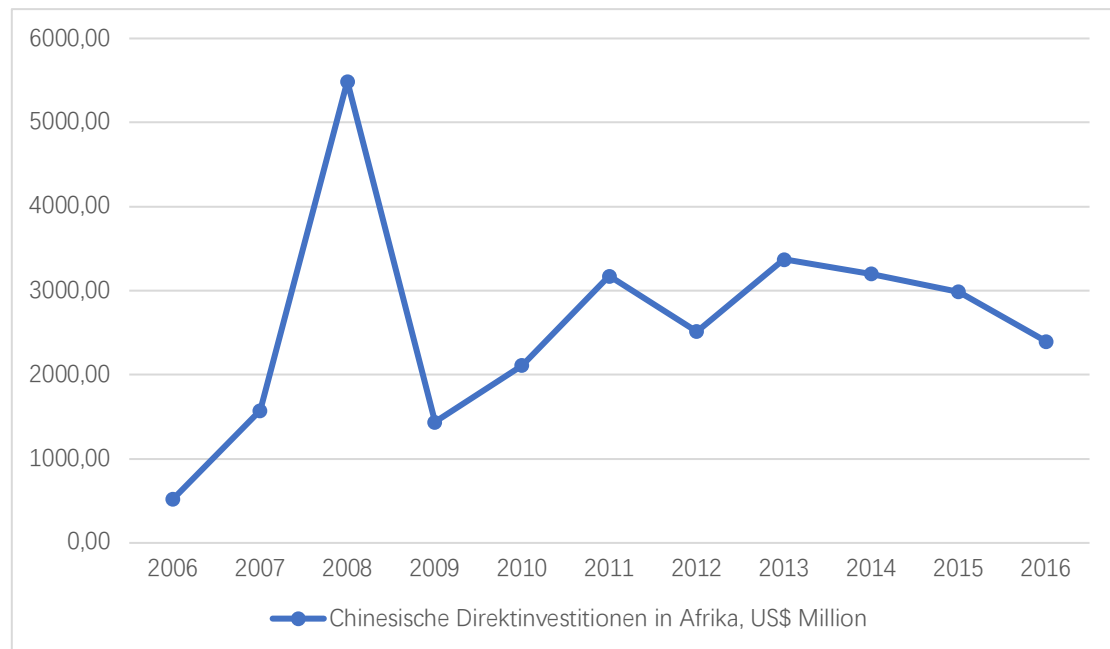


Abbildung 5: Chinesische Direktinvestitionen Flüsse in Afrika: 2006-2016²⁴⁸

²⁴⁶ Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: <https://saiia.org.za/research/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition/>(26.03.2019); McDougall, Mary: This South African company bet on Tencent in 2001. It paid off massively by July 30.07.2018, in: <https://money.cnn.com/2018/07/30/investing/naspers-tencent-share-price/index.html> (26.03.2019).

²⁴⁷ Ebd.

²⁴⁸ China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, a. a. O.

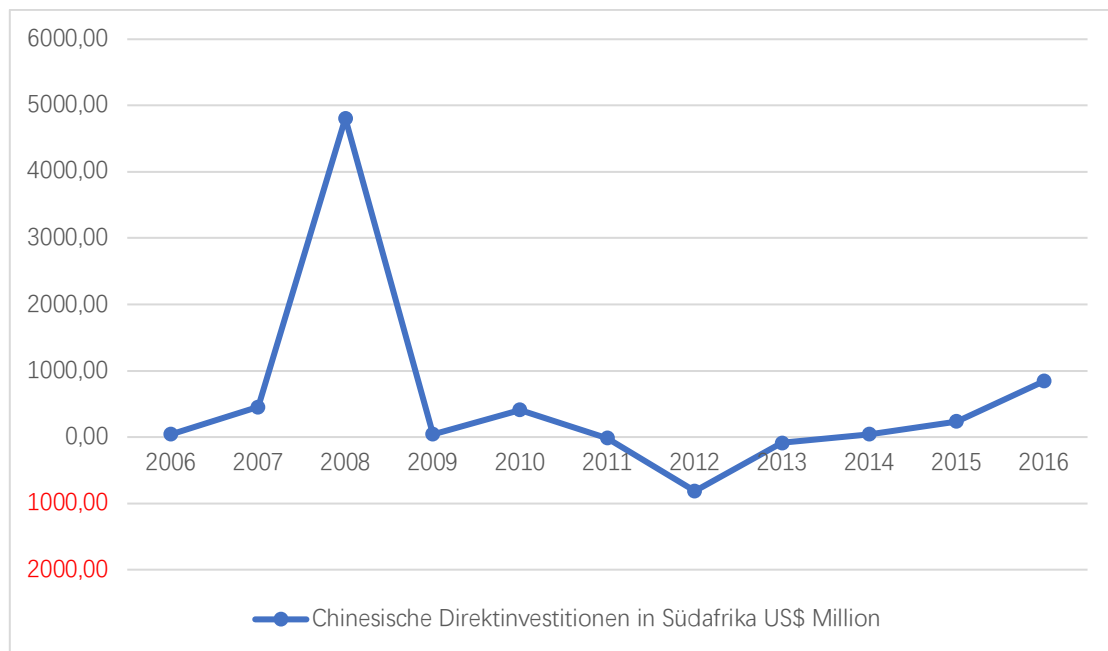


Abbildung 6: Chinesische Direktinvestitionen Flüsse in Südafrika: 2006-2016²⁴⁹

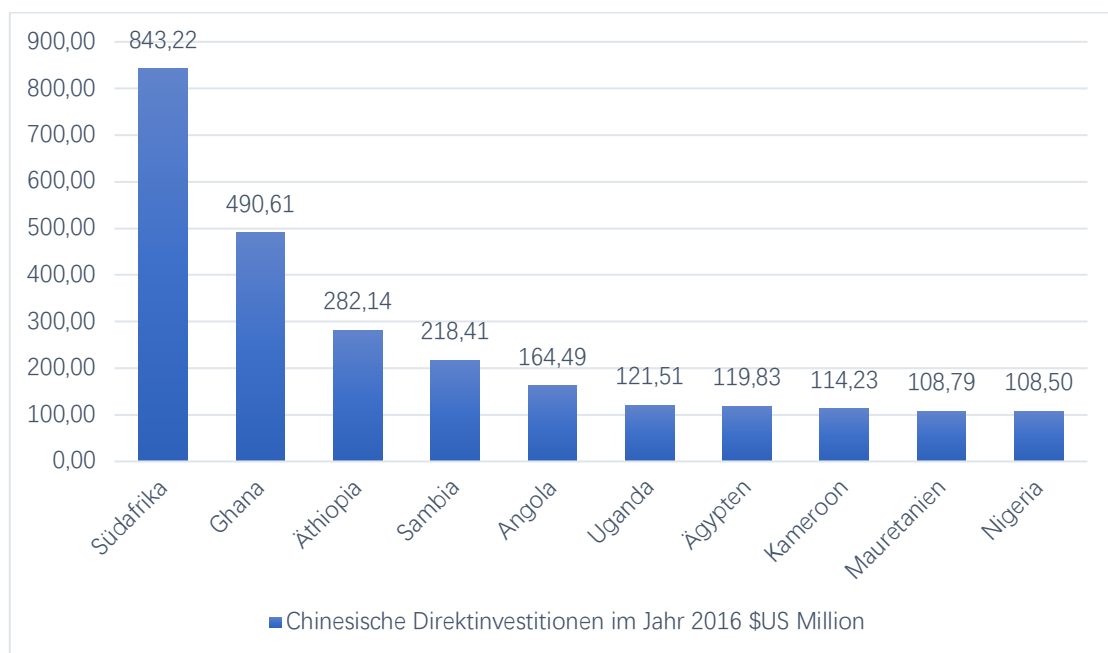


Abbildung 7: Top 10 Länder der Chinesischen Direktinvestitionen im Jahr 2016 in Afrika²⁵⁰

Durch die Recherche zeigt sich, dass Forscher und Führungspersonlichkeiten der Regierung in Südafrika Chinas Investitionen beträchtliche Anerkennung zollten. So betonte z. B. der damalige Minister in the Presidency der südafrikanischen Regierung, Jeff Radebe, im Jahr 2014, dass China in den vergangenen Jahren in Südafrika viel investiert und dies sich positiv auf die Wirtschaft ausgewirkt habe. Somit sei auch deutlich, dass China als ein bedeutender

²⁴⁹ Ebd.

²⁵⁰ Ebd.

Partner bei der Weiterentwicklung des Kontinents gelten müsse.²⁵¹ Die südafrikanischen Eliten aber betrachten Chinas Investitionen in Afrika durchaus auch kritisch. Beispielsweise gab es Gerüchte, dass die Motivation für die intensive chinesische Investition hauptsächlich in den Naturressourcen zu finden sei und die chinesischen Unternehmen in Südafrika nur Chinesen einstellten.²⁵² In der vorliegenden Arbeit wird aufgezeigt, dass die südafrikanischen Eliten die chinesischen Investitionen in Südafrika aber ausschließlich danach beurteilen, ob diese für das Land von Vorteil sind oder nicht.

Die diesbezüglichen Wahrnehmungen werden auch hier entsprechend den Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* zugeordnet, wobei es sich bei der Gruppe der Eliten um Forscher, Experten und Führungspersönlichkeiten der Regierung und der Gewerkschaft handelt. In den Wahrnehmungen, die der Kategorie *Freund* angehören, äußerten die Eliten sechs positive Aspekte bezüglich der Einflüsse auf Südafrika, im Falle der Kategorie *Konkurrent* lassen sich zwei Ansichten und vier negative Aspekte in den Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Investitionen in Südafrika

Die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	Förderung der Industrialisierung in Südafrika
	Entwicklung der Infrastruktur in Afrika
	Investitionen in der Telekommunikation
	Schaffung von Arbeitsplätzen
	Diversifizierung der chinesischen Investitionen
	Beachtung langfristiger Planungen
Die Wahrnehmungen <i>Konkurrent</i>	Verstärkte Erwartungen auf chinesischen Investitionen
	Berücksichtigung der afrikanischen Bedürfnisse durch China
Die Wahrnehmungen <i>Feind</i>	Der kulturelle Unterschied
	Überzahl chinesischer Arbeitskräfte
	Schäden für die Umwelt in Afrika
	Vernachlässigung der westlichen Investoren

²⁵¹ Radebe, Jeff: Why China is important to SA, South African Government News Agency, 11.12.2014, in: <https://www.sanews.gov.za/south-africa/why-china-important-sa> (26.03.2019).

²⁵² Chen, Wenjie; Dollar, David; Tang, Heiwai: Why Is China Investing in Africa? Evidence from the Firm Level, in: The World Bank Economic Review, Jg. 32(2018) 3, S. 610–632, S. 611; Torrens, Chris: Chinese investment in South Africa, Control Risks, 25.07. 2018, in: <https://www.controlrisks.com/our-thinking/insights/chinese-investment-in-south-africa> (26.03.2019).

3.3.1 *Freund*: Der positive Einfluss von Chinas Investitionen

3.3.1.1 Förderung der Industrialisierung in Südafrika

Die vorliegende Untersuchung zeigt, dass viele Wirtschaftler und Führungspersonlichkeiten der Regierung in Südafrika zum Ausdruck bringen, dass Chinas Investitionen die südafrikanische Industrialisierung fördern könnten und damit bedeutende Auswirkung auf die Entwicklung des Landes haben.

Dr. Rob Davies, ehemaliger Minister für Handel und Industrie der südafrikanischen Regierung, äußerte sich diesbezüglich sehr positiv, rief aber gleichzeitig dazu auf, dass Chinas Investitionen noch stärker Industrie Südafrikas unterstützen müsse.²⁵³ Simon Freemantle, Ökonom der Standard Bank, erklärte, dass Chinas Investitionen in den verschiedenen Branchen genutzt werden müsse: *„Wir sind sicher, dass die chinesischen Unternehmen in Südafrika in die Fertigungsindustrie als Hauptzugang zum afrikanischen Verbrauchermarkt investieren. [...] Auf der anderen Seite geht es um die Autoindustrie. Es gab bereits das Engagement chinesischer Firmen hinsichtlich der Branche, so zum Beispiel die chinesischen Unternehmen Chery, Geely und Great Wall, die alle hier ihren Betrieb aufnehmen wollen. [...] In Bezug auf die Landwirtschaft gibt es ebenfalls enorme Chancen, insbesondere für die chinesischen Unternehmen, die Afrika als Basis nutzen wollen. Denn das lokale chinesische Angebot kann die starke und zunehmende Nachfrage nach Nahrungsmitteln nicht befriedigen.“*²⁵⁴

In diesem Aspekt waren sich die südafrikanischen Eliten sehr einig darüber, dass Chinas Investitionen in Südafrika unbedingt vorteilhaft seien. Hierbei geht es vor allem um das Vorantreiben der Industrialisierung, das auch in der Agenda 2063 der Afrika Union als wichtiger langfristiger Plan aufgenommen wurde, und das nicht nur für Südafrika, sondern für den gesamten Kontinent.²⁵⁵ Somit berücksichtigen die südafrikanischen Eliten an dieser Stelle das staatliche Interesse. Auf der anderen Seite wird hier aber auch der Fakt genannt, dass China aufgrund der wirtschaftlichen Umstrukturierung vorgehabt habe, mehr in die

²⁵³ Business Tech: South Africa's relationship with China – by the numbers, 30.09.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/government/99786/south-africas-relationship-with-china-by-the-numbers/> (26.03.2019).

²⁵⁴ CNBC Africa: Chinese Private Investment in Africa to reach \$150Billion by 2015, 25.06.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=OSaejuh1le0> (26.03.2019).

²⁵⁵ The African Union Commission: Agenda 2063 Framework Document, 09.2015, in: <https://www.un.org/en/africa/osaa/pdf/au/agenda2063-framework.pdf> (26.03.2019).

Fertigungsbetriebe in Afrika zu investieren, was als nicht vorteilhaft erkannt wird und demnach eine Anpassung nötig macht.²⁵⁶

3.3.1.2 Entwicklung der Infrastruktur in Afrika

Anhand der Daten der China-Africa-Research-Initiative bezüglich der Top-5-Sektoren der Chinesischen FDI-Aktie in Afrika im Jahr 2016 ist ersichtlich, dass China den größten Teil der Finanzmittel für unterschiedliche Konstruktionen zur Verfügung stellte.²⁵⁷ Das bedeutet, dass China in Afrika maßgeblich die Infrastruktur auf- und ausbaute, wobei der öffentliche Verkehr den hauptsächlichen Anteil ausmachte. So unterzeichnete die chinesische Regierung am 27. Januar 2015 ein Memorandum of Understanding mit der AU, um den Kontinent bei seinen Infrastrukturprojekten zu unterstützen.²⁵⁸ Darin verpflichtete China sich zu dem ehrgeizigen Plan, alle 54 afrikanischen Länder durch moderne Autobahnen, Flughäfen und Hochgeschwindigkeitszüge miteinander zu verbinden.²⁵⁹ Das dieses großangelegte Projekt Zustimmung bei den Verantwortlichen der Regierung und Großunternehmen sowie bei einer Reihe von Experten fand, steht außer Frage.

Die ehemalige Vorsitzende der AU-Kommission Nkosazana Dlamini-Zuma bewertete dieses Projekt so auch sehr positiv und stellte die zahlreichen Vorteile heraus, so z. B. den Beitrag zur notwendigen regionalen Integration. *„Dieses Projekt wird alle unsere Kapital- und Handelszentren miteinander verbinden und wir werden über neue Verkehrswege schnell den gesamten Kontinent durchfahren können.“* Dlamini-Zuma ergänzte, dass die Projekte auch für die Schaffung von zahlreichen Arbeitsplätzen sorgen würden.²⁶⁰ Ein befragter Geschäftsführer fügte im Interview einen weiteren Aspekt an und wies darauf hin, dass die großen Infrastrukturprojekte nicht nur die Straßen und Brücken, sondern auch die Energieversorgung verbessern würden, eine Leistung, die Südafrika dringend benötigte.²⁶¹

²⁵⁶ CNBC Africa: Economic Love Affair between China & Africa – Part 1, 30.09.2013, in: https://www.youtube.com/watch?time_continue=507&v=49hU-eCj7ug(26.03.2019); CNBC Africa: Exploring Private Chinese Investments in Africa – Part 1, 06.06.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=kGQWtwc2LWU> (26.03.2019).

²⁵⁷ China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, a. a. O.

²⁵⁸ Tsedeke, Molalet: MOU Signing Ceremony Between AU And China, 27.01.2015, African Union, in: <https://au.int/en/newsevents/29279/mou-signing-ceremony-between-au-and-china> (26.03.2019).

²⁵⁹ African Union and China Transportation MOU, in: The Journal of Pan African Studies, Jg. 7 (2015) 8, S. 190, in: <http://jpanafrican.org/docs/vol7no8/7.10-8-16-AUChina.pdf> (26.03.2019).

²⁶⁰ Mokobo, Ntebo: AU, China sign transport infrastructure deal, SABC, 27.01.2015.

²⁶¹ Interview 2, S. 271.

Aus den Anschauungen der Vertreter der südafrikanischen Regierung lässt sich ableiten, dass Chinas Investitionen in die Infrastruktur den Bedürfnissen Afrikas entsprachen, wobei sie sowohl staatlichen Interessen als auch jenen der afrikanischen Bevölkerung dienten. Die Verbesserung des Zustands des öffentlichen Verkehrs versprach eine Beschleunigung der Entwicklung Afrikas. Dieser positive Effekt meint nicht nur die bessere Fortbewegungsmöglichkeit der Bevölkerung, sondern gerade auch eine Verbindung der verschiedenen Länder und die Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Daneben kann China im Austausch aber auch natürliche Ressourcen erhalten. Kenny Chiu, Leiter der chinesischen Praxisgruppe in der ENSAfrica, der größten Anwaltskanzlei auf dem Kontinent, führte diesbezüglich aus: *„China unterstützt die afrikanischen Länder mit Straßen und Flughäfen und so weiter. Die Länder brauchen diese Infrastrukturen wirklich, aber statt bar zu bezahlen, zahlen sie an China Mineralressourcen [...]“*²⁶² Das bedeutet, dass beide Seiten durch die chinesischen Investitionen in die afrikanische Infrastruktur Vorteile haben.

3.3.1.3 Investitionen in der Telekommunikation

Die Telekommunikation ist ein primärer Aspekt der chinesischen Investitionen in Afrika, besonders beteiligten sich die Unternehmen *Huawei* und *ZTE* intensiv an der Entwicklung der Branche in Afrika. Forscher, Experten und die Verantwortlichen der Großunternehmen befürworten dieses Engagement.

Dr. Daouda Cisse, Forscher im Centre for Chinese Studies an der University of Stellenbosch, erklärte: *„China investiert in Dienstleistungen in Afrika, um die entsprechenden Unternehmen auf dem Kontinent in Bezug auf die Telekommunikation bei der Entwicklung zu unterstützen. Chinesische Firmen wie Huawei und ZTE helfen den afrikanischen lokalen Anbietern dabei, moderne Geräte zu bauen und die Netzabdeckung zu erweitern. Zudem wird sich China vielleicht in Zukunft sogar für die Einführung des Breitband-Internets einsetzen.“*²⁶³ Mark Casey, verantwortlich für die Bereiche Telekommunikation, Medien und Unterhaltung bei Deloitte, einem professionellen multinationalen Buchhaltungsunternehmen, äußerte sich

²⁶² Our firm: ENSAfrica, in: <https://www.ensafrika.com/about-us/>(26.03.2019); CNBCAfrika; Unlocking the China-Africa market opportunity, 06.03.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=GNYajm9djwq> (26.03.2019).

²⁶³ CNBC Africa: China Africa Business Forum, 20.10.2011, in: <https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4> (26.03.2019).

bezüglich dieses Themas wie folgt:²⁶⁴ „Wenn man sich die chinesische Unternehmen wie Huawei und ZTE anschaut, tragen sie tatsächlich zum Aufbau der IT-Netze auf dem Kontinent bei. Sie sind jetzt auch mit fast jedem Mobilfunkbetreiber im Festnetzbereich verbunden.“²⁶⁵

Die Investitionen der chinesischen Unternehmen in die Telekommunikationsbranche erachten die südafrikanischen Eliten also als sehr positiv. Durch das unterstützende Vorantreiben der Entwicklung der Technik kann sich die Lebensqualität der Bevölkerung verbessern, zugleich bringt es den chinesischen Unternehmen den Vorteil, dass sie auf den afrikanischen Markt expandieren und so ihren Absatz steigern können. Insgesamt zeigen sich hier also viele positive Aspekte für beide Seiten.

3.3.1.4 Schaffung von Arbeitsplätzen

In der öffentlichen Meinung wurden Zweifel daran geäußert, dass durch die Programme der chinesischen Investitionen viele Verdienstmöglichkeiten für lokale Arbeitnehmer geschaffen wurden. Man befürchtete, dass die neu geschaffenen Arbeitsplätze in der Mehrzahl von Chinesen besetzt werden.²⁶⁶ Dennoch sind einige südafrikanische Eliten ganz klar der Meinung, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen ein Hauptvorteil der chinesischen Investitionen war, so hoben diesen Punkt auch viele Führungskräfte der südafrikanischen Regierung als positiv hervor.

Der Minister in the Presidency Jeff Radebe betont in seinem Artikel *Why China is important to SA* den Beitrag dieser Investitionen zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Er argumentiert anhand von Daten, die besagen, dass dank Chinas Investitionen von Januar 2003 bis Januar 2013 insgesamt 10.992 Arbeitsplätze geschaffen wurden. So eröffnete z. B. der chinesische Technologieproduzent *Hisense* im Jahr 2013 eine Fabrik in Atlantis, nördlich von Cape Town, in der 300 Südafrikaner angestellt wurden.²⁶⁷ Die ehemalige Vorsitzende in der AU-

²⁶⁴ About Deloitte, Deloitte, in: <https://www2.deloitte.com/global/en/pages/about-deloitte/articles/about-deloitte.html> (30.03.2019); Bendor-Samuel, Peter: The Big Four Accounting And Auditing Firms Are Becoming Challengers In Digital Transformation Services, Forbes, 14.11.2018, in: <https://www.forbes.com/sites/peterbendorsamuel/2018/11/14/big-4-becoming-formidable-challengers-in-digital-transformation-services/#7bb03f7c2a41> (30.03.2019).

²⁶⁵ CNBC Africa: Chinese Investment in Africa, 03.11.2011, in: <https://www.youtube.com/watch?v=IElt2luTfoU> (30.03.2019).

²⁶⁶ McNamee, Terence: Competitor, Colonizer or Developer? The Many Faces of China in Africa, Eaber Working Paper Series, Jg. 79 (2012), S. 7.

²⁶⁷ Radebe, Jeff: Why China is important to SA, a. a. O.

Kommission, Nkosazana Dlamini-Zuma, führt zudem an, dass Chinas Investitionen auch im Bereich der Eisenbahn in Afrika Arbeitsplätze schuf.²⁶⁸

Die Daten zeigen, dass durch Chinas Investitionen Arbeitsplätze auf dem gesamten Kontinent geschaffen wurden. Einem Bericht von Ernst & Young aus dem Jahr 2017 zufolge entstanden zwischen 2005 und 2016 insgesamt 130.750 Arbeitsplätze in Afrika. Im Jahr 2016 erreichte die Zahl einen neuen Rekord und verdoppelte sich noch einmal im Vergleich zum Vorjahr.²⁶⁹

Die Beschäftigungsquote berührt sowohl das staatliche Interesse als auch das grundsätzliche Interesse der Bevölkerung, weshalb sie für die südafrikanische Regierung in den Vordergrund tritt. Zukünftig würde sie Chinas Investitionen also auch weiter fördern und unterstützen, sofern sie einen weiteren Anstieg der Arbeitsplätze nach sich zieht.

3.3.1.5 Diversifizierung der chinesischen Investitionen

In der öffentlichen Meinung richtete sich der Fokus weitestgehend auf die chinesischen Investitionen in den afrikanischen Bergbau.²⁷⁰ Dieser Anschauung widersprachen die Experten und die Verantwortlichen in den Großunternehmen und wiesen darauf hin, dass Chinas Investitionen zu den facettenreichsten in Afrika gehören.

Dr. Daouda Cisse, Forscher am Centre for Chinese Studies der University of Stellenbosch, betonte: *„Derzeit finden wir immer mehr chinesische Investitionen im Bereich der Dienstleistungen. Das bedeutet, dass es eine Diversifizierung der chinesischen Investitionen und Aktivitäten in Afrika gibt.“*²⁷¹ Greg Knot, Direktor der Africa Practice in der Werksmans Attorneys, einer führenden Anwaltskanzlei für Gesellschaft und Handel, wies auf die chinesischen Investitionen im Bereich der landwirtschaftlichen Technologien und des Aufbaus ländlicher Schulen hin.²⁷² Auch Mark Casey, verantwortlich für den Bereich Telekommunikation, Medien und Unterhaltung bei Deloitte, hob die Leistung der chinesischen Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien hervor. *„Ich spreche über Energieprojekte,*

²⁶⁸ Mokobo, Ntebo: AU, China sign transport infrastructure deal, a. a. O.

²⁶⁹ China becomes single largest contributor of Africa's FDI-Report, Africanews, 04.05.2017, in: <https://www.africanews.com/2017/05/04/china-becomes-single-largest-contributor-of-africa-s-fdi-report/> (26.03.2019).

²⁷⁰ Chen, Wenjie; Dollar, David; Tang, Heiwai: Why Is China Investing in Africa? Evidence from the Firm Level, in: The World Bank Economic Review, Jg. 32 (2018) 3, S. 610–632, S. 611.

²⁷¹ CNBCAfrica: China Africa Business Forum, 20.10.2011, in: <https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4> (26.03.2019).

²⁷² CNBCAfrica: Exploring Private Chinese Investments in Africa - Part 1, a. a. O.

die die Infrastruktur für erneuerbare Energien aufbauen. In diesem Bereich haben wir vor Kurzem von der Hilfe eines chinesischen Konsortium im Energiebereich profitiert und diese Projekte werden bei uns und in ganz Afrika in Zukunft fortgesetzt.“²⁷³ Schließlich betonte Kenny Chiu, Leiter der chinesischen Praxisgruppe in der ENSafrica, Afrikas größte Anwaltskanzlei: „Ich glaube daran, dass China versteht, dass Afrika jetzt eine Urbanisierung benötigt. Der städtische Bereich wird immer wichtiger und deshalb konzentrieren sich die Chinesen auf den Konsumbereich in Afrika. Wir wissen, dass sie eine Partnerschaft suchen, um den Markt genauer zu erkunden.“²⁷⁴

Es wird deutlich, dass Chinas Investitionen in Afrika sehr wohl ein breites Spektrum abdeckten und die südafrikanischen Eliten diesen positiv gegenüberstanden. Darüber hinaus beschäftigten sie sich mit der chinesischen Nachfrage auf dem afrikanischen Markt und gingen davon aus, dass China sich auch auf diesem in den unterschiedlichen Bereichen engagieren wollte. Da eine Weiterentwicklung im Land auch die Konsumnachfrage steigern lassen würde, ergäben sich für chinesische Unternehmen weitere Geschäftsmöglichkeiten in Afrika.²⁷⁵

Das gleiche Ergebnis zeigt das folgende Kreisdiagramm zu den Top-5-Sektoren der chinesischen FDI-Aktie in Afrika aus dem Jahr 2016 sowie der Forschungsbericht *Why Is China Investing in Africa? Evidence from the Firm Level*. Aus den Daten ist abzuleiten, dass sich Chinas Investitionen in Afrika nicht nur auf die Naturressourcen konzentriert haben. Auch im Dienstleistungsbereich und in der Fertigungsindustrie sind erhebliche Investitionen getätigt worden.²⁷⁶ Nach Ansicht der Eliten begünstigt die Diversifizierung der chinesischen Investitionen die umfassende Weiterentwicklung Afrikas erheblich und kurbelt gleichzeitig Chinas eigene Wirtschaft an.

²⁷³ CNBCAfrica: Chinese Investment in Africa, a. a. O.

²⁷⁴ Our firm: ENSafrica, in: <https://www.ensafrika.com/about-us/> (26.03.2019); CNBC Afrika: Unlocking the China-Africa market opportunity, 06.03.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=GNYajm9djwg> (26.03.2019).

²⁷⁵ CNBCAfrika: Unlocking the China-Africa market opportunity, a. a. O.; CNBCAfrica: Exploring Private Chinese Investments in Africa - Part 1, a. a. O.

²⁷⁶ China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, a. a. O.; Chen, Wenjie; Dollar, David; Tang, Heiwai, a. a. O., S. 611.

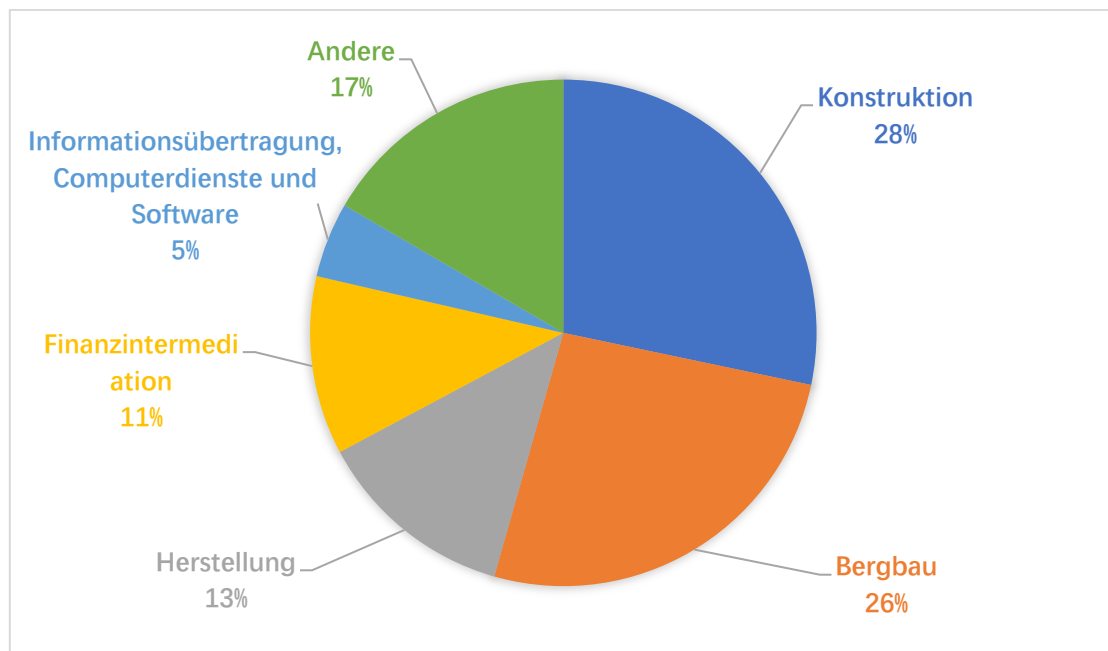


Abbildung 8: Top 5 Sektoren der Chinesischen FDI-Aktie in Afrika im Jahr 2016²⁷⁷

3.3.1.6 Beachtung langfristiger Planungen

Ein weiterer Aspekt, der bei den südafrikanischen Eliten als positiv bewertet wird, ist, dass die Strategien der chinesischen Investitionen in Afrika stets auf langfristigen Plänen beruhen, während sie sich gleichzeitig sehr schnell in der afrikanischen Gesellschaft integrierten.

Ernie Lai King, ehemaliger Leiter der chinesischen Praxisgruppe in der ENSAfrica, schätzte Chinas Investitionen in Afrika folgendermaßen ein: *„Durch die chinesischen Investitionen lernen sie sehr schnell. So haben sie sich ziemlich zügig an die Umstände in Südafrika angepasst und sich recht gut eingerichtet. Ihr Horizont reicht definitiv weiter als der des westlichen Investors. Wenn wir für die nächsten vier bis fünf Jahre planen, denken sie zehn bis fünfzehn Jahre in die Zukunft.“*²⁷⁸

Die betreffende Forschung kam zu einer ähnlichen Schlussfolgerung. In einem Bericht von McKinsey & Company wird darauf hingewiesen, dass ein Drittel der befragten chinesischen Unternehmen im Jahr 2015 einen Gewinnzuwachs von mehr als 20 Prozent meldete. Den Daten zufolge sind auch in anderen Branchen die Gewinne der chinesischen Unternehmen erheblich

²⁷⁷ China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, a. a. O.

²⁷⁸ CNBC Afrika: Current trends in China's investments in Africa, 19.11.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=ZLmzmgG6y-Q> (26.03.2019).

höher als die der afrikanischen. Das deutet klar darauf hin, dass die meisten chinesischen Firmen in Afrika ein langfristiges Engagement planten.²⁷⁹

Augenscheinlich präferieren beide Seiten Investitionen, die eine langfristige Strategie verfolgen und eine Nachhaltigkeit der Projekte garantieren, wovon sowohl Afrika wie auch China dauerhaft profitiert hätten. Doch die südafrikanischen Eliten kamen auch zu dem Schluss, dass Afrika aufgrund eigener Probleme den langfristigen Nutzen der chinesischen Investitionen nicht begriffen habe. Lucy Corkin, Analystin des Länderrisikos an der Rand Merchant Bank, erklärte z. B., dass in vielen afrikanischen Ländern die Demokratie Einzug hielt, aber sie konnte sich in vielen Fällen nicht stabilisieren. So zerstörten kurzfristige politische Interessen den langfristigen Nutzen.²⁸⁰

3.3.2 Konkurrent: Die Erwartungen Südafrikas

3.3.2.1 Verstärkte Erwartungen in die chinesischen Investitionen

Auch wenn Chinas Investitionen in Afrika viel Aufmerksamkeit erregten, nahmen sie doch nur einen sehr kleinen Anteil an der Gesamtsumme der globalen chinesischen Investitionen ein. An dem folgenden Kreisdiagramm aus dem Jahr 2016 ist zu erkennen, dass Chinas Investitionen in Afrika nur 1,22 Prozent ausmachten.²⁸¹ Die Führungspersönlichkeiten aus Regierung und Forschung nahmen an diesem Umstand Anstoß und erwarteten eine Zunahme der chinesischen Investitionen.

²⁷⁹ Sun, Irene Yuan; Jayaram, Kartik; Kassiri, Omid: Dance of the lions and dragons How are Africa and China engaging, and how will the partnership evolve?, McKinsey & Company, 06. 2017, S. 31, in: <https://www.mckinsey.com/~media/McKinsey/Featured%20Insights/Middle%20East%20and%20Africa/The%20closest%20look%20yet%20at%20Chinese%20economic%20engagement%20in%20Africa/Dance-of-the-lions-and-dragons.ashx> (26.03.2019).

²⁸⁰ CNBC Afrika: China's investment in Africa increases, 03.02.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=BaTsUGNiXPI> (26.03.2019).

²⁸¹ Overseas Direct Investment by Countries or Regions, China Statistical Yearbook 2017, in: <http://www.stats.gov.cn/tjsj/ndsj/2017/indexeh.htm> (26.03.2019).

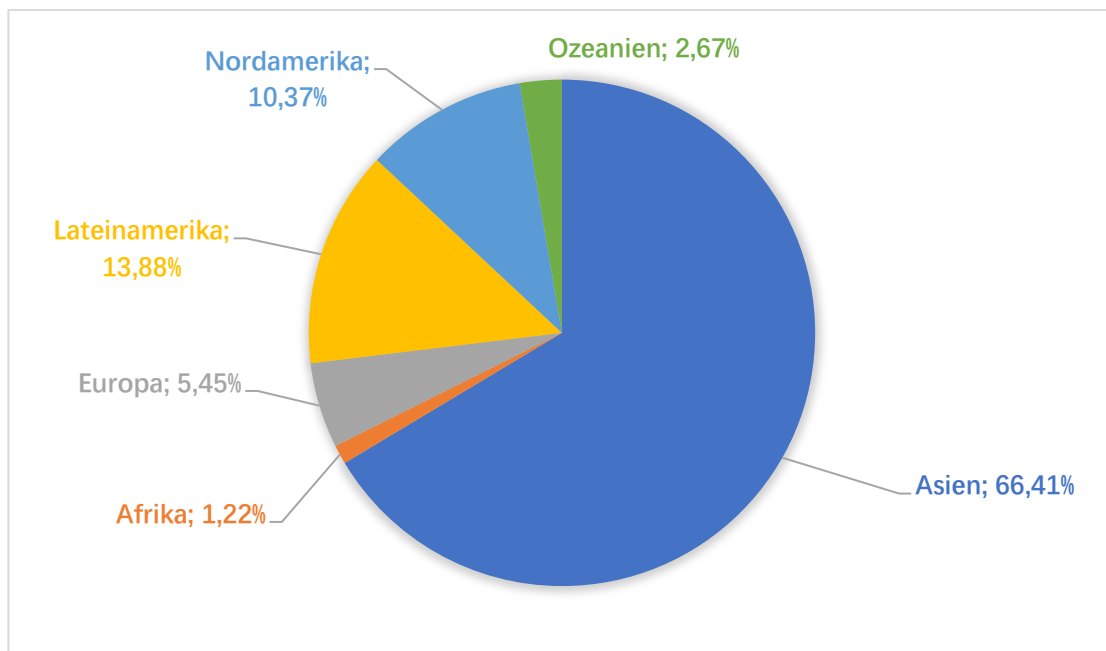


Abbildung 9: Anteil des Kontinents von Chinas Direktinvestitionen in Übersee im Jahr 2016²⁸²

Der südafrikanische Experte Theminkosi Gcoyi verdeutlichte, dass das reale Wachstum der chinesischen Investitionen in Südafrika sehr viel langsamer voranschritt, als die Länder selbst erwarteten.²⁸³ So formulierte auch Dr. Rob Davies, Handels- und Industrieminister der südafrikanischen Regierung, seine Hoffnung, dass China zukünftig noch mehr in den vielfältigsten Bereichen investiere. „Wir werden China ermutigen, die industrielle Agenda Südafrikas zu unterstützen und die Investitionen in der Entwicklung von Wissenschafts-, Technologie- und Industrieparks sowie in Schlüsselbranchen wie Seetransport, Fertigungsindustrie, Offshore-Öl-Anlagen, Gasförderung, Aquakultur, Agro-Verarbeitung, Bergbau und Aufbereitung von Mineralien, erneuerbare Energien, Finanzen und Tourismus auszuweiten.“²⁸⁴ Die ehemalige Vorsitzende der AU-Kommission Nkosazana Dlamini-Zuma rief zu mehr Zusammenarbeit mit China in Hinsicht auf die Infrastruktur auf.²⁸⁵ Professor Mzukisi Qobo, stellvertretender Direktor des NRF-Lehrstuhls für afrikanische Diplomatie und ausländische Angelegenheiten an der University of Johannesburg, vertrat ebenfalls diese Meinung.²⁸⁶

²⁸² Ebd.

²⁸³ Gcoyi, Theminkosi: South Africa and China: Embedding local value, Daily Maverick, 23.09.2015, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2015-09-23-south-africa-and-china-embedding-local-value/> (26.03.2019).

²⁸⁴ BusinessTech: South Africa's relationship with China – by the numbers, a. a. O.

²⁸⁵ AU, China sign MoU, Herald, 29.01.2017, in: <https://www.herald.co.zw/au-china-sign-mou/> (26.03.2019).

²⁸⁶ Professor Mzukisi Qobo, University of Johannesburg, in: <https://www.uj.ac.za/contact/Pages/Professor-Mzukisi-Qobo.aspx> (26.03.2019); Donnelly, Lynley; Benjamin, Chantelle, a. a. O.

Viele südafrikanische Experten setzten sich mit den Gründen zu den Investitionsregionen Chinas auseinander. Mark Casey von Deloitte erklärte z. B., dass sich Chinas Investitionen aus geopolitischen Gründen aufs südchinesische Meer konzentrierten.²⁸⁷ Auch wenn mehr Investitionen wünschenswert wären, verstanden die Eliten in Südafrika doch, dass China die asiatischen Länder bevorzugte. Der befragte Geschäftsführer präziserte in seinem Interview die Ursachen hierfür: *„Die Chinesen investieren zunehmend in Südafrika, aber die Fähigkeit Südafrikaners kann haChinas Anforderungen erfüllen Ich muss es noch einmal sagen: China hofft darauf, dass die Südafrikaner energischer beim Erledigen der Dinge werden.“*²⁸⁸

3.3.2.2 Berücksichtigung der afrikanischen Bedürfnisse durch China

Einige südafrikanische Eliten sahen Chinas Engagement in Afrika kritisch und bewerteten dies eher negativ, da sie den Eindruck hatten, dass China mehr Wert auf eigene Interessen legte und jene Afrikas mehr oder weniger ignorierte, auch wenn durch die Investitionen die Entwicklung in Afrika sehr unterstützt wurde.

Thembinkosi Gcoyi, ehemaliger Wirtschaftsberater der Botschaft in Peking und Geschäftsführer und Mitbegründer der Frontline Africa Advisory, erläuterte, dass Chinas Investitionen eher auf die eigene Nachfrage nach Rohstoffen als auf die Bedürfnisse der lokalen Wirtschaft abzielten. Natürlich könne man das China nicht vorwerfen, ergänzte er, denn dies spiegele einfach wider, dass der eigene Vorteil und Gewinn für jeden im Vordergrund stehe.²⁸⁹

An dieser Gesinnung der südafrikanischen Elite zeigt sich, dass sie sehr wohl Verständnis für Chinas Verhalten aufbringen konnten, aber dennoch hofften, dass China die afrikanischen Interessen nicht gänzlich vernachlässigen würde. So machte Thembinkosi Gcoyi auch zahlreiche Vorschläge wie z. B., dass China nicht nur mit der Regierung und den Großunternehmen in Afrika zusammenarbeiten solle, sondern in mehrere Wirtschaftsakteure investieren könne, um mehr Interessengruppen zufriedenzustellen und verschiedene Branchen zu bedienen.²⁹⁰ Abschließend wies er darauf hin, dass er in Bezug auf Chinas Investitionen in Südafrika hoffnungsvoll in die Zukunft sehe.

²⁸⁷ CNBC Africa: Chinese Investment in Africa, 03.11.2011, a. a. O.

²⁸⁸ Interview 2, S. 271.

²⁸⁹ About us, Frontline Africa Advisory, in: http://www.frontlineafrica.co.za/?page_id=6 (26.03.2019); Gcoyi, Thembinkosi, a. a. O.

²⁹⁰ Gcoyi, Thembinkosi, a. a. O.

3.3.3 *Feind*: Der negative Einfluss von Chinas Investitionen

3.3.3.1 Der kulturelle Unterschied

Der kulturelle Unterschied zwischen Afrika und China wurde von den südafrikanischen Eliten als ein großes Hindernis in der Zusammenarbeit betrachtet. Sie gingen sogar so weit zu behaupten, dass einige Projekte, in die China investieren würde, aufgrund dieser Differenzen nicht verwirklicht werden könnten.

So kaufte Chinas größter Kreditgeber, die Industrial and Commercial Bank of China (ICBC), z. B. im Jahr 2007 20 Prozent der Aktien der südafrikanischen Standard Bank für 5,6 Milliarden US-Dollar.²⁹¹ Die Zusammenarbeit aber blieb auch Jahre später noch problematisch und die mit der Beteiligung verbundenen Hoffnungen und Erwartungen konnten nicht erfüllt werden. Martyn Davies, damaliger Direktor der Frontier Advisory, gab zu, dass die unterschiedlichen Kulturen ein großes Problem waren und erklärte, man hätte mehr Zeit gebraucht, um sich kennenzulernen.²⁹² Ähnlich betonten auch die südafrikanischen Experten Ernie Lai King und Kenny Chiu, dass die unterschiedlichen Kulturen und Sprachen eine der größten Herausforderungen für die Partnerschaft zwischen Afrika und China waren.²⁹³

In der Tat bestehen viele Unterschiede zwischen der chinesischen und der afrikanischen Kultur, was auch einige Untersuchungen diesbezüglich bestätigen, z.B. wurden im Artikel *China-Africa Culture Differences in Business Relations* die Unterschiede in den Kulturen der Länder mithilfe von Hofstede's Theorie der kulturellen Dimensionen analysiert.²⁹⁴ Darüber hinaus zeigten viele Forschungen auch, dass der Trend zur Verwestlichung auch die afrikanische Kultur betraf.²⁹⁵ Da es aber erhebliche Differenzen zwischen der chinesischen und der westlichen Kultur gibt, sind kulturelle Konflikte zwischen China und Afrika folgerichtig.

²⁹¹ Chen, George; Bosch, Marius: ICBC to buy 20% of Standard Bank for \$5,6-billion, Mail & Guardian, 25.10.2007, in: <https://mg.co.za/article/2007-10-25-icbc-to-buy-20-of-standard-bank-for-56billion> (26.03.2019).

²⁹² The Economist: ICBC and Standard Bank Limited partnership, 01.02.2014, in: <https://www.economist.com/finance-and-economics/2014/02/01/limited-partnership> (26.03.2019).

²⁹³ CNBC Afrika: Unlocking the China-Africa market opportunity, a. a. O ; CNBC Afrika: Current trends in China's investments in Africa, 19.11.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=ZLmzmgG6y-Q> (26.03.2019).

²⁹⁴ Anedo, Onukwube: China-Africa Culture Differences in Business Relations, in: African Journal of Political Science and International Relations, Jg. 6 (2012) 4, S. 92–96, S. 93.

²⁹⁵ Arowolo, Dare: The effects of Western civilisation and culture on Africa, in: Afro Asian Journal of Social Sciences, Jg. 1 (2010) 1, S. 1–13, S. 11.

3.3.3.2 Überzahl chinesischer Arbeitskräfte

Ein weiterer negativer Faktor wurde von den südafrikanischen Gewerkschaften formuliert, die zwar Chinas Investitionen in Afrika nicht bestritten, aber anprangerten, dass hauptsächlich chinesische Arbeiter in den Projekten eingestellt wurden, sodass die Interessen der lokalen Bevölkerung weitgehend ignoriert wurden.

Der Congress of the South African Trade Unions (COSATU) verfolgte dieses Thema mit großer Aufmerksamkeit und deckte schließlich bei einem chinesischen Projekt in Südafrika entsprechende Missstände auf. Im Jahr 2015 wollte die chinesische staatliche Firma CBMI Construction rund 242 chinesische Arbeiter nach Südafrika holen, um sie in einem Bauprojekt einzusetzen. Der COSATU hielt dies für völlig inakzeptabel, zumal es in Südafrika über 9,2 Millionen Arbeitslose gab. Die Einfuhr billiger Arbeitskräfte aus Asien würde diese Situation nur noch verschlimmern.²⁹⁶ Der Congress kritisierte zudem, dass die chinesischen Unternehmen ungestraft blieben, obwohl sie gegen das Arbeitsrecht verstießen, die südafrikanische Regierung also zu wenig tat, um das Interesse der lokalen Arbeiter und Menschen zu schützen.²⁹⁷ Dies nun ist die Hauptverantwortung des COSATU, denn die Beschäftigung steht in einem engen Zusammenhang mit den grundlegenden Interessen jedes Bürgers. Arbeitslosigkeit ist in Südafrika seit Jahren ein schwerwiegendes Problem. Laut Daten der Statistics South Africa lag die Arbeitslosenquote im 1. Quartal 2018 bei 26,7 Prozent, wobei die Jugendarbeitslosigkeit sogar 32,4 Prozent betrug.²⁹⁸ Somit ist nachvollziehbar, dass die Beschäftigung von chinesischen Arbeitskräften in Südafrika einen besonderen Kritikpunkt ausmacht.

Allerdings zeigen viele Untersuchungen auch, dass der überwiegende Anteil der Arbeitnehmer in den chinesischen Unternehmen Afrikaner waren.²⁹⁹ Diese unterschiedlichen

²⁹⁶ Cosatu, Brief history of COSATU, in: <http://www.cosatu.org.za/show.php?ID=925> (26.03.2019); Dlodla, Siphellele: Cosatu wants illegal Chinese workers deported, IOL, 27.01.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/cosatu-wants-illegal-chinese-workers-deported-7517636> (26.03.2019).

²⁹⁷ Dlodla, Siphellele: Cosatu wants illegal Chinese workers deported, a. a. O.

²⁹⁸ Statistics South Africa: Youth unemployment still high in Q1: 2018, 15.05.2018, in: <http://www.statssa.gov.za/?p=11129> (26.03.2019).

²⁹⁹ Sun, Irene Yuan; Jayaram, Kartik; Kassiri, Omid: Dance of the lions and dragons How are Africa and China engaging, and how will the partnership evolve?, McKinsey & Company, 06.2017, S. 11, in: <https://www.mckinsey.com/~media/McKinsey/Featured%20Insights/Middle%20East%20and%20Africa/The%20closest%20look%20yet%20at%20Chinese%20economic%20engagement%20in%20Africa/Dance-of-the-lions-and-dragons.ashx> (26.03.2019); McNamee, Terence: Competitor, Colonizer or Developer? The Many Faces of China in Africa, a. a. O; Torrens, Chris: Chinese investment in South Africa, Control Risks, 25.07.2018, in:

Wahrnehmungen entstanden aus den verschiedenen Standpunkten heraus, sodass die Anschauungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Einflusses von Chinas Investitionen auf die Beschäftigungsquote in Südafrika immer gegensätzlich waren.³⁰⁰

3.3.3.3 Schäden für die Umwelt in Afrika

Die Umweltverschmutzung aufgrund chinesischer Projekte stellt ebenso einen großen Konfliktpunkt zwischen Afrika und China dar. Die südafrikanischen Eliten waren sich relativ einig darüber, dass hier von einem starken negativen Einfluss gesprochen werden muss.

Jacques Botha, Vorsitzender und Chefökonom bei Afriforesight, dem größten unabhängigen Forschungsinstitut im Hinblick auf Industriegüter in Afrika, stellte fest:³⁰¹ „China will die Probleme der Umweltverschmutzung im eigenen Land verringern [...] Wir sind der Ansicht, dass China dies durch Verlagerung von Teilen der Schwerindustrie und der Stahlwerke erreichen möchte [...] Es ist in der Tat so, dass China die umweltschädlichen Industrien und Fabriken nach Afrika exportiert und das Problem damit hierher verlagert.“³⁰²

Die betreffende Forschung wies nach, dass dieses Problem relativ gravierend für Afrika war. Professor David H. Shinn machte in seiner Forschung *The Environmental Impact of China's Investment in Africa* vor allem auf zwei Aspekte bezüglich der Umweltverschmutzung durch chinesische Investitionen in Afrika aufmerksam: Zum einen fänden sich immer mehr Beweise dafür, dass Chinas Unternehmen in umweltschädliche Industrien in Afrika investierten, um damit die Umweltbelastung im eigenen Land zu verringern.³⁰³ Im Jahr 2014 z. B. verkündete das chinesische Unternehmen Hebei Eisen und Stahl, dass in Südafrika eine Anlage errichtet würde, die jährlich fünf Millionen Tonnen produzieren sollte. Dies war natürlich positiv im Sinne der Schaffung von Arbeitsplätzen, aber eine extreme Belastung für die Umwelt.³⁰⁴ Zum anderen hat die chinesische Regierung zwar einige Umweltschutzgesetze erlassen und die Unternehmen mussten zudem einen entsprechenden VN (Vereinte Nationen) Global Compact

<https://www.controlrisks.com/our-thinking/insights/chinese-investment-in-south-africa> (26.03.2019).

³⁰⁰ Raphulu, Lusanda: Chinese Companies in SA, Bowmans, 24.01.2018, in:

<https://www.bowmanslaw.com/insights/employment/chinese-companies-sa/> (26.03.2019).

³⁰¹ About Us, Afriforesight, in: <https://www.afriforesightresearch.com/team> (26.03.2019).

³⁰² CNBC Afrika: China's investment in Africa increases, a. a. O.

³⁰³ Shinn, David H.: The Environmental Impact of China's Investment in Africa, in: Cornell International Law Journal, Jg. 49 (2016), S. 25–67.

³⁰⁴ Yap, Chuin-Wei: China's Hebei Iron & Steel to Build Plant in South Africa, Sept. 12.09.2014, in: <https://www.wsj.com/articles/chinas-hebei-iron-steel-to-build-plant-in-south-africa-1410497371> (26.03.2019).

unterzeichnen, doch erfolgte die Umsetzung dieser Bestimmungen durch die chinesischen Unternehmen in der Regel sehr nachlässig.³⁰⁵

Für die südafrikanischen Eliten war die Nachhaltigkeit der Entwicklungen in Afrika sehr bedeutend, ihre Besorgnis bezüglich des chinesischen Verhaltens also durchaus nachvollziehbar. Die Situation stellte sich so dar, dass China im Sinne des eigenen Landes handelte, damit aber Afrika schadete, was für die südafrikanischen Eliten natürlich nicht akzeptabel war.

3.3.3.4 Vernachlässigung der westlichen Investoren

Das folgende Diagramm zu den Hauptinvestitionsländern für Südafrika im Jahr 2016 veranschaulicht deutlich, dass China mit nur 4,2 Prozent zu der Zeit nur der fünftgrößte Investor war. In der Tat waren die westlichen Länder die Hauptinvestoren in Südafrika.³⁰⁶ So riefen einige der südafrikanischen Eliten dazu auf, diesen anderen Investoren wieder mehr Aufmerksamkeit zu schenken, auch wenn Chinas Investitionen in Südafrika fraglos eine wichtige Rolle spielten.

³⁰⁵ Shinn, a. a. O, S. 25–67.

³⁰⁶ Quaterly Bulletin, South African Reserve Bank, 06.2018, in: <https://www.resbank.co.za/Lists/News%20and%20Publications/Attachments/8593/09Statistical%20tables%20%E2%80%93%20External%20economic%20accounts.pdf> (26.03.2019).

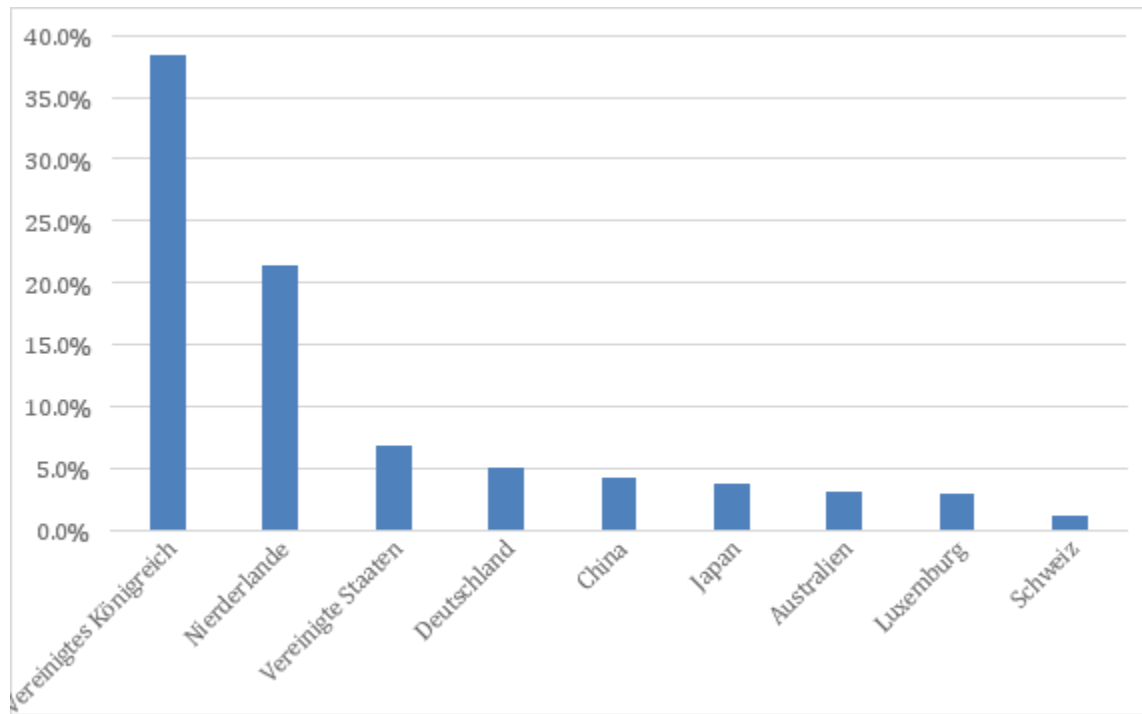


Abbildung 10: Hauptinvestitionsländer für Südafrika im Jahr 2016³⁰⁷

Der südafrikanische Experte Thembinkosi Gcoyi beleuchtete so auch den Fakt, dass die westlichen Unternehmen zur wirtschaftlichen Entwicklung Südafrikas mehr Beiträge leisteten als China. Anhand der Daten zeigt sich, dass in Südafrika ca. 600 amerikanische, 600 deutsche und mehr als 300 französische Unternehmen zu der Zeit aktiv waren. Zudem leisteten diese Unternehmen in verschiedenen Branchen der südafrikanischen Wirtschaft Investitionen, um langfristige Partnerschaften anzustreben.³⁰⁸

Nach Thembinkosi Gcoyi waren die westlichen Investitionen im Vergleich zu den chinesischen die primären, doch erregte China eine größere Aufmerksamkeit bei den Südafrikanern als die westlichen Investoren. Um das staatliche Interesse Südafrikas aber berücksichtigen zu können, rieten die südafrikanischen Eliten vermehrt dazu, dass mehr Wert auf die westlichen Investoren gelegt wurde und sich die Aufmerksamkeit nicht ausschließlich auf China richtete.

³⁰⁷ Ebd.

³⁰⁸ Gcoyi, Thembinkosi, a. a. O.

3.3.4 Fazit

Tabelle 4: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Investitionen

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	6	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas positiver Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen
<i>Konkurrent</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Hohe Erwartung in China 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen ● Forscher und Experten
<i>Feind</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas negativer Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeitender der Gewerkschaft

Die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber Chinas Investitionen in Südafrika beinhalten die Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind*. In der Wahrnehmung, die der Kategorie *Freund* zugeteilt wird, werden die positiven Einflüsse und Vorteile der chinesischen Investitionen in Südafrika hervorgehoben. Die Analyse der Eliten wies also darauf hin, dass Chinas Investitionen für beide Seiten von Nutzen sein können. In Hinsicht auf die Wahrnehmung als *Konkurrent* tendieren die Meinungen der Eliten ebenfalls zu einer relativ positiven Einschätzung. Obwohl die Eliten mit Chinas Investitionen in Südafrika nicht ausschließlich einverstanden sind, herrscht Verständnis für Chinas Strategien, gleichzeitig werden zukünftig mehr chinesische Investitionen erwartet. Bezugnehmend auf die Wahrnehmung der Kategorie *Feind* zeigt sich, dass doch einige problematische und nachteilige Aspekte bezüglich der chinesischen Investitionen in Südafrika aufgezeigt werden können.

An der Tabelle oben ist erkennbar, dass die geäußerten Wahrnehmungen der Forscher und Experten relativ umfassend sind. Die Führungspersönlichkeiten der Regierung und der

Großunternehmen bewerten die Situation positiv und neutral. Nur die Führungspersönlichkeiten der Gewerkschaften zeigen eine rein negative Einstellung.

Insgesamt gesehen sind die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten diesen Aspekt betreffend relativ positiv. In den Untersuchungen zeigt sich, dass die Mehrheit den positiven Einfluss auf Südafrika betont, wenn sie sich über Chinas Investitionen im Land äußern. Deutlich wird aber auch, dass diese in der Vergangenheit noch nicht vollständig den Erwartungen einiger Vertreter der südafrikanischen Eliten entsprachen, weshalb sie sich für eine Steigerung und Verbesserung der chinesischen Investitionen in Südafrika aussprechen. Südafrikas Regierung legt vor allem den Fokus auf die Probleme, die entsprechende Projekte für das Land bedeuten können, vor allem wird hier die drohende Umweltverschmutzung als Argument angeführt.

3.4 Der Einfluss von Chinas Binnenwirtschaft auf Südafrika

Chinas Binnenwirtschaft hat auf Südafrikas Wirtschaft stets einen bedeutsamen Einfluss ausgeübt. Die beiden folgenden Liniendiagramme, die auf den Daten der World Bank beruhen, stellen Chinas Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Zuwachsrate des BIP zwischen 2006 und 2016 dar. Dabei ist zu beobachten, dass Chinas BIP in der frühen Phase geradezu extreme Wachstumsraten aufwies. Besonders in 2007 erreichte die Zuwachsrate des BIP einen Höchstwert von 14,231 Prozent. Vor allem seit 2012 aber verlangsamte sich das Wachstum, im Jahr 2016 sank die Zuwachsrate gar auf einen Wert von 6,7 Prozent.³⁰⁹ Diese Schwankung der chinesischen Binnenwirtschaft wirkte sich enorm auf Südafrikas Wirtschaft aus.

³⁰⁹ Vgl. World Bank, Chinas GDP (Current US-\$), in: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=CN> (26.03.2019).

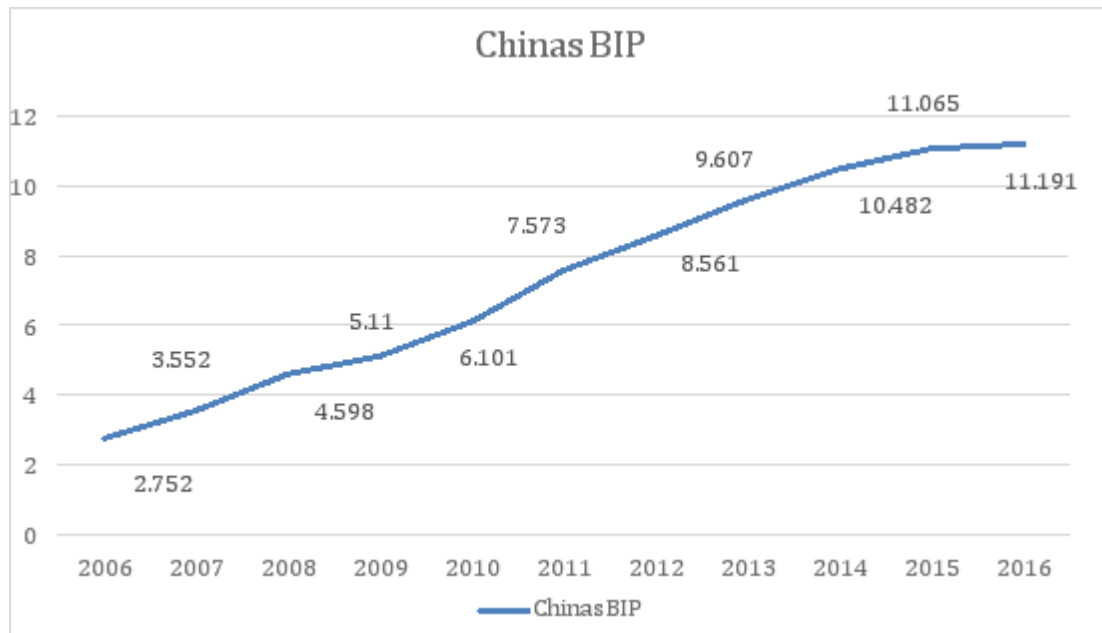


Abbildung 11: Chinas BIP (US\$, die Trillion)³¹⁰

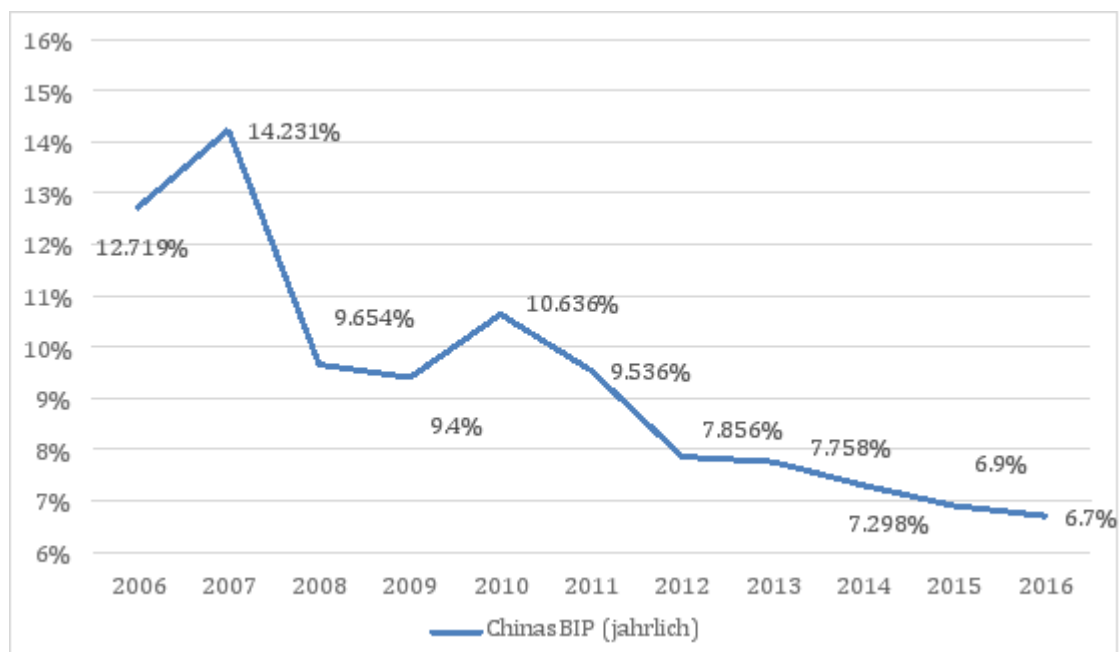


Abbildung 12: Zuwachsrates des chinesischen BIPs³¹¹

Die südafrikanischen Eliten legten vermehrt ihr Augenmerk auf die Entwicklung der chinesischen Binnenwirtschaft. Diesbezüglich gab es aber viele unterschiedliche Ansichten. Einige Vertreter zeigten eine rein optimistische Einstellung; bei positiven Trends der Binnenwirtschaft Chinas gingen sie von einer entsprechenden Entwicklung der südafrikanischen Wirtschaft aus, verlangsamte sich aber das Wachstum in China, rechneten sie

³¹⁰ Ebd.

³¹¹ World Bank, Chinas GDP growth (annual %), in: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=CN> (26.03.2019)

nicht damit, dass sich das auf die inländische Wirtschaft negativ auswirken könnte, im Gegenteil hielten sie dies eher für einen günstigen Umstand für Südafrika. Andere Vertreter der südafrikanischen Eliten bewerteten die Einflüsse der chinesischen Binnenwirtschaft auf die Wirtschaft Südafrikas als negativ. Das lag vor allem daran, dass sie eine starke Abhängigkeit der südafrikanischen Wirtschaft von China annahmen, was sie insgesamt als nachteilig für Südafrika erachteten.

Auch in diesem Aspekt lassen sich die Wahrnehmungen der Führungspersonlichkeiten der Regierung sowie jene der Wirtschaftsforscher und -experten in die drei Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* einordnen. In den positiven Ansichten der Kategorie *Freund* wird der positive Einfluss der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrikas Wirtschaft unter vier Aspekten erläutert. Zu den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* lassen sich zwei neutrale Auffassungen finden, bezüglich der Kategorie *Feind* weitere drei negative Aspekte (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Binnenwirtschaft

Die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	China als Vorbild
	Förderung der südafrikanischen Wirtschaft
	Chinas mehr Bedürfnis von Südafrika
	Aufbau der chinesischen Fertigung in Südafrika
Die Wahrnehmungen <i>Konkurrent</i>	Optimismus trotz Verlangsamung
	Versäumis guter Gelegenheit
Die Wahrnehmungen <i>Feind</i>	Zu starke Abhängigkeit von China
	Strukturelle Mängel in der chinesischen Wirtschaft
	Schuldenkrise in China

3.4.1 *Freund*: Positiver Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft

3.4.1.1 China als Vorbild

In den vergangenen Jahrzehnten erlebte China einen wirtschaftlichen Aufschwung, entwickelte sich rasant, bekämpfte die Armut und verbesserte die Lebensumstände der Bevölkerung. Insofern galt das Land für einige Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Regierung als Vorbild für die afrikanischen Länder. Die Regierung propagierte demnach Chinas Erfolge, um die lokale Bevölkerung als Unterstützung zu gewinnen.

Die ehemalige Vorsitzende der AU Nkosazana Dlamini-Zuma betonte: „*In China konnten mehr als eine Milliarde Menschen aus der Armut befreit werden [...] Das ist doch ein gutes Beispiel für Afrika, dass es machbar ist. Zumal die Menschen manchmal einfach das Gefühl haben, das sei nur ein Traum. Aber es ist machbar, wir können unsere Menschen aus der Armut befreien, wenn wir die richtigen Dinge tun.*“³¹² Der ehemalige stellvertretende Präsident Cyril Ramaphosa sprach sich ebenfalls dafür aus, dass Afrika aus der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas lernen solle.³¹³

Der Erfolg Chinas ist zweifellos groß. Anhand statistischer Daten lässt sich das Aufblühen der chinesischen Wirtschaft genauer beobachten. Chinas BIP stieg (s. voriges Liniendiagramm) von 2,752 Trillionen US-Dollar im Jahr 2006 auf 11,191 Trillionen US-Dollar im Jahr 2016.³¹⁴ Zudem gelang China in den vergangenen 30 Jahren eine umfassende Armutsbekämpfung: In diesen Jahren wurden mehr als 700 Millionen Menschen vom Elend befreit.³¹⁵ Aus Sicht der südafrikanischen Eliten gilt China in dieser Hinsicht als Vorbild, folglich stärkte China in den afrikanischen Ländern die Zuversicht, die Armut ebenfalls bekämpfen zu können.

3.4.1.2 Förderung der südafrikanischen Wirtschaft

Einige südafrikanische Wirtschaftsexperten betonten, dass Südafrika sein Wirtschaftswachstum der letzten Jahre weitgehend Chinas Entwicklung zu verdanken habe. Die chinesische Nachfrage nach Rohstoffen kurbelte ganz besonders den internationalen Handel Südafrikas an. Daher vertraten sie auch das Argument, dass Chinas Binnenwirtschaft sich sehr positiv auf Südafrikas Wirtschaft auswirke.

Dr. Martyn Davies, südafrikanischer Ökonom, sagte: „*Im Allgemeinen und laut des Rohstoff-Superzyklus unterstützte Chinas Wachstum das afrikanische.*“³¹⁶ Dr. Terence McNamee erläuterte des Weiteren: „*Wie wir alle wissen, wuchs Afrikas Wirtschaft in den letzten zehn*

³¹² SABC Digital News: Zuma says China and SA relations will benefit all, 05.12.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Vb6ZZJNe6N8> (30.03.2019).

³¹³ SABC Digital News: SA, China relations: Cyril Ramaphosa, 20.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=iDh5Et79jMM> (30.03.2019).

³¹⁴ World Bank, Chinas GDP (Current US\$) a. a. O.

³¹⁵ Youming, Yang: Remarks at the Sino-African Infrastructure Development Cooperation Seminar By Chinese Ambassador to Zambia, H.E. Mr. Yang Youming, Embassy of the People's Republic of China in the Republic of Zambia, 17.10.2017, in: <http://zm.chineseembassy.org/eng/sgzxdthxx/t1502435.htm> (13.03.2018).

³¹⁶ CNBC Africa: China trades it all: 1st ever Africa-China summit on Africa soil, 02.12.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=AYqfDS2gT6Y> (30.03.2019).

Jahren um durchschnittlich fünf Prozent. Einen Großteil davon müssen wir auf die Nachfrage Chinas nach afrikanischen Ressourcen zurückführen.“³¹⁷

In diesem Sinne leistete Chinas Entwicklung also in einem gewissen Grade einen Beitrag zu Südafrikas Wirtschaftswachstum. Wie oben bereits erläutert nimmt der Handel mit China eine bedeutende Rolle in Südafrika ein, so ist China im Jahr 2009 z. B. der größte südafrikanische Handelspartner und ist es bis heute.³¹⁸

3.4.1.3 Chinas Abhängigkeit von Südafrika

Auch wenn sich Chinas Wirtschaftswachstum verlangsamt, nahmen Forscher und Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen an, dass Chinas Nachfrage nach natürlichen Ressourcen dennoch nicht abnehmen würde. Sie waren also der Meinung, dass die Schwankungen in der chinesischen Binnenwirtschaft keinen großen negativen Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft haben könne.

Matthew Birtch, Wissenschaftler am Gordon Institute of Business Science an der University of Pretoria, verdeutlichte diesen Fakt wie folgt: *„Ich denke also, es wird eine Umstrukturierung der chinesischen Wirtschaft in den nächsten fünf Jahren geben, sodass die Nachfrage in China steigen wird. Deshalb glaube ich, für Afrika bedeutet dies, dass die Nachfrage nach Naturressourcen konstant bleiben wird.“³¹⁹* Charles Robertson, globaler Chefökonom bei Renaissance Capital, war derselben Ansicht: *„Es gibt immer noch viel Konsum. China wird weiterhin Naturressourcen benötigen. Auch wenn das Land versucht, seine Konsumstruktur zu verändern, wird die Nachfrage nach Öl aus Afrika schnell zunehmen.“³²⁰*

Die Ansicht der südafrikanischen Forscher lässt sich auch durch die Daten der Observatory of Economic Complexity bestätigen. Hiernach ist China seit 2009 bis heute der größte Handelspartner Südafrikas, wobei die Naturressourcen, z. B. Metall, Edelmetall und

³¹⁷ CNBC Africa: Fuelling The Dragon with Terence McNamee, a. a. O.

³¹⁸ Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017).

³¹⁹ CNBC Afrika: Are there opportunities S. Africans in the Chinese bear market?, 01.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=z5IyLur7ed0> (30.03.2019).

³²⁰ CNBC Africa: Why China's slowdown won't affect Africa's growth, 03.02.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=eXxlf7vJynE> (30.03.2019).

Mineralprodukte, stets den Hauptteil der Exporte von Südafrika nach China ausmachen.³²¹ Die südafrikanischen Eliten bezogen sich also darauf, dass China ein riesiger Markt ist und das Bedürfnis nach Naturressourcen weiterhin Südafrikas Wirtschaft fördern wird.

3.4.1.4 Aufbau der chinesischen Fertigungsindustrie in Südafrika

Als die Struktur der chinesischen Binnenwirtschaft verändert wurde, da Chinas Regierung neue wirtschaftliche Strategien umsetzte, vertraten Ökonomen und Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen in Südafrika die Meinung, dass sich aus diesen Veränderungen neue Möglichkeiten für das eigene Land ergeben könnten, da Chinas Regierung Produktionsstätten nach Afrika verlagern würde und in Zukunft das Land als Zentrum der Fertigungsindustrie betrachten würde.

Der südafrikanische Ökonom Dr. Martyn Davies zeigte in seinem Artikel bereits, dass chinesische Firmen ihre Produktion ins Ausland verlagerten und ein Teil dieses Offshore-Geschäfts nach Afrika gelangte.³²² Dirk Kotze, Geschäftsführer von AXIS, einer professionellen Dienstleistungsfirma, und Glenn Ho, Direktor der südafrikanischen Beratungspraxis der KPMG, eine der größten Buchhaltungsfirmen der Welt, vertraten ebenfalls die Auffassung, dass die steigenden Herstellungskosten in China zu einer Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes führen würden und da zudem auch die Währung im Laufe der Zeit an Wert gewinnen würde, müsste China Teile der Fertigung aus dem eigenen Land nach Afrika verlagern.³²³

Verschiedene Wirtschaftswissenschaftler vertraten diese Auffassung. So erklärte Dr. Martyn Davies, obgleich China zumindest mittelfristig eine sehr wettbewerbsfähige Nation in der Fertigungsindustrie bleiben würde, hätte die chinesische Wirtschaft dennoch den sogenannten „Lewis Turning Point“ erreicht. Dies beziehe sich auf die allmähliche Verlagerung der

³²¹ OEC: What does South Africa export to China? (2006), in: https://oec.world/en/visualize/tree_map/hs92/export/zaf/chn/show/2006/ (23.04.2018).

³²² Davies, M; Edinger, H; Draper, P: Changing China, Changing Africa: Future Contours of an Emerging Relationship, in: Asia Economic Policy Review, Jg. 5 (2014) 9, S. 180–197, S. 181.

³²³ Who we are, KPMG, in: <https://home.kpmg/cn/en/home/careers/who-we-are.html> (30.03.2019); About TBA, The Beijing Axis, in: <https://www.thebeijingaxis.com/en/about-tba> (30.03.2019); Bendor-Samuel, Peter: The Big Four Accounting And Auditing Firms Are Becoming Challengers In Digital Transformation Services, Forbes, 14.11.2018, in: <https://www.forbes.com/sites/peterbendorsamuel/2018/11/14/big-4-becoming-formidable-challengers-in-digital-transformation-services/#7bb03f7c2a41> (30.03.2019); CNBCAfrica: Economic Love Affair between China & Africa – Part 1, 30.09.2013, in: https://www.youtube.com/watch?time_continue=507&v=49hU-eCj7ug (26.03.2019); CNBC Africa: Exploring Private Chinese Investments in Africa – Part 1, 06.06.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=kGQWtwc2LWU> (26.03.2019).

Fertigungsindustrie hin zu einem hochwertigen Output und führe dazu, dass die Produktionskosten die Gewinne überträfen. Deshalb zeichne sich nun der langfristige Trend in China ab, dass das Land den arbeitsintensiveren Fertigungssektor in ein unteres Preissegment verlagern würde.³²⁴ Sidwell Medupe, Sprecher des Ministeriums für Handel und Industrie in der südafrikanischen Regierung, war der Überzeugung, dass sich die Ära der billigen Arbeitskräfte, die China bisher geprägt hat, sich dem Ende zuneige: „Vor zehn Jahren hatte China die billigsten Arbeitskräfte der Welt, aber das ist nicht mehr der Fall.“³²⁵ Justin Lin, ehemaliger Chefökonom der Weltbank und gegenwärtiger Professor an der Peking-Universität, prognostizierte, dass China in den nächsten zehn Jahren bis zu 85 Millionen Arbeitsplätze in der arbeitsintensiven Fertigungsindustrie verlieren würde.³²⁶

3.4.2 Konkurrent: Hoffnung auf die chinesische Regierung

3.4.2.1 Optimismus trotz Verlangsamung

Es gab einige Stimmen in Regierung und Forschung, die den Einfluss der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrika für neutral erachteten. Außer Frage stehe, so die Argumentation, dass Chinas Binnenwirtschaft sich verlangsamen, wobei aber auf die Kompetenz der chinesischen Regierung vertraut werden könne, die das Problem der drohenden Rezession lösen würde.

Der damalige südafrikanische stellvertretende Präsident Cyril Ramaphosa äußerte sich hierzu wie folgt: „Die Verlangsamung der chinesischen Wirtschaft ist ein Problem für alle Volkswirtschaften der Welt und zweifellos hat sie Auswirkungen auf die südafrikanische Wirtschaft [...] Wir aber vertrauen auf das Wiederaufleben der chinesischen Wirtschaft und sind sehr zuversichtlich, dass die chinesische Regierung die Fähigkeit besitzt, diese Krise zu bewältigen und die Wirtschaft wieder zum Wachsen zu bringen.“³²⁷ Matthew Birtch, Forscher am Gordon Institute of Business Science an der University of Pretoria, nahm diesbezüglich ebenfalls eine positive Einstellung ein und betonte, dass Chinas Markt stabil sei und Chinas

³²⁴ Davies, M; Edinger, H; Draper, P, a. a. O, S. 181.

³²⁵ Ballim, Faeza: South Africa and China in awkward embrace, Mail & Guardian, 20. Juli 2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-07-19-south-africa-and-china-in-awkward-embrace> (26.03.2019).

³²⁶ Davies, Martyn: What China's economic shift means for Africa, World Economic Forum, 11.03.2015, in: <https://www.weforum.org/agenda/2015/03/what-the-shift-in-chinas-economy-means-for-africa/> (26.03.2019).

³²⁷ De Wet, Phillip: SA stays loyal as Chinese party fizzles, Mail & Guardian, 28.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-27-sa-stays-loyal-as-chinese-party-fizzles> (26.03.2019).

Wirtschaft sich in einem langfristigen und nachhaltigen Wachstum befände. Chinas Präsident Xi führte zudem eine Kampagne gegen Korruption ein, was das Vertrauen in die chinesische Regierung stärkte, aber sicher auch mit verantwortlich war für die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums.³²⁸ Im Interview drückte ein Befragte seine Zuversicht gegenüber Chinas Regierung wie folgt aus: *„Die chinesische Wirtschaft ist immer noch im Aufwind, obwohl sie etwas nachlässt. Man macht sich nun natürlich Sorgen um die Nachfrage Chinas, aber die Wirtschaft im Land ist gut geführt. Präsident Xi Jinping hat eine bessere Kontrolle darüber als unser Präsident.“*³²⁹

An dieser Stelle wird deutlich, dass die südafrikanischen Eliten Chinas Probleme zwar erkannten, aber großes Vertrauen in die chinesische Regierung hatten. Sie glaubten an die Kompetenz der Regierung, diese Probleme zu beheben, sodass der negative Einfluss auf Südafrika maximal gering ausfallen würde.

3.4.2.2 Versäumnis guter Gelegenheiten

Vor den Veränderungen des chinesischen Binnenmarktes bot das allgemeine Wirtschaftswachstum in China vor allem Südafrika gute wirtschaftliche Chancen. Diese Möglichkeiten, die eigene Wirtschaft voranzubringen, so die Sichtweise der südafrikanischen Experten, nutzte Südafrika aber nicht in ausreichendem Maße. Sie betonten, dass die Anpassung der Strukturen innerhalb der chinesischen Wirtschaft auch für Südafrika eine gute Gelegenheit war.

Mohammed Nalla, Leiter der strategischen Forschung für die globalen Märkte bei der Nedbank Corporate and Investment Bank, sagte hierzu: *„Südafrika hat diesen massiven Strukturwandel in der chinesischen Wirtschaft nicht richtig begriffen. Wir sollten unsere Aufmerksamkeit weniger auf die Verlangsamung des Wachstums in China richten, sondern vielmehr auf die Wandlung der chinesischen Wirtschaft achten. [...] Wenn wir uns allein auf die Wachstumsrate Chinas konzentrieren, werden wir zu später erkennen, was China morgen verlangen wird. Dies sollten wir in den Vordergrund stellen.“*³³⁰

³²⁸ CNBC Africa: Are there opportunities S. Africans in the Chinese bear market?, 01.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=z5IyLur7ed0> (26.03.2019).

³²⁹ Interview 1, S. 276.

³³⁰ Donnelly, Lynley: China rumbles spell tough 2016 for SA, 08.01.2016, in: <https://mg.co.za/article/2016-01-07-china-rumbles-spell-tough-2016-for-sa> (30.03.2019).

Diese Stellungnahme weist deutlich darauf hin, dass Südafrika schon einige von China gebotene Gelegenheiten wegen eigener Probleme verpasst hat. Aus diesem Grund schlugen die südafrikanischen Experten nun auch vor, angesichts der Verlangsamung der chinesischen Binnenwirtschaft eine langfristige Planung auszuarbeiten. Man sollte sich nicht um die derzeitigen Probleme Chinas kümmern, sondern sich Gedanken darüber machen, welche Strategie China als Nächstes planen und wie Südafrika im hohen Maß davon profitieren könnte.

3.4.3 Feind: Negativer Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft

3.4.3.1 Zu starke Abhängigkeit von China

In Bezug auf die negativen Aspekte gaben die Forscher und die Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen an, dass die Wirtschaft Südafrikas in besonderem Maße abhängig von China sei. Auch wenn sie nicht bestritten, dass China in den vergangenen Jahren die südafrikanische Wirtschaft durchaus angekurbelt hat, zeigte sich doch auch, dass sobald sich Chinas Wirtschaft verändert, dies Auswirkungen auf Südafrika hat.

Dr. Terence McNamee erklärte, dass das Wachstum der südafrikanischen Wirtschaft im letzten Jahrzehnt nachweislich weitgehend auf der Nachfrage Chinas nach Rohstoffen beruht habe. Zwei Drittel des gesamten afrikanischen Handels mit China umfasste den Export von Brennstoffen und Bergbauprodukten.³³¹ David Gracey, Leiter der Devisen bei Investec, einem internationalen Vermögensverwaltungsunternehmen in Südafrika, erklärte, dass sich die verlangsamende chinesische Wirtschaft auch auf die Rohstoffpreise ausgewirkt habe, was viele gesellschaftliche Probleme in Südafrika hervorgerufen habe, so z. B. Arbeitslosigkeit, Betriebsschließungen, Ausfälle bei Steuer- und Exporteinnahmen.³³²

Die südafrikanischen Forscher machen hier also sehr deutlich, dass die Abhängigkeit von China durchaus eine Gefahr für die Wirtschaft Südafrikas darstellt. Binnenwirtschaftliche Schwankungen in China können so immer zu gesellschaftlichen und sozialen Problemen in Südafrika führen. Die Hauptursache dafür sei, dass China innerhalb der Beziehungen zu Südafrika stets die dominierende Rolle spielte und die Entwicklungsorientierung bestimmte. Südafrika nahm eine passive Position ein. Dr. Terence McNamee analysierte das Problem dahingehend, dass Afrikas Industrie sich in der Zeit der strukturellen Veränderungen in China

³³¹ CNBC Africa: Fuelling The Dragon with Terence Mcnamee, a. a. O.

³³² CNBC Africa: How does the China's sell-off impact SA?, 02.02.2017, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Xwf0baQf0D0> (30.03.2019).

nicht genug diversifiziert habe und die Leistungen des Bergbausektors zu gering waren. Als Konsequenz sei es weiter auf Chinas Wirtschaft angewiesen.³³³ Wichtig sei es nun, so die Forderung der Eliten, an der Lösung der eigenen Probleme zu arbeiten und die Initiative zu ergreifen.

3.4.3.2 Strukturelle Mängel in der chinesischen Wirtschaft

Den südafrikanischen Wirtschaftsexperten fiel an der Verlangsamung des chinesischen Wirtschaftswachstums auf, dass dies kein Zufall war. Auch wenn Chinas Wirtschaft einen massiven Aufschwung erlebte, sind die potenziellen Probleme schon lange Zeit vorhanden. Mit ihren Untersuchungen enthüllen die südafrikanischen Experten nun die strukturellen Mängel in der chinesischen Wirtschaft.

Dr. Martyn Davies erkannte, dass die Wirtschaftskrise gerade in den mittelständischen Betrieben in Anbetracht der Größe des Landes beispiellos gewesen sei. Er machte dafür strukturelle Mängel verantwortlich, wobei die Empfängerländer wie z. B. Südafrika und Brasilien überfinanziert wurden.³³⁴ Bezüglich dieser Schwäche der wirtschaftlichen Struktur in China verdeutlichte Dr. Martyn Davies weiter, dass Chinas Wirtschaft durch übermäßige Investitionen in den letzten Jahrzehnten geprägt war. Das Kapital wurde in Megaprojekte wie Flughäfen und Autobahnen investiert, um ein beispielloses, aber letztlich nicht nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu erzielen. Die inflationären negativen Einflüsse von Chinas Wachstum und die hohe Nachfrage nach Rohstoffen auf dem Markt überdeckten die strukturellen Mängel in exportorientierten Volkswirtschaften, deshalb war man hier auch in der Annahme, dass der Erfolg ein dauerhafter Zustand wäre.³³⁵

3.4.3.3 Schuldenkrise in China

Die Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen des Weiteren an, dass es eine schwerwiegende Schuldenkrise in China gab, wobei zu bedenken sei, dass Südafrikas Wirtschaft auf Chinas zunehmend angewiesen war. Deshalb argumentierten sie, dass das Problem der chinesischen Binnenwirtschaft zugleich eine latente, aber beträchtliche Gefahr für Südafrikas Wirtschaft darstelle.

³³³ CNBC Africa: Fuelling The Dragon with Terence McNamee, a. a. O.

³³⁴ CNBC Africa: China trades it all: 1st ever Africa-China summit on Africa soil, 02.12.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=AYqfDS2gT6Y> (30.03.2019).

³³⁵ Donnelly, Lynley: China rumbles spell tough 2016 for SA, a. a. O.

Duncan Artus, Direktor des Investitionsunternehmens Allan Gray Group Proprietary Limited, war der Überzeugung, dass das Wirtschaftswachstum aufgrund der sprunghaften Zunahme der Verschuldung Chinas nicht nachhaltig sein könnte. Er erläuterte, dass China seit der globalen Finanzkrise einen rasanten Kreditboom erlebt habe. Die nichtfinanzielle Verschuldung des privaten Sektors in China stieg von 120 Prozent des BIP im Jahr 2008 auf mehr als 200 Prozent im Jahr 2018. Er wies nach, dass ein ähnlicher Anstieg der Verschuldung in anderen Ländern langfristig negative Folgen für das Wirtschaftswachstum hatte. Überdies mangelt es Chinas Regierung nach wie vor die Glaubwürdigkeit in der internationalen Gesellschaft, daher waren die chinesischen Statistiken mitunter fragwürdig. Aus diesem Grund waren die Unternehmen und die Industrie in hohem Maße vom chinesischen Markt abhängig, was die südafrikanischen Eliten zu bedenken gaben.³³⁶

Dass diese Sorge berechtigt ist, zeigen die Daten des folgenden Liniendiagramms. Hier ist zu erkennen, dass die nichtfinanzielle Verschuldung des privaten Sektors in China von 2006 bis 2016 sehr schnell angestiegen ist, was durchaus zum Zusammenbruch der chinesischen Wirtschaft hätte führen können. Da die südafrikanischen Eliten die starke Abhängigkeit der inländischen Wirtschaft von der chinesischen annahmen, befürchteten sie zu Recht negative Folgen für die eigene Wirtschaft.

³³⁶ Artus, Duncan: Are you overly exposed to China? Allan Gray, 13.06.2018, in:<https://www.allangray.co.za/latest-insights/local-investing/are-you-overly-exposed-to-china/> (30.03.2019).

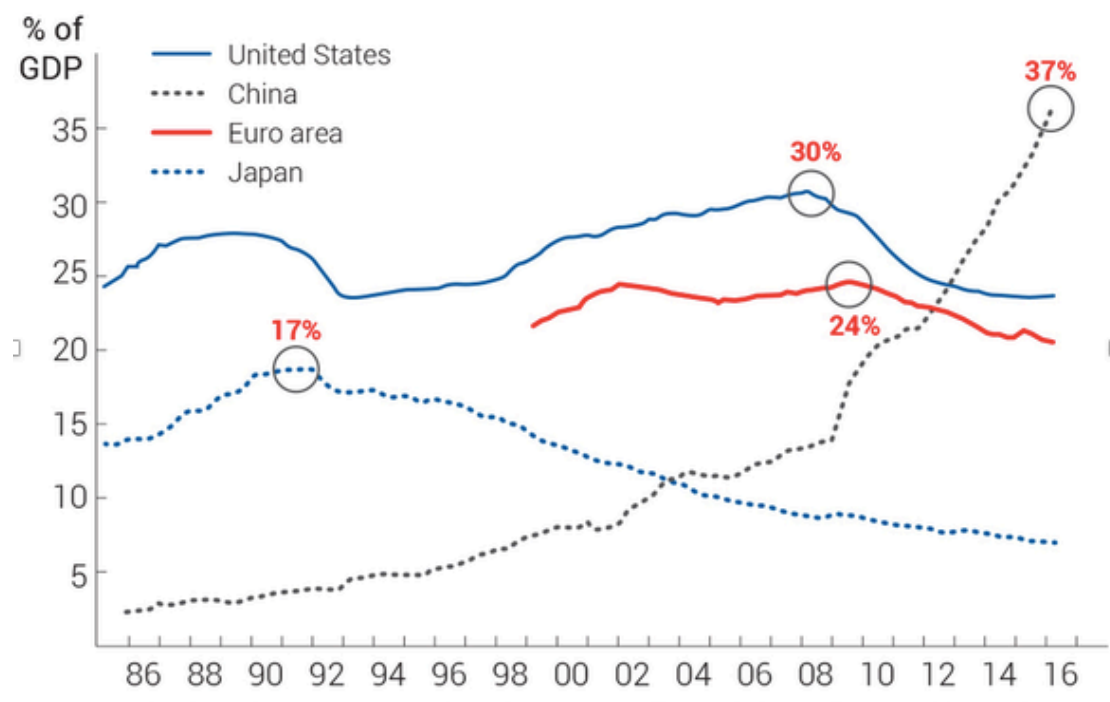


Abbildung 13: Wachstum der Kredit in China³³⁷

3.4.4 Fazit

Tabelle 6: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Binnenwirtschaft

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas positiver Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen
<i>Konkurrent</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Hoffnung für Chinas Binnenwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen

³³⁷ Ebd.

<i>Feind</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas negativer Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten ● Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen
--------------	---	---	---

Die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Einflusses von Chinas Binnenwirtschaft auf Südafrika lassen sich in die Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* einordnen. Bei Aussagen der Kategorie *Freund* betonen die Eliten, dass Südafrikas Wirtschaft von der Entwicklung der chinesischen Binnenwirtschaft profitierte und die Verlangsamung dieser keinen großen negativen Einfluss auf Südafrika habe.

Die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* sind dadurch gekennzeichnet, dass es zwar in der Binnenwirtschaft Chinas eine Reihe von Problemen gibt, doch herrscht bei den Eliten großes Vertrauen in die chinesische Regierung, diese Schwierigkeiten zu lösen. Des Weiteren stellten Experten heraus, dass gleichfalls die Reaktionen der Südafrikaner auf die Verlangsamung des Wachstums der chinesischen Binnenwirtschaft unbefriedigend seien. Sie fordern eine Konzentration auf die eigenen Probleme und eine aktive Lösung dieser.

Die Meinungen einiger Forscher und Experten lassen sich auch in diesem Aspekt der Kategorie *Feind* zuordnen, wobei vor allem kritisiert wird, dass Südafrikas Wirtschaft übermäßig auf die chinesische angewiesen ist. So setze man sich auch Risiken aus, die für Chinas Wirtschaft aktuell seien, vor allem werden hier die Strukturängel innerhalb der Wirtschaft und die Schuldenkrise genannt.

Wie gezeigt wurde äußern sich zu diesem Themenkomplex die Verantwortlichen aus Regierung und Forschung sowie Wirtschaftsexperten, wobei vor allem die Wahrnehmungen der Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen sowie der Forscher und Experten vergleichsweise umfassend sind. Bei den Verantwortlichen der Regierung lässt sich in dieser Fallstudie erkennen, dass sie den hier betrachteten Aspekt als relativ positiv bewerten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Einflusses der chinesischen Binnenwirtschaft auf Südafrika stark kontrovers sind und sich in ihrer Einschätzung der Fähigkeit der Regierung Chinas bezüglich einer Lösung der Krise unterscheiden. Einigkeit herrscht darüber, dass Südafrika Chinas Wirtschaft nicht beeinflussen kann, weswegen sich diese weiterentwickeln und an die chinesischen Bedingungen anpassen sollte. Die südafrikanischen Eliten führen der heimischen

Öffentlichkeit zwei Punkte vor Augen: Zum einen solle Südafrikas Abhängigkeit von China verringert werden, sodass sich die Schwankungen in der chinesischen Binnenwirtschaft weniger stark auf Südafrika auswirken. Zum anderen müsse eine langfristige Perspektive entwickelt werden, um die Chancen während einer wirtschaftlichen Krise in China erkennen und nutzen zu können.

3.5 Zwischenbilanz

Im Mittelpunkt des Kapitels steht die Auseinandersetzung mit drei Fallstudien, die sich mit dem Handel zwischen Südafrika und China, Chinas Investitionen in Südafrika und dem Einfluss von Chinas Binnenwirtschaft auseinandersetzen. In Anlehnung an die Analyse im vorherigen Absatz geht es um die intensiven Debatten zwischen den südafrikanischen Eliten bezüglich des wirtschaftlichen Einflusses Chinas auf Südafrika. Auch wenn zu erkennen ist, dass eine wirtschaftliche Beziehung zu China nicht ganz unproblematisch ist, bewerten die Eliten Südafrikas im Großen und Ganzen diesen Einfluss als positiv, vor allem die Verantwortlichen der Regierung. Zu finden sind gleichermaßen neutrale und negative Aussagen, wobei die Führungspersönlichkeiten der Gewerkschaften eine deutlich kritische Position einnehmen. Die Wahrnehmungen der Verantwortlichen in den südafrikanischen Großunternehmen weist dagegen eine große Bandbreite zwischen negativ und positiv auf. Die Forscher und Experten Südafrikas setzen sich in ihren umfassenden Stellungnahmen kritisch mit diesem Thema auseinander und bewerten den wirtschaftlichen Einfluss Chinas sehr differenziert.

Als Hauptaussage lässt sich festhalten, dass unter den drei wirtschaftlichen Aspekten der Handel mit China am meisten ins Gewicht fällt. Zudem sind die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten diesbezüglich relativ positiv. Die Antworten in den geführten Interviews bestätigen diese Auffassung. So sagte ein Befragte: *„China ist der wichtigste von allen Handelspartnern, die wir haben. Ich denke, die Beziehungen zu China werden zukünftig in allen Aspekten noch mehr wachsen.“*³³⁸

³³⁸ Interview 1, S. 265.

4 Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas globaler Strategie in Südafrika

Im Dezember 1978 startete Deng Xiaoping die Öffnungspolitik, wodurch sich während der rasanten chinesischen Wirtschaftsentwicklung auch die internationale Politik und Diplomatie in China änderte.³³⁹ Seitdem beteiligt sich China sehr engagiert an einer Reihe von internationalen Projekten.

China trug stets enorm zur South-South Cooperation bei, die sich der technischen Zusammenarbeit zwischen Entwicklungsländern im globalen Süden verschrieben hat.³⁴⁰ Ihre Gründung lässt sich auf die Bandung-Konferenz im Jahr 1955 zurückführen³⁴¹, an der auch China als bedeutender Teilnehmer und schließlich als einer der Mitbegründer der Cooperation partizipiert hat. China war dann auch das erste Land, das den südlichen Staaten finanzielle und materielle Unterstützung gewährte, so z. B. zwischen den 50er- und 60er-Jahren Nordkorea, Vietnam und der Mongolei. Nach der Bandung-Konferenz dehnte sich Chinas Hilfe für die südlichen Staaten auf Afrika aus.³⁴² In den 80er- und 90er-Jahren erfolgte bezüglich der afrikanischen Länder eine Änderung des Hilfsprogramms, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Seit Beginn des 21. Jahrhunderts befindet sich die South-South Cooperation in einer neuen Ära.³⁴³ China unterstützt diese weiterhin und unterzeichnete im Jahr 2010 im Zuge des Entwicklungsprogramms der UN ein neues Abkommen, das die South-South Cooperation verstärken sollte.³⁴⁴ 2015 baute China zudem zwei Fonds in Höhe von insgesamt 5,1 Milliarden Dollar auf, um Entwicklungsländern bei der Bekämpfung des Klimawandels zu helfen.³⁴⁵

³³⁹ Vgl. Corre, Philippe le: Addressing China's Global Strategy, Carnegie Endowment for International Peace 10.04.2019, in:

<https://carnegieendowment.org/2019/04/10/addressing-china-s-global-strategy-pub-79081> (10.03.2020).

³⁴⁰ United Nations: What is 'South-South cooperation' and why does it matter?, 20.03.2019, in:

<https://www.un.org/development/desa/en/news/intergovernmental-coordination/south-south-cooperation-2019.html> (29.02.2019).

³⁴¹ Vgl. Acharya, Amitav: Studying the Bandung conference from a Global IR perspective, in: Australian Journal of International Affairs, Jg. 70 (2016) 4, S. 342–357.

³⁴² Vgl. China's Contribution to South-South Cooperation Cases and Implication, FCSSC, 03.2019, S. 1–4.

³⁴³ Vgl. ebd.

³⁴⁴ UNDP: China's Global Engagement, in: <https://www.southcentre.int/question/chinas-boost-to-south-south-cooperation/> (15.04.2019).

³⁴⁵ Khor, Martin: China's boost to South-South cooperation, the South Centre, 16.05.2016, in: <https://www.cn.undp.org/content/china/en/home/sustainable-development.html> (15.04.2019).

Am 11. Dezember 2001 trat China in die WTO ein³⁴⁶ und wurde schnell eines der aktivsten Mitglieder der Organisation, dessen Wirtschaft zu einem integralen Glied in den globalen Lieferketten geworden ist.³⁴⁷ Im Jahr 2013 wurde ein globales Projekt von Chinas Regierung vorgestellt, die sogenannte *Belt and Road Initiative* (BRI). China demonstrierte hierdurch seinen Anspruch auf einen entscheidenden Platz auf der internationalen Bühne, schließlich umfasste das Vorhaben ein Drittel des Handelsvolumen und des BIPs in der Welt und betraf über 60 Prozent der Weltbevölkerung. Dieses Projekt zielt darauf ab, die Konnektivität und Zusammenarbeit auf transkontinentaler Ebene zu verbessern.³⁴⁸

Chinas Vorgehen in Afrika ist ein wichtiger Teil der globalen Strategie des Landes. Die Hauptmerkmale und -phasen dieser Strategie werden von der chinesischen und der ausländischen Forschung gleichermaßen eingeteilt in:³⁴⁹

- Erste Phase (1950–1970): In der ersten Phase wurde zunächst im Jahr 1953 die Politik der „Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz“ verabschiedet. China baute in dieser Zeit bedeutende Projekte in Afrika auf.³⁵⁰
- Zweite Phase (1980–1990): In der zweiten Phase entfaltete China gemeinsam mit Afrika verschiedene Formen der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit und verstärkte seine diplomatischen Kontakte.³⁵¹
- Die dritte Phase (ab 1990): Seit den 1990er-Jahren steuern die Beziehungen zwischen Afrika und China auf eine Partnerschaft mit umfassender Zusammenarbeit zu.³⁵²

³⁴⁶ WTO: China and the WTO, in: https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/china_e.htm (29.02.2016).

³⁴⁷ China Power: How influential is China in the World Trade Organization?, in:

<https://chinapower.csis.org/china-world-trade-organization-wto/> (13.11.2019).

³⁴⁸ The World Bank: Belt and Road Initiative, 29.03.2018, in: <https://www.worldbank.org/en/topic/regional-integration/brief/belt-and-road-initiative> (13.11.2019).

³⁴⁹ Vgl. 贺文萍 (He, Wenping): 中国与非洲关系60年 (zhongguo yu feizhong guanxi 60 nian, Die Beziehungen zwischen China und Afrika 60 Jahre), in: 中国对外关系回顾与思考 (1949–2009) (zhongguo duiwai guanxi huigu yu sikao, Überprüfung und Analyse der Außenbeziehungen Chinas (1949–2009)), Beijing 2009, S. 67–85, S. 67–72; Akyeampong, Emmanuel; Xu, Liang: The Three Phases/Faces of China in Independent Africa: Re-conceptualizing China-Africa Engagement, in: Oxford Handbook of Africa and Economics, Jg. 2 (2015), S. 762–779, S. 762; Sun, Yun: Africa in China's Foreign Policy, Brookings, 04.2014, in: https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/Africa-in-China-web_CMG7.pdf (29.02.2016).

³⁵⁰ Vgl. India and People's Republic of China: Agreement (with exchange of notes) on trade and intercourse between Tibet Region of China and India. Signed at Peking, on 29 April 1954: United Nations Treaty Series, 1958. Treaties and international agreements registered or filed and recorded with the Secretariat of the United Nations, Jg. 299 (1958), S. 70.

³⁵¹ Vgl. Akyeampong, a. a. O., S. 762.

³⁵² Vgl. 贺文萍 (He, Wenping): 中国与非洲关系60年 (zhongguo yu feizhong guanxi 60 nian, Die Beziehungen zwischen China und Afrika 60 Jahre), a. a. O., S. 67–72.

4.1 Hintergrund der chinesischen globalen Strategie in Südafrika

Südafrika ist eines der politisch einflussreichsten Länder auf dem afrikanischen Kontinent, über das bereits oben ausführlich berichtet wurde (siehe Kapitel 1.1.2.2). So ist es nicht verwunderlich, dass China zunehmend sein Augenmerk auf Südafrika richtete.³⁵³ Im Laufe des wachsenden Einflusses Chinas auf die internationale Gemeinschaft fand die globale Strategie des Landes schließlich auch bei den südafrikanischen Eliten Beachtung.³⁵⁴

Zum einen boten Chinas globale Strategien Südafrika mehr politische und wirtschaftliche Chancen. China verhalf dem Land so auch zu einer Teilhabe an den BRICS-Staaten. Zum anderen vertraten Südafrika und China vor der internationalen Gemeinschaft viele gleiche Standpunkte und gemeinsame Interessen. Dies ist auch ein Grund für die häufige Zusammenarbeit der beiden Länder im UN-Sicherheitsrat, wo sie eine Reihe von Initiativen zur Sicherung des Friedens in Afrika auf den Weg brachten.³⁵⁵ Ein befragter Forscher an der Johannesburg University unterstrich diese engen Beziehungen. *„Die Regierungen sind vor allem deshalb befreundet, da sie überlappende Interessen und Ziele haben. Dies zeigt sich auch daran, dass sie beide Mitgliedsländer in den BRICS-Staaten sind und Südafrika am FOCAC teilgenommen hat“*, sagte er.³⁵⁶ Zudem betonten andere zwei befragten Forscher, dass China als Partner in Südafrika betrachtet wurde und dem Land eine Reihe von Chancen eröffnete.³⁵⁷ Einige der südafrikanischen Eliten vertraten aber auch die Meinung, dass Chinas globale Strategien nur chinesischen Interessen dienten und auf Südafrika gewissermaßen ineffizient wirkten.

Anhand der Untersuchungen wird deutlich, dass die südafrikanischen Eliten zwei nennenswerte chinesische globale Strategien besonders aufmerksam verfolgten, zum einen

³⁵³ Vgl. African Union, a. a. O; The Commonwealth, a. a. O; About: Member States, Indian Ocean Rim Association, in: <http://www.iora.int/en/about/member-states> (12.11.2018); BRICS 2018: South Africa in BRICS, a. a. O; About the G20, a. a. O; Fabricius, Peter: After two controversial previous terms, will South Africa vote differently under Cyril Ramaphosa? a. a. O.

³⁵⁴ Vgl. David A. Lynch, a. a. O; The World Bank: South Africa, a. a. O; BBC: Nigeria becomes Africa's biggest economy, a. a. O.

³⁵⁵ Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: <http://www.saiia.org.za/opinion-analysis/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition> (20.04.2017).

³⁵⁶ Interview 6, S. 283.

³⁵⁷ Interview 4, S. 276; Interview 5, S. 281.

Südafrikas Teilnahme an den BRICS-Staaten und zum anderen Chinas Win-win-Strategie. Im Folgenden werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich dieser zwei Fallstudien zusammengetragen und analysiert.

4.2 Südafrikas Teilnahme an den BRICS-Staaten

Die Teilnahme an den BRICS-Staaten hat für Südafrika eine große Bedeutung, sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht. Bezüglich der Teilnahme erhielt Südafrika tatkräftige Unterstützung durch China, was einen Aspekt der chinesischen internationalen Strategie darstellt.

Der Begriff „BRIC“ wurde im Jahr 2001 von Jim O’Neill als Abkürzung für die vier Länder Brasilien, Russland, Indien und China geprägt, die sich alle in einem ähnlichen Stadium der wirtschaftlichen Entwicklung befanden.³⁵⁸ Am 20. September 2006 wurde das erste BRIC-Ministertreffen auf Vorschlag des russischen Präsidenten Wladimir Putin einberufen, der erste BRIC-Gipfel fand dann am 16. Juni 2009 in Jekaterinburg statt und wurde von Russland ausgerichtet.³⁵⁹ Im Dezember 2010 wurde Südafrika schließlich mit Unterstützung Chinas Vollmitglied der BRICS-Staaten. Der chinesische Präsident Hu Jintao lud den südafrikanischen Präsidenten Jacob Zuma ein, im ersten Quartal 2011 am dritten Gipfel der BRICS-Führungen teilzunehmen.³⁶⁰ In Folge wurden der fünfte BRICS-Gipfel am 27. März 2013 und der zehnte BRICS-Gipfel am 27. Juli 2018 in Südafrika abgehalten.³⁶¹ Die BRICS-Staaten organisierten eine Reihe von Aktivitäten, darunter die New Development Bank (NDB), ein sehr großes und bedeutendes Projekt, das erstmals auf dem vierten BRICS-Gipfel in Neu-Delhi (2012) vorgestellt wurde. Auf dem sechsten BRICS-Gipfel in Fortaleza (2014) unterzeichneten die BRICS-Mitgliedsländer das Abkommen über die Errichtung der NDB.³⁶²

³⁵⁸ Vgl. O’Neill, Jim: Building Better Global Economic BRICs, in: Global Economics, Jg. 66 (2001), S. 1–16.

³⁵⁹ Vgl. BRICS Information Portal: History of BRICS, in: <http://infobrics.org/page/history-of-brics/> (13.11.2019).

³⁶⁰ Vgl. Mail & Guardian: South Africa invited to join Bric group, 24.12.2010, in: <https://mg.co.za/article/2010-12-24-south-africa-invited-to-join-bric-group> (13.11.2019).

³⁶¹ Vgl. Fifth BRICS Summit, 27.03.2013, in: <http://brics2016.gov.in/upload/files/document/5763be1c4da6e5th1.pdf> (13.11.2019); Foreign Affairs: 10th BRICS Summit – Johannesburg Declaration – July 27, 2018, 27.07.2018, in: <http://www.itamaraty.gov.br/en/press-releases/19237-10th-brics-summit-johannesburg-declaration-july-27-2018> (13.11.2019).

³⁶² Vgl. About US, New Development Bank, in: <https://www.ndb.int/about-us/essence/history/> (20.03.2018).

Es liegt auf der Hand, dass die Mitgliedschaft bei den BRICS-Staaten eine neue politische Bühne für Südafrika bot. So wurde nicht nur die südafrikanische Wirtschaft gefördert, sondern auch der Einfluss Südafrikas in der internationalen Gesellschaft geprägt. Die meisten Beurteilungen bezüglich dieser Mitgliedschaft fielen so auch sehr positiv aus. Doch gab es von Seiten einiger südafrikanischer Eliten auch Unzufriedenheitsbekundungen, da die Auswirkungen auf das Land nicht den hohen Erwartungen entsprachen. Einige Experten behaupteten gar, dass die Teilhabe an den BRICS-Staaten einen negativen Einfluss auf Südafrika ausüben würde.

In der vorliegenden Arbeit werden die Wahrnehmungen von Führungspersönlichkeiten der Regierung, von Wirtschaftsexperten und Forschern in Südafrika bezüglich der Mitgliedschaft bei den BRICS-Staaten analysiert. Hierbei treten alle drei Arten der Wahrnehmungen auf. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* weisen auf vier Aspekte der positiven Auswirkungen hin, bezüglich der Kategorie *Konkurrent* lassen sich zwei neutrale Ansichten aufzeigen, bei *Feind* sind es drei negative Auffassungen (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Die Wahrnehmungen gegenüber der Teilnahme an den BRICS-Staaten

Die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	Angebot neuer Quellen der Entwicklungsfinanzierung
	Zunehmende Exporte nach Südafrika
	Aufwertung des internationalen Status von Südafrika
	Übereinstimmung mit der südafrikanischen Strategie
Die Wahrnehmungen <i>Konkurrent</i>	Notwendigkeit konstruktiver Strategien in Südafrika
	Defizite in der Umsetzung von Projekten in den BRICS-Staaten
Die Wahrnehmungen <i>Feind</i>	Asymmetrische Beziehungen zwischen den BRICS-Staaten
	Nachteile für die Binnenwirtschaft Südafrikas
	Weitere Öffnung der Wohlstandsschere in Südafrika

4.2.1 *Freund*: Der positive Einfluss auf Südafrika

4.2.1.1 Angebot neuer Quellen der Entwicklungsfinanzierung

Der Vorteil der BRICS-Staaten, den die südafrikanischen Eliten am häufigsten erwähnten, waren die umfangreichen finanziellen Mittel für Südafrika, die durch die NDB zur Verfügung gestellt wurden. BRICS-Mitgliedsländer benötigen generell erhebliche Mengen an Entwicklungskapital, weshalb die südafrikanischen Eliten erklärten, dass die New

Development Bank nicht nur den Bedarf der BRICS-Staaten an Finanzierung decken, sondern die Länder selbst diese Finanzierung besser ausschöpfen können.

Auf der einen Seite bietet die NDB also gewissermaßen Hilfestellung zur Überwindung von finanziellen Krisen. William Gumede, Assistenzprofessor an der School of Governance der University of the Witwatersrand, zeigte in seinem Artikel *The BRICS Alliance: Challenges and Opportunities for South Africa and Africa, Triple Crisis* auf, dass die Teilhabe an den BRICS-Staaten den afrikanischen Ländern neue Märkte und Quellen der Entwicklungsfinanzierung zu einem Zeitpunkt anbieten konnte, zu dem andere Finanzquellen in der EU und in Nordamerika mit den Folgen der globalen Finanz- und Eurokrise kämpften.³⁶³ Mike Brown, CEO der Nedbank, nahm an, dass die BRICS-Mitgliedsländer die New Development Bank etablierten, um sich der Hegemonie der Weltbank und dem Einfluss der USA und Europas auf Operationen und Entscheidungsprozesse zu entziehen.³⁶⁴

Zudem konnte die Finanzierung durch die NDB effektiver in den BRICS-Mitgliedsländern ausgeschöpft werden. Michael Jordaan, CEO der First National Bank, erläuterte hierzu, dass die NDB dazu beitragen könne, die ausländischen Direktinvestitionen in den Entwicklungsländern zu konzentrieren. Diese Art der Verteilung sei weitaus wirksamer als andere Methoden. Zudem würden dank der BRICS-Staaten Synergien und Lernmöglichkeiten erbracht, die für das Land und den Kontinent von enormem Nutzen sind.³⁶⁵

Südafrikanische Wirtschaftsexperten setzten sich auch mit der Frage auseinander, warum es einen derartig großen Bedarf an Kapital in den BRICS-Staaten gibt. Adrian Cloete, Aktienanalyst bei Cadiz Asset Management, einem Anlageberatungsunternehmen in Cape Town, hob diesbezüglich hervor: „*Die BRICS-Mitgliedsländer benötigen Entwicklungskapital für langfristige Projekte, z. B. Infrastrukturprojekte in den Bereichen Strom, Wasser, Versorgung und Verkehr (Eisenbahnen, Straßen usw.) [...] Die New Development Bank könnte eine Finanzierungsquelle für diese Art von Projekten sein [...]*“³⁶⁶ So galt die NDB auch als außerordentlich vorteilhaft für die BRICS-Mitgliedsländer, insbesondere für Südafrika.

³⁶³ Vgl. Gumede, William: *The BRICS Alliance: Challenges and Opportunities for South Africa and Africa, Triple Crisis*, 10.12.2014, in: <http://triplecrisis.com/the-brics-alliance-challenges-and-opportunities-for-south-africa-and-africa/> (13.11.2019).

³⁶⁴ Vgl. Banking Association News: *BRICS Member Countries Pushing for own Development Bank*, the Banking Association South Africa, 09.01.2014, in: <http://www.banking.org.za/news-media/association-news/the-brics-bank-do-we-need-another-development-bank> (13.11.2019).

³⁶⁵ Vgl. ebd.

³⁶⁶ Ebd.

4.2.1.2 Zunehmende Exporte nach Südafrika

Die Teilhabe an den BRICS-Staaten war, wie die südafrikanischen Wirtschaftsexperten meinten, auch für den Handel Südafrikas von Nutzen. So wurde vor allem der Handel mit den anderen BRICS-Mitgliedsländern und auch der Export Südafrikas seit Eintritt in die Vereinigung signifikant gefördert.

Die südafrikanische Elite legte dar, wie die Teilhabe an den BRICS-Staaten im Einzelnen Südafrikas Exporte ankurbeln konnten. Dr. Mzukisi Qobo, Assistenzprofessor an der Business School der Wits University und Politischer Risikoanalytiker, sagte hierzu, dass die Zusammenarbeit der BRICS-Staaten untereinander als Teil einer umfassenden Strategie für die Schwellenmärkte betrachtet werden sollte. Neben den afrikanischen Ländern könnten sich auch Staaten wie Indonesien, Türkei, Vietnam, Kolumbien und Mexiko daran beteiligen.³⁶⁷ Eine Untersuchung des South African Institute of International Affairs aus dem Jahr 2014 bezieht sich auf diese Auffassung. Hier heißt es, dass die BRICS-Staaten für Südafrika hilfreich dabei sein könnten, einen zunehmenden Anteil hochwertigerer Waren und Zwischenprodukte in die BRICS-Mitgliedsländer und in ihre Regionen zu exportieren, so z. B. nach Asien, Südamerika, Osteuropa und in die Länder, die mit Russland enger verbunden sind.³⁶⁸ Entsprechende Daten belegen diese Auffassung. So ergab eine Studie des Centre for the Study of Economies of Africa in Abuja, Nigeria, dass die Exporte von Südafrika in die BRICS-Mitgliedsländer von weniger als 5 Milliarden US-Dollar im Jahr 1995 auf fast 25 Milliarden US-Dollar im Jahr 2011 angestiegen sind.³⁶⁹

4.2.1.3 Aufwertung des internationalen Status von Südafrika

Neben den wirtschaftlichen Vorteilen sind die BRICS-Staaten auch aus politischer Perspektive eine Unterstützung für Südafrika. Die Wirtschaftsexperten und Führungspersonlichkeiten der Großunternehmen sind der Auffassung, dass Südafrikas Status in der internationalen Gesellschaft seit dem Beitritt zu den BRICS-Staaten beständig aufgewertet worden sei.

³⁶⁷ Vgl. Donnelly, Lynley & Benjamin, Chantelle: China and SA cement relationship, Mail&Guardian, 22.03.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-22-00-china-and-sa-cement-relationship> (13.11.2019).

³⁶⁸ Vgl. Mabanga, Thebe: What Brics can do for South Africa and Africa, Mail&Guardian, 07.07.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-07-07-what-brics-can-do-for-south-africa-and-africa> (13.11.2019).

³⁶⁹ Vgl. ebd.

Die südafrikanischen Eliten zeigen auf, dass die BRICS-Staaten einen starken Rückhalt boten, wenn Südafrika Verhandlungen mit den westlichen Nationen führte. Patrick Khulekani Dlamini, CEO der Development Bank of Southern Africa, sagte diesbezüglich: „Die BRICS-Staaten haben Südafrika nicht nur einen alternativen Handelspartner geboten, sondern bieten auch allen Mitgliedstaaten die Gelegenheit, sich zu mobilisieren und eine stärkere Position einzunehmen, wenn sie mit den westlichen Nationen verhandeln.“³⁷⁰

Darüber hinaus nahm der politische Einfluss Südafrikas dank der Mitgliedschaft bei den BRICS-Staaten auf dem Kontinent weiter zu. Steven Kuo, südafrikanischer Analyst bei Control Risks, einer globalen Risikoberatungsagentur, schreibt in seinem Artikel *South Africa in BRICS – A Brave New World*, dass Südafrika als Mitgliedsland der BRICS-Staaten und als Gründungsmitglied der NDB weiterhin eine Führungsrolle auf dem afrikanischen Kontinent spielen und als Sprecher für ganz Afrika fungieren und so bessere Beziehungen zwischen den einzelnen afrikanischen Ländern aufbauen könne, wobei die NDB als wirtschaftlicher und politischer Hebel genutzt würde.³⁷¹

Zudem wiesen die südafrikanischen Experten darauf hin, dass die BRICS-Staaten insofern eine große geopolitische Wirkung haben, als dass Südafrika nun die Aufmerksamkeit nicht mehr auf die westlichen Länder konzentriert, sondern auf andere lenken könne. Demnach glichen die BRICS-Staaten die globalen Kräfte aus. Assistenzprofessor William Gumede betonte, dass das bisherige globale politische und wirtschaftliche System zur nördlichen Halbkugel tendiert hätte, nun aber durch die BRICS-Staaten als neue Wirtschaftsmacht ausbalanciert sei.³⁷²

4.2.1.4 Übereinstimmung mit der südafrikanischen Strategie

Im Hinblick auf die Innenpolitik Südafrikas standen die südafrikanischen Politiker auf dem Standpunkt, dass die Teilhabe an den BRICS-Staaten auch dazu beitragen, dass eine eigenständige südafrikanische Strategie entwickelt werden könne.

³⁷⁰ SEIFSA: BRICS no Threat to South Africa's Relationship with the West, 30.05.2016, in: <https://www.seifsa.co.za/press-release-2016-05-27-brics-no-threat-to-south-africa-s-relationship-with-the-west/> (13.11.2019).

³⁷¹ Vgl. Kuo, Steven: South Africa In BRICS – A Brave New World, Forbes, 02.07.2015, in: <https://www.forbes.com/sites/riskmap/2015/07/02/south-africa-in-brics-a-brave-new-world/#6bc558c71f56> (13.11.2019).

³⁷² Vgl. Gumede, a. a. O.

Dolana Msimang, Botschafterin Südafrikas in China, betonte so auch, dass die BRICS-Staaten hilfreich wären bei der Entwicklung einer eigenen Agenda für Südafrika und für Strategien für den afrikanischen Kontinent. Sie meinte, dass Südafrika den BRICS-Mechanismus als einen katalytischen Impuls für die Kernprioritäten der Außenpolitik betrachte, um beispielsweise die Agenda der AU zu fördern, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklungen zu unterstützen, die globalen Governance-Reformen zu befürworten und die gegenseitige vorteilhafte Zusammenarbeit in der South-South Cooperation zu verwirklichen.³⁷³

Mit der Agenda 2030 ist der National Development Plan 2030 (NDP) gemeint, der im August 2012 von der National Planning Commission ausgearbeitet wurde.³⁷⁴ Dieser Plan enthält eine langfristige Perspektive und eine Reihe von Vorschlägen zur Beseitigung der Armut und zur Verringerung der Ungleichheit³⁷⁵ und stellt somit ein wichtiges politisches Dokument der südafrikanischen Regierung dar. Die Mitgliedschaft an den BRICS-Staaten bietet eine große Hilfe für die Implementierung dieses Planes bzw. bei der Entwicklung einer südafrikanischen inländischen Strategie.

4.2.2 Konkurrent: Die Unzufriedenheit mit den BRICS-Staaten

4.2.2.1 Notwendigkeit konstruktiver Strategien in Südafrika

Auch wenn die BRICS-Staaten Südafrika in vielen Aspekten förderten, empfanden die südafrikanischen Eliten die Auswirkungen auf ihr Land noch als unbefriedigend. Doch wurde dies letztlich auf eigene inländische Probleme zurückgeführt, insbesondere darauf, dass es Südafrika an konstruktiven Strategien mangle, die mit jenen der BRICS-Staaten kombiniert werden könnten.

Memory Dube, leitender Forscher an der SAIIA, erklärte, dass Südafrika eine umfassende und explizite BRICS-Strategie brauche, in der die Interessen des Landes in den Vordergrund rücken müssten, um tatsächlich erfolgreich sein zu können. Ebenso benötige man eine afrikanische Entwicklungsagenda, die den Wettbewerb zwischen den BRICS-Mitgliedsstaaten auf dem

³⁷³ Vgl. BRICS: A Powerful Voice 05.09.2017 in: http://www.chinafrica.cn/Africa/201709/t20170905_800104029.html (13.11.2019).

³⁷⁴ Vgl. South Africa Government: National Development Plan launch speech by Trevor A Manuel, Minister in the Presidency: National Planning Commission, in: <https://www.gov.za/national-development-plan-launch-speech-trevor-manuel-minister-presidency-national-planning> (13.11.2019).

³⁷⁵ Vgl. South Africa Government: National Development Plan 2030, in: <https://www.gov.za/issues/national-development-plan-2030> (13.11.2019).

afrikanischen Kontinent berücksichtige.³⁷⁶ Assistenzprofessor William Gumede erläuterte ebenfalls, dass die afrikanischen Länder strukturelle Veränderungen vornehmen müssten. Sie sollten aktiver sein, ihre Prioritäten klar bestimmen und in Verhandlungen standhafter auftreten.³⁷⁷

Die südafrikanischen Eliten setzten sich also mit der Situation in Südafrika selbst auseinander und erkannten, dass die strategische Führung unausgereift war und deshalb scheitern musste.³⁷⁸ Die afrikanischen Länder brauchten demnach langfristige Strategien, die mit jenen der BRICS-Staaten kombinierbar waren. Nur so würden die politischen Ziele der Entwicklung und Armutsreduzierung erreicht werden können.

4.2.2.2 Defizite in der Umsetzung von Projekten in den BRICS-Staaten

Obwohl die BRICS-Staaten viele diplomatische Aktivitäten organisierten, waren sich einige südafrikanische Experten darin einig, dass diese nur wenig zur Entwicklung der Mitgliedsländer beitrugen. Dennoch nahmen sie an, dass die Auswirkungen gerade auf Südafrika noch zunehmen könnten und setzten gesteigerte Erwartungen in die Vereinigung, so rechneten sie fest mit zahlreicheren praktischen Projekten.

Catherine Grant-Makokera, Leiterin des Programms für Wirtschaftsdiplomatie an der SAIIA, wies jedoch auf dem fünften BRICS-Gipfel darauf hin, dass es sehr schwierig für die Mitgliedsländer, in den vielen Fragen eine Einigung erzielen zu können.³⁷⁹ Cyril Prinsloo, leitender Forscher an der SAIIA, beklagte sich im Interview darüber, dass die BRICS-Staaten zu viel beratschlagten und zu wenig taten. *„Es gab viele Diskussionen. Es fühlt sich an, wie hundert offizielle Sitzungen. Ich meine, das ist zu viel. Es wäre wichtiger aufzuzeigen, was die konkreten Vorteile der BRICS-Staaten sind. Die neue Entwicklungsbank ist auffällig ein wirklich gutes Beispiel.“*³⁸⁰

In der Analyse zeigt sich, dass die südafrikanischen Eliten Kritik an der geringen Effektivität der BRICS-Staaten äußerten und die Ausführung praktischer Projekte forderten. Doch wird

³⁷⁶ Vgl. Donnelly, Lynley: Brics: SA needs a strategy that works for Africa, Mail&Guardian, 26.05.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-26-brics-sa-needs-a-strategy-that-works-for-africa> (13.11.2019).

³⁷⁷ Vgl. Gumede, a. a. O.

³⁷⁸ Vgl. ebd.

³⁷⁹ Vgl. Donnelly, Lynley: Brics: SA needs a strategy that works for Africa, Mail&Guardian, 26.05.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-26-brics-sa-needs-a-strategy-that-works-for-africa> (13.11.2019)

³⁸⁰ Interview 5, S. 282.

auch offensichtlich, dass innerhalb des Bündnisses jedes Mitgliedsland eigene Interessen verfolgt, was die für eine effektive Politik notwendige Fähigkeit zum Konsens stark beeinträchtigt. Deshalb ist es sehr schwierig, die Interessen jedes Mitgliedslandes zu berücksichtigen, damit die BRICS-Staaten wichtige Entscheidungen treffen können.

4.2.3 Feind: Der negative Einfluss auf Südafrika

4.2.3.1 Asymmetrische Beziehungen zwischen den BRICS-Staaten

Zwischen den einzelnen BRICS-Staaten zeigen sich massive Unterschiede bezüglich ihrer jeweiligen Stärke, was bei Südafrika und China besonders ausgeprägt ist. So äußerten die südafrikanischen Eliten ihre Bedenken darüber, dass die BRICS-Mitgliedsländer auch eine nachteilige Wirkung auf Südafrika haben könnten, und das nicht nur aus wirtschaftlicher, sondern auch aus politischer Sicht.

In Bezug auf den wirtschaftlichen Aspekt kritisierte Michael Jordaan, CEO der First National Bank, dass das potenzielle Risiko für Südafrika darin bestehe, dass die BRICS-Mitgliedsländer jeweils eine unterschiedliche Kaufkraft aufweisen. Die großen Volkswirtschaften China und Indien hielten so die Mehrheit des Kapitals der NDB, was zur Folge haben kann, dass auch die Entscheidungsbefugnisse innerhalb der Bank auf diese Länder verlagert würden.³⁸¹ Zudem fürchteten die südafrikanischen Eliten, dass China und Indien die Kontrolle über ihre Ressource übernähmen. *„Wenn wir China und Indien auf dem Vormarsch nach Afrika unbehelligt lassen [...] laufen wir Gefahr, dass nicht nur unsere Rohstoffe, sondern auch unsere Infrastruktur von anderen dominiert werden“*, sagte Malusi Gigaba, Minister für Home Affairs in der südafrikanischen Regierung.³⁸² In Hinsicht auf den politischen Aspekt gab der südafrikanische politische Risikoanalytiker Dr. Mzukisi Qobo zu bedenken, dass die politischen Beziehungen zwischen Südafrika und China asymmetrisch seien, wobei China stets den dominierenden Part eingenommen habe. Südafrika dagegen war immer zu passiv und habe in China mehr als einen normalen Handelspartner gesehen.³⁸³

Wegen der großen Unterschiede bezüglich der Kaufkraft und Stärke zwischen Südafrika und den anderen BRICS-Mitgliedsländern und angesichts dieser asymmetrischen Beziehungen

³⁸¹ Vgl. Banking Association News, a. a. O.

³⁸² Gumede, William, a. a. O.

³⁸³ Donnelly, Lynley & Benjamin, Chantelle, a. a. O.

habe, so die südafrikanischen Eliten, Südafrika noch nicht mit letzter Vehemenz die eigenen Interessen gegenüber der anderen Mitglieder vertreten.³⁸⁴ Dies nun würde sich negativ auf den Status Südafrikas bei den BRICS-Staaten auswirken, sodass das Land zwangsläufig immer weniger Mitspracherecht hätte. Die Experten weisen darauf hin, dass Südafrika selbst in der Verantwortung stehe und mit aller Kraft danach streben müsse, eigene Interessen zu formulieren und auch durchzusetzen.

4.2.3.2 Nachteile für die Binnenwirtschaft Südafrikas

Die Teilnahme an den BRICS-Staaten förderte den internationalen Handel in Südafrika, besonders jenen mit den anderen Mitgliedsländern. Doch die südafrikanischen Eliten übten Kritik daran, dass Südafrikas Binnenwirtschaft von den BRICS-Staaten bedroht würde.

William Gumede, Assistenzprofessor an der University Witwatersrand, wies darauf hin, dass die BRICS-Staaten der Fertigungsindustrie Südafrikas im gewissen Maß sogar geschadet hätten. Als Grund dafür gibt er an, dass aufgrund der vertraglichen Regelungen der BRICS-Staaten eine große Menge an Fertigprodukten anderer Mitgliedsländer direkt nach Afrika exportiert wurden, die dann mit den inländischen Produkten konkurrierten. Nachteilig für Südafrika sei nach Angabe der betreffenden südafrikanischen Hersteller des Weiteren gewesen, dass zwar die Produkte anderer BRICS-Mitgliedsländer relativ leicht auf die inländischen Märkte eingeführt werden konnten, südafrikanische Produkte aber aufgrund hoher Zollbeschränkungen nur in geringerem Maße auf die ausländischen Märkte gelangten.³⁸⁵

So gestaltete sich also die Mitgliedschaft an den BRICS-Staaten erheblich negativ für die Fertigungsindustrie Südafrikas. Das folgende Diagramm zeigt den relativen Beitrag verschiedener Branchen zum südafrikanischen BIP im Jahr 2018. Dabei belegte die Fertigungsindustrie mit 13,53 Prozent immerhin den vierten Platz und ist damit eine relativ wichtige Branche in Südafrika. Einbußen der Fertigungsindustrie Südafrikas durch die BRICS-Importe haben also einen relativ großen negativen Einfluss auf die Binnenwirtschaft des Landes.

³⁸⁴ Ebd.

³⁸⁵ Gumede, William, a. a. O.

Relative contribution of the various industries to South Africa's GDP

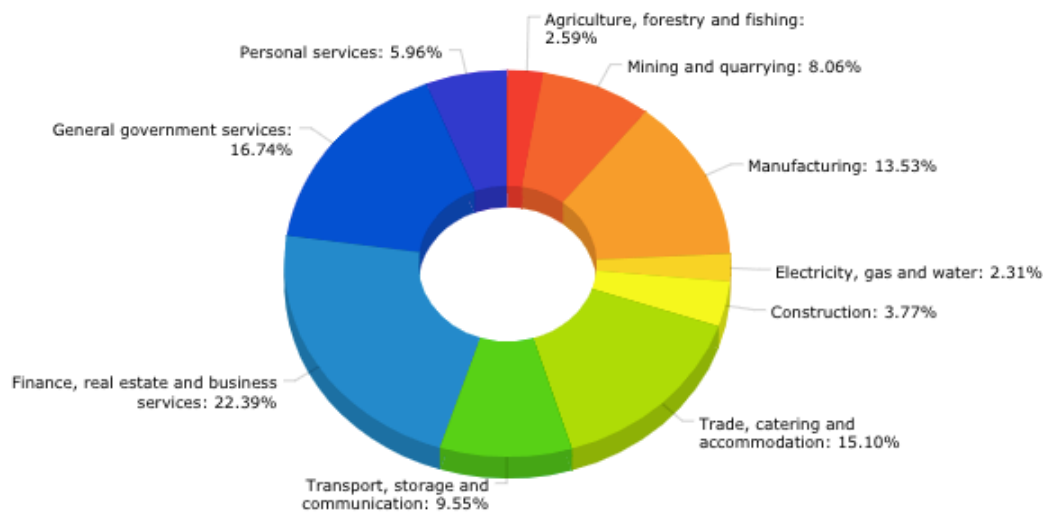


Abbildung 14: Das südafrikanische BIP im Jahr 2018³⁸⁶

4.2.3.3 Weitere Öffnung der Wohlstandsschere in Südafrika

Die südafrikanischen Eliten argumentierten zudem, dass sich die Situation der Armen in Südafrika nach dem Beitritt zu den BRICS-Staaten verschlimmert hat. Da in Südafrika eher die Eliten als die einfache Bevölkerung von dem BRICS-Handel profitierten, würde sich die Wohlstandsschere im Land weiter öffnen.

Die Besonderheit von Afrikas Wachstumsmodell ist, dass die Arme ärmer würden und die Reiche reicher würden. Dem Artikel *The BRICS Alliance: Challenges and Opportunities for South Africa and Africa, Triple Crisis* zufolge, würden diese neuen Möglichkeiten der BRICS-Staaten letztlich dazu führen, dass das Wachstumsmodell Afrikas gestärkt würde.³⁸⁷ Zu diesem Aspekt äußerten sich auch einige südafrikanische Analysten und zivilgesellschaftliche Gruppen. Sie waren der Auffassung, dass durch diese Entwicklung mehr Reichtum in die gehobene Gesellschaft Südafrikas geflossen ist, das Leben der einfachen südafrikanischen Bevölkerung hingegen ärmlischer wurde.

Ein Grund hierfür könnten die Einbußen in der Fertigungsindustrie sein, die als wichtige Branche in Südafrika vor allem für die Schaffung von Arbeitsplätzen steht. Nimmt dieser

³⁸⁶ South African Market Insights: South Africa's GDP page4 December 2019, in: <https://www.southafricanmi.com/south-africas-gdp.html> (18.06.2018)

³⁸⁷ Gumede, William, a. a. O.

wirtschaftliche Bereich durch den Import aus den BRICS-Staaten Schaden, könnten viele ihren Arbeitsplatz verlieren. Gleiches gilt für die Landwirtschaft. Südafrikas Elite aber könnte erheblich von den BRICS-Staaten und den durch diese finanzierten Infrastrukturprojekten profitieren, da diese von Südafrikas Regierung organisiert würden.³⁸⁸

4.2.4 Fazit

Tabelle 8: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Teilnahme an den BRICS-Staaten

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas positiver Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen
<i>Konkurrent</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Unzufriedene mit den Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten
<i>Feind</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas negativer Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungspersönlichkeiten der Großunternehmen ● Führungspersönlichkeiten der zivilgesellschaftlichen Gruppen

Im Großen und Ganzen ist die Mehrzahl der Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten zu diesem Thema relativ positiv, besonders hervorzuheben ist aber die Meinung der Vertreter der zivilgesellschaftlichen Gruppen, die diesen Einfluss kritisch sahen. Sie stellten klar heraus, dass die BRICS-Staaten die Interessen der ärmeren Bevölkerungsschichten Südafrikas nicht berücksichtigten und ihnen im Gegenteil eher noch schadeten. Die Wahrnehmungen der Verantwortlichen aus Regierung und den Großunternehmen zeigen sich polarisierend, jene der

³⁸⁸ Ebd.

Forscher und Experten sind dagegen sehr umfassend.

Die südafrikanischen Eliten, die sich im Sinne der Kategorie *Freund* äußern, betonen, dass die Mitgliedschaft bei den BRICS-Staaten zu Südafrikas Entwicklung auf der inländischen und internationalen Ebene beitragen, und das sowohl unter wirtschaftlichen Aspekten als auch in politischer Hinsicht. Die Wahrnehmungen, die der Kategorie *Konkurrent* zuzuordnen sind, weisen auf die nicht zufriedenstellenden Leistungen der BRICS-Staaten hin. Die südafrikanischen Forscher zeigen allerdings auf, dass nicht nur die anderen BRICS-Mitgliedsländer, sondern auch Südafrika selbst dafür verantwortlich zu machen sind. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* spiegeln schließlich den negativen Einfluss der Mitgliedschaft bei den BRICS-Staaten wider. Auf der einen Seite werden hier die Beziehungen zwischen den BRICS-Mitgliedsländern als asymmetrisch bezeichnet, was vor allem auf Südafrika und China zutrifft. Zum anderen wird betont, dass die BRICS-Staaten mit ihren Importen nach Südafrika die inländische Industrie gefährdet mit der Folge, dass die Wohlstandsschere in Südafrika sich weiter öffnet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Beitritt zu den BRICS-Staaten für die Entwicklung Südafrikas durchaus ihren Beitrag geleistet hat, die südafrikanischen Eliten aber die Auswirkungen als unbefriedigend bezeichnen und mehr erwarten. Betont wird auch, dass Südafrika die Strategien des Bündnisses kaum mitbestimmt. Daher schlagen die südafrikanischen Eliten der Regierung zwei mögliche Maßnahmen mit unterschiedlicher Zielsetzung vor, damit Südafrika von dem Bündnis in größerem Umfang profitieren kann: Erstens sollte die Regierung verstärkt entsprechende eigene Strategien entwerfen, die mit jenen der anderen BRICS-Staaten kompatibel sind, wodurch potenzielle Probleme von vornherein vermieden werden können. Zweitens sollte sich Südafrikas Regierung trotz des großen Machtunterschieds zwischen den Mitgliedern mehr für die eigenen Interessen des Landes einsetzen.

4.3 Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie

Die Win-win-Strategie ist die zentrale Kernstrategie der chinesischen Afrikapolitik, die die Grundeinstellung Chinas bezüglich der Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufzeigt. Auch hierzu nehmen die südafrikanischen Eliten unterschiedliche Haltungen ein, insbesondere

vergleichen sie diese mit der Afrika-Strategie der EU. In diesem Kapitel werden nun also die unterschiedlichen Wahrnehmungen diesbezüglich dargestellt und analysiert.

Chinas Win-win-Strategie basiert auf gegenseitigem Respekt und zielt darauf ab, dass beide Länder einen Gewinn aus den Beziehungen ziehen können. Dies wurde unter anderem in dem Weißbuch *Chinas Afrikapolitik im Jahr 2006* hervorgehoben:

„China wird eine neue Art von strategischer Partnerschaft mit Afrika aufbauen und entwickeln, die das Merkmal der politischen Gleichheit und des gegenseitigen Vertrauens, der wirtschaftlichen Win-win-Zusammenarbeit und des kulturellen Austauschs trägt.“³⁸⁹

Im zweiten Weißbuch aus dem Jahr 2015 wurde erneut hervorgehoben, dass China an die Prinzipien von Freundschaft, Gerechtigkeit, Wahrung gemeinsamer Interessen, Win-win-Kooperation sowie an die Prinzipien der Öffnung und Toleranz und des marktbasierten Betriebes festhielt.³⁹⁰ In einer Rede aus dem Jahr 2018 auf dem Beijing-Gipfel der FOCAC hob Präsident Xi Jinping hervor, dass Afrika und China gemeinsam den Weg dieser Win-win-Zusammenarbeit einschlagen würden.³⁹¹

Chinas diesbezügliche Strategie rief einige positive Äußerungen hervor, in denen gesagt wurde, dass die Beziehungen zwischen den afrikanischen Ländern und China für beide Seiten einen Gewinn darstelle. Andere wiederum hielten diese Politik für eine reine Taktik, um den Vormarsch auf dem afrikanischen Kontinent weiterzuführen und die Länder nicht gegen sich aufzubringen.

In dieser Fallstudie nun werden die Wahrnehmungen der Führungskräfte der südafrikanischen Regierung und jene der Forscher untersucht, die sich in die Kategorien *Freund* und *Konkurrent* einordnen lassen. Die optimistischen Anschauungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie zeigen sich anhand von vier Aspekten, die neutralen Gesichtspunkte lassen sich in drei Aussagen zusammenfassen (siehe Tabelle 9).

³⁸⁹ China's African Policy, FOCAC, 20.09.2006, in: <https://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/zgdfzcc/t481748.htm> (13.11.2019).

³⁹⁰ Vgl. China.org.cn: Full Text: China's second Africa policy paper, 07.12.2015, in: http://www.china.org.cn/chinese/2015-12/07/content_37256882.htm (13.11.2019).

³⁹¹ Vgl. China Daily: Highlights from Xi's speech at FOCAC Beijing summit Xinhua, 03.09.2018, in: <https://www.chinadaily.com.cn/a/201809/03/WS5b8cfb83a310add14f389529.html> (13.11.2019).

Tabelle 9: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie

Die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	Ein neues Schema der internationalen Kooperationen
	Der wirtschaftliche Nutzen
	Aufbau der Infrastruktur
	Förderung der eigenen südafrikanischen Strategie
Die Wahrnehmungen <i>Konkurrent</i>	Erwartungen bei den langfristigen Interessen
	Herausfinden der Gelegenheiten
	Fortschritte Südafrikas

In Hinsicht auf die internationalen Beziehungen bot China den afrikanischen Ländern ein neues Schema an. Zudem unterstützt China Südafrika nicht bei der wirtschaftlichen Entwicklung, sondern auch beim Aufbau der Infrastruktur. Einige Vertreter der südafrikanischen Eliten hielten zwar die chinesische Win-win-Strategie für noch unbefriedigend, rechneten aber damit, dass die zukünftigen Leistungen besonders dem langfristigen Interesse Südafrikas zugutekäme. Von einer tatsächlichen Win-win-Situation könne noch nicht die Rede sein, aber es seien bereits sichtbare Fortschritte zu verzeichnen. Letztlich erreicht werden könne diese aber nur, wenn die Südafrikaner während der Interaktionen mit China die sich bietenden Chancen ergreifen würden.

4.3.1 *Freund*: Vorteile für Südafrika

4.3.1.1 Ein neues Schema der internationalen Kooperationen

Nach der Untersuchung zeigt sich als die häufigste angesprochene Beurteilung zu Chinas Win-win-Strategie, dass China ein neues Schema der internationalen Kooperationen bezüglich der afrikanischen Länder propagierte. Hierbei steht das Prinzip der Gleichheit zwischen den Ländern im Vordergrund, was von den südafrikanischen Eliten als positiv hervorgehoben wird.

Cobus van Staden, Co-Moderator des Podcast „China in Afrika“ und leitender Dozent für Medienwissenschaften an der University of Witwatersrand in Johannesburg, sagte: *„Ich denke, dass Chinas Engagement in diesem Sinne sehr stark ist, weil es eine andere Art des Denkens über Afrika zeigt. Es heißt nicht nur: Oh, arme Leute, wir müssen euch helfen [...] Die Afrikaner sind ziemlich sensibel und auch ziemlich müde davon geworden.“*³⁹² Der ehemalige

³⁹² Magistad, Mary Kay: South Africa's cautionary tale, Whose Century Is It?, PRI.org, 03.08.2017, in: <https://www.pri.org/stories/2017-08-03/south-africas-cautionary-tale> (13.11.2019).

stellvertretende Präsident Cyril Ramaphosa unterstrich die gleichberechtigten Beziehungen zwischen Afrika und China und meinte, dass diese auf gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Anerkennung basierten. Er glaubte daran, dass Südafrikaner ihre eigenen Angelegenheiten am besten untereinander regeln könnten.³⁹³

Die tieferen Gründe für diese Haltung Chinas verdeutlichte Cyril Prinsloo, leitender Forscher der SAIIA, in seinem Interview, in dem er auf den Unterschied zwischen den chinesischen Strategien Südafrika betreffend und jenen der EU hinwies. Während die Beziehungen mit den europäischen Ländern sehr paternalistisch waren, ergriff China im Gegensatz dazu eine andere Form der Zusammenarbeit mit Afrika. So resümierten die südafrikanischen Eliten, dass China neue Chancen und Hoffnungen bot.³⁹⁴

4.3.1.2 Der wirtschaftliche Nutzen

Im Hinblick auf den wirtschaftlichen Nutzen standen die südafrikanischen Eliten auf dem Standpunkt, dass das Ziel „Win-win“ in den Beziehungen zwischen Südafrika und China sich allmählich manifestierte. Zum einen basierten die Beziehungen auf gegenseitigem Respekt, zudem dehnte sich der Handel immer weiter aus, wovon beide Seiten stark profitierten.

In den Jahren von 2006 bis 2016 stand der Handel zwischen Südafrika und China in voller Blüte, sodass die südafrikanischen Forscher den wirtschaftlichen Nutzen der Win-win-Strategie Chinas als sehr hoch einstufen. Der ehemalige südafrikanische Präsident Zuma betonte, dass die afrikanischen Länder in den Beziehungen mit Europa stets als minderwertige Partner betrachtet wurden, nun aber zeige sich eine neue Situation: *„Die Beziehungen zwischen China und den afrikanischen Ländern, insbesondere Südafrika, sind jedoch anders [...] Wir sind Brüder und Schwestern, die zusammen Geschäfte machen [...]“*³⁹⁵ Ein befragter Forscher an der Wits University erklärte in seinem Interview: *„Zumindest haben wir das Gefühl, dass wenn China sich engagiert, auch wir uns engagiert haben, da wir beide zu den Entwicklungsländern zählen und miteinander Geschäfte machen. Ich finde, das ist gut.“*³⁹⁶ Dr. Bongani Ngqulunga, Direktor des Johannesburg Institute for Advanced Study (JIAS) an der

³⁹³ Vgl. SABC Digital News: SA, China relations: Cyril Ramaphosa, 20.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=iDh5Et79jMM> (13.11.2019).

³⁹⁴ Interview 5, S. 281.

³⁹⁵ AFP: Zuma: China can free Africa from ‘colonial shackles’, Mail & Guardian, 05.12.2014, in: <https://mg.co.za/article/2014-12-05-zuma-china-will-free-africa-from-colonial-shackles> (13.11.2019).

³⁹⁶ Interview 5, S. 281.

University of Johannesburg, kommentierte in seinem Interview die Facetten der chinesischen Investitionen in Südafrika wie folgt: „*Bezüglich der Win-win-Strategie denke ich, dass die Chinesen erheblich in die südafrikanische Wirtschaft investiert haben, was sehr positiv ist.*“³⁹⁷

Die Verantwortlichen aus Regierung und Forschung betonen also, dass in Hinsicht auf die Wirtschaft die Beziehungen zwischen Südafrika und China bereits das Ziel der beidseitigen Gewinne (Win-win) erreicht habe. Die südafrikanischen Eliten weisen darauf hin, dass der Handel mit China und die entsprechenden Investitionen der südafrikanischen Wirtschaft zum Aufschwung verholfen haben. Die Handelsbeziehungen seien zudem langfristig angelegt, so sei China seit dem Jahr 2009 der größte südafrikanische Handelspartner.³⁹⁸ Zur ausführlichen Analyse des Einflusses Chinas auf die südafrikanische Wirtschaft siehe Kapitel 2.

4.3.1.3 Aufbau der Infrastruktur

Der Aufbau der Infrastruktur ist gleichfalls einer der Hauptaspekte der Afrika-Strategie Chinas, so wurden zahlreiche entsprechende Projekte in Afrika auf den Weg gebracht, was von den südafrikanischen Eliten sehr positiv bewertet wurde.

Paul Zilungisele Tembe, südafrikanischer Forscher und Assistenzprofessor an der Zhejiang Normal University, arbeitete den positiven Einfluss der Win-win-Strategie in seinem Artikel *Chinese mantra of win-win co-operation makes political and economic sense* heraus und wies nach, dass die materielle Unterstützung Chinas für Afrika zu positiven Ergebnissen führte. China baute in Afrika die benötigte Infrastruktur wie z. B. Eisenbahnen, Straßen, Kommunikationsgebäude auf, statt Militärstützpunkte zu errichten. Die spräche klar dafür, so Tembe, dass China tatsächlich an einer Win-win-Zusammenarbeit interessiert war.³⁹⁹

In den afrikanischen Ländern besteht eine große Nachfrage nach Investitionen in die Infrastruktur, denn das Land weist in allen entsprechenden Bereichen gravierende Mängeln auf, und das sowohl in Bezug auf die Anwendung als auch auf die Qualität.⁴⁰⁰ Das *Program for*

³⁹⁷ Interview 3, S. 274.

³⁹⁸ Vgl. Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017).

³⁹⁹ Vgl. Tembe, Paul Zilungisele: Chinese mantra of win-win co-operation makes political and economic sense, Daily Maverick, 24.01.2019, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2019-01-24-chinese-mantra-of-win-win-co-operation-makes-political-and-economic-sense/> (13.11.2019).

⁴⁰⁰ Vgl. Mayaki, Ibrahim: Why infrastructure development in Africa matters, Africa Renewal, 08.07.2014, in: <https://www.un.org/africarenewal/web-features/why-infrastructure-development-africa-matters> (13.01.2020).

Infrastructure Development in Africa Phase III aus dem 2011 konkretisierte den Status quo und stellte heraus, dass nur 30 Prozent der afrikanischen Bevölkerung Strom nutzen konnten, dagegen lag der Wert in diesem Zeitraum in anderen Entwicklungsländern zwischen 70 und 90 Prozent. Die Straßenzugangsrate betrug gerade einmal 34 Prozent, wobei diese in anderen Entwicklungsländern bei 50 lag. Auch bezüglich der Internetnutzung lag Afrika mit nur 6 Prozent weit hinter den anderen Entwicklungsländern zurück, wo durchschnittlich ein Wert um die 40 Prozent erreicht wurde.⁴⁰¹ China investierte nun große Summe, um die Infrastruktur in Afrika aufzubauen, im Jahr 2016 nahmen diese einen Anteil von 28 Prozent der Gesamtinvestitionen ein.⁴⁰²

4.3.1.4 Förderung der eigenen südafrikanischen Strategie

Die südafrikanischen Eliten äußerten sich ebenso dazu, dass Südafrika eine eigene Strategie entwickeln müsse, diese schließlich mit der chinesischen zu kombinieren hätte, um tatsächlich eine Win-win-Situation herzustellen.

Die damalige Ministerin im DIRCO der südafrikanischen Regierung Maite Nkoana-Mashabane betonte im Zusammenhang mit Chinas Win-win-Strategie: „*China spricht immer über die Win-win-Beziehungen und wie Südafrika stelle es auch die strategische Partnerschaft heraus, die bei der Erreichung der Agenda 2063 helfen könnte*“.⁴⁰³ Der südafrikanische Forscher Paul Zilungisele Tembe hatte große Erwartungen an die Beziehungen zwischen Südafrika und China und brachte zum Ausdruck, dass durch die enge Kooperation zwischen beiden Ländern das Ziel beiderseitiger Gewinne erreicht werden könnte, wie auch Nelson Mandela sagte: „*Wenn es Träume von einem schönen Afrika gibt, gibt es auch Straßen, die zu diesem Ziel führen*“.⁴⁰⁴

Verantwortliche aus Regierung und Forschung erkannten demnach die Bedeutung der Entwicklung einer eigenen südafrikanischen Strategie, wo die Südafrikas Regierung bereits die

⁴⁰¹ Vgl. African Union, NEPAD, AfDB: PIDA Study Synthesis Study on Programme for Infrastructure Development in Africa (PIDA) Phase III, PIDA Study Synthesis, 09.2011, in: <https://www.afdb.org/fileadmin/uploads/afdb/Documents/Project-and-Operations/PIDA%20Study%20Synthesis.pdf> (13.01.2020).

⁴⁰² Vgl. China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, 28.02.2019, in: <http://www.sais-cari.org/chinese-investment-in-africa> (26.03.2019).

⁴⁰³ Ikaneng, Tshepo: Mandarin ‘cool’ says SA student in China, SABC News, 05.09.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/01760c8049bbf96489bce9c59f56a7b6/Mandarin-cool-says-SA-student-in-China-20150905> (20.04.2017).

⁴⁰⁴ Tembe, Paul Zilungisele, a. a. O.

entsprechenden Maßnahmen traf. Im Jahr 2013 schlug die African Union die Agenda 2063 vor⁴⁰⁵, deren damalige Vorsitzende Nkosazana Dlamini-Zuma betonte: *„China hat die Win-win-Strategie und wir haben die Agenda 2063, die wir als unseren Entwicklungspfad definiert haben. Wer uns unter der Voraussetzung der Umsetzung der Agenda 2063 folgen kann, kann diesbezüglich unser Partner werden.“*⁴⁰⁶

4.3.2 Konkurrent: Unzufriedenheit mit den Auswirkungen

4.3.2.1 Erwartungen bei den langfristigen Interessen

Die südafrikanischen Forscher setzten sich intensiv auch mit diversen Zweifeln an Chinas Win-win-Strategie auseinander und meinten, dass man diesbezüglich langfristig denken müsse. Die Auswirkungen der chinesischen Strategie in Südafrika waren zu dem Zeitpunkt noch nicht manifest, bei einer langfristigen Auslegung der Beziehungen könnten Südafrika und China aber durchaus das Ziel der Win-win-Strategie erreichen.

Dirk Kotze, Generaldirektor bei Beijing AXIS, vertrat die Auffassung, dass es ohne Zweifel langfristige Interessen in der Beziehung zwischen den Ländern gegeben habe, obwohl es zu der Zeit noch unmöglich sei, den Nutzen für Südafrika auf allen Ebenen aufzuzeigen.⁴⁰⁷ Er erklärte, dass sich einige positiven Einflüsse Chinas auf Südafrika, besonders unter dem politischen Aspekt, nicht innerhalb so kurzer Zeit nachweisen ließen. Ein Beispiel dafür sei Südafrikas Beitritt zu den BRICS-Staaten, der durch China initiiert worden war.⁴⁰⁸ Ein befragter Executive Direktor an einer Forscherinstitute äußerte sich im Interview hierzu wie folgt: *„Ich denke, ganz allgemein gesagt, dass es durchaus eine Win-win-Situation gibt. Denn in unseren bilateralen Beziehungen geht es nicht nur darum, was zwischen Südafrika und China passiert, sondern auch um die internationale Landschaft und das Interesse der Entwicklungsländer.“*⁴⁰⁹

Die südafrikanischen Eliten betonten also einvernehmlich, dass die langfristigen Interessen in den Beziehungen mit China beachtet werden müssten, insbesondere im politischen Aspekt.

⁴⁰⁵ The Africa Union: 50th Anniversary Solemn Declaration, 26.05.2013, in: https://au.int/sites/default/files/pages/31464-file-50th_anniversary_solemn_declaration_en.pdf (16.06.2018).

⁴⁰⁶ Ebd.

⁴⁰⁷ Vgl. CNBC Africa: Economic Love Affair between China & Africa, 30.09.2011, in: <https://www.youtube.com/watch?v=49hU-eCj7ug> (13.11.2019).

⁴⁰⁸ Vgl. ebd.

⁴⁰⁹ Interview 4, S. 276.

Hierbei wurde Südafrikas Teilnahme an den BRICS-Staaten herausgestellt, deren Einfluss nicht kurzfristig wirksam werden könne, sondern erst auf längere Sicht zu erwarten sei.

4.3.2.2 Ermitteln von Chancen

Auch wenn Südafrika sich dank des chinesischen Aufschwungs in umfangreichem Maße weiterentwickeln konnte, blieben viele der gebotenen Gelegenheiten ungenutzt. Die Verantwortlichen aus Regierung und Forschung fordern somit, dass Südafrika intensiver Chancen ermitteln und diese auch nutzen müsse.

Ebrahim Patel, Minister für wirtschaftliche Entwicklung der südafrikanischen Regierung, unterstrich dies wie folgt: *„China bietet uns eine große Chance. Einerseits gibt es in China enorme Reserven, die auf dem afrikanischen Kontinent reinvestiert werden könnten. Andererseits bietet das Land auch einen großen Markt für afrikanische Waren.“*⁴¹⁰ Bezüglich Chinas Win-win-Strategie ergänzte er: *„Es ist die Fähigkeit, Gelegenheiten zu erkennen, auf die Südafrika den Focus legen sollte. Wir müssen auch die gebotenen Chancen optimal nutzen. Das macht eine erfolgreiche Nation und eine Win-win-Wirtschaft aus [...]“*⁴¹¹

Ebrahim Patel wies aber auch darauf hin, dass jeder Staat seine eigenen Interessen hätte, sodass man nicht davon ausgehen könne, dass China von sich aus Südafrika immer wieder Gelegenheiten bieten würde. *„Es gibt ein altes Sprichwort, das besagt: Nationen haben keine beständigen Freunde, sondern nur beständige Interessen.“*⁴¹² So müsse das Land diese Chancen selbst erkennen und schließlich auch darauf drängen, seine Interessen gegenüber China vertraglich abzusichern.

4.3.2.3 Fortschritte Südafrikas

Auch wenn hinsichtlich einer Win-win-Situation Südafrika noch nicht in der Lage war, das Ziel zu erreichen, erkannten einige südafrikanische Forscher bereits die ersten Fortschritte und riefen dazu auf, sich auch weiter mit aller Kraft um dieses Ziel zu bemühen.

⁴¹⁰ CNBC Africa: South Africa and China Industrialising, 03.02.2015, in: https://www.youtube.com/watch?time_continue=280&v=tdwubpB6-0Q (13.11.2019).

⁴¹¹ Ebd.

⁴¹² Ebd.

So sagte auch Kobus van der Wath, Geschäftsführer und Gründer der Beijing Axis und Axis Group International: „*Ich denke, wir machen Fortschritte*“.⁴¹³ Zudem erläuterte er, dass die südafrikanische Regierung bereits einschlägige Maßnahmen ergriffen hätte, um an einer Win-win-Situation tatsächlich zu partizipieren. Doch räumte er auch ein: „*Leider können wir noch nicht mit Bestimmtheit sagen, ob wir es richtig gemacht haben.*“⁴¹⁴

Angesicht des Problems, adäquate Maßnahmen zu ergreifen, hoben die südafrikanischen Eliten die Bedeutung genau definierter Ziele und eines langfristigen Plans für die afrikanischen Länder hervor. Dr. Terence McNamee wies darauf hin: „*Der langfristige Plan ist der Schlüssel für Südafrika, ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu fördern und die Schwierigkeiten dabei zu überwinden [...]*“⁴¹⁵ Ein befragter Executive Director an einer Forscherinstitute ergänzte im Interview: „*Es ist nur dann eine Win-win-Situation, wenn sie organisiert ist. Sie passiert nicht einfach so, sondern tritt nur dann ein, wenn ein Land seine Prioritäten kennt. Südafrika sollte dafür verantwortlich sein, dies tatsächlich sicherzustellen, es erfüllt die nationalen Prioritäten Südafrikas, wenn es den Umgang mit China pflegt.*“⁴¹⁶

4.3.3 Fazit

Tabelle 10: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Win-win-Strategie

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Beitrag zu Südafrika 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experte
<i>Konkurrent</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Unbefriedigende Auswirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experte

⁴¹³ CNBCAfrica: China Africa Business Forum, 20.10.2010, in: <https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4> (13.11.2019).

⁴¹⁴ Ebd.

⁴¹⁵ CNBCAfrica: Fuelling The Dragon with Terence Mcnamee, a. a. O.

⁴¹⁶ Interview 4, S. 276.

Bei dieser Analyse gibt es lediglich zwei Arten von Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas Win-win-Strategie, nämlich jene der Kategorien *Freund* und *Konkurrent*. Darüber hinaus äußern sich diesbezüglich auch nur die Führungspersönlichkeiten der Regierung sowie Forscher und Experten.

Bezüglich des positiven Einflusses erörtern die südafrikanischen Eliten, dass Chinas Win-win-Strategie in vielfältiger Hinsicht für Südafrika vorteilhaft sein könnte, nicht nur in Bezug auf die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern, sondern auch bezüglich der Förderung der südafrikanischen Wirtschaft und Entwicklung. Den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* zufolge zeigt sich, dass die südafrikanischen Eliten die erwarteten Auswirkungen der chinesischen Win-win-Strategie für ihr Land nicht als erfüllt betrachten. Obwohl die südafrikanischen Eliten diese durchaus unterstützen, waren die bisher erreichten Folgen der Win-Win-Strategie für Südafrikas Entwicklung nur als gering zu veranschlagen. Aus der Analyse geht zudem hervor, dass die südafrikanischen Eliten hierfür viele unterschiedliche Ursachen verantwortlich machen, wobei die Probleme nicht allein bei China, sondern vor allem auch bei Südafrika selbst liegen.

In jedem Fall kann festgehalten werden, dass Chinas Win-win-Strategie keinen erkennbaren negativen Einfluss auf Südafrika hat, sondern entweder positiv oder zumindest in Ansätzen differenziert gesehen wird, obgleich in dem betrachteten Zeitraum ungemein wenige positive Auswirkungen auf Südafrika verzeichnet werden können. Infolgedessen heben die südafrikanischen Eliten hervor, dass jeder Staat auch in gewissem Maße egoistisch ist und das eigene Interesse im Fokus hat, weshalb es auch geradezu unmöglich sei, dass die beiden Länder gleichermaßen eine Win-win-Situation herstellen können. Somit müsse die Regierung zunächst einmal Südafrikas eigenes staatliches Interesse aufschlüsseln und einen entsprechenden langfristigen Plan ausarbeiten, auf dessen Basis dann mit China verhandelt werden könne, um letztlich die eigenen Interessen tatsächlich innerhalb einer Win-win-Situation einzubringen und erfüllt zu sehen.

4.4 Zwischenbilanz

Wie die Auseinandersetzung im vorherigen Absatz zeigt, betrachten die Führungspersönlichkeiten der Regierung, Großunternehmen und jene der zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie Forscher und Experten die chinesische globale Strategie als ungemein einflussreich. Dabei zeigen sich die einzelnen Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten als relativ vielseitig, wobei die Führungspersönlichkeiten der zivilgesellschaftlichen Gruppen diesen Aspekt als negativ betrachten.

Die Wahrnehmung der Kategorie *Freund* stellt in den Vordergrund, dass Chinas globale Strategien vor allem Südafrikas Wirtschaft vorantreiben. Ein weiterer positiver Effekt wird darin gesehen, dass durch Chinas Zutun auch Südafrikas Status in der internationalen Gesellschaft aufgewertet wird, also insgesamt eine umfassende Entwicklung in Südafrika gefördert werden kann.

In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* zeigt sich, dass man keine erkennbaren Auswirkungen von Chinas globalen Strategien auf Südafrika sehen könne. Zudem betreffen die Auswirkungen in einigen Fällen zwar die Wirtschaft, nicht aber die Politik. Doch erwarten die südafrikanischen Eliten trotz der von ihnen festgestellten Defizite in der Zukunft noch viele positive Impulse und Auswirkungen durch die chinesische internationale Strategie.

Die südafrikanischen Eliten üben innerhalb ihrer Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* vor allem Kritik daran, dass die globale Strategie Chinas negative Auswirkungen auf die Interessen der südafrikanischen Bevölkerung hätten.

Resümierend lassen die südafrikanischen Eliten aber keinen Zweifel daran, dass Chinas globale Strategien mehr positive als negative Auswirkungen auf Südafrika haben. Dr. Bongani Ngqulunga, Direktor der JIAS, ergänzte im Interview: „*Ich finde es sehr positiv. So wie die südafrikanische Regierung dem chinesischen Einfluss, insbesondere dem politischen Einfluss in Südafrika, positiv gegenübersteht.*“⁴¹⁷ Trotzdem lässt sich in gewissem Grade auch ein negativer Einfluss auf Südafrika erkennen, denn von Chinas Strategien profitiert in erster Linie Südafrikas herrschende Klasse, die Interessen und Bedürfnisse der einfachen Bevölkerung aber werden zu wenig beachtet. Darüber hinaus fordern die südafrikanischen Eliten, dass Südafrika

⁴¹⁷ Interview 3, S. 273.

hinsichtlich der globalen Strategien von China lernen müsse, denn China würde entsprechend der eigenen Situation und Interessen viele entsprechende Pläne entwerfen. Demzufolge raten sie den Regierungen der afrikanischen Länder, die eigenen Interessen zu ermitteln und langfristige Pläne zur Erreichung dieser auszuarbeiten und China gegenüber durchzusetzen.

Festzuhalten ist, dass die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas globalen Strategien eher die wirtschaftlichen Auswirkungen im Fokus haben als die politischen. So sagte auch der befragte Geschäftsführer: *„In wirtschaftlicher Hinsicht kann man sagen: Waren und Produkte aus China sind überall. Das ist der starke chinesische wirtschaftliche Einfluss.“*⁴¹⁸

⁴¹⁸ Interview 2, S. 269.

5 Die Wahrnehmungen gegenüber „Chinas Modell“ in Südafrika

Den bemerkenswerten Entwicklungsansatz, dem das rasche Wirtschaftswachstum in China in den letzten drei Jahrzehnten folgte, bezeichneten Forscher und Experten als „*Chinas Modell*“, wobei der Begriff unterschiedlich verstanden und verwendet wird und es noch keine offizielle Definition gibt.⁴¹⁹ Joshua Cooper Ramo, stellvertretender Vorsitzender und Co-CEO der Kissinger Associates, etablierte den Begriff „*Beijing Consensus*“ und beschrieb dessen Besonderheiten detailliert in seinem gleichnamigen Buch. Seiner Untersuchung zufolge wird dieser Entwicklungsansatz durch den ausdrücklichen Wunsch bestimmt, ein gerechtes, friedliches und qualitativ hochwertiges Wachstum zu erzielen. Oder anders formuliert: Es stürzt traditionelle Ideen wie Privatisierung und Freihandel, wie sie z. B. in dem zehn Punkte umfassenden „*Washington Consensus*“ von 1990 aufgeführt sind.⁴²⁰ Der chinesische Politikwissenschaftler Prof. Weiwei Zhang bemerkte hierzu, dass China als Land durch vier Faktoren gekennzeichnet sei: eine übergroße Bevölkerung, ein übergroßes Territorium, eine immens lange Geschichte und eine sehr reichhaltige Kultur. Diese Faktoren bestimmen nun als zentrale Merkmale auch Chinas Entwicklungsmodell.⁴²¹ Prof. Daniel A. Bell beschrieb es kurz als Leistungsgesellschaft im chinesischen Stil. In seinem Buch *The China Model: Political Meritocracy and the Limits of Democracy* erklärte er die Konstitution dieser Gesellschaftsform ausführlich, für die der chinesische Präsident Schritt für Schritt Führungspersönlichkeiten ausfiltern und befördern muss, was von einem Büro für Basiseinheit bis zur Gemeindeebene, zur Bezirksdivision, zur Departement-Ebene, Provinz-Ministeriumsebene und schließlich zum Zentralkomitee des Politbüros reicht. In jeder Phase werden Bewertungen erstellt, die die politischen Führungsfähigkeiten der Kandidaten aufzeigen.⁴²² Richard McGregor, leitender Forscher am Lowy Institute in Sydney, betont diesbezüglich aber, dass das chinesische System, das eine Partei im leninistischen Stil mit einer jahrhundertealten bürokratischen Kultur

⁴¹⁹ Vgl. Ang, Yuenyuen: The real China Model, it's not what you think it is, Foreign Affairs, 29.06.2018, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/asia/2018-06-29/real-china-model> (19.09.2018).

⁴²⁰ Vgl. Ramo, Joshua Cooper: The Beijing Consensus, London 2004, S. 4–5.

⁴²¹ Zhang, Weiwei: The China Model: a Civilizational-State Perspective, the World Financial Review, 03.05.2012, in: <http://www.worldfinancialreview.com/?p=2373> (19.09.2018).

⁴²² Vgl. Bell, Daniel A.: The China Model: Political Meritocracy and the Limits of Democracy, Princeton 2016, S. 1.

verbindet, nicht einfach anderswo repliziert werden könne.⁴²³ Prof. Barry Eichengreen, Wirtschaft- und Politikwissenschaftler an der University of California, ist zudem in Bezug auf die Rolle der Demokratie innerhalb von „Chinas Modell“ der Meinung, dass dieses aufgrund seiner starken politischen Kontrollfunktion und der dadurch bedingten demokratischen Defizite für andere Länder weniger verlockend sein würde, besonders wenn das Regime in China scharf gegen die Zivilgesellschaft vorginge.⁴²⁴

5.1 Hintergrund von Chinas Modell in Südafrika

Es zeichnet sich ab, dass Chinas Modell dem amerikanischen nachfolgen und als neue Vorlage vor allem auch für die afrikanischen Länder dienen wird. Das Afrobarometer, ein panafrikanisches und überparteiliches Forschungsnetzwerk, führte 2014/2015 eine Untersuchung in 36 afrikanischen Ländern über eine Reihe spezieller Fragen zu China durch. Als Ergebnis zeigte sich, dass im Hinblick auf das beste Entwicklungsmodell für ihr eigenes Land 30 Prozent die USA angaben, gefolgt von China mit 24 Prozent. In Südafrika kam das Modell der USA auf 36 Prozent und das von China auf 26 Prozent.⁴²⁵

Südafrikas Interesse an Chinas Modell zeigte sich besonders unter der Leitung des damaligen südafrikanischen Präsidenten Jacob Zuma, dessen Regierung sich weitgehend China zuwandte. Zuma betonte, dass auch Südafrika derartige Fortschritte erreichen könne, wenn man sich China als Vorbild nehme.⁴²⁶ Der südafrikanische Wissenschaftler Martyn Davies sagte ebenfalls, dass Chinas Entwicklung als Beispiel für ein erfolgreiches Entwicklungsland mit einem System diene, dass sich vom westlichen Wirtschaftsmodell unterschied.⁴²⁷ In dem Diskussionsdokument des nationalen Generalrats des ANC aus dem Jahr 2015 hieß es weiter, dass der Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung in China ein Paradebeispiel für den Triumph der Menschheit gegen Korruption und Kriminalität sei.⁴²⁸

⁴²³ Vgl. McGregor, Richard: Xi Jinping's Ideological Ambitions, WSJ, 01.03.2018, in: <https://www.wsj.com/articles/xi-jinpings-ideological-ambitions-1519950245> (19.09.2018).

⁴²⁴ Vgl. Barry Eichengreen: China and the Future of Democracy, New Europe, 14.05.2018, in: <https://www.neweurope.eu/article/china-future-democracy/> (19.09.2018).

⁴²⁵ Vgl. Lekorwe, Mogopodi; Chingwete, Anyway; Okuru, Mina; Samson, Romaric: China's growing presence in Africa wins largely positive popular reviews, in: Afrobarometer, Jg. 122 (2016) 6, S. 4–5.

⁴²⁶ Vgl. Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21. 08. 2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (19.03.2018).

⁴²⁷ Vgl. Conway-Smith, Erin: China: South Africa's latest role model?, PRI, 10.02.2012, in: <https://www.pri.org/stories/2012-02-10/china-south-africas-latest-role-model> (19.03.2018).

⁴²⁸ Vgl. Discussion Documents: African National Congress NGC 2015, S.161, in: http://www.anc.org.za/docs/umrabulo/2015/ngc_disc_docsy.pdf (18.06.2018).

Für die vorliegende Untersuchungen werden drei Bereiche bezüglich Chinas Modell in Südafrika ausgewählt, und zwar die Umsetzung der SEZs (Special Economic Zones), der Betrieb des Staatsunternehmens nach dem chinesischen Modell und das Erlernen der Verwaltungsmethode der KPCh. In diesem Kapitel werden nun die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich dieser drei Aspekte analysiert, um die Einstellungen zu Chinas Modell selbst am Ende zu resümieren.

5.2 Umsetzung der Special Economic Zones in Südafrika

Der Begriff „*Special Economic Zones (SEZs)*“ umfasst eine breite Palette an speziellen wirtschaftlichen Zonen, u. a. die Freihandelszone, Exportzonen, Industrieparks, Wirtschafts- und Technologieentwicklungszonen, Hochtechnologiezonen, Wissenschafts- und Innovationsparks, Freihäfen, Unternehmensebenen usw.⁴²⁹ Laut den Untersuchungen des Magazins *The Economist* gibt es seit dem Jahr 2015 mehr als 4.300 SEZs auf der Welt, wobei drei von vier Ländern über zumindest eine verfügen.⁴³⁰ SEZs spielten besonders in China, Taiwan, Costa Rica, Indien, Japan und Südkorea eine führende Rolle bei der Förderung des Wirtschaftswachstums.⁴³¹

Im Jahr 1979 entschied Chinas Regierung unter der Führung von Deng Xiaoping, dass zunächst zwei geografisch voneinander getrennte Provinzen, Fujian und Guangdong, die Reformpolitik in Bezug auf die SEZs verfolgen sollten. Dieses Pilotprojekt wurde als „*einen Schritt voraus*“ für andere Regionen des Landes bezeichnet.⁴³² Dementsprechend wurden in Fujian und Guangdong „*speziellen Politikansätzen*“ nachgegangen und „*flexible Maßnahmen*“ umgesetzt.⁴³³ China begann dann, noch in der Anfangsphase der SEZs im Jahr 1980, Projekte in vier Städten, Shenzhen, Zhuhai und Shantou (Provinz Guangdong) und

⁴²⁹ Vgl. Zeng, Douglas Zhijua: Global Experiences with Special Economic Zones: Focus on China and Africa, in: World Bank Policy Research Working Paper, Jg. 7240, S. 2. in: <http://documents.worldbank.org/curated/en/810281468186872492/pdf/WPS7240.pdf> (13.03.2018).

⁴³⁰ Vgl. Leaders: Special economic zones Not so special, *The Economist*, 4.4.2015, in: <https://www.economist.com/news/leaders/21647615-world-awash-free-trade-zones-and-their-offshoots-many-are-not-worth-effort-not> (20.03.2018).

⁴³¹ Vgl. Mavuso, Zandile: Government declares 2015 the year of special economic zones delivery, *Engineeringnews*, 6.2.2015, in: http://www.engineeringnews.co.za/article/government-declares-2015-the-year-of-special-economic-zones-delivery-2015-02-06/rep_id:4136 (20.03.2018).

⁴³² Vgl. Martinek, Madeleine: Special Economic Zones in China and WTO: Bleak or Bright Future? in: *Zeitschrift für chinesisches recht*, Jg. 21 (2014)1 S. 41-51, S 41. in: <http://www.zchinr.de/index.php/zchinr/article/view/523/547> (20.03.2018).

⁴³³ Vgl. ebd.

Xiamen (Provinz Fujian), einzurichten und zu fördern.⁴³⁴ Einer der leitenden World-Bank-Ökonomen Douglas Zihua Zeng betonte in diesem Zusammenhang, dass China bezüglich der Nutzung der SEZs wohl das erfolgreichste Land weltweit beim Erreichen umfassender wirtschaftlicher Veränderungen gewesen sei.⁴³⁵

In der anfänglichen Phase gestaltete sich die Umsetzung der SEZs durch Südafrikas Regierung aber eher schwierig. Ab dem Jahr 2000 betrieb das Department of Trade and Industry (DTI) dann aber vier Industrial Development Zones (IDZs), eine Nebenart von SEZs. Diese Zonen bzw. Areale sind speziell errichtete Industriezonen bestehend aus wertschöpfenden und exportorientierten Fertigungsindustrien und Dienstleistungen, die durch inländische und ausländische Direktinvestitionen finanziert wurden. Die IDZs umfassen Coega IDZ, East London IDZ, Richards Bay IDZ und OR Tambo IDZ, aber nur die ersten drei sind voll funktionsfähig.⁴³⁶ Südafrikas Regierung erwartete viel von den IDZs, so z. B. dass diese weitere ausländische Direktinvestitionen anziehen, eine große Anzahl von Arbeitsplätzen schaffen, Exporte entwickeln und diversifizieren sowie die Möglichkeit, mit diese neuen Strategien experimentieren zu können.⁴³⁷ Aber der Erfolg blieb aus. Der Generaldirektor des DTI Lionel veröffentlichte im Oktober 2012 einen entsprechenden Bericht, der besagte, dass Südafrikas Regierung von 2002 bis 2012 insgesamt 7,6 Milliarden Rand⁴³⁸ für die drei funktionierenden IDZs aufbringen musste. Obwohl inzwischen insgesamt 44 Investoren und ca. 12,3 Milliarden Rand gewonnen sowie 38.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze geschaffen wurden, äußerte angesichts dieses Ergebnisses sich Tumeli Chipfupa, der stellvertretende Generaldirektor des DTI: *„Diese drei IDZs (Coega, East London und Richards Bay) hätten ein besseres Ergebnis erzielen können und wir haben auch viel mehr erhofft, aber das Ergebnis war letztlich enttäuschend.“*⁴³⁹

⁴³⁴ Vgl. ebd.

⁴³⁵ Vgl. Zeng, Douglas Zihua, a. a. O.

⁴³⁶ Industrial Department: Special Economic Zone (SEZ), Department: Trade and Industry Republic of South Africa, in: http://www.thedti.gov.za/industrial_development/sez.jsp (20.03.2018); Woolfrey, Sean: Special economic zones and regional integration in Africa, Tralac Working Paper, No.S13WP10, 2013, S. 10–11. in: <http://www.tralac.org/files/2013/07/S13WP102013-Woolfrey-Special-economic-zones-regional-integration-in-Africa-20130710-fin.pdf> (20.03.2018).

⁴³⁷ Special Economic Zones, Port & Corridor Cooperation, in: <http://portandcorridor.org/sector-information/sector-information-2/special-economic-zones> (23.03.2018).

⁴³⁸ Rand ist die Bezeichnung für Südafrikas Währung.

⁴³⁹ DTI claims new SEZ investment incentives are better, Parlyreportsa, 23.06.2012, in: <http://parlyreportsa.co.za/uncategorized/dti-claims-new-sez-investment-incentives-are-better/> (20.03.2018).

Der Entschluss zur Durchsetzung der SEZs in der südafrikanischen Regierung wurde aber aufgrund des Misserfolgs der IDZs nicht rückgängig gemacht. In der Folgezeit strebte Südafrikas Regierung danach, die SEZs durch vielerlei Reformen zu verbessern. Nach einer Analyse der Leistungen der IDZs im Jahr 2007 beschloss Südafrikas Regierung dann, Chinas SEZs zum Vorbild zu nehmen, um die Mängel der IDZs zu beheben.⁴⁴⁰

Bevor der offizielle Antrag veröffentlicht wurde, erstellte die Regierung aber vorab im Jahr 2012 einen entsprechenden Entwurf für das DTI, um die SEZs zu reformieren und anzupassen. Daraufhin forderte das DTI neun Provinzen des Landes auf, ein Feedback zu geben und Vorschläge für die Umsetzung der SEZs in ihren Regionen vorzulegen.⁴⁴¹ Letztlich erließ das DTI mit den Vorschläge am 16. Oktober 2013 den offiziellen Antrag der SEZs.⁴⁴²

Südafrikas Regierung hat hier nun also von einschlägigen Seiten Ratschläge eingeholt, verschiedene Erfahrungen zusammengetragen und Konsequenzen und Kenntnisse daraus gezogen, um einen verbesserten SEZ Act auszuarbeiten. Das DTI setzte dann am 19. Mai 2014 den *Act No. 16 of 2014: Special Economic Zones Act 2014* in Kraft.⁴⁴³

Prof David Kaplan, Professor für Wirtschaftswissenschaft an der University of Cape Town, verglich in seiner Rede beim Case Event *The Political Economy of Place-Based Policies with a Focus on Special Economic Zones (SEZ)* im Jahr 2015 die Politik der IDZs im Jahr 2000 mit dem SEZ Act 2014: Im Kontrast zur Politik der IDZs gab es mehrere mögliche Formen der SEZs, nämlich Industrial Development Zone, Free Port, Free Trade Zone und die Sector Development Zone. Eine größere Anreizpolitik über Steuern wurde im SEZ Act 2014 umgesetzt. Darüber hinaus wurden mehr SEZs errichtet, zudem gab es in jeder Zone eine bestimmte industrielle Aktivität, die sich gegen die Besonderheiten der Zone richtete.⁴⁴⁴ Anschließend verkündete die Regierung die Aufnahme des SEZs Act am 9. Februar 2016 in der *Proclamation No.R.6 of 2016*.⁴⁴⁵ Das DTI berichtet, dass es seit dem Jahr 2016 in Südafrika

⁴⁴⁰ Woolfrey, Sean: Special economic zones and regional integration in Africa, Tralac Working Paper, No. S13WP10, 2013, S. 10–11.

⁴⁴¹ Vgl. Mavuso, Zandile, a. a. O.

⁴⁴² Vgl. Minister of Trade and Industry: Special Economic Zones Bill, the Parliament of the Republic of South Africa, 16.10.2013, in: https://www.juta.co.za/media/filestore/2013/09/B3B_2013.pdf (31.03.2018).

⁴⁴³ Government Gazette: Special Economic Zones Act, 2014, Government Gazette, 19.5.2014, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_Act.pdf (19.03.2018).

⁴⁴⁴ Vgl. Kaplan, David: SEZs in South Africa, *The Political Economy of Place-Based Policies with a Focus on Special Economic Zones (SEZ)*, 24.04.2015, in: http://www.case-research.eu/files/?id_plik=3449 (30.03.2018).

⁴⁴⁵ Vgl. Government Gazette: Proclamation NO. R. 6 of 2016, Government Gazette, 09.02.2016, in: https://www.thedti.gov.za/parliament/2016/SEZ_Regulations2032016.pdf (19.03.2018).

acht bereits in Betrieb genommene, zwei projektierte und fünf weitere provinzprojektierte SEZs gab (siehe Tabellen 11–13).

Tabelle 11: Sieben in Betrieb genommene SEZs in Südafrika⁴⁴⁶

Name	Provinz	Region
Coega IDZ	Eastern Cape	Nelson Mandela Bay Metropolitan Municipality
East London IDZ	Eastern Cape	Buffalo City
Richards Bay IDZ	Kwazulu-Natal	North-eastern South African Coast
Dube Tradeport SEZ	Kwazulu-Natal	North of Cape Town
Saldanha Bay IDZ	Western Cape	OR Tambo International Airport
OR Tambo IDZ*	Gauteng	North of Durban
Maluti-a-Phofung SEZ	Free State	Harrismith
Musina/Makhado SEZ ⁴⁴⁷	Limpopo	Musina

Tabelle 12: Zwei vorgeschlagene SEZs⁴⁴⁸

Name	Provinz	Region
Atlantis SEZ	Western Cape	Atlantis
Bojanala SEZ (Platinum Valley SEZ)	North West	Rustenburg

Tabelle 13: Fünf von den Provinzen vorgeschlagene SEZs⁴⁴⁹

Name	Provinz	Region
Johannesburg SEZ	Gauteng	Johannesburg
Tubaste SEZ	Limpopo	Sekhukhune District Municipality

⁴⁴⁶ Vgl. The DTI: South African Special Economic and Development Zones, Department Trade and Industry Republic of South Africa, 07.2016, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_brochure.pdf (21.03.2018)

⁴⁴⁷ Vgl. Bestimmt seit dem Jahr 2017.

⁴⁴⁸ Vgl. Ebd.

⁴⁴⁹ Vgl. The DTI: 2015/16 SEZ Performance Analysis Bulletin, Department: Trade and Industry Republic of South Africa, Report NO. 2, 07.2015, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_Bulletin2015_16.pdf (31.03.2018)

Nkomazi SEZ	Mpumalanga	Nkomazi Local Municipality
Upington SEZ	Northern Cape	Dawid Kruiper Local Municipality
Mthata SEZ	Eastern Cape	King Sabata Dalindyebo Local Municipality

Im Folgenden werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich der Durchsetzung der SEZs in Südafrika dargestellt. Die betreffenden Eliten umfassen Führungspersönlichkeiten der Regierung und Großunternehmen sowie südafrikanische Forscher. Auf dem Hintergrund des Misserfolgs bei der Umsetzung der vorherigen IDZs in Südafrika kamen viele Zweifel an der Umsetzung der neuen SEZs auf. Aus diesem Grund gab es auch in südafrikanischen Regierungskreisen unterschiedliche Einschätzungen zu diesem Vorhaben. So gab es gerade auf Seiten der Regierung Vertreter, deren Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* zuzuordnen sind, andererseits nahmen einige aber auch eine eher pessimistische Einstellung ein und stellten vor allem die prognostizierten Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der SEZs in den Vordergrund, was unter die Kategorie *Konkurrent* fällt (siehe Tabelle 14).

Tabelle 14: Die Wahrnehmungen gegenüber der Umsetzung der SEZs

die Wahrnehmung <i>Freund</i>	Das vorhandene erfolgreiche Beispiel
	Förderung der Industrialisierung
	Schaffung von Arbeitsplätzen
	Das vorläufige Ergebnis
die Wahrnehmung <i>Konkurrent</i>	Begrenzte Fähigkeit der Verwaltung
	Mangel an Investitionen
	Das schematische Übernehmen von Chinas Modell

5.2.1 *Freund*: die Gründe für die Umsetzung der SEZs in Südafrika

5.2.1.1 Das vorhandene erfolgreiche Beispiel

Einer der wichtigsten Gründe, warum viele afrikanische Länder die SEZs etablieren wollten, ist Chinas großer Erfolg hinsichtlich der Umsetzung des Konzepts und die damit verbundene rasante wirtschaftliche Entwicklung.

Der stellvertretende Minister des DTI der südafrikanischen Regierung, Bulelani Magwanishe, betonte: *„Chinas SEZs-Modell ist für Südafrika deshalb so attraktiv, weil China eine radikale wirtschaftliche Entwicklung erfuhr und dabei mit großen Herausforderungen konfrontiert war, die auch auf Südafrika zutreffen. Zum Beispiel Arbeitslosigkeit und Armut, mit denen auch wir zu kämpfen haben [...] China ist das erfolgreichste Land hinsichtlich der Planung, Entwicklung und Verwaltung von SEZs.“*⁴⁵⁰

Dabei erklärte Bulelani Magwanishe, dass Südafrikas Regierung sich gerade deshalb entschied, die Umsetzung der SEZs von China zu übernehmen, weil das Land früher in einer ähnlichen Situation wie Südafrika zu der Zeit war. Zudem nahm China die Spitzenposition in Hinsicht auf eine effiziente Umsetzung der SEZs ein. Trotzdem blieben Zweifel und Sorgen bezüglich einer erfolgreichen Etablierung der SEZs in Südafrika bestehen, räumte Bulelani Magwanishe ein, unterstrich aber noch mal den großen positiven Einfluss des chinesischen Modells auf sein Land und hob hervor, dass Südafrikas Regierung großes Vertrauen in China setzte. Dies zeigt die Entschlossenheit und die Zuversicht der südafrikanischen Regierung in Bezug auf diesen Aspekt.

Der Erfolg und die außerordentlichen Leistungen bei der Umsetzung der SEZs in China zeigt sich besonders am Beispiel von Shenzhen. Der südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa hob dieses in seinen Äußerungen bezüglich des Themas besonders hervor.⁴⁵¹ Die Stadt Shenzhen ist eine der vier ältesten SEZs in China. In den 80er Jahren war der Ort noch ein einfaches Fischerdorf mit ca. 30.000 Einwohnern. Durch die erfolgreiche Wirtschaftspolitik

⁴⁵⁰ SA News: SEZ officials to learn from China, SAnews.gov.za, 21.08.2017, in: <http://www.sanews.gov.za/south-africa/sez-officials-learn-china> (13.03.2018).

⁴⁵¹ Vgl. CHIPFUPA, TUMELO: China's thriving special economic zones show way forward for SA, Businesslive, 29.01.2018, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/opinion/2018-01-29-chinas-thriving-special-economic-zones-show-way-forward-for-sa/> (13.03.2018).

von Deng Xiaoping erhielt Shenzhen besondere Steuervorteile und eine Vorzugsbehandlung für ausländische Investitionen. Dann expandierte Shenzhen in den folgenden Jahren rasant. Das Pro-Kopf-BIP wuchs zwischen 1978 und 2014 um mehr als 24 Prozent und bis 2016 wuchs die Einwohnerzahl auf fast 12 Millionen. Dieses vormals arme Fischerdorf ist heute eine blühende Metropole und vor allem als Technologiezentrum von Weltniveau bekannt.⁴⁵²

5.2.1.2 Förderung der Industrialisierung

Die Umsetzung der SEZs in Südafrika leistete zudem einen wichtigen Beitrag zur Industrialisierung, einem bedeutenden langfristigen Ziel für jedes Schwellenland, denn gerade durch massive Investitionen in Industrieparks konnten Volkswirtschaften auf der ganzen Welt zu einer erfolgreichen Entwicklung geführt werden.⁴⁵³ Deswegen versuchte auch Südafrikas Regierung, die Wirtschaftsstruktur so umzuwandeln, dass sie von der Industrie geprägt und global wettbewerbsfähig sein konnte.⁴⁵⁴

Südafrikas Präsident Jacob Zuma arbeitete hierzu heraus: *„Eine ausgewogene regionale Wirtschaft und industrielle Entwicklung sind entscheidend für eine radikale wirtschaftliche Transformation.“* Coenraad Bezuidenhout, Geschäftsführer des Bereiches Strategic Communications bei FTI Consulting, einer unabhängigen, global agierenden Beratungsfirma, stellte fest: *„Reindustrialisierung ist bedeutend für Südafrika.“*⁴⁵⁵ Bezüglich der Bedeutung der SEZs für Südafrika betonte Präsident Jacob Zuma zudem: *„Die SEZs und Industrieparks sind wichtig für unsere Bemühungen, die Wirtschaft radikal zu transformieren.“*⁴⁵⁶ Der stellvertretende Minister Bulelani Magwanishe vom DTI erläuterte ebenfalls: *„Die SEZs könnten dem Land die notwendige Antriebskraft bieten, um die industrielle Entwicklung zu fördern, die erforderliche industrielle Infrastruktur aufzubauen, eine koordinierte Planung*

⁴⁵² Vgl. Holmes, Frank: China's New Special Economic Zone Evokes Memories Of Shenzhen, Forbes, 21.04.2017, in: <https://www.forbes.com/sites/greatspeculations/2017/04/21/chinas-new-special-economic-zone-evokes-memories-of-shenzhen/#23e97e9b76f2> (13.03.2018).

⁴⁵³ Vgl. Nyakabawo, Wendy; Tsedu, Mbofholowo; Woods, Christopher: Sub-national Economic Development Strategies for Spatially-targeted Industrialisation: Policy Convergence or Divergence? , TIPS Working Paper, Paper Prepared for Economics of ERLN Conference 2016, 14.11.2016, in: <http://www.erln.co.za/images/jevents/5836f13b5d8286.13991909.pdf> (20.03.2018).

⁴⁵⁴ Vgl. Vallie, Zeenat: GALLERY: View the list of Special Economic Zones in SA, 13.09. 2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/gallery-view-the-list-of-special-economic-zones-in-sa-11183315> (20.03.2018).

⁴⁵⁵ Re-industrialisation critical for SA Economy, CROWN Publications, 15.06.2017, in: <http://crown.co.za/featured/4612-re-industrialisation-critical-for-sa-economy> (20.03.2018).

⁴⁵⁶ Mngadi, Mxolisi: Special economic zones critical to radical transformation – Zuma, News24, 25.04.2017, in: <https://www.fin24.com/Economy/special-economic-zones-critical-to-radical-transformation-zuma-20170425> (20.03.2018).

*zwischen den wichtigsten Regierungsbehörden und dem Privatsektor anzutreiben und durch die Zonen die notwendigen Entwicklungswerkzeuge einzuführen.*⁴⁵⁷

Diese Aussagen zeigen, dass nicht nur Südafrikas Regierung, sondern auch Ökonomen die Wertigkeit der Industrialisierung für Südafrika erkannten. Präsident Zuma und Bulelani Magwanishe betonten vor allem, dass die Regierung die SEZs als besonders wichtiges Instrument betrachte, um das Ziel einer industriellen Entwicklung im Land zu beschleunigen und eine „radikale Transformation“ zu erreichen.

Südafrikas Regierung ergriff eine Reihe entsprechender Maßnahmen, so wurde im Jahr 2012 eine umfassende industrielle Entwicklungsagenda für das Land ausgearbeitet, der National Development Plan (NDP). Hinzu kamen die makroökonomischen Politikansätze des New Growth Path (NGP) und des Industrial Policy Action Plan (IPAP).⁴⁵⁸ Das DTI identifizierte die SEZs als einen Schlüsselfaktor im IPAP für die wirtschaftliche Entwicklung Südafrikas.⁴⁵⁹

5.2.1.3 Schaffung von Arbeitsplätzen

Führungspersönlichkeiten der Regierung und wirtschaftliche Experten wiesen darauf hin, dass die SEZs ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Schaffung von Arbeitsplätzen leisten könnten. Dies war vor allem für die Öffentlichkeit ein zentrales Thema, betraf es doch besonders die Bevölkerung Südafrikas in hohem Maße.

Im Zuge der Veröffentlichung eines neuen Gesetzes des DTI im Jahr 2012 unterstrich der damalige Minister der DTI, Dr. Rob Davies: *„SEZs werden die Arbeit der vorhandenen IDZs erweitern und mehr ausländische Investitionen anziehen.“*⁴⁶⁰ Weiter erklärte er: *„Mit der Schaffung von Arbeitsplätzen im Zentrum der nationalen Entwicklung bieten diese Zonen Arbeitsmöglichkeiten besonders für junge Leute, und dies nicht nur in einer Region, sondern im gesamten Land.“*⁴⁶¹

⁴⁵⁷ SA News: SEZ officials to learn from China, SAnews.gov.za, 21.08.2017, in:

<http://www.sanews.gov.za/south-africa/sez-officials-learn-china> (13.03.2018).

⁴⁵⁸ Vgl. Vallie, Zeenat: GALLERY: View the list of Special Economic Zones in SA, 13.09.2017, in:

<https://www.iol.co.za/business-report/economy/gallery-view-the-list-of-special-economic-zones-in-sa-11183315> (20.03.2018).

⁴⁵⁹ Vgl. Industrial Department: Special Economic Zone (SEZ), Department: Trade and Industry Republic of South Africa, in: http://www.thedti.gov.za/industrial_development/sez.jsp (20.03.2018).

⁴⁶⁰ SA News: SEZs to drive regional industrialisation, boost jobs, SAnews.gov.za, 16.01.2012, in:

<https://www.sanews.gov.za/south-africa/sezs-drive-regional-industrialisation-boost-jobs> (20.03.2018).

⁴⁶¹ Mashigo, Hloni: Economic zone to bring 22000 jobs, Ann7, 21.05.2017, in: <http://www.ann7.com/economic-zone-to-bring-22000-jobs/> (20.03.2018).

Dr. Rob Davies sprach hier deutlich aus, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen ein Hauptziel der SEZs war. So forderte der Ökonom Südafrikas Regierung auf, mehr SEZs in Ballungsräumen zu errichten, um einen größeren wirtschaftlichen Wert freizusetzen und weitere Arbeitsplätze zu schaffen. Der Senior-Ökonom der World Bank, Marek Hanusch, sagte: *„Die Anzahl der geschaffenen indirekten und direkten Arbeitsplätze würde steigen, wenn mehr Zonen in Städten gebaut würden.“*⁴⁶² Somit könnten die SEZs einen sehr positiven Eindruck in der Öffentlichkeit hinterlassen, sofern sie erfolgreich etabliert würden.

In dieser Hinsicht gab es bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Allein durch die Vorbereitungsarbeiten für die Eröffnung der Maluti-A-Phofung-SEZ wurden im Mai 2017 bereits 22.000 Arbeitsplätze geschaffen.⁴⁶³ Auch durch die Umsetzung der Musina-Makhado-SEZ entstanden in der ersten Phase der Projektvorbereitung 21.000 Arbeitsplätze.⁴⁶⁴ In der Atlantis-SEZ wurden seit dem Jahr 2016 ebenfalls 1.200 Arbeitsplätze geschaffen⁴⁶⁵. Von der Gründung der Coegas-IDZ bis 2017 stieg die Zahl der Arbeitsplätze insgesamt von 94.732 auf 102.794 an.⁴⁶⁶

5.2.1.4 Das vorläufige Ergebnis

Nachdem der SEZ Act 2014 die Etablierung der SEZs in Südafrika vorangebracht hat, konnte besonders die Coega IDZ bemerkenswerte Erfolge verzeichnen, was den Verantwortlichen der südafrikanischen Großunternehmen große Zuversicht in dieses Vorhaben verlieh und so auch Südafrikas Regierung die Errichtung der SEZs durchsetzte.

Sadick Davids, Manager der Geschäftsentwicklung in der Coega IDZ, hob die Leistung der Zone hervor: *„Aufgrund der effektiven und effizienten Arbeitsbeziehungen wird die Coega IDZ als eine der kooperationsfreundlichsten Handelszonen in der Welt anerkannt. Straßen, Schienen und See-Korridore verbinden die Zone mit dem Rest des Kontinents. Ein mittelfristiger Plan für einen internationalen Frachtflughafen ist ebenfalls weit*

⁴⁶² Khumalo, Kabelo, Take more SEZs to the cities – World Bank, IOL, 07.03.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/take-more-sezs-to-the-cities-world-bank-8076689> (20.03.2018).

⁴⁶³ Vgl. Mashigo, Hloni: Economic zone to bring 22000 jobs, Ann7, 21.05.2017, in: <http://www.ann7.com/economic-zone-to-bring-22000-jobs/> (20.03.2018).

⁴⁶⁴ Vgl. ebd.

⁴⁶⁵ Vgl. Accelerate Cape Town: Progress of the Special Economic Zones at Saldanha and Atlantis, acceleratecapetown.co.za, 25.10.2016, in: <http://acceleratecapetown.co.za/special-economic-zones/> (20.03.2018).

⁴⁶⁶ Vgl. Matavire, Max: Coega bucks the trend, Fin24, 18.06.2017, in: <https://www.fin24.com/Economy/coega-bucks-the-trend-20170616> (31.03.2018).

fortgeschritten.“⁴⁶⁷ Im Jahresbericht 2016/17 der Coega Development Corporation, einem staatseigenen Betrieb innerhalb der Coega IDZ, wurde aufgezeigt, dass sich in der Handelszone bei einem Budget von 451,2 Millionen Rand die Einnahmen auf 532,77 Millionen Rand beliefen, während das Unternehmen 16 neue Investitionen im Wert von 11,69 Milliarden Rand gewinnen konnte. Lionel Billings, CFO in der CDC, erklärte in Bezug auf den Jahresbericht, dass die Leistung der Coega IDZ jegliche Erwartungen überstiegen hätte.⁴⁶⁸

An diesem Beispiel zeigt sich zum einen die Machbarkeit der SEZs in Südafrika und zum anderen lässt sich hieran auch die Zuversicht der südafrikanischen Eliten bezüglich des Vorhabens erklären. Sadick Davids beschrieb die Vorteile der Coega IDZ in seinem Artikel *Coega is best-connected industrial or special economic zone in Africa* detailliert. Nach seiner Anschauung genoss die Handelszone anhand des SEZ Act 2014 steuerliche Anreize und bot darüber hinaus spezielle Programme und Dienstleistungen. Außerdem hatte die Zone bereits die notwendigen Umwelt- und Baugenehmigungen eingeholt und verfügte über die nötige Logistik und Stromversorgung. Die nahegelegene Kläranlage Fishwater Flats bot zudem reichlich Industrierwasser und es gab zwei Produzenten von Sauerstoff und Stickstoff. Zugleich war in der Zone eine starke und einzigartige industrielle Basis eingerichtet.⁴⁶⁹

Der Erfolg der Coega IDZ fand auch bei ausländischen Eliten Anerkennung. So fand der chinesische Botschafter Südafrikas bei seinem dortigen Besuch lobende Worte: „Die *Coega IDZ* ist mit Abstand die erfolgreichste SEZ auf dem afrikanischen Kontinent. Sie stellt deshalb ein gutes Beispiel für Afrika und für die Welt bezüglich der Entwicklung und des Betriebs der SEZs dar.“⁴⁷⁰ Der Erfolg der Handelszone könnte so auch bis zu einem gewissen Maße die Bedenken bezüglich der Durchsetzung der SEZs in Südafrika beseitigen und die Zuversicht in das Vorhaben vor allem auch auf Seiten der südafrikanischen Regierung stärken.

⁴⁶⁷ Sadick Davids: *Coega is best-connected industrial or special economic zone in Africa*, business live, 05.02.2016, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/mining/2016-02-05-coega-is-best-connected-industrial-or-special-economic-zone-in-africa/> (23.03.2018).

⁴⁶⁸ Vgl. Matavire, Max, a. a. O.

⁴⁶⁹ Vgl. ebd.

⁴⁷⁰ SA News: *Coega SEZ gets international acclaim*, SAnews.gov.za, 19.09.2017, in: <https://www.sanews.gov.za/business-south-africa/coega-sez-gets-international-acclaim> (31.03.2018).

5.2.2 *Konkurrent*: Bedenken bei der Umsetzung der SEZs in Südafrika

5.2.2.1 Begrenzte Fähigkeit der Verwaltung

Die südafrikanischen Eliten betonten deutlich, dass für eine erfolgreiche Umsetzung der SEZs die politischen Entscheidungsträger, Entwickler und Betreiber die Technik für die Planung, Entwicklung, das Management und den Betrieb beherrschen müssten.⁴⁷¹ Eine gute Verwaltung war demnach für den Erfolg der Handelszonen von kapitaler Bedeutung, doch wurden gerade in diesem Punkt begrenzte Fähigkeiten und Defizite vermutet.

Bei einer Beratung des Centre for Development and Enterprise (CDE), einer der führenden unabhängigen südafrikanischen Denkfabriken, ergab sich, dass den vorherigen IDZs ein umfassender politischer Planungsrahmen fehlte, was zu den Problemen in Bezug auf die Verwaltung, Planung, Implementierung, das Management und den Betrieb in den IDZs führte. Zudem verursachte der Mangel an Koordinierung zwischen den Institutionen schwerwiegende negative Auswirkungen, was schließlich zum Scheitern des Projekts führte.⁴⁷² Laut Auffassung von Dr. Rob Davies, damaliger Minister des DTI, ließen sich die Probleme auf Folgendes zurückführen: *„Eine der wesentlichen Herausforderungen für Südafrikas Regierung in Hinsicht auf die Durchsetzung der SEZs ist die begrenzte Fähigkeit auf diesen drei Ebenen (politische Entscheidungsträger, Entwickler und Betreiber) in der Regierung.“*⁴⁷³ In seinem Interview sprach ein Geschäftsführer ebenfalls über das Problem der Verwaltung der gescheiterten südafrikanischen SOEs. *„Südafrika steckt immer noch in einer übermäßigen Bürokratie. Es gibt so viel Papierkram zu erledigen. Zudem sind die Steuern immer noch hoch. Die Menschen wollen also nicht nach Südafrika kommen.“*⁴⁷⁴

Dr. Rob Davies betonte zugleich die Wichtigkeit der Ausbildung der betreffenden Verwaltung. *„Es ist notwendig, dass ein systematisches Ausbildungsprogramm für die Verwaltung der SEZs*

⁴⁷¹ Vgl. Department of Trade and Industry: Government officials receive Special Economic Zone training in China, South African Government, 21.04.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/government-officials-receive-training-special-economic-zone-china-21-apr-2016-0000> (21.03.2018).

⁴⁷² Vgl. CDE Executive Summary: SPECIAL ECONOMIC ZONES: Lessons for South Africa from international evidence and local experience, Centre for Development and Enterprise, No. 19 (2012), S. 3, in: <http://www.cde.org.za/special-economic-zones-lessons-for-south-africa-from-international-evidence-and-local-experience/> (21.03.2018).

⁴⁷³ Department of Trade and Industry, a. a. O.

⁴⁷⁴ Interview 2, S. 271.

konzipiert und umgesetzt wird, um so eine große Zahl von qualifizierten und ausgebildeten Beamten zu erhalten, um die SEZs erfolgreich umzusetzen.“⁴⁷⁵ Im Hinblick auf diese Ausbildung meinte er, dass China hierbei behilflich sein könnte: „In Bezug auf die Umsetzung von SEZs gilt China als eines der besten Beispiele weltweit. Dadurch, dass unsere Beamten die SEZs und die Art der Verwaltung in China besichtigen und von China lernen, werden sie in hohem Maße zu entsprechenden Aufgaben befähigt sein.“⁴⁷⁶

Im Jahr 2014 unterzeichneten Südafrika und China daraufhin eine Fünfjahresvereinbarung, die ein Ausbildungsprogramm zur Kompetenzentwicklung in der Verwaltung der SEZs beinhaltete. Jährlich sollten bis zu dreißig südafrikanische Beamte zur Teilnahme an diesem Programm nach China geschickt werden.⁴⁷⁷ Bis 2017 wurde das Programm durchgeführt⁴⁷⁸ und es umfasste eine Reihe von Trainingseinheiten zu verschiedenen Themen. Die Teilnehmer wurden so in Planung, Infrastrukturentwicklung, Nutzung von Investitionen und Angeboten sowie bezüglich der unterschiedlichen Marketing-Tools geschult.⁴⁷⁹

5.2.2.2 Mangel an Investitionen

Die südafrikanischen Eliten stellten fest, dass der Mangel an Investitionen eine der hauptsächlichen Ursachen für das Scheitern der vorherigen IDZs war. Doch diese Situation hatte sich nach Einrichtung der SEZs schnell verbessert, sodass man davon ausging, dieses Problem beheben zu können.

Der stellvertretende Generaldirektor des DTI Tumeli Chipfupa legte zu den vergangenen Problemen dar: „Das Finanzierungsmodell entsprach nicht der Nachfrage der Investoren. Die Mittelzuweisung war inkonsistent und unflexibel.“⁴⁸⁰ Auch das Beratungskomitee des CDE kam zu ähnlichen Schlussfolgerungen, so wurde betont, dass Investoren der IDZs keine besonderen Anreize erhielten. Das DTI versprach den Unternehmen innerhalb der IDZs anfänglich Steuerprivilegien bezüglich der Importe und Exporte, während es keine besonderen

⁴⁷⁵ Department of Trade and Industry, a. a. O.

⁴⁷⁶ Ebd.

⁴⁷⁷ Vgl. South African officials to study Special Economic Zone in China, FOCAC, 26.04.2016, in: <http://www.focac.org/eng/zxxx/t1358471.htm> (21.03.2018).

⁴⁷⁸ Vgl. Reporter, Ana: SA government officials to receive training on special economic zones in China, BusinessReport, 22.05.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/sa-government-officials-to-receive-training-on-special-economic-zones-in-china-9272542> (20.03.2018).

⁴⁷⁹ Vgl. Department of Trade and Industry, a. a. O.

⁴⁸⁰ DTI claims new SEZ investment incentives are better, Parlyreportsa, 23.06.2012, in: <http://parlyreportsa.co.za/uncategorized/dti-claims-new-sez-investment-incentives-are-better/> (20.03.2018).

Anreize für die Investoren in die IDZs gab.⁴⁸¹ Der Manager der Geschäftsentwicklung in der Coega IDZ, Sadick Davids zeigte gleichfalls, dass die Coega IDZ unter einem Mangel an Investitionen litt.⁴⁸²

Schließlich konnten eine Reihe neuer Investitionen für die SEZs gewonnen werden. Im April 2017 sagte der damalige Minister des DTI Dr. Rob Davies in einer Erklärung: *„Es gab einen deutlichen Anstieg hinsichtlich Anzahl und Wert gesicherter Investitionen. Die Gesamtzahl der Investitionen stieg von 47 auf 72, während sich der Gesamtwert von 19,7 Milliarden auf 41,2 Milliarden Rand erhöhte. Mindestens 13 dieser Investitionen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten 12 Monate betriebsbereit sein, sobald die Infrastrukturentwicklung abgeschlossen ist.“*⁴⁸³ China investierte sehr aktiv in die südafrikanischen SEZs, die Gesamtinvestition belief sich auf etwa 56,9 Milliarden Rand.⁴⁸⁴ Insgesamt wurde die finanzielle Situation der südafrikanischen SEZs also signifikant verbessert.

5.2.2.3 Das schematische Übernehmen von Chinas Modell

Teile der südafrikanischen Eliten befürchteten, dass die SEZs in Südafrika nicht flexibel genug umgesetzt wurden, sondern lediglich Chinas Entwicklungsmodell schematisch nachahmten, was das Vorhaben gefährdete.

Luke Jordan, Executive Director der Grassroot, einer Plattform für die gemeinschaftlichen Veranstalter, Aktivisten und sozialen Bewegungen in Südafrika, hob hervor, dass Chinas Regierung sich stets an veränderte Realitäten anpasse und lokalen Beamten einen beträchtlichen Spielraum hinsichtlich der Ausführung der passenden Politik in den SEZs einräumte. Das Umsetzungsmodell der SEZs sei dagegen in Indien und Südafrika viel starrer, würde sich also weniger an die einheimischen Bedingungen anpassen. Aus diesem Grund ließen sich die SEZs auch kaum in die lokale Umgebung integrieren. Infolgedessen wurden die indischen SEZs größtenteils aufgegeben, weshalb Jordan befürchtete, dass dies auch in

⁴⁸¹ Vgl. CDE Executive Summary: SPECIAL ECONOMIC ZONES: Lessons for South Africa from international evidence and local experience, Centre for Development and Enterprise, No. 19 (2012), S. 3, in: <http://www.cde.org.za/special-economic-zones-lessons-for-south-africa-from-international-evidence-and-local-experience/> (20.03.2018).

⁴⁸² Vgl. Sadick Davids: Coega is best-connected industrial or special economic zone in Africa, business live, 05.02.2016, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/mining/2016-02-05-coega-is-best-connected-industrial-or-special-economic-zone-in-africa/> (23.03.2018).

⁴⁸³ Jacobs, Nicole: South Africa's SEZs attract billions in investment, Ftwnonline, 05.04.2017, in: <http://www.ftwnonline.co.za/article/120600/South-Africa-s-SEZs-attract-billions-in-investment> (23.03.2018).

⁴⁸⁴ Vgl. SA Breaking News: Chinese investment in South Africa on the up, 04.04.2017, in: <http://www.sabreakingnews.co.za/2017/04/04/chinese-investment-in-south-africa-on-the-up/> (23.03.2018)

Südafrika passieren könnte.⁴⁸⁵ In seinem Interview erörterte Bhaso Ndzende, Forschungskordinator am Center of Afrika-China Studies an der University of Johannesburg, die Schwierigkeiten der Übernahme von Chinas Modell in Bezug auf die SEZs, was besonders das Problem niedriger oder fehlender Steuern und des mangelnden Arbeitsrechts betraf.⁴⁸⁶

Dieses Problem wurde auch bei Beratungen des CDE besprochen, wobei zusätzlich wichtige Erkenntnisse aus internationalen Erfahrungen bezüglich der Umsetzung der SEZs einfließen. Der wertvollste Punkt ist hierbei, dass die SEZs jeweils eigene Ausrichtungen erhalten müssten (siehe unter „Fokus“ in Tabelle 15). Aus Analysen ergab sich, dass solche spezialisierten SEZs am erfolgreichsten seien, da auch die Verwaltung stets konkrete Lösungen für konkrete Herausforderungen ermitteln konnte.⁴⁸⁷ Südafrikas Regierung ergriff entsprechende Maßnahmen, so konnte das DTI jede SEZ in Südafrika in Folge des SEZ Act 2014 entsprechend einer speziellen Ausrichtung etablieren. Anhand der Besonderheiten der jeweiligen Handelszone erarbeitete das DTI schließlich jeweils einen eigenen Entwicklungsschwerpunkt. Der SEZ Act 2014 zeigt also, dass Südafrikas Regierung auf eine Spezialisierung der SEZs Wert legte, um diese flexibel handhaben zu können.

Tabelle 15: Sieben bereits funktionierende SEZs in Südafrika⁴⁸⁸

*einrichtete vor dem SEZ Act, 2014

Name	Provinz	Fokus
Coega IDZ*	Eastern Cape	Automobil; Agro-Verarbeitung; Chemikalien; Allgemeine Herstellung; Geschäftsprozess-Outsourcing; Energie
East London IDZ*	Eastern Cape	Automotive, erneuerbare Energien, IKT und Agro-Processing-Sektoren

⁴⁸⁵ Vgl. Fabricius, Peter: Learning from China is critical for Africa's success 30.11.2015, in: <https://www.iol.co.za/business-report/opinion/learning-from-china-is-critical-for-africas-success-1952441#.V109cr-GwQs> (23.03.2018).

⁴⁸⁶ Interview 6, S. 283.

⁴⁸⁷ Vgl. CDE Executive Summary: SPECIAL ECONOMIC ZONES: Lessons for South Africa from international evidence and local experience, Centre for Development and Enterprise, No. 19 (2012), S. 2, in: <http://www.cde.org.za/special-economic-zones-lessons-for-south-africa-from-international-evidence-and-local-experience/> (21.03.2018).

⁴⁸⁸ Vgl. The DTI: South African Special Economic and Development Zones, Department Trade and Industry Republic of South Africa, 7.2016, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_brochure.pdf (21.3.2018)

Richards Bay IDZ*	Kwazulu-Natal	Aluminium, Titan, Trockendock (Schiffsreparatur) und Möbel
Dube Trade Port SEZ	Kwazulu-Natal	Wertnische Aquakultur und Gartenbau, Automobil, Elektronik, Bekleidung
Saldanha Bay IDZ	Western Cape	Öl- und Gas-Service
OR Tambo IDZ*	Gauteng	Spezialisierte Schmuckherstellung
Maluti-a- Phofung SEZ	Free State	Allgemeine Herstellung
Musina/Makhado SEZ ⁴⁸⁹	Limpopo	Logistik, Petrochemie und Handelszentrum

5.2.3 Fazit

Tabelle 16: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Umsetzung der SEZs

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Chinas positiver Einfluss 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führung der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungen in Großunternehmen
<i>Konkurrent</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Defizitäre Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führung der Regierung ● Forscher und Experten ● Führungen in Großunternehmen

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich der Durchsetzung der SEZs in Südafrika vergleichsweise positiv ausfallen. Es gibt keine Wahrnehmung der Kategorie *Feind*, sondern lediglich jene der Kategorie *Freund* und *Konkurrent*. Die betreffenden Eliten, Führungspersönlichkeiten der Regierung und Großunternehmen sowie Forscher und Experten, vertraten aufgrund ihrer unterschiedlichen sozialen Stellungen die jeweiligen Wahrnehmungen.

⁴⁸⁹ Bestimmt seit dem Jahr 2017.

Die positiven Wahrnehmungen betonen vor allem Chinas Erfolg in der Umsetzung der SEZs, was Südafrikas Regierung dazu veranlasste, diesem Beispiel zu folgen, um die Industrialisierung zu fördern und Arbeitsplätze zu schaffen. Dies nimmt Bezug auf die staatlichen Strategien und das öffentliche Interesse. In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* werden die Probleme und Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der SEZs in Südafrika benannt. Es wird hierbei aber deutlich, dass die Eliten dem Entschluss zur Umsetzung der SEZs dennoch nicht widersprechen. Anhand der vorherigen Analyse ist vielmehr erkennbar, dass Südafrikas Regierung diesbezüglich einschlägige Maßnahmen ergriffen hat, die zudem weitgehend positive Auswirkungen zeigen. Daher sind sich die Eliten auch darin einig, dass die Probleme schnell zu beheben sind.

Die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich dieses Aspekts spiegeln wider, dass sie zum einen die Bedeutung der SEZs außergewöhnlich hoch einschätzen, während sie gleichzeitig auch hohe Erwartungen an diese stellen. Sie betrachten die SEZs als ein primäres Werkzeug für die wirtschaftliche Entwicklung in Südafrika.⁴⁹⁰ Das Scheitern der früheren IDZs entmutigte Südafrikas Regierung nicht, vielmehr ermittelte sie die Gründe dafür und fand adäquate Lösungen. Die entsprechenden Maßnahmen für eine erfolgreiche Einrichtung der SEZs wurden dann auch relativ zügig umgesetzt und zeigten schnell Erfolge.

5.3 Betrieb der Staatsunternehmen nach Chinas Modell in Südafrika

Chinas Regierung engagiert sich in wichtigen Wirtschaftssektoren, um die Kontrolle über die Volkswirtschaft zu festigen.⁴⁹¹ In „*Chinas Modell*“, das deshalb auch immer mal wieder als „*State-directed Capitalism*“ bezeichnet wird, ist das Wirtschaftswachstum nun abhängig von den Infrastrukturinvestitionen und zentral geplanten Staatsunternehmen. Diese spielen demnach eine sehr bedeutende Rolle in der wirtschaftlichen Strategie der chinesischen Regierung.⁴⁹²

⁴⁹⁰ Vgl. Chipfupa, Tumelo: China's thriving special economic zones show way forward for SA, *Businesslive*, 29.01.2018, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/opinion/2018-01-29-chinas-thriving-special-economic-zones-show-way-forward-for-sa/> (13.3.2018).

⁴⁹¹ Vgl. Mongoai, Tshepo: SA looks to China to manage State-Owned-Enterprises, *SABC News*, 15.07.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/a89dec80491c408b827ad7083fa4ce14/SA-looks-to-China-to-manage-State-Owned-Enterprises> (13.03.2018).

⁴⁹² Vgl. Geng, Xiao; Yang, Xiuke; Janus, Anna: State-owned enterprises in China Reform dynamics and impacts, in: Garnaut, Ross; Song, Ligang; Woo, Wing Thy (Hrsg.): *China's New Place in a World in Crisis – Economic, Geopolitical and Environmental Dimensions*, Canberra 2009, S. 155–178, S. 165 (13.03.2018).

Des Weiteren zeigt sich, dass das zweistellige Wirtschaftswachstum in China bei anderen Schwellenländern Aufsehen erregt und sie dem entsprechend nacheifern wollen.⁴⁹³ So blickt auch Südafrikas Regierung interessiert auf die Betriebe der chinesischen Staatsunternehmen unter Makrosteuerung der chinesischen Regierung, insbesondere unter zwei Aspekten: Zum einen sind es die Infrastrukturinvestitionen, zum anderen die Aktienreform der Staatsunternehmen, die hier von Interesse sind. In Hinsicht auf die Infrastrukturinvestitionen halten Staatsunternehmen das Monopol am Markt, das gilt auch für die Energiebranche in China.⁴⁹⁴ Das bedeutet, dass die Staatsunternehmen die zahlreichen Infrastrukturmaßnahmen und den Aufbau der öffentlichen Dienstleistungsgebäude mit großen Investitionen und geringen Einnahmen verantworten.⁴⁹⁵ Die Aktienreform wurde im Jahr 2002 in China umgesetzt. Im Bericht des 16. Parteitag der KPCh wurde diesbezüglich erklärt, dass das staatliche Kapital-Managementsystem unter den Voraussetzungen der Staatseigentümerschaft weiter reformiert würde. Der Kern der Aktienreform beinhaltet eine Diversifizierung und Dezentralisierung des Eigenkapitals, wobei durch bestimmte Systeme und Verfahren die Eigentumsrechte des Staatsunternehmens auf den privaten Sektor übertragen wurden.⁴⁹⁶

Seit dem Jahr 2011 zeigte Südafrikas Regierung das Interesse an einem Betrieb von Staatsunternehmen nach dem chinesischen Modell. So besuchten Malusi Gigaba, Minister des Department of Public Enterprises (DPEs), und Ebrahim Patel, Minister des Department of Economic Development (DEDs), China und untersuchten, wie die chinesischen Staatsunternehmen betrieben werden.⁴⁹⁷ Am 9. Februar 2012 erklärte der damalige südafrikanische Präsident Jacob G. Zuma in einer Rede, dass die Presidential Infrastructure Coordinating Commission (PICC) den nationalen Infrastrukturplan vorantreiben und überwachen könne. Die PICC identifizierte und entwickelte Projekte und Infrastrukturinitiativen von Staatsunternehmen sowie von nationalen, regionalen und lokalen Regierungsstellen. Dies macht deutlich, dass Südafrikas Regierung das Modell Chinas

⁴⁹³ Vgl. Conway-Smith, Erin: China: South Africa's latest role model?, Public Radio International, 10.02.2012, in: <https://www.pri.org/stories/2012-02-10/china-south-africas-latest-role-model> (13.03.2018).

⁴⁹⁴ Vgl. ebd.

⁴⁹⁵ Vgl. 李海舰 (Li, Haihang): 国有企业控制力和影响力的实现方式 (guoyou qiye kongzhili he yingxiangli de shixian fangshi, Realisierung der Kontrolle und des Einflusses staatseigener Unternehmen), in: 中国社会科学网(zhongguo shehui kexuewang, Chinas Sozial-Wissenschafts-Network), 02.01.2018, http://www.cssn.cn/zx/201801/t20180102_3800298.shtml (13.03.2018).

⁴⁹⁶ Vgl. 赵锐 (Zhao, Rui), 国有企业改革进程与改革方式 (guoyou qiye gaige jingcheng yu gaige fangshi, Reformprozess und Reformmethoden staatseigener Unternehmen), in: 国家信息中心 (guojia xinxi zhongxin, Nationales Informationszentrum), 27.02.2014, <http://www.sic.gov.cn/News/455/3542.htm> (13.05.2018).

⁴⁹⁷ Vgl. Molele, Charles; Letsoalo, Matuma: State of the Nation: Zuma adopts Chinese model, Mail & Guardian, 03.02.2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-02-03-zuma-adopts-chinese-model> (13.03.2018).

übernahm.⁴⁹⁸ Das südafrikanische Kabinett nahm so auch am 30. April 2013 den Abschlussbericht des Presidential Review Committee bezüglich der Staatsunternehmen an. In Folge ergriff Südafrikas Regierung eine Reihe von Maßnahmen, um die Reform der Staatsunternehmen umzusetzen.⁴⁹⁹ Am 3. Dezember 2013 unterzeichnete Malusi Gigaba, Minister des DPE, eine Absichtserklärung mit Chinas State-owned Assets Supervision and Administration Commission (SASAC). Diese zielt darauf ab, den Austausch von Informationen über die Praktiken der Aktieninhaberverwaltung, die Instrumente und den Verwaltungsrahmen der Staatsunternehmen zwischen den Ländern zu verbessern. Mehrere Schwerpunkte der Absichtserklärung sehen sogar vor, dass gerade durch den Austausch von Informationen und Fachwissen die Zusammenarbeit zwischen den Parteien und den Unternehmen gefördert und die Effizienz gesteigert werden soll.⁵⁰⁰ Vom 13. bis 17. Juli 2015 leitete der damalige stellvertretende Präsident Cyril Ramaphosa eine südafrikanische Delegation zu einem offiziellen Besuch nach China, bei dem er sich auf Fragen bezüglich Wirtschaft und Handel konzentrierte, insbesondere darauf, wie Staatsunternehmen genutzt werden könnten, um das Wirtschaftswachstum zu fördern und Probleme wie Armut und Arbeitslosigkeit zu bewältigen.⁵⁰¹ Darüber hinaus verlängerten Südafrika und China bezüglich des Managements der Staatsunternehmen die Bedingungen der Absichtserklärung zwischen DPE und SASAC.⁵⁰²

Im folgenden Kapitel werden die Wahrnehmungen von Führungspersonlichkeiten der Regierung, Ökonomen und Forschern bezüglich des Betriebs der Staatsunternehmen im chinesischen Modell analysiert. Sie werden in die drei Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und

⁴⁹⁸ Vgl. Statements and Speeches, State of the Nation Address By His Excellency Jacob G. Zuma, President of the Republic of South Africa on the Occasion of the Joint Sitting of Parliament, Cape Town, South African Consulate General – New York City, 9. Februar 2012,

in: <http://www.southafrica-newyork.net/consulate/sona2012.html> (13.03.2018).

⁴⁹⁹ Vgl. Simkins, Charles: Reform of State Owned Enterprises the Process, Helen Suzman Foundation, 29.09.2016, in: <https://hsf.org.za/publications/hsf-briefs/reform-of-state-owned-enterprises-the-process> (13.03.2018); South African Government: Statement by Minister in The Presidency, Collins Chabane on the Presidential Review Committee Report on State Owned Entities, 28.05.2013, in: <https://www.gov.za/statement-minister-presidency-collins-chabane-presidential-review-committee-report-state-owned> (13.03.2018).

⁵⁰⁰ Vgl. Media Advisories: Public Enterprise Minister Gigaba to sign memorandum of understanding to promote state owned companies in collaboration with China, South African Government 02.12.2013, in: <https://www.gov.za/public-enterprise-minister-gigaba-sign-memorandum-understanding-promote-state-owned-companies> (13.03.2018).

⁵⁰¹ Vgl. The Presidency: Deputy President Cyril Ramaphosa to pay an official visit to the Peoples Republic of China 13–17 July 2015, The Presidency Republic of South Africa, 12.07.2015, in: <http://www.thepresidency.gov.za/content/deputy-president-cyril-ramaphosa-pay-official-visit-peoples-republic-china-13-17-july-2015?page=1#!slider> (13.03.2018).

⁵⁰² Vgl. SA News: China to train South African government, BusinessTech, 20.07.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/government/93582/china-to-train-south-african-government/> (13.03.2018).

Feind eingeteilt. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* handeln von der Überlegenheit des Modells und beinhalten vier Aspekte, im Falle von *Konkurrent* kann eine neutrale Haltung gegenüber der Umsetzung und bei *Feind* zwei Ansichten diesbezüglich aufgezeigt werden (siehe Tabelle 17).

Tabelle 17: Die Wahrnehmungen gegenüber der Staatsunternehmen im chinesischen Modell

Die Wahrnehmungen <i>der Freund</i>	Makrosteuerung der Regierung
	Engagement der Staatsunternehmen in Infrastrukturprojekten
	Angebot von Arbeitsplätzen
	Lernen von der Aktienreform der Staatsunternehmen
Die Wahrnehmung <i>der Konkurrent</i>	Das „Proudly South African“ Modell
Die Wahrnehmungen <i>der Feind</i>	Die versteckte Gefahr des chinesischen Modells
	Negative Wirkungen für die lokale Kultur

5.3.1 *Freund*: Vorteile des Betriebs der Staatsunternehmen

5.3.1.1 Makrosteuerung der Regierung

Die Makrosteuerung der Regierung Chinas wird dafür verantwortlich gemacht, dass die Wirtschaft im Land während der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 nicht wie die Marktwirtschaft westlicher Länder zusammengebrochen ist. Sie stellt zudem eine der zentralen Eigenschaften des chinesischen Modells dar.⁵⁰³ So hielten die Verantwortlichen der südafrikanischen Regierung dies für ein erstrebenswertes Vorbild und propagierten, dass sich die Regierung des Landes ebenfalls aktiver in der Wirtschaft engagieren solle.

Während der Minister des DPE Malusi Gigaba und der Minister des DED Ebrahim Patel im Jahr 2011 China besuchten, erlebten sie, wie hier unter der Aufsicht der Zentralregierung die Wirtschaft des Landes gefördert wurde.⁵⁰⁴ Malusi Gigaba trieb „*Chinas Modell*“ folglich in Südafrika voran und begründete dies wie folgt „*Wenn man sich Industriestaaten in Südostasien*

⁵⁰³ Vgl. 王健;王立鹏 (Wang, Jian; Wang, Lipeng): 中国改革开放 40 年宏观调控 (zhongguo gaige kaifang 40nian hongguang tiaokong; Makrokontrolle 40 Jahre Reform und Öffnung in China) 中国经济网 (zhongguo jingji wang; Chinas Wirtschaftswebsite), 25.10.2018, in: http://views.ce.cn/view/ent/201810/25/t20181025_30623472.shtml (20.08.2019).

⁵⁰⁴ Vgl. Conway-Smith, Erin, a. a. O.

oder gar Norwegen anschaut, erreichen sie ein hohes Entwicklungsniveau, weil der Staat eine aktive Rolle in der Wirtschaft spielt.“⁵⁰⁵

Die Makrosteuerung der Regierung war für Chinas Wirtschaft eine große Hilfe. Angesichts der internationalen Finanzkrise von 2008 bis 2011 schätzte Chinas Regierung die Veränderungen in der Innen- und Außenwirtschaft exakt ein und passte die makroökonomische Politik flexibel und entschlossen an und meisterte die Krise erfolgreich.⁵⁰⁶ Aus diesem Grund sprachen sich die südafrikanischen Eliten dafür aus, dass Südafrikas Regierung ebenfalls die Makrosteuerung der Wirtschaft übernehmen solle.

5.3.1.2 Engagement der Staatsunternehmen in Infrastrukturprojekte

Das Engagement der Staatsunternehmen in den Infrastrukturprojekten ist ein wesentlicher Teil der Makrosteuerung der Regierung. Die Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Regierung verkündeten, dass sie bereits die entsprechenden Maßnahmen ergriffen hätten, um mithilfe dieses Aspekts die Entwicklung im Land zu fördern.

Im Jahr 2012 führte Südafrikas Regierung ein großes Infrastruktur-Bauprojekt im Wert von mehreren Milliarden Rand durch, das von einer besonderen Kommission gefördert und überwacht wurde.⁵⁰⁷ Dazu erklärte der damalige südafrikanische Präsident Jacob Zuma, dass der Staat sich an China orientiere und den Schwerpunkt zukünftig auf die Infrastruktur, ähnlich dem chinesischen Modell des Staatskapitalismus, legen werde.⁵⁰⁸ *„Seit dem Jahr 2012 laden wir, der Staat, dazu ein, sich gemeinsam mit der Regierung an einer massiven Infrastrukturentwicklung zu beteiligen.“⁵⁰⁹* Ein Befragte ergänzte in seinem Interview, dass Chinas Regierung durch die Projekte der Staatsunternehmen, so z. B. bei der Infrastrukturentwicklung, große Erfolge verzeichnen konnte und Südafrika diesbezüglich China als Vorbild nacheifern solle.⁵¹⁰

Chinas Modell förderte also zunächst einmal die Infrastruktur, verhalf ihr zu einer maßgeblichen Entwicklung und trieb so auch den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt

⁵⁰⁵ Molele, Charles; Letsoalo, Matuma, a. a. O.

⁵⁰⁶ Vgl. 王健;王立鹏 (Wang, Jian; Wang, Lipeng), a. a. O.

⁵⁰⁷ Vgl. SAnew: Zuma details massive infrastructure spend Thursday, 09.02.2012, in: <https://www.sanews.gov.za/south-africa/zuma-details-massive-infrastructure-spend> (13.03.2018).

⁵⁰⁸ Vgl. Molele, Charles; Letsoalo, Matuma, a. a. O.

⁵⁰⁹ Conway-Smith, Erin, a. a. O.

⁵¹⁰ Interview 1, S. 267.

voran. Denn für die Industrialisierung und die wirtschaftliche Transformation ist die Entwicklung der Infrastruktur unverzichtbar. Anhand der Erörterung der südafrikanischen Eliten zeigt sich, dass dieses Entwicklungsmodell zu Südafrikas Status quo passte. Einerseits verlangsamte sich die Entwicklung Südafrikas in den vergangenen Jahren aufgrund des Mangels an Investitionen in die Infrastruktur⁵¹¹, sodass Südafrikas Regierung entschied, durch Nutzung der Staatsunternehmen diese zu fördern. Andererseits verwendete China bereits lange Zeit diese Methode und erzielte hiermit auch Erfolge. Ein befragter Forscher äußerte sich so auch lobend zu den Leistungen der chinesischen Regierung: „[...] *das massive Wirtschaftswachstum und die Entwicklung in China [...] befreite fast 800 Millionen Menschen aus der Armut. An diesem Problem leidet auch Afrika und wir sollten gerade in diesem Punkt viel von China lernen.*“⁵¹²

5.3.1.3 Angebot von Arbeitsplätzen

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist für die lokale Bevölkerung stets von immenser Bedeutung. Die südafrikanischen Eliten betonten deshalb auch, dass durch Infrastrukturprojekte viele Arbeitsplätze geschaffen werden könnten, weshalb der Betrieb von Staatsunternehmen nach dem chinesischen Modell auch in Südafrika den Interessen der Bürger dienen würde.

Enoch Godongwana, Direktor des Economic Transformation Committee des ANC, sagte diesbezüglich: „*Chinas Modell wird in Hinsicht auf den Aufbau der Infrastruktur und die Schaffung von Arbeitsplätzen ein Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik des ANC sein.*“⁵¹³ Siyabonga Gama, CEO der Transnet Freight Rail, erläuterte weiter: „*Wenn Sie eine bessere Koordination wünschen, ist der chinesische Weg, die Staatsunternehmen unter einem Dach zu vereinen, keine schlechte Idee. Jedem Einzelnen kann ein Mandat übertragen werden, und es kann zum Beispiel mehr Arbeitsplätze und neue Geschäftsmöglichkeiten schaffen [...]*“⁵¹⁴

Die Projekte der Staatsunternehmen dienen also insofern dem privaten Interesse der Bürger, weil sie neue Arbeitsplätze schaffen. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit stand schon immer im Mittelpunkt des Interesses und gerade China konnte in diesem Aspekt beträchtliche Erfolge

⁵¹¹ Ebd.

⁵¹² Interview 1, S. 267.

⁵¹³ Vgl. Molele, Charles; Letsoalo, Matuma, a. a. O.

⁵¹⁴ Ebd.

verzeichnen. So setzte das Land im Jahr 2008 einen Investitionsplan über 4 Milliarden RMB mit dem Fokus auf die Infrastruktur um, wobei insgesamt mehr als 90 Millionen Arbeitsplätze geschaffen wurden.⁵¹⁵

5.3.1.4 Lernen von der Aktienreform der Staatsunternehmen

Die Verantwortlichen der südafrikanischen Regierung erachteten das chinesische Vorbild bezüglich der Aktienreform der Staatsunternehmen ebenfalls für nachahmungswert. Sie legten das Augenmerk darauf, ihre halbstaatlichen Unternehmen wie die Chinesen dazu zu nutzen, strategische Vermögenswerte zu kontrollieren und damit die Wirtschaft anzukurbeln, insbesondere sollten die Unternehmen dem Beispiel China folgend unter einem Dach konsolidiert werden.⁵¹⁶

Der damalige Vizepräsident Cyril Ramaphosa betonte, dass China diesbezüglich bereits viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. *„Einige Aspekte von Chinas Verfahren zu den Staatsunternehmen sind erwähnenswert.“*⁵¹⁷ Zudem sprach er über seine Reise nach China, auf der er sich hinsichtlich der Reformen der Staatsunternehmen ein genaues Bild machen konnte.⁵¹⁸ *„Die Reise hat vielen von uns, die daran teilgenommen haben, auf mehreren Ebenen die Augen geöffnet. Denn der Erfolg, den sie erzielt haben, ist ziemlich phänomenal. Ihre Staatsunternehmen spielen eine entscheidende Rolle für die Entwicklung ihrer Wirtschaft.“*⁵¹⁹ Zudem proklamierte er, dass Südafrika von Chinas Erfahrungen hinsichtlich der Reformen der Staatsunternehmen profitieren könne.⁵²⁰

Den südafrikanischen Eliten galt die Aktienreform der chinesischen Staatsunternehmen als Schlüssel zu deren Erfolg, wobei diese in halbstaatliche Unternehmen umgewandelt wurden,

⁵¹⁵ Vgl. Youming, Yang: Remarks at the Sino-African Infrastructure Development Cooperation Seminar By Chinese Ambassador to Zambia, H.E. Mr. Yang Youming, Embassy of the People's Republic of China in the Republic of Zambia, 17.10.2017, in: <http://zm.chineseembassy.org/eng/sgzxdthxx/t1502435.htm> (13.03.2018).

⁵¹⁶ Vgl. Molele, Charles; Letsoalo, Matuma, a. a. O; Mongoai, Tshepo: SA looks to China to manage State-Owned-Enterprises, SABC News, 15.07.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/a89dec80491c408b827ad7083fa4ce14/SA-looks-to-China-to-manage-State-Owned-Enterprises> (13.03.2018).

⁵¹⁷ Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, Mail & Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-22-sa-and-china-a-love-founded-on-state-control> (13.03.2018).

⁵¹⁸ Vgl. Mongoai, Tshepo: SA looks to China to manage State-Owned-Enterprises, SABC News, 15.07.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/a89dec80491c408b827ad7083fa4ce14/SA-looks-to-China-to-manage-State-Owned-Enterprises> (13.03.2018).

⁵¹⁹ Makinana, Andisiwe: We can learn a lot from China – Ramaphosa, City Press, 12.08.2015, in: <https://www.news24.com/SouthAfrica/News/We-can-learn-a-lot-from-China-Ramaphosa-20150812> (13.03.2018).

⁵²⁰ Vgl. Mongoai, Tshepo, a. a. O.

um durch Beteiligungen an Immobilien und der Bahn sowie am Finanzsektor an den Börsen notieren zu können.⁵²¹ Der chinesische Ökonom Weiyang Zhang verdeutlichte die Gründe für diese Aktienreform: Zum einen trug sie dazu bei, dass die Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in China überwunden wurde. Des Weiteren führte das Monopol der Staatsunternehmen in den Schlüsselindustrien zu großer Unzufriedenheit, so zeigten z. B. eine Vielzahl von Studien, dass Staatsunternehmen nicht so effizient wie private Unternehmen waren.⁵²² Südafrika litt unter ähnlichen Problemen, weshalb die südafrikanische Regierung auch Chinas Vorschlag akzeptierte, die Erfahrungen hinsichtlich der Reformen der Staatsunternehmen zu nutzen und entsprechend anzuwenden.

5.3.2 Konkurrent: Das „Proudly South African“-Modell

Hinsichtlich der Umsetzung des chinesischen Modells in Südafrika nahmen einige Führungspersonlichkeiten der Regierung und Forscher eine neutrale Haltung ein, da sie wussten, dass Chinas Modell nicht gänzlich auf die eigene Situation übertragbar war. So forderten sie die Suche nach einem eigenen Modell für Südafrikas Entwicklung.

Angesichts dessen sagte Malusi Gigaba, Minister des DPE: *„Dies ist kein Aufruf für ein chinesisches oder irgendein anderes Modell, sondern ein Aufruf nach einem ‚Proudly South African‘-Modell, in dem unsere eigenen Erfahrungen und Entwicklungsbestrebungen berücksichtigt werden.“*⁵²³ Mayihlome Tshwete, Sprecher des DPE bekundete Interesse an der chinesischen Regierungsform, insbesondere am Umgang mit staatlichen Unternehmen, aber Südafrikas Regierung kopiert Chinas Modell nicht. *„Es gibt kein Ausschneiden und Einfügen des chinesischen Modells in Südafrika. [...] Wir sind eine Demokratie, Afrika und China haben unterschiedliche Dynamiken.“*⁵²⁴ Der südafrikanische Ökonom Martyn Davies verdeutlichte: *„Es ist riskant, wenn Chinas Erfahrungen vereinfacht und als ein ‚Modell‘ bezeichnet werden, das andere direkt anwenden.“*⁵²⁵ Bhaso Ndzendze, Forschungs Koordinator bei der CACS, sagte diesbezüglich in seinem Interview: *„Ich denke, es ist schwierig, Chinas Modell zu*

⁵²¹ Vgl. ebd.

⁵²² Vgl. 张维迎 (Zhang, Weiyang): 为什么国企改革非改不可? (weishenme guoqi gaige feigai buke?, Warum ist die Reform staatseigener Unternehmen unverzichtbar?), 新浪专栏 (xinlang zhuanlan, xinlang blog), 08.09.2015, in: <http://finance.sina.com.cn/zl/china/20150908/072623183406.shtml> (13.03.2018).

⁵²³ Conway-Smith, Erin: China: South Africa's latest role model?, Public Radio International, 10.02.2012, in: <https://www.pri.org/stories/2012-02-10/china-south-africas-latest-role-model> (13.03.2018).

⁵²⁴ Ballim, Faeza: South Africa and China in awkward embrace, Mail & Guardian, 20.07.2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-07-19-south-africa-and-china-in-awkward-embrace> (13.03.2018).

⁵²⁵ Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, a. a. O.

übernehmen. In Südafrika würde die Regierung auf Widerstand durch eine starke Gewerkschaft stoßen.“⁵²⁶

Hier zeigt sich, dass die Experten forderten, Chinas Modell nicht einfach zu kopieren, sondern ein eigenes zu entwickeln. So ist es in China z. B. möglich, dass die Regierung die gesamte Wirtschaft direkt kontrolliert und enorme Gewinne erzielt dadurch, dass sie private Unternehmen schließt und Staatsunternehmen dazu zwingt, miteinander zu konkurrieren.⁵²⁷ Für Südafrikas Regierung ist eine derartige Umsetzung aber schwer zu verwirklichen, denn die politische Verfassung des Landes unterscheidet sich massiv von jener Chinas. Der chinesische Staatskapitalismus ist untrennbar verbunden mit Chinas Geschichte und dem politischen System.⁵²⁸ Das Land wird seit 1949 autoritär von der KPCh regiert, hat demnach eine sehr lange kommunistische Tradition und setzt ein Einparteiensystem um. Im Gegensatz dazu herrscht in Südafrika ein Mehrparteiensystem, wobei Vertreter aus 13 Parteien die Nationalversammlung bilden.⁵²⁹ Zudem, so Bhaso Ndzendze, erschweren auch die zahlreichen sehr aktiven Gewerkschaften in Südafrika, wie z. B. Cosatu, ein Vorgehen nach chinesischem Vorbild.

5.3.3 Feind: Probleme des Betriebs der Staatsunternehmen

5.3.3.1 Versteckte Gefahren im chinesischen Modell

Südafrikanische Ökonomen zweifelten an dem Erfolg der Staatsunternehmen im chinesischen Modell. In Anbetracht der wirtschaftlichen Faktoren hielten sie es durchaus für möglich, dass hier versteckte Gefahren lauerten und die Entwicklungen der chinesischen Wirtschaft nicht nachhaltig waren. Demzufolge sollte Südafrikas Regierung nur mit Bedacht Chinas Modell anwenden.

Martyn Davies, südafrikanischer Ökonom und ehemaliger CEO der Frontier Advisory, hat sich auf die Wachstumsmärkte mit Fokus auf China spezialisiert. Er betonte: „Niemand, auch die chinesischen führenden Ökonomen nicht, können genau erklären, was passiert ist. [...] Es wäre

⁵²⁶ Interview 6, S. 283.

⁵²⁷ Vgl. Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, a. a. O.

⁵²⁸ Vgl. Conway-Smith, Erin: China: South Africa's latest role model?, Public Radio International, 10.02.2012, in: <https://www.pri.org/stories/2012-02-10/china-south-africas-latest-role-model> (13.03.2018).

⁵²⁹ Vgl. Brand South Africa: A guide to South African political parties, 21.07.2014, in: <https://www.brandsouthafrica.com/people-culture/democracy/a-guide-to-south-african-political-parties> (13.03.2018).

vermessen zu behaupten, dass sozusagen die chinesische Entwicklung den Königsweg für Staatsunternehmen bildet. Das Einzige, worauf sich alle einigen können, ist die Feststellung, dass es eine Art Wunder sei.“⁵³⁰ Davies präsentierte seine Argumente im Rahmen einer Wirtschaftstheorie und stellte fest, dass Chinas Erfolg nur eine oberflächliche Erscheinung gewesen sei. Er war sicher, dass unter der Oberfläche einige Risiken lauerten und dieses Modell keine nachhaltige Strategie darstellte.⁵³¹ Davies erklärte anhand seiner mehrjährigen Forschung und Erfahrung bezüglich der chinesischen Wirtschaft in den letzten 30 Jahren: Tauchten Probleme in chinesischen Unternehmen auf, behandelte Chinas Regierung sie. Dann konnte niemand diese Probleme herausfinden. Zudem wurde auch in China über den Sozialismus gesprochen, aber letztlich ein zügelloser Kapitalismus durchgesetzt. Auch wurden Steuergelder extrem unverantwortlich genutzt, indem enorme Infrastrukturprojekte durchgeführt wurden, bei denen Umwelt- und Arbeitnehmerschutz einfach missachtet wurden.⁵³²

Andere Wirtschaftsexperten teilten Davies' Auffassungen, so ergab eine Studie der Oxford Saïd von der Oxford University in England *Does infrastructure investment lead to economic growth or economic fragility?*, dass in China die tatsächlichen Kosten für den Bau von Infrastrukturprojekten im Durchschnitt 30,6 Prozent höher als die geschätzten Kosten lagen. Das bedeutet, dass die Regierung Kosten für Projekte veröffentlichte, die systematisch zu niedrig angesetzt waren.⁵³³ Darüber hinaus meinte Professor Bent Flyvbjerg von der Saïd Business School an der Oxford University, dass für Chinas Wirtschaftssystem eine erhebliche Gefahr darin bestand, dass das Land abhängig von Infrastrukturprojekten und deren Bau war, um Arbeitsplätze zu schaffen. Er warnte: „Das ist zu kurzfristig gedacht, weil China wahrscheinlich in der Tat Projekte, die völlig wertlos oder sogar negativ für die Wirtschaft sind, durchführt. China schafft auf kurze Sicht Arbeitsplätze. Wenn aber das letzte Team die Baustelle verlässt, dann haben diese Projekte keinen positiven Einfluss auf die Wirtschaft mehr.“⁵³⁴

⁵³⁰ Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, a. a. O.

⁵³¹ Vgl. ebd.

⁵³² Vgl. ebd.

⁵³³ Vgl. Ansar, Atif; Flyvbjerg, Bent; Budzier, Alexander; Lunn, Daniel: Does infrastructure investment lead to economic growth or economic fragility? in: Evidence from China Oxford Review of Economic Policy, 32 (2016) 3, S. 360–390, S. 384.

⁵³⁴ John Coutts: Why China's infrastructure investment may be doing more harm than good, the Oxford Saïd Review, in: <https://review.sbs.ox.ac.uk/Why-Chinas-infrastructure-investment-may-be-doing-more-harm-than-good.html> (13.03.2018).

5.3.3.2 Negative Auswirkungen auf die lokale Kultur

Einige südafrikanische Forscher argumentierten, dass Chinas Regierung den afrikanischen Ländern nur deshalb Ausbildungsprogramme anbot, um durch diese die chinesische Kultur nach Südafrika zu bringen, was einen negativen Einfluss auf die lokale Kultur des Landes nach sich zöge.

Paul Tembe, Forscher am Centre for Chinese Studies an der Stellenbosch University, warnte davor, dass das reine Lernen von China gleichbedeutend mit einer „*Politischen Euthanasie*“ wäre. Er stimmte zwar mit anderen Experten darin überein, dass Südafrika den Betrieb der Staatsunternehmen angelehnt ans chinesische Modell durchaus übernehmen könne, wies aber deutlich darauf hin, dass China „*eine Tendenz zu haben scheint, alles an die eigene Kultur anzunähern*“.⁵³⁵ Er glaubte, Staaten, die sich in Kultur und Geschichte von China derart stark unterschieden wie Südafrika, könnten das chinesische Modell nicht einfach auf die eigene Situation anwenden.⁵³⁶

Im Kern besagt die Auffassung von Paul Tembe also, dass die chinesischen Ausbildungsprogramme eigentlich ein Kurs in chinesischer Kultur waren. Als der damalige stellvertretende Präsident Cyril Ramaphosa im Juli 2016 China besuchte, nahm auch er an Kursen der Chinese Academy of Governance teil. Chinas Regierung äußerte sich stolz darüber, dass sie den „*Socialism with Chinese Characteristics*“ vorantrieb und bot auch Kurse in Guoxue⁵³⁷ an, die mit „*Die chinesische Zivilisation*“ überschrieben waren.⁵³⁸ In den letzten Jahren hat China eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die chinesische Kultur in Südafrika zu verbreiten. Seit dem Jahr 2006 ist auch die Rede von der chinesischen Soft Power, die in die Welt getragen wird⁵³⁹, wobei vor allem Südafrika im Fokus der Soft-Power-Strategie der chinesischen Regierung steht. Von den südafrikanischen Forschern werden diese Handlungen aber als negativer Einfluss auf die Entwicklung der lokalen Kultur identifiziert, weshalb das chinesische kulturelle Engagement in Südafrika von ihnen nicht begrüßt wird.

⁵³⁵ Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, a. a. O.

⁵³⁶ Vgl. ebd.

⁵³⁷ Wissenschaft über die chinesische traditionelle Kultur.

⁵³⁸ Vgl. Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, a. a. O.

⁵³⁹ Vgl. Li, Mingjiang: China Debates Soft Power, in: The Chinese Journal of International Politics, 2 (2008) 2, S. 287–308, S. 289.

5.3.4 Fazit

Tabelle 18: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber dem Staatsunternehmen im chinesischen Modell

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile von Chinas Modell 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten ● Forscher und Experten ● Führungskräften in Großunternehmen
<i>Konkurrent</i>	1	<ul style="list-style-type: none"> ● „Proudly South African“ Modell 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten
<i>Feind</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Nachteile von Chinas Modell 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten

Im Allgemeinen zeigen die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Betriebs der Staatsunternehmen nach dem chinesischen Modell, dass Vor- und Nachteile sich die Waage halten. Die Führungskräfte der südafrikanischen Großunternehmen haben eine relativ optimistische Haltung, auch die Vertreter der Regierung äußern sich überwiegend positiv, was den Kategorien *Freund* und *Konkurrent* zugeordnet wird. Die Wahrnehmungen der Forscher und Experten sind unterschiedlich und zum Teil sehr kritisch, demnach sind alle drei Kategorien vertreten.

In den Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* betonen die südafrikanischen Eliten, dass die von China geleiteten und durchgeführten Infrastrukturprojekte sowie die Aktienreform der Staatsunternehmen im chinesischen Modell die oben bereits mehrfach genannten Probleme in Südafrika durchaus lösen helfen könnten. Hierbei sei es aber auch wichtig, nicht nur auf die staatlichen, sondern auch auf die Interessen der Bevölkerung zu achten. Die südafrikanischen Eliten äußerten sich in der Wahrnehmung der Kategorie *Konkurrent* dazu, dass Südafrika eher ein „Proudly South African“-Modell erarbeiten müsse, anstatt Chinas Modell schematisch nachzuahmen, was aufgrund der verschiedenen politischen Systeme der Staaten und jeweils anderen ethisch-moralischen Einstellungen wie z. B. zum Umweltschutz nicht gänzlich möglich sei. Sie betonen, dass ein reines Nachahmen des Modells Südafrika vor neue,

unermessliche Probleme stellen würde. Folglich müsse Südafrikas Regierung Strukturen des chinesischen Modells verbessern, um ein eigenes konstruktives und auf das Land zugeschnittenes Modell zu etablieren. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* stammen von südafrikanischen Forschern. Besonders weisen sie darauf hin, dass Chinas Modell versteckte Probleme und Risiken aufweisen würde, was gerade auch die nationale Kultur beträfe. Hierbei steht besonders im Fokus, dass Chinas Regierung Ausbildungsprogramme für Vertreter der südafrikanischen Regierung als Werkzeug zur Verbreitung der chinesischen Kultur nutze, sodass die lokale südafrikanische Kultur beeinträchtigt wird.

Bezüglich des Betriebs der Staatsunternehmen nach chinesischem Modell in Südafrika ergibt sich anhand der vorliegenden Arbeit, dass einerseits die Verantwortlichen aus Regierung und Forschung ihre Aufmerksamkeit auf die potenziellen Vorteile richten, was insbesondere auf Führungspersonlichkeiten der Regierung und Großunternehmen zutrifft. Sie sprechen sich dafür aus, Chinas Modell zu übernehmen, um Südafrikas Entwicklung zu fördern. Andererseits zeigen sich wie oben dargestellt die südafrikanischen Forscher eher besorgt und äußern sich entsprechend kritisch. Insgesamt stellen sich die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten in diesem Aspekt sehr kontrovers dar.

5.4 Lernen der Verwaltungsmethode der KPCh in Südafrika

Zweifelsohne trug die chinesische Regierungspartei, die KPCh, einen Großteil zu Chinas rascher Entwicklung bei, sodass die entsprechende Verwaltungsmethode auch die Aufmerksamkeit der afrikanischen Regierung auf sich zog und eine Interaktionen zwischen den Parteien vorantrieb. In den letzten Jahren ging der Trend in Afrika dahin, dass die Regierungen als dienlich erkannte Teile der Verwaltungsmethode der KPCh regelmäßig übernahmen.

Die Ausbildung von Führungskräften innerhalb der Regierung ist einer der Schwerpunkte der KPCh, die hierfür ein perfekt abgestimmtes politisches System aufbaute. Die Parteischule des Zentralkomitees der KPCh (kurz: die zentrale Parteischule) ist die höchste Bildungsinstitution, die für die Ausbildung höherer Parteimitglieder verantwortlich ist und der auch die Förderung

eines marxistischen Kaders obliegt.⁵⁴⁰ Die China Executive Leadership Academy Pudong (CELAP) und die entsprechenden Bildungseinrichtungen in Yan'an und Jinggangshan, die von dem Zentralkomitee der KPCh und dem Staatsrat autorisiert wurden, bilden die nationalen Institutionen in Bezug auf die Ausbildung und Entwicklung von Führungskräften innerhalb der Regierung.⁵⁴¹ Die zentrale Parteischule sowie die CELAP beschäftigten sich dabei mit der Mehrheit der afrikanischen Angelegenheiten.

Viele Führungskräfte der afrikanischen Regierungen nahmen an dem Ausbildungsprogramm in der zentralen Parteischule in China teil, so z. B. Vertreter der Regierungsparteien von Angola, Äthiopien, Mosambik, Namibia, Südafrika, Südsudan, Sudan, Uganda und Simbabwe.⁵⁴² Im Jahr 2011 wurde dann ein Ausbildungsprogramm speziell für die afrikanischen politischen Führungspersonlichkeiten durch das Sino-Africa Young Political Leaders Forum etabliert. Zwischen 2011 und 2015 bildete dieses Programm mehr als 200 junge afrikanische Politiker aus. Infolge erstellte China einen „Dreijahresplan für 1.000 Personen“ und lud von 2015 bis 2018 eine entsprechende Anzahl junger Nachwuchspolitiker ein, sich in China ausbilden zu lassen.⁵⁴³

Außer Frage steht, dass die südafrikanische Regierungspartei, der ANC, der Verwaltungsmethode der KPCh nacheiferte, was sich durch die traditionsreiche Geschichte der beiden Regierungsparteien erklären lässt. Schon um das Jahr 1953 nahmen diese Parteien Verbindung zueinander auf, als der Generalsekretär des ANC, Walter Ulyate Sisulu, China besuchte, um mit der KPCh Möglichkeiten bezüglich eines Waffenhandels zu besprechen.⁵⁴⁴

⁵⁴⁰ Vgl. 李军鹏 (Li, Junpeng) : Introduction to the Party School of the Central Committee of the CPC, Party School of the Central Committee of C.P.C, 03.05.2012, in:

http://www.ccps.gov.cn/ccps_overview/201207/t20120720_18914_1.html (18.06.2018).

⁵⁴¹ Vgl. Introduction: An Introduction of China Executive Leadership Academy Pudong, China Executive Leadership Academy Pudong, in: <http://en.celap.cn/col/col2084/index.html> (18.06.2018).

⁵⁴² Vgl. Nantulya, Paul: Pursuing the China Dream through Africa: Five Elements of China's Africa Strategy, Africa Center for Strategic Studies, 06.04.2017, in: <https://africacenter.org/spotlight/china-dream-five-elements-china-africa-strategy/> (18.06.2018).

⁵⁴³ Vgl. 第六届部长级会议(dilijie buzhangji huiyi, Sechste

Ministerkonferenz): 中非青年领导人论坛召开(zhongfei qingnian lingdaoren luntan zhaokai, Veranstaltung des China-Afrika Youth Leaders

Forum), 中共推出三年千人计划1000名非洲青年政治家将获邀赴华(zhonggong tuichu sannian qianren jihua 1000ming feizhou qingnian zhengzhijia jianghuoyao fuhua, die Kommunistische Partei China lädt 1.000 afrikanische Jugendpolitiker nach China ein), 30.03.2015, in:

http://www.focac.org/chn/ltada/dwjbzzjh_1/t1249970.htm (18.06.2018).

⁵⁴⁴ Vgl. Eisenman, Joshua: Comrades-in-arms: the Chinese Communist Party's relations with African political organisations in the Mao era, 1949–76, Cold War History, 20.03.2018, in:

<https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14682745.2018.1440549> (18.06.2018). Nelson Mandela: Long Walk to Freedom: The Autobiography of Nelson Mandela, 1. Aufl., New York 1995, S. 275.

Dem Buch *External Mission: The ANC in Exile, 1960–1990* von Stephen Ellis zu Folge, trafen sich, bevor der ANC gegen die Apartheid kämpfte, zwei wichtige Unterstützer der Partei, Yusuf Dadoo und Vella Pillay, am 3. November 1960 mit Mao Zedong.⁵⁴⁵ Danach veranlasste die chinesisch-sowjetische Spaltung einen Bruch in dieser Verbindung, der aber weder vollständig noch endgültig war. Dann setzte der damalige südafrikanische Regierung 30 Jahren Verbot zum ANC durch. Mit Aufhebung der Bestimmung hinsichtlich des Verbots des ANC im Jahr 1991 begann man, diese Beziehungen wieder aufzunehmen.⁵⁴⁶

Mit dem Niedergang der russischen Vermacht betrachtete der ANC Anfang des Jahres 2000 China zunehmend als starken politischen Verbündeten.⁵⁴⁷ Im Juni 2008 schlug der damalige Präsident des ANC, Jacob Zuma, während seines Besuchs in China vor, dass die KPCh ein politisches Training für Führungskräfte seiner Partei anbieten solle. Der damalige chinesische Präsident Hu Jintao reagierte aktiv auf den Vorschlag und veranlasste die Ausarbeitung entsprechender Pläne.⁵⁴⁸ Im Ergebnis unterzeichneten der ANC und die KPCh im Jahr 2008 eine Absichtserklärung, die besagte, dass hochrangige ANC-Mitglieder in China ausgebildet werden sollten.⁵⁴⁹ Diese Ausbildungsprogramme bestanden aus Vorlesungen zur Ideologie und zum Parteaufbau, zur chinesischen Kultur und beinhalteten auch Exkursionen und das Entsenden chinesischer Parteifunktionäre nach Afrika, die dort als politische Berater tätig werden sollten sowie aus theoretischen Anleitungen für afrikanische politische Führungspersonlichkeiten.⁵⁵⁰ Laut Zhong Weiyun, dem Vizedirektor des African Affairs of the International Department im Zentralkomitee der KPCh, gab es 56 hochrangige Mitglieder des ANCs, die von 2008 bis August 2012 in vier Gruppen am Ausbildungsprogramm der CELAP teilnahmen.⁵⁵¹ Im November 2009 besuchte die erste Delegation des ANC China. Im Oktober 2011 führte der Generalsekretär des ANC, Gwede Mantashe, die vierte Delegation von ANC-

⁵⁴⁵ Vgl. Ellis, Stephen: *External Mission: the ANC in Exile, 1960-1990*, 2. Aufl., Oxford 2013, S. 12–13.

⁵⁴⁶ Vgl. Why is the ANC following the example of the Chinese Communist Party? *New Statesman*, 06.01.2015, in:

<https://www.newstatesman.com/politics/2015/01/why-anc-following-example-chinese-communist-party> (18.06.2018).

⁵⁴⁷ Vgl. Loudon, Trevor: Chinese Communist Party Strengthens Grip on South Africa, *NTD*, 01.08.2018, in: <https://www.ntd.tv/2018/08/02/chinese-communist-party-strengthens-grip-on-south-africa/> (20.08.2018).

⁵⁴⁸ Vgl. Zhong, Weiyun: Inter-party relations promote Sino-African strategic partnership, *China.org.cn*, 28.08.2012, in: http://www.china.org.cn/opinion/2012-08/28/content_26353120_2.htm (18.06.2018).

⁵⁴⁹ Vgl. Sun, Yun: Political party training: china's ideological push in africa? *Brookings*, 05.07.2016, in: <https://www.brookings.edu/blog/africa-in-focus/2016/07/05/political-party-training-chinas-ideological-push-in-africa/> (18.06.2018).

⁵⁵⁰ Vgl. Nantulya, Paul, a. a. O.

⁵⁵¹ Vgl. Zhong, Weiyun: Inter-party relations promote Sino-African strategic partnership, *China.org.cn*, 28.08.2012, in: http://www.china.org.cn/opinion/2012-08/28/content_26353120_2.htm (18.06.2018).

Mitgliedern nach China.⁵⁵² Im Juli 2015 war schließlich der erste hochkarätige Kader des ANC in der CELAP in China. Die 31-Mitglieder-Delegation bestand aus Kabinettsministern, stellvertretenden Ministern und Sprechern der Legislative sowie Mitgliedern des exekutiven Rats und Provinzsekretäre des ANCs.⁵⁵³ Vom 01. bis zum 11. Dezember 2015 besuchte der hochrangige Kader Trainingskurse des ANCs geführt vom damaligen Generalschatzmeister Zweli Mkhize auf Einladung der KPCh in China.⁵⁵⁴ Durch diese Besuche lernte der ANC viel über Verwaltungsmethode von der KPCh.

Darüber hinaus plante der ANC, selbst politische Schulen zu errichten. Bereits im Jahr 2007 wurde in der Polokwane-Konferenz beschlossen, dass die Mitglieder des ANC, die im nationalen Exekutivkomitee der Partei dienen wollten, sich in der parteiinternen politischen Schule ausbilden lassen mussten.⁵⁵⁵ Hierfür wurde schließlich im Jahr 2010 eine 133 Hektar große Farm gekauft, um dort das Bauvorhaben zu verwirklichen. Der ANC beabsichtigte mithilfe der politischen Schule, den Mitgliedern die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigten, um die Partei und die Regierung effektiv führen zu können. Es sollte zur Pflicht für alle gewählten Beamten des ANC werden, an den Institutskursen teilzunehmen.⁵⁵⁶ Für diese neuen politischen Schulen diente die CELAP als Modell.⁵⁵⁷ Eine chinesische Delegation unter der Leitung von Tian Xuejun, Botschafter Chinas, besichtigte die Baustelle im Juli 2014.⁵⁵⁸ In Gesprächen mit dem Generalsekretär des ANC, Gwede Mantashe, und dem Minister des Department of Arts and Culture (DAC), Nathi Mthethwa, wurde während des Besuchs auch über einen Zuschuss von 75 Millionen Dollar für die politischen Schulen gesprochen. Die chinesische Botschaft in Südafrika reagierte allerdings nicht auf die Anfragen.⁵⁵⁹ So konnten bis ins Jahr 2018 die Schulgebäude nicht fertiggestellt werden, allerdings betrieb der ANC

⁵⁵² Vgl. Weizun, Zhong: Inter-party relations promote Sino-African strategic partnership, China.org.cn, 25.11.2013, in: <http://www.mfa.gov.cn/zflt/eng/zfgx/rwj/t1102167.htm> (18.06.2018).

⁵⁵³ Vgl. Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail& Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (18.06.2018).

⁵⁵⁴ Vgl. 中联首发 (zhonglian shoufa): 南非非国大高级干部研修班将访华 (nanfei feiguoda gongji ganbu yanxiuban jiangfanghua), International Departement, Central Committee of CPC, in: http://www.idcpc.org.cn/zlfb/201511/t20151127_79446.html (18.06.2018).

⁵⁵⁵ Vgl. City Press: Chinese may fund ANC's political school, News 24, 03.08.2014, in: <https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018).

⁵⁵⁶ Vgl. Nantulya, Paul, a. a. O.

⁵⁵⁷ Vgl. Findlay, Stephanie: South Africa's Ruling ANC Looks to Learn from Chinese Communist Party, Time, 24.11.2014, in: <http://time.com/3601968/anc-south-africa-china-communist-party/> (18.06.2018).

⁵⁵⁸ Vgl. City Press: Chinese may fund ANC's political school, News 24, 03.08.2014, in: <https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018).

⁵⁵⁹ Vgl. Findlay, Stephanie: South Africa's Ruling ANC Looks to Learn from Chinese Communist Party, Time, 24.11.2014, in: <http://time.com/3601968/anc-south-africa-china-communist-party/> (18.06.2018).

dafür online politische Schulen und die Walter Sisulu Leadership Academy an der University of Johannesburg.⁵⁶⁰

Ein großer Unterschied zeigt sich in den politischen Systemen der chinesischen und südafrikanischen Regierungen. In China ist es durch den National People's Congress (NPC) bestimmt, der aus Vertretern der Provinz, der autonomen Regionen, der Gemeinden, Sonderverwaltungsregionen und des Militärs besteht, die gewählt werden, zudem haben die nationalen Minderheiten in China entsprechende Repräsentanten.⁵⁶¹ Die Chinese People's Political Consultative Conference (CPPCC) spielt in der chinesischen Regierung ebenfalls eine wichtige Rolle und dient dazu, die verschiedenen Parteien, Gruppen und Menschen aus allen Gesellschaftsschichten an den staatlichen Angelegenheiten zu beteiligen.⁵⁶² Die chinesische Verfassung schreibt vor, dass diese Mehrparteien-Kooperation unter Führung der KPCh in Verbindung mit der CPPCC durch die Verfassung Chinas als verbindend festgeschrieben ist.⁵⁶³

Südafrikas Regierungssystem bietet in dieser Richtung ein ganz anderes Bild, das eher dem westlichen parlamentarischen entspricht. Hier herrscht ein lebendiges politisches Mehrparteiensystem, wobei die Nationalversammlung des Parlaments aus 13 Parteien besteht.⁵⁶⁴ Südafrika hat ein Zweikammer-Parlament (zwei Häuser), aus der die Regierung durch Wahl hervorgeht. Die Nationalversammlung besteht aus Vertretern, die direkt gewählt werden. Der Nationalrat setzt sich aus Vertretern der Provinzen zusammen.⁵⁶⁵

Im Folgenden werden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Lernens von der Verwaltungsmethode der KPCh untersucht. Betrachtet werden hierbei Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung und der Oppositionsparteien sowie Forscher. Die Einstellungen der südafrikanischen Eliten lassen sich in die Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* einordnen. Hierbei lassen sich sechs positive und zwei negative

⁵⁶⁰ Vgl. Booyen, Susan: Hues of the ANC's Chinese homecoming, Daily Maverick, 01.08. 2018, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2018-08-01-hues-of-the-ancs-chinese-homecoming/> (04.08.2018).

⁵⁶¹ Vgl. CCTV.com: 全国人民代表大会的性质和职能 (quanguo renmin daibiao dahui de xingzhi he zhineng), 28.02.2013, in: <http://history.cntv.cn/2013/02/28/ARTI1362041644572383.shtml> (18.06.2018).

⁵⁶² Vgl. CPPCC.gov.cn: 中国政协的主要职能 (zhongguo zhengxie de zhuyao zhineng) , 23.06.2010, in: <http://www.cppcc.gov.cn/2011/09/14/ARTI1315980772475886.shtml> (18.06.2018).

⁵⁶³ Vgl. The National People's Congress of the People's Republic of China: Constitution of the People's Republic of China, npc.gov.cn, in: http://www.npc.gov.cn/englishnpc/Constitution/2007-11/15/content_1372962.htm (18.06.2018).

⁵⁶⁴ Vgl. Brand South Africa: A guide to South African political parties, 21.07.2014, in: <https://www.brandsouthafrica.com/people-culture/democracy/a-guide-to-south-african-political-parties> (18.06.2018).

⁵⁶⁵ Vgl. Parliament of the Republic of South Africa: how parliament is structured, in: <https://www.parliament.gov.za/how-parliament-is-structured> (18.06.2018).

Faktoren aufzeigen. In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* werden zudem die für Südafrika inadäquaten Aspekte der KPCh aufgeführt (siehe Tabelle 19).

Tabelle 19: Die Wahrnehmungen gegenüber der Verwaltungsmethode der KPCh

Die Wahrnehmung <i>der Freund</i>	Die unablässige Unterstützung der KPCh
	Erfahrungen der Verwaltungsmethode der KPCh
	Die politische Schule des ANC
	Beharren auf der Seele der Partei
	Das gute Regierungsprinzip und Eigenschaften der KPCh
	Die flexiblen Veränderungen der Politik
Die Wahrnehmungen <i>der Konkurrent</i>	Disharmonie der Anwendung in Südafrika
Die Wahrnehmungen <i>der Feind</i>	Negativer Einfluss auf Demokratie in Südafrika
	Nachteile für den Handel mit den westlichen Ländern

5.4.1 *Freund*: Vorteile des Lernens der Verwaltungsmethode der KPCh

5.4.1.1 Die unablässige Unterstützung der KPCh

Schon seit 1960, zu Beginn der Unruhen in Südafrika, bot die KPCh psychologische und materielle Unterstützungen an, sodass die führenden Politiker des ANC traditionell eine hohe Meinung von der KPCh hatten. Diese Unterstützung hat auch tiefen Einfluss auf die heutigen Beziehungen zwischen dem ANC und der KPCh.

Der erste schwarze Präsident in Südafrika und Vorsitzender des ANC (bis Dezember 1997), Nelson Mandela, stellte in seiner Autobiografie *Long Walk to Freedom: The Autobiography of Nelson Mandela* dar, dass Maos Entschlossenheit und unkonventionelles Denken ihn so erfolgreich machte, wobei er auch auf Edgar Snows Buch *Red Star Over China* verwies.⁵⁶⁶ Bezüglich der Revolution der KPCh in China schrieb Mandela in *Conversation with Richard Stengel about guerrilla warfare*, dass diese ein echtes Meisterwerk sei, wobei ihn vor allem

⁵⁶⁶ Vgl. Nelson Mandela: *Long Walk to Freedom: The Autobiography of Nelson Mandela*, 1. Aufl., New York 1995, S. 275.

die Beteiligung der Bevölkerung beeindruckte.⁵⁶⁷ Walter Sisulu beschrieb in dem Artikel *I saw China* aus dem Jahr 1954, dass sein Besuch im neuen China eine bemerkenswerte und unvergessliche Erfahrung war und ihm zeigte, dass Mao Tse-Tungs Regierung gewaltige Veränderungen für das Land brachte. Wenn die sechshundert Millionen chinesischen Bürger über ihre Befreiung sprachen, bedeutete dies etwas sehr Reales.⁵⁶⁸

Die frühe Unterstützung wird häufig von den führenden Politikern des ANC erwähnt. Im Jahr 2014 hielt der damalige südafrikanischen Präsident Jacob Zuma an der Peking Universität eine Rede, in der er unter anderem sagte: *„China, besonders die Kommunistische Partei, beeinflusste das Denken über den Kampf in vielerlei Hinsicht und hinterließ bleibende Eindrücke bei unseren Führern wie Walter Sisulu, der nach China reiste.“*⁵⁶⁹ Der Generalsekretär des ANC Ace Magashule äußerte sich ebenfalls lobend über die: *„Während der langen Jahre unseres mühsamen Kampfes gegen die Tyrannei des Imperialismus, der kolonialen Unterdrückung und der Ausbeutung gewährte die Volksrepublik China den meisten Befreiungsbewegungen in unserem Kontinent und anderen Teilen der Welt eine unüberwindbare politische, materielle und diplomatische Unterstützung. China leistete zweifelsohne einen wesentlichen Beitrag zur Befreiungsbewegung, den Würgegriff des Imperialismus und der Kolonialherrschaft aufzulösen. [...] Wir sind zuversichtlich, dass die KPCh unser loyaler Verbündeter ist, dessen großartiger Akt der Solidarität das Sprungbrett für unsere ständigen Kämpfe für staatlichen Aufbau und Bildung bleibt.“*⁵⁷⁰

5.4.1.2 Erfahrungen mit der Verwaltungsmethode bei der KPCh

Seit die KPCh regierte, besonders nach der Umsetzung der Reform- und Öffnungspolitik, konnte China sich beträchtlich weiterentwickeln. Dieser Erfolg erregte bei der afrikanischen Regierung nicht nur Aufmerksamkeit, sondern auch Interesse an der Verwaltungsmethode der

⁵⁶⁷ Vgl. Nelson Mandela: Conversation with Richard Stengel about guerrilla warfare Mandela, 1. Aufl., New York 2010, S. 105.

⁵⁶⁸ Vgl. Walter Sisulu: I Saw China, Liberation, Jg. no. 7 (1954), S. 5–9.in: <http://www.sahistory.org.za/sites/default/files/DC/LiFeb54.1729.455X.000.007.Feb1954.4/LiFeb54.1729.455X.000.007.Feb1954.4.pdf>. (18.06.2018).

⁵⁶⁹ Jacob Zuma: Lecture by President Zuma at Tsinghua University on the occasion of the State Visit to the People’s Republic of China, Beijing, the Presidency Republic of South Africa, 05.12.2014, in: <http://www.thepresidency.gov.za/speeches/lecture-president-zuma-tsinghua-university-occasion-state-visit-people%E2%80%99s-republic-china%2C> (18.06.2018).

⁵⁷⁰ Loudon, Trevor: Chinese Communist Party Strengthens Grip on South Africa, NTD, 01.08.2018, in: <https://www.ntd.tv/2018/08/02/chinese-communist-party-strengthens-grip-on-south-africa/> (20.08.2018).

KPCh. Viele Führungspersonlichkeiten des ANC erklärten so auch, dass sie diese Methode für nachahmungswert hielten.

Im Jahr 2009 besuchte Cyril Ramaphosa als Leiter der Delegation des ANC China. Er drückte den Wunsch aus, dass seine Partei mit der KPCh in enger Verbindung bleiben solle und erklärte: *„Es ist nicht lange her, dass der ANC gegründet und zur Regierungspartei wurde. Die KPCh aber ist seit sechs Jahrzehnten eine Regierungspartei und hat reiche Erfahrungen gesammelt. Wir möchten voneinander lernen. Jeder Teilnehmer hat intensiv studiert und tiefgründig diskutiert und somit viel Wissen erworben.“*⁵⁷¹ Bhaso Ndzendze, Forschungsordinator der CACS, äußerte sich im Interview darüber, dass der größte Vorteil der chinesischen Regierung das effiziente System sei. *„Chinas Regierung hat eine wirksame Antikorruptionskampagne durchgeführt, daher verzeichnen sie auch nur noch sehr wenige Straftaten, woraus die Südafrikaner lernen können.“*⁵⁷²

Im Jahr 2013 reiste der chinesische Präsident Jinping Xi nach Südafrika, um sich mit Jacob Zuma zu treffen. Nach den Gesprächen rühmte Zuma die rasche Entwicklung Chinas und bezeichnete sie als ein gutes Vorbild für Südafrika. Der ANC hoffe zudem darauf, den Austausch und die Zusammenarbeit mit der KPCh im Bereich des Parteaufbaus und anderer Aspekte weiter zu stärken und fortzusetzen.⁵⁷³

Die Leistungen der KPCh erhielten demnach hohe Anerkennung von Seiten des ANC. In dem Diskussionsdokument des nationalen Generalrats des ANC im Jahr 2015 bewertete der Unterausschuss für internationale Beziehungen die KPCh sehr positiv. Das Dokument besagte, dass die beispielhafte Rolle der kollektiven Führung der KPCh ein „Leitstern“ für die eigene Entwicklung sein solle⁵⁷⁴ und aus den Regierungserfahrungen zu lernen sei.

⁵⁷¹ Weizun, Zhong: Inter-party relations promote Sino-African strategic partnership, China.org.cn, 25.11.2013, in: <http://www.mfa.gov.cn/zflt/eng/zfgx/rwjl/t1102167.htm> (18.06.2018).

⁵⁷² Interview 6, S. 283.

⁵⁷³ Vgl. Wang, Huning; Li, Zhanshu; Yang, Jiechi: Xi Jinping Holds Talks with His South African Counterpart Jacob Zuma, Agreeing to Promote In-depth Development of Sino-South African Relations and Build a Model of New China-Africa Strategic Partnership, Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China, 26.03.2013, in: http://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/topics_665678/xjpcfl_665694/t1026723.shtml (18.06.2018).

⁵⁷⁴ Vgl. Discussion Documents: African National Congress NGC 2015, S. 161, in: http://www.anc.org.za/docs/umrabulo/2015/ngc_disc_docsy.pdf (18.06.2018).

5.4.1.3 Die politische Schule des ANC

Als der ANC plante, politische Schulen zu etablieren, unterstützte die KPCh das Vorhaben durch die eigenen reichhaltigen Erfahrungen auf diesem Gebiet.

Der Minister des DAC der südafrikanischen Regierung Nathi Mthethwa sagte hierzu: *„Die KPCh sind unsere Freunde. Wir teilten ihnen unsere Pläne (Aufbau der politischen Schulen) mit und sie stimmten dem Vorhaben zu und sind bei der Durchführung sehr hilfreich.“*⁵⁷⁵ Der Generalsekretär des ANC Ace Magashule betonte zudem: *„Unsere Dankbarkeit [...] gilt der Führung der KPCh und den Menschen in China für ihre positive Haltung gegenüber dem Aufbau einer politischen Schule, eines Thesaurus. Dies ist eine menschliche Tat, die die langjährige traditionelle Freundschaft und Solidarität zwischen den Menschen auf dem afrikanischen Kontinent und der großen chinesischen Nation stärken wird.“*⁵⁷⁶

Mit den oben bereits genannten Anfängen, der politischen Online-Schule und der Walter Sisulu Leadership Academy, zeigten sich die Verantwortlichen des ANC sehr zufrieden. So sagte der Provinzsprecher des ANC Dumisa Ntuli im Jahr 2011: *„Die Schule ist entscheidend dafür, einen besseren und kohärenten politischen Ansatz für die organisatorischen und politischen Angelegenheiten im ANC zu garantieren. [...] Die politische Schule ist eine Plattform, das politische Verständnis zu fördern, zu erweitern und zu schärfen, um die politische Debatte im ANC zu stärken.“*⁵⁷⁷ Die südafrikanischen Eliten verdeutlichten gleichfalls, dass die politische Schule vorteilhaft für die Auswahl des Führungspersonals des ANC sei. Im gleichen Jahr betonte Paul Mashatile, Vorsitzender des ANC in Gauteng: *„Die Führung sollte die politische Schule durchlaufen haben [...] die Mitglieder des ANC, die wir endlich auswählte, sogar nicht wissen, was der ANC ist.“*⁵⁷⁸ Im Jahr 2012 äußerte sich hierzu auch der damalige

⁵⁷⁵ City Press: Chinese may fund ANC's political school, New24, 03.08.2014, in: <https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018).

⁵⁷⁶ Loudon, Trevor: Chinese Communist Party Strengthens Grip on South Africa, NTD, 01.08.2018, in: <https://www.ntd.tv/2018/08/02/chinese-communist-party-strengthens-grip-on-south-africa/> (20.08.2018).

⁵⁷⁷ News 24: Political school for ANC in Gauteng, 29.07.2011, in: <https://www.news24.com/southafrica/politics/political-school-for-anc-in-gauteng-20110729> (18.06.2018).

⁵⁷⁸ Staff Reporter, Political school needed to elect proper leaders: ANC, Mail & Guardian, 08.10.2011, in: <https://mg.co.za/article/2011-10-08-political-school-needed-to-elect-proper-leadership-says-mashatile> (18.06.2018).

stellvertretende Vorsitzende des ANC Kgalema Motlanthe: *„Die politische Schule des ANC schafft erneut Hoffnung auf die Erfüllung des Vermächnisses von Walter Sisulu.“*⁵⁷⁹

Bezüglich der politischen Schulen verfügte die KPCh über reichhaltige Erfahrungen und diente den afrikanischen Regierungsparteien so auch als nachahmungswertes Beispiel. *„Sie haben schon seit 50 Jahren ihre eigene politische Schule“*, erklärte Nathi Mthethwa.⁵⁸⁰ Bereits im Mai 1924 wurde vom Zentralkomitee der KPCh in einer erweiterten Sitzung des Exekutivkomitees in Shanghai die Einrichtung einer Parteischule diskutiert und betont, dass diese für die Ausbildung der Nachwuchstalente innerhalb der Partei von unermesslichem Vorteil war. Im Dezember 1924 wurde dann auch die erste Parteischule gegründet.⁵⁸¹ Nach Aussage des chinesischen Präsidenten Xi Jinping im Jahr 2016 gab es zu diesem Zeitpunkt bereits 34 provinzielle Parteischulen, 15 auf subprovinzieller Ebene, etwa 360 auf Stadtebene und 2.500 auf Bezirksebene. Die Schulen, die im ganzen Land errichtet wurden, beschäftigten insgesamt etwa 100.000 Menschen.⁵⁸²

5.4.1.4 Beharren auf den Glauben an „die Seele“ der Partei

Die KPCh legt großen Wert auf eine Stärkung des Glaubens der Parteimitglieder an *„die Seele“* der Partei. Die Mitglieder des ANC nun waren der Auffassung, dass es auch in Südafrika lohnend sei, diese Form der Wertschätzung zu propagieren.

Zizi Kodwa, nationaler Sprecher des ANC und Mitglied des nationalen Exekutivkomitees, besuchte im Juli 2015 die CELAP in China und sagte hinterher: *„Was ich an den Chinesen mag, ist, dass ihr tiefes Verständnis der Einheit der Partei als sakrosankt gilt. [...] Deshalb haben sie eine politische Schule. Alle Führer müssen dorthin gehen, um die Agenda der Partei*

⁵⁷⁹ News 24, ANC political school gives hope – DP, 12.08.2012, in: <https://www.news24.com/southafrica/politics/motlanthe-anc-political-school-gives-hope-20120812> (18.06.2018).

⁵⁸⁰ City Press: Chinese may fund ANC’s political school, News 24, 03.08.2014, in: <https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018).

⁵⁸¹ Vgl. 党史博览(dangshi bolan, Party Geschichte Expo): 党校创办的渊源(dangxiao changbande yuanyuan, Herkunft der Partyschule), 共产党员网(gongchan dangyuan wang, Die offizielle Website der Kommunistischen Partei), 21.04.2016, in: <http://news.12371.cn/2016/04/21/ART11461197421085595.shtml> (18.06.2018).

⁵⁸² Vgl. Yue, Tang: In A Class of Their Own, China Daily, 28.06.2016, in: http://www.china.com.cn/cpc/2011-04/15/content_22369572.htm (18.06.2018).

zu verstehen. Sie werden keine Widersprüche zwischen den Führern finden, weil sie die gleiche Botschaft wiederholen.“⁵⁸³

In einem Artikel, in dem die Hauptfunktion der zentralen Parteischule der KPCh vorgestellt wird, ist auch ein Einblick über die speziellen Kurse zu gewinnen.⁵⁸⁴ Neben den praktisch-politischen Unterrichtseinheiten werden viele Kurse zur politischen „Seele“ angeboten, wobei z. B. Grundprobleme des Marxismus-Leninismus, Grundfragen zu Mao Zedongs Politik sowie zum theoretischen System des Sozialismus mit chinesischen Merkmalen diskutiert werden.⁵⁸⁵ Durch diese Kurse beabsichtigt die KPCh, den Glauben der Mitglieder der chinesischen Regierung an die Partei zu festigen. Zizi Kodwa erklärte anhand seiner Erfahrungen, wie die politische Schule der KPCh funktionierte, wobei er besonders auf die strengen politischen Programme hinwies, die dazu dienten zu bestimmen, ob ein Mitglied für eine leitende Position in der Partei bereit war. Hierfür mussten die Anwärter nachweisen können, dass sie die Werte der Partei verinnerlicht hatten. Als Führungskräfte beteiligten sie sich später gelegentlich auch an den Trainingsprogrammen.⁵⁸⁶

5.4.1.5 Das gute Regierungsprinzip und die positiven Eigenschaften der KPCh

Der ANC hob besonders die guten Regierungsprinzipien und die positiven Eigenschaften der KPCh hervor und propagierte, diese ebenfalls zu übernehmen.

Zizi Kodwa, nationaler Sprecher des ANC und Mitglied des nationalen Exekutivkomitees, sagte: *„Eines der Dinge, die ich an den Chinesen respektiere, ist, dass sie fleißig sind [...] Was der ANC tun muss, ist den Fleiß, die angeborene Eigenschaft der Chinesen, zu übernehmen und jegliche Abkürzungen zu unterbinden.“*⁵⁸⁷ Nocks Seabi, Provinzsekretär des ANC in Limpopo, hob besonders hervor, dass die KPCh die Bürger an die erste Stelle setzte. *„Chinas*

⁵⁸³ Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (18.06.2018).

⁵⁸⁴ Vgl. 中共中央直属机构 (zhongguo zhongyiang zhishu jigou, Organisationen direkt unter dem CPC-Zentralkomitee): 中共中央党校主要职能 (zhonggong zhongyang dangxiao zhuyao zhineng, Die Hauptfunktionen der Parteischule des Zentralkomitees der KP Chinas), china.com.cn, in: http://www.china.com.cn/cpc/2011-04/15/content_22369572.htm (18.06.2018).

⁵⁸⁵ Vgl. ebd.

⁵⁸⁶ Vgl. Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (18.06.2018).

⁵⁸⁷ Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (18.06.2018).

*Regierung kümmert sich auch mehr um die Bürger des Landes – sie will das Leben der Bürger verbessern und tut, was auch immer nötig ist, um die Chinesen zufriedenzustellen. Und es interessiert sie nicht, ob andere mögen, was sie tun, solange es für die Chinesen funktioniert, werden sie es umsetzen.*⁵⁸⁸ Davon beeinflusst legte Südafrikas Regierung auch verstärkte Aufmerksamkeit auf die Bürger. 2016 rief der stellvertretende südafrikanische Präsident Cyril Ramaphosa die Regierung auf: *„Dies ist nicht die Zeit, ein Gefühl der Arroganz zu verbreiten. [...] Dies ist nicht die Zeit, unser Volk zu ignorieren. In der Tat ist es an der Zeit, die Interessen unseres Volkes unseren eigenen Interessen vorzuziehen.“*⁵⁸⁹

Fleiß gilt aber nicht nur als eine gute Eigenschaft der KPCh, sondern auch als eine traditionelle chinesische Tugend. Eine Untersuchung wies nach, dass diese gar ihre Wurzeln in der chinesischen Kultur hat, was sich vor allem an der außergewöhnlich hohen Arbeitsmoral zeigt. Chinesen, so die Analyse, seien immer dazu bereit, enorme Anstrengungen auf sich zu nehmen, um das Leben ihrer Familien zu verbessern und Sicherheiten zu schaffen.⁵⁹⁰ Die traditionelle chinesische Kultur sei sehr vom Konfuzianismus beeinflusst, der eine positive Einstellung gegenüber dem Leben betont. Er appelliere an die Menschen: *„[...] unter Mühen zu arbeiten, sogar vergessen zu essen; glücklich zu sein, alle Sorgen hinter sich zu lassen.“* Konfuzius selbst gilt als ausgesprochen fleißig. Wenn er arbeitet, *„[...] weiß er nicht, wie alt er ist“*⁵⁹¹. Auch das Prinzip, dass die Bürger stets an erster Stelle stehen, ist seit der dritten Plenarsitzung des 16. Zentralkomitees der KPCh tief im Parteiprogramm verankert.⁵⁹² Jinping Xi betonte, nachdem er 2013 zum chinesischen Präsidenten ernannt wurde, die Bedeutung dieses Prinzips noch einmal deutlich und rief zur unbedingten Einhaltung auf.⁵⁹³

⁵⁸⁸ Ebd.

⁵⁸⁹ Mada, Tshidi: Leaders must put the people first – Ramaphosa, News24, 06.12. 2016, in: <https://www.news24.com/SouthAfrica/News/leaders-must-put-the-people-first-ramaphosa-20161206> (18.06.2018).

⁵⁹⁰ Vgl. Harrell, Stevan: Why do the Chinese Works so hard? Reflections on an Entrepreneurial Ethic, Modern China, Jg. 11 (1985) 2, S. 203–226, S. 224.

⁵⁹¹ Vgl. 郜良(Gao,Liang), 儒家思想文化对现实的利弊影响(rujia sixiang wenhua dui xianshi de libi yingxiang, Die Vor- und Nachteile der konfuzianischen Ideologie und Kultur in Bezug auf die Realität), National Bureau of Statistics, 18.08.2010, in: http://www.stats.gov.cn/tjsz/tjsj/tjcb/zggqgl/201008/t20100818_37709.html (18.06.2018).

⁵⁹² Vgl. 中国政府网 (zhongguo zhengfuwang, die chinesische offizielle Website) :共和国的足迹——2003年: 科学发展观(zhongheguo de zuji – 2003nian: kexue fazhanguan, Die Spuren der Republik – 2003: Wissenschaftlicher Ausblick auf die Entwicklung), www.gov.cn, 10.10.2009, in: http://www.gov.cn/test/2009-10/10/content_1435066.htm (18.06.2018).

⁵⁹³ Vgl. BBC: New China leaders focussing on ‘putting people first’, 22.12.2013, in: <https://www.bbc.co.uk/news/av/business-21542634/new-china-leaders-focussing-on-putting-people-first> (18.06.2018).

5.4.1.6 Die flexiblen Veränderungen in der Politik

Einige südafrikanische Forscher stellten als positiv heraus, dass Chinas Regierung es ausgesprochen gut verstehe, die Politik rechtzeitig an veränderte Umstände anzupassen, was die Effektivität erheblich steigert. Auch diesbezüglich könne Südafrikas Regierung einiges von China lernen.

Luke Jordan, Analyst bei Grassroots, eine steuerbefreite gemeinnützige Organisation in Südafrika, betonte in seiner Analyse der chinesischen Politik und ihrer Programme, dass viele zunächst nur teilweise oder gar nicht erfolgreich waren. Doch Chinas Regierung veränderte die Politik so lange, bis sie funktionierte.⁵⁹⁴ Er präzisierte diesbezüglich, dass die Hauptursache für Chinas Entwicklung nicht in einer Reihe statischer Strategien lag, sondern gerade in dem dynamischen Prozess des staatlichen Lernens und der kontinuierlichen, regulierten Veränderung der Politik. Hierfür lässt Chinas Regierung die Ergebnisse der politischen Programme und Aktivitäten durch ein Netzwerk nationaler und provinzieller Forschungseinrichtungen überwachen.⁵⁹⁵

Luke Jordan führte den Erfolg Chinas also explizit auf die rechtzeitigen Veränderungen in der Politik und auf die enge Zusammenarbeit zwischen der zentralen und den lokalen Regierungen zurück. Nur bei einer aktiven Verständigung zwischen diesen, so stellte er fest, könne eine gezielte und wirksame Anpassung der Politik garantiert werden.⁵⁹⁶ Am 10. Juni 1986 schlug Xiaoping Deng die Reform des politischen Systems vor, durch die die Macht dezentralisiert und auf lokale Regierungen verteilt wurde, was den Enthusiasmus der Bevölkerung mobilisierte und die Effizienz sowie die Produktivität signifikant verbesserte.⁵⁹⁷

5.4.2 Konkurrent: Die Disharmonie der Anwendung in Südafrika

Auch wenn der ANC einheitlich die Verwaltungsmethode der chinesischen Regierung für positiv erachtete, war die Disharmonie zwischen den beiden Regierungen nicht zu übersehen.

⁵⁹⁴ Vgl. Fabricius, Peter: Learning from China is critical for Africa's success, a. a. O.

⁵⁹⁵ Vgl. ebd.

⁵⁹⁶ Vgl. ebd.

⁵⁹⁷ Vgl. 虞维亚 (Weiya, Yu) : 邓小平权力下放的理论对我国政治体制改革的影响 (dengxiaoping quanli xiafang de liyou dui woguo zhengzhi tizhi gaige de yingxiang, Einfluss der Dezentralisierungstheorie von Deng Xiaoping auf Chinas politische Reform), 社会科学论坛 (shehui kexue luntan, Sozialwissenschaftliches Forum), 27.08.2013, in: <http://www.bjqx.org.cn/qxweb/n163773c391.aspx> (18.06.2018).

So waren einige Aspekte des chinesischen Modells nicht auf Südafrika anwendbar und daher konsultierte die Regierung bezüglich einschlägiger Erfahrungen auch andere Länder.

Der Minister des Department of Arts and Culture (DAC) der südafrikanischen Regierung Nathi Mthethwa vertrat folgende Auffassung: „*Wir tauschen Ideen aus. Wir führen mit Freunden auf der ganzen Welt Gespräche, auch mit Kuba. Wir schauen genau auf Chinas Modell, aber es gibt eben nicht nur dieses eine Modell.*“⁵⁹⁸ Nachdem Zizi Kodwa, nationaler Sprecher des ANC und Mitglied des nationalen Exekutivkomitees, und Nocks Seabi, Provinzsekretär des ANC in Limpopo, an den Ausbildungsprogrammen der CELAP im Juli 2015 teilgenommen hatten, äußerten sie sich bezüglich zweier Aspekte des chinesischen Modells, die für den ANC nicht passend zu sein schienen. Als Erstes nannten sie die Methode zur Verstärkung der Autorität der Regierungspartei, was in Südafrika nicht funktionieren könne. Nocks Seabi erklärte, dass dies in China, wo es etwa acht politische Parteien gab, die nicht notwendigerweise Oppositionsparteien waren, deshalb möglich war, da selbst die nicht regierenden Parteien loyal gegenüber der KPCh waren. In Südafrika hätten die Oppositionsparteien aber eher eine Kontrollfunktion gegenüber der Regierungspartei.⁵⁹⁹ Des Weiteren nahmen Zizi Kodwa und Nocks Seabi eine sehr negative Haltung gegenüber dem Zustand der Menschenrechte in China ein. Seabi sagte: „*Wir machen uns an den Stellen Sorgen, wo die Menschenrechte mit Füßen getreten werden.*“ Kodwa ergänzte: „*Wir können nicht erwarten, dass sie (die KPCh) das Gleiche wie wir machen [...] Es ist wichtig für sie zu sehen, wie wir die Partei leiten und [unsere Demokratie].*“⁶⁰⁰

Das politische System in China kann als demokratischer Zentralismus beschrieben werden: Die KPCh regiert den Staat und die Gesellschaft und ist die oberste Instanz in China ohne Opposition.⁶⁰¹ Auch wenn die nicht regierenden Parteien sowie die Bürger an den Entscheidungen der Politik teilhaben, zeigt die Forschung, dass diese eigentlich nur zustimmende Funktion haben.⁶⁰² Kritiker betonen sogar, dass sowohl der NPC als auch die CPPCC in Wahrheit machtlos und lediglich dazu da seien, die KPCh zu unterstützen, d. h. ihre

⁵⁹⁸ City Press: Chinese may fund ANC's political school, News 24, 03.08.2014, in: <https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018).

⁵⁹⁹ Vgl. ebd.

⁶⁰⁰ Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21.08. 2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (18.06.2018).

⁶⁰¹ Vgl. ebd.

⁶⁰² Vgl. Chen, Minglu: Inside the 'Flower Vase': The Chinese People's Political Consultative Conference (CPPCC), Paper for the Contemporary Challenges of Politics Spring 2011 Research Workshop, S. 4.

Zustimmung zu Regierungsvorhaben zu geben und alle Pläne mit auf den Weg zu bringen.⁶⁰³ Die KPCh in China vereinigt also alle Macht bei sich, was zu einem sehr niedrigen Engagement der nicht regierenden Parteien und der Bürger bei politischen Angelegenheiten führe, was das Problem der Menschenrechte in China nach wie vor in den Fokus der internationalen Gesellschaft bringt.

5.4.3 Feind: Nachteile des Lernens von der Verwaltungsmethode der KPCh

5.4.3.1 Negativer Einfluss auf die Demokratie in Südafrika

Einige südafrikanische Forscher befürchteten, dass sich eine übermäßig enge Verbindung zwischen der KPCh und dem ANC negativ auf die Demokratie in Südafrika auswirken würde. Die Diskussionsdokumente des nationalen Generalrats des ANC aus dem Jahr 2015 ließen entsprechende Sorgen aber nicht erkennen, was eine heftige Diskussion in Südafrika auslöste.

Dr. Frans Cronje, CEO des Institute for Race Relations (IRR), verdeutlichte seine Sorge um die Demokratie in Südafrika wie folgt: *„Diese Form der Außenpolitik des ANC wird schwerwiegende Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des demokratischen Systems in Südafrika haben und auf die Zukunft des Landes als ein führendes demokratisches Schwellenland.“*⁶⁰⁴

Die südafrikanischen Forscher lenkten die Aufmerksamkeit dabei besonders auf zwei negative Aspekte, die ihrer Meinung nach durch die zu enge Bindung an die KPCh verursacht wurden. Erstens erwähnte der Politikprofessor Anthony Butler von der University of Cape Town in einem Artikel, dass das Mitgliederwachstum des ANC im Zusammenhang mit der Verbindung zur KPCh zu sehen sei. In den vergangenen Jahrzehnten war die Zahl der Parteimitglieder anderer demokratischer Parteien stark zurückgegangen, während sich die Mitgliederzahl des ANC in einem raschen, beständigen Wachstum befand. Dieses Mitgliederwachstum könnte

⁶⁰³ Wong, Chun Han; Areddy, James: What is China's CPPCC and How to Get Kicked Out of It, the Wall Street Journal, 29.10.2014, in: <https://blogs.wsj.com/chinarealtime/2014/10/29/what-is-chinas-cppcc-and-how-to-get-kicked-out-of-it/> (18.06.2018).

⁶⁰⁴ Newman, Alex: South African Regime Embraces Chinese Communism, New World Order, New American, 27.08.2015, in: <https://www.thenewamerican.com/world-news/africa/item/21477-south-african-regime-embraces-chinese-communism-new-world-order> (18.06.2018).

nun aber dazu führen, die Glaubwürdigkeit der Wahlprozesse zu zerstören.⁶⁰⁵ Zweitens wurde der KPCh unterstellt, den ANC zu bestechen. Andile Sokomani, Spezialist am Institute for Security Studies in Südafrika, stellte in seinem Artikel *Party Financing in Democratic South Africa: Harbinger of Doom* dar, dass Gerüchten zufolge im Vorfeld der nationalen Wahlen 2009 der ANC eine finanzielle Unterstützung für seine Kampagne von der KPCh erhielt.⁶⁰⁶

In der Tat gewann der ANC seit 1994 jede Wahl mit über 60 Prozent der Stimmen, wodurch sich der Einfluss der Partei enorm verstärkte.⁶⁰⁷ Durch die Unterstützung der KPCh verschärfte sich diese Situation, denn andere Parteien in Südafrika, die diese Unterstützung nicht genossen, hatten dem kaum etwas entgegenzusetzen, wodurch zukünftig die Macht im Land zunehmend zentralisiert werden könnte. Aus diesem Grund würde dann auch das Gleichgewicht der Kräfte in Südafrika zerstört und es würde möglich, dass der ANC eine autoritäre Partei nach dem Vorbild der KPCh würde. Letztlich würde auch das Image beider Parteien in immer stärkeren Maßen leiden.

5.4.3.2 Nachteile für den Handel mit den westlichen Ländern

Viele südafrikanische Eliten befürchteten, dass die enge Bindung an China in der Folge Misstrauen und Unzufriedenheit bei westlichen Ländern hervorrufen. Das würde nicht nur den Beziehungen, sondern vor allem auch dem Handel schaden.

Dr. Frans Cronje, CEO der IRR, betonte: *„Die Beharrlichkeit der gegenwärtigen Politik schädigt zweifellos die Beziehungen zu westlichen Investoren. Eine Reihe von Regierungsentscheidungen Südafrikas bedroht bereits die Position der westlichen Länder, und ihre rechtzeitig geostrategischen Interessen in Afrika werden untergraben.“*⁶⁰⁸ Mmusi Maimane von der Democratic Alliance, der stärksten, aber weitgehend machtlosen südafrikanischen Oppositionspartei, beschwerte sich über die Einstellung des ANC gegenüber

⁶⁰⁵ Vgl. Butler, Anthony: Numbers game may be the ANC's undoing, *Business Time*, 13.09.2013, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/opinion/columnists/2013-09-13-numbers-game-may-be-the-ancs-undoing/> (18.06.2018).

⁶⁰⁶ Vgl. Sokomani, Andile: Party financing in democratic south Africa: harbinger of doom, in: Butler, Anthony (Hrsg.): *Paying for Politics Party funding and political change in South Africa and the global South*, Johannesburg 2010, S. 170–186, S. 179.

⁶⁰⁷ Vgl. Findlay, Stephanie: South Africa's Ruling ANC Looks to Learn from Chinese Communist Party, *Time*, 24.11.2014, in: <http://time.com/3601968/anc-south-africa-china-communist-party/> (18.06.2018).

⁶⁰⁸ Newman, Alex: South African Regime Embraces Chinese Communism, *New World Order, New American*, 27.08.2015, in: <https://www.thenewamerican.com/world-news/africa/item/21477-south-african-regime-embraces-chinese-communism-new-world-order> (18.06.2018).

der KPCh. „Derzeit ist Europa nach wie vor unser größter Handelspartner. Es liegt einfach nicht in unserem nationalen Interesse, von den westlichen Ländern abzufallen [...]“⁶⁰⁹

Obwohl China seit dem Jahr 2013, wie oben gezeigt, der bedeutendste Handelspartner Südafrikas ist, hat der Handel mit den westlichen Ländern stets einen großen Anteil am Gesamtvolumen ausgemacht. Die Abbildung 15 aus dem Jahr 2017 veranschaulicht, dass fast 50 Prozent auf den Handel mit Amerika und Europa entfielen.⁶¹⁰ Sollten sich die westlichen Länder also aus den Handelsbeziehungen mit Südafrika zurückziehen, wären die wirtschaftlichen Verluste erheblich.

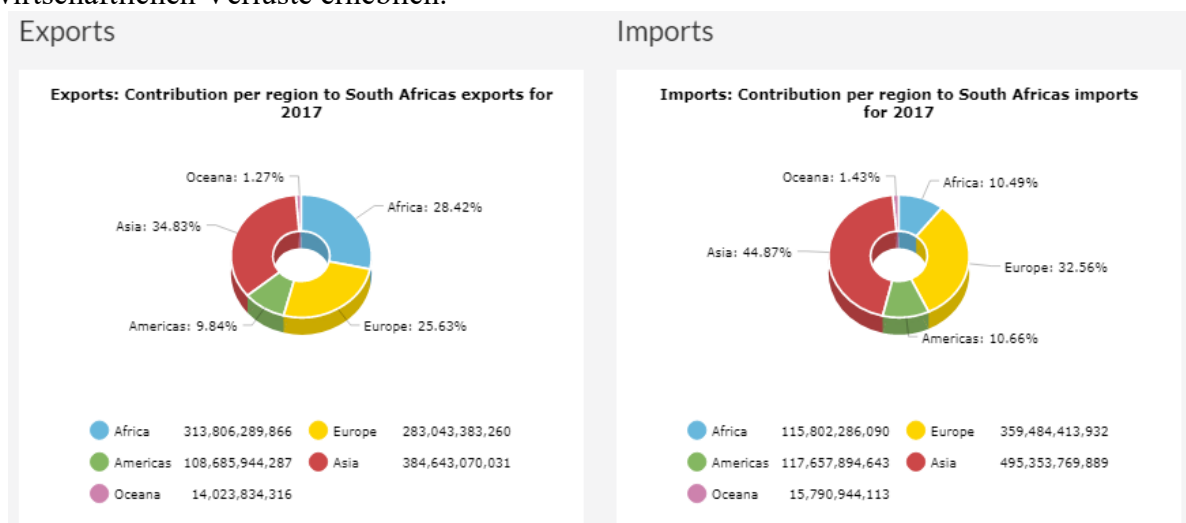


Abbildung 15: Südafrikas internationaler Handel im Jahr 2017⁶¹¹

So rief die enge Bindung des ANC an China bereits einige Besorgnis bei den westlichen Ländern hervor. Wissenschaftler vermuteten, dass China großen Einfluss auf die weitere Entwicklung in Südafrika haben könnte. Peter Pham, afrikanischer Analyst im Washington-based Atlantic Council, beleuchtete diesen Vorgang: „Im schlimmsten Fall könnte der Einfluss beträchtlicher Mengen chinesischen Geldes den ANC in die falsche Richtung lenken [...] Sollte der Unterstützer mit starker Hand regieren, könnte dies möglicherweise zu Verschiebungen in der Regierungspolitik des ANC führen.“⁶¹² Die Beziehungen zwischen Südafrika und den westlichen Ländern wäre dadurch in der Zukunft massiv gefährdet.

⁶⁰⁹ Ebd.

⁶¹⁰ Vgl. South African market insights: Blog: 22 February 2018 (South Africa's international trade for 2017), 22.02.2018, in: <https://www.southafricanmi.com/blog-22feb2018.html> (18.06.2018).

⁶¹¹ Ebd.

⁶¹² Findlay, Stephanie: South Africa's Ruling ANC Looks to Learn from Chinese Communist Party, Time, 24.11.2014, in: <http://time.com/3601968/anc-south-africa-china-communist-party/> (18.06.2018).

5.4.4 Fazit

Tabelle 20: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Verwaltungsmethode der KPCh

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
Der Freund	6	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile von Chinas Modell 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersonlichkeiten der ANC ● Forscher und Experte
Der Konkurrent	1	<ul style="list-style-type: none"> ● Die unpassenden Teile 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersonlichkeiten der ANC
Der Feind	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Nachteile von Chinas Modell 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experte ● Führungspersonlichkeiten der Oppositionspartei

Laut vorliegender Analyse kann zu den Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich des Lernens von der Verwaltungsmethode der KPCh geschlussfolgert werden, dass die Führungsebene des ANC dies für relativ positiv hält, die nicht regierenden Eliten, also Forscher, Experten und Mitglieder der Oppositionspartei, dem gegenüber aber eine pessimistische Haltung einnehmen. Alle Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* sind den Führungspersonlichkeiten des ANC zuzuordnen, von denen aber auch einige der Kategorie *Konkurrent* zu finden sind, während die nicht regierenden Eliten nur Einstellungen äußern, die der Kategorie *Feind* angehören.

In den positiven Wahrnehmungen äußern sich die südafrikanischen Eliten zu den Vorteilen der KPCh-Regierung. Die entsprechende Verwaltungsmethode wird hier nachahmungswürdig erachtet, was vor allem auf die engen und weit zurückreichenden Beziehungen zwischen der KPCh und dem ANC und die außergewöhnlichen Entwicklungen Chinas zurückzuführen ist. Auch die große Unterstützung durch die KPCh und die wertvollen Eigenschaften der Partei werden hervorgehoben.

Die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* zeigen die für Südafrika nicht passenden Aspekte der Verwaltungsmethode der KPCh auf. Nach Ansicht der Leitung des ANC solle sich Südafrikas Regierung mit anderen Ländern über die jeweiligen Erfahrungen mit der chinesischen Verwaltung beraten. Auch die Unterschiede zwischen China und Südafrika werden betont, besonders im Hinblick auf das politische System, da sich hier doch einige

Aspekte der Verwaltungsmethoden der KPCh als nicht geeignet erweisen, so z. B. die Stärkung der Autorität der Regierungspartei und die Einschränkung der Menschenrechte. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass Südafrika in seiner Innenpolitik nicht stark von China abhängig ist. Ein befragter Executive Director an einer Forscherinstitute sagte hierzu: *„Ich glaube nicht daran, dass es einen positiven oder negativen Einfluss gibt. Südafrika ist ein unabhängiges Land [...] Ich meine, dass China keinen starken Einfluss auf unsere Innenpolitik hat.“*⁶¹³ Der befragte Forscher an der Johannesburg University bestätigte diese Auffassung: *„Angesichts der Unabhängigkeit und der Stabilität Südafrikas unter dem dominierenden Parteiensystem sowie aufgrund der Non-Interference-Politik Chinas gibt es keinen offensichtlichen Einfluss.“*⁶¹⁴ China hätte also wenige Chancen, Südafrikas Innenpolitik zu beeinflussen.

Hinsichtlich der Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* erläutern die südafrikanischen nicht regierenden Eliten die Nachteile, die sie vor allem in der aktiven Interaktion zwischen der KPCh und dem ANC begründet sehen. Sie vertreten die Ansicht, dass dies negativen Einfluss auf Südafrikas Entwicklung, insbesondere auf die Demokratie und die Handelsbeziehungen zu den westlichen Ländern, ausübe.

Die KPCh hat demnach bei den südafrikanischen regierenden Eliten eine gute Reputation, was nicht überrascht, da die Beziehung sehr eng ist und beide die regierende Partei ihres Landes darstellen, die gleiche Interessen verfolgen. Sie wollen ihre Herrschaft weitgehend befestigen. Allerdings entsprechen diese nicht den Interessen der nicht regierenden Eliten, folglich stehen sie in diesem Aspekt auf einem gegensätzlichen Standpunkt. Interessant ist, dass beide Seiten den Einfluss des Engagements der KPCh auf die Demokratie Südafrikas erwähnen, ihre jeweilige Einschätzung aber gegensätzlich ausfällt. Bewerten die regierenden Eliten den Einfluss der KPCh noch als positiv bzw. gering, sieht die andere Seite bereits negative Auswirkungen auf die Demokratie.

5.5 Zwischenbilanz

Bisher sind drei Aspekte, die Umsetzung der SEZs, der Betrieb der Staatsunternehmen nach dem chinesischen Modell und das Lernen von der Verwaltungsmethode der KPCh, analysiert und die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten diesbezüglich ermittelt worden. Anhand

⁶¹³ Interview 4, S. 277.

⁶¹⁴ Interview 6, S. 283.

der vorliegenden Arbeit zeigt sich, dass nur in einer Fallstudie ein negativer Einfluss Chinas gesehen wird, was gleichzeitig bedeutet, dass das chinesische Modell in seiner Auswirkung auf Südafrika als relativ positiv betrachtet wird.

Untersucht wurden dabei die Aussagen verschiedener Eliten, im Einzelnen die Führungspersonlichkeiten der Regierung, der Oppositionspartei und der Großunternehmen sowie Forscher und Experten. Das bedeutet, dass Chinas Modell in seiner Auswirkung auf Südafrika bei vielen Verantwortlichen ein wichtiges Diskussionsthema darstellt. Die einzelnen Wahrnehmungen unterscheiden sich dabei erheblich, deutlich wird aber auch, dass die Mitglieder der Oppositionspartei den Einfluss des chinesischen Modells für eindeutig negativ halten.

Die Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* in Bezug auf die drei Themenbereiche beziehen sich auf die Vorteile des chinesischen Modells, das für Südafrika als nachahmungswürdig erachtet wird. In Bezug auf die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* unterstreichen die südafrikanischen Eliten dagegen, dass sich Chinas Modell eben nicht für Südafrika eignen würde, das Land also nützliche Aspekte ermitteln und nur selektiv von China lernen solle. Ein komplettes Übertragen und Nachahmen lehnen sie aber ab. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* zeigen deutlich, dass die südafrikanischen Eliten befürchten, dass sich China in die inneren politischen Angelegenheiten einmischen könnte.

Auf die auch in der Öffentlichkeit diskutierte Frage, was Südafrika von Chinas Modell übernehmen solle, antworteten die südafrikanischen Eliten nur, dass es vor allem darauf ankäme, Chinas Modell auf die spezifisch afrikanischen Verhältnisse anzupassen und letztlich ein eigenes Entwicklungsmodell zu etablieren. In seinem Interview bestätigte Dr. Bongani Ngqulunga, Direktor der JIAS, diese Ansicht: *„Ich weiß, dass es viele Programme gibt und dass Afrikaner nach China gehen, um den chinesischen Markt kennenzulernen. Aber beide Staaten sind sehr unterschiedlich. Deshalb wird es schwierig sein, von Chinas Modell zu lernen.“*⁶¹⁵ Ein befragter Executive Director an einer Forscherinstitute betonte, dass es kein perfektes System gebe. Südafrika solle Rücksicht auf die eigene Geschichte nehmen und auch von den Erfahrungen anderer Staaten lernen, um schließlich seinen eigenen Weg zu finden.⁶¹⁶

⁶¹⁵ Interview 3, S. 274.

⁶¹⁶ Interview 4, S. 277.

6 Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Soft Power in Südafrika

Am 4. Januar 2006 hielt der damalige chinesische Präsident Hu Jintao auf der Konferenz der Central Foreign Affairs Leadership Group eine Rede zum Thema Soft Power. „*Das Ansteigen des internationalen Status und Einflusses unserer Nation muss in Hard Power wie Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Verteidigung sowie in Soft Power wie Kultur unterschieden werden.*“⁶¹⁷ In dieser Rede wurde die Soft Power erstmals von Seiten der chinesischen Regierung erwähnt. Ab diesem Zeitpunkt setzte Chinas Regierung dann mehr den Fokus auf den Einfluss der Soft Power. Präsident Xi Jinping etablierte dann schließlich die Begriffe „*Chinese Dream*“ und „*China Model*“. ⁶¹⁸ Als er an einer Pressekonferenz in Wellington am 20. November 2014 teilnahm, betonte er: „*Wir sollten Chinas Soft Power erhöhen, eine gute chinesische Geschichte erzählen und die Botschaft Chinas in der Welt besser ausstrahlen.*“⁶¹⁹

Der Begriff „*Soft Power*“ wurde von Joseph Nye (Harvard University) im Jahr 1990 geprägt. Zentrales Merkmal der *Soft Power* ist die Machtausübung durch die Beeinflussung der Ziele politischer Akteure, ohne dass dazu (wirtschaftliche) Anreize oder (militärische) Bedrohungen eingesetzt werden.⁶²⁰ Soft Power ist ein politikwissenschaftlich geprägter Begriff, der die politische Machtausübung (insbesondere die Einflussnahme in den internationalen Beziehungen) auf Grundlage kultureller Attraktivität, der Ideologie und auch mithilfe internationaler Institutionen beschreibt.

„*Soft Power lies in the ability to attract and persuade. Whereas Hard Power – the ability to coerce – grows out of a country's military or economic might, Soft Power arises from the attractiveness of a country's culture, political ideals and policies.*“⁶²¹

⁶¹⁷ Li, Mingjiang: China Debates Soft Power, in: The Chinese Journal of International Politics, 2 (2008) 2, S. 287–308, S. 289.

⁶¹⁸ Vgl. Albert, Eleanor: China's Big Bet on Soft Power, Council on Foreign Relations, 09.12.2018, in: <https://www.cfr.org/background/chinas-big-bet-soft-power> (22.05.2018).

⁶¹⁹ Reuters Staff: China's Xi strikes conciliatory note, broadens diplomatic focus, Reuters, 30.11.2014, in: https://www.reuters.com/article/us-china-southchinesea/chinas-xi-strikes-conciliatory-note-broadens-diplomatic-focus-idUSKCN0JE04J20141130_(26.05.2017).

⁶²⁰ Vgl. Nye, Joseph: Soft Power. Foreign Policy, Jg. 80 (1990).

⁶²¹ Nye, Joseph: Soft Power: The Means to Success in World Politics, New York, 2004, S. 12.

Kurlantzick beschrieb Chinas Soft Power als „*Charme-Offensive*“. In seinem Buch *Charm Offensive: How China's Soft Power is Transforming the World* erklärte er, dass Peking den Charme eines Löwen zeige, statt den einer Maus: China könne so auf andere Nationen bedrohlich wirken, wenn diese z. B. eine Zusammenarbeit verweigerten, umgekehrt aber kann China auch beträchtliche Mittel anbieten, wenn sie sich mit dem Land verbinden.⁶²²

6.1 Hintergrund von Chinas Soft Power in Südafrika

Zwischen 2006 und 2016 legte China bezogen auf Afrika die Konzentration auf den Einsatz der Soft Power und unterzeichnete mit den afrikanischen Ländern so viele Kooperationsvereinbarungen wie möglich, um so auch das Image zu bessern.⁶²³ Kurlantzick wies darauf hin, dass es eine bedeutende Strategie Chinas war, die Soft Power zu erhöhen, um vor allem in Hinsicht auf die Kultur die internationale Reichweite der eigenen Medien zu stärken.⁶²⁴

Seit dem 31. Dezember 2016 wurden 48 Konfuzius-Institute und 27 Konfuzius-Klassen in Afrika gegründet, darunter jeweils 5 entsprechende Einrichtungen in Südafrika.⁶²⁵ The Department of Higher Education and Training (DHET) der südafrikanischen Regierung arbeitete mit der chinesischen zusammen, um heimischen Studenten die Möglichkeit zu bieten, mit einem Stipendium von der chinesischen Regierung in China zu studieren.⁶²⁶ Die Regierungen der Länder propagierten schließlich das Jahr 2014 als „*das Jahr von Südafrika in China*“ und das Folgejahr als „*das Jahr von China in Südafrika*“.⁶²⁷ Trotz der großen positiven Auswirkungen, die China auf die südafrikanische Entwicklung hatte, zeigten sich erste Unzufriedenheiten bei der lokalen Bevölkerungen. Die Lage wurde von der Meinungsäußerung bestimmt, dass Chinas Aktivitäten als kulturelle Invasion bzw. als eine Art Neokolonialismus

⁶²² Vgl. Kurlantzick, Joshua: *Charm Offensive: How China's Soft Power Is Transforming the World*, New Haven, 2007, S. 6.

⁶²³ Vgl. ebd., S. 48.

⁶²⁴ Vgl. ebd., S. 62–63.

⁶²⁵ Confucius Institute Headquarters (Hanban): Confucius Institute/Classroom, 31.12.2016, in: http://english.hanban.org/node_10971.htm (26.05.2017).

⁶²⁶ South Africa Government: Deputy Minister Mduzuzi Manana addresses students going to study in China on Chinese Government Scholarship, 24.08.2014, in: <http://www.gov.za/speeches/deputy-minister-duduzi-manana-addresses-students-study-china-chinese-government-scholarship> (26.05.2017).

⁶²⁷ Jacob Zuma: Congratulatory Message from South African President Jacob Zuma to Chinese President Xi Jinping, Chinafrica, 02.2015, in: http://www.chinafrica.cn/txt/2015-03/18/content_678745.htm (26.05.2017).

betrachtet wurden. Eine kulturelle Invasion wird von dem brasilianischen revolutionären Philosophen Paulo Freire in seinem Werk *Pedagogy of the Oppressed* wie folgt definiert:

„Die Kulturelle Invasion, wie spaltende Taktik und Manipulation, dient am Ende auch der Eroberung. Bei diesem Phänomen dringen Fremde in den kulturellen Kontext einer anderen Gruppe ein, zeigen Respektlosigkeit gegenüber dem Potenzial dieser; sie zwingen der Bevölkerung, die sie durchdringen, ihren eigenen Blick auf die Welt auf und hemmen die Kreativität der Bevölkerung, sich frei auszudrücken und zu entfalten.“⁶²⁸

Abgesehen davon unterscheiden sich auch die Ideologien von China und Südafrika, sodass auch die Demokratie negativ beeinflusst werden könnte. Das alles erklärt, warum die Südafrikaner gegenüber dem Einfluss der Soft Power besonders empfindlich sind.

Im folgenden Kapitel werden zwei typische Fallstudien zu Chinas Soft Power behandelt, zum einen Chinas Engagement in den südafrikanischen Medien und zum anderen die Einführung des Mandarins in südafrikanischen Schulen. Hierbei handelt es sich allgemein um Chinas Einfluss auf die Medien, die Kultur und die Bildung in Südafrika, was die wesentlichen Aspekte der Soft Power ausmacht. Zudem werden in der Analyse die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich dieser Diskussionspunkte aufgezeigt.

6.2 Chinas Engagement in den südafrikanischen Medien

Chinas Regierung nutzte die Soft Power, um so das Engagement auf dem afrikanischen Kontinent im Bereich der Medien zu vergrößern, denn sie hatte erkannt, dass die internationalen Medien eine wichtige Plattform waren, um dem Land ein verantwortungsbewusstes und friedliches Image zu verleihen.⁶²⁹ Seit dem Jahr 2012 verstärkte China das Engagement besonders in den südafrikanischen Medien noch einmal, weshalb sich einige Journalisten und Experten dazu äußerten.

Am 11. Januar 2012 gründete der Sender China Central Television (CCTV) einen Ableger in Kenia und nannte ihn CCTV Afrika.⁶³⁰ Chinas größte englischsprachige Zeitung China Daily

⁶²⁸ Paulo Freire: *Pedagogy of the Oppressed*, 30th Anniversary Edition, London, 2000, S. 152.

⁶²⁹ Vgl. Wu, Yu-Shan: *The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa*, Occasional Paper, Jg. 117 (2012) 06, S. 7.

⁶³⁰ Vgl. CCTV: *About CCTV Africa*, CCTV.COM English, 01.11.2012, in: <http://english.cntv.cn/program/afrialive/20120111/117620.shtml> (20.09.2017).

brachte am 14. Dezember 2012 die erste afrikanische Ausgabe heraus, die in der kenianischen Hauptstadt Nairobi veröffentlicht wird.⁶³¹ Auch Südafrika wurde ein Schwerpunkt des chinesischen medialen Engagements. Das ChinAfrica Magazine, ein Ableger der Beijing Review, die zur China International Publishing Group gehört und Chinas Regierung unterliegt, wurde offiziell im März 2012 in Johannesburg gegründet. Das Magazin veröffentlicht Nachrichten, Analysen sowie Kommentare und richtet sich sowohl an das afrikanische Publikum als auch an internationale Leser, die sich für die Beziehungen zwischen China und Afrika interessieren.⁶³² Im Jahr 2013 gab es zwei umfangreiche chinesische Investitionen in Bezug auf die südafrikanischen Medien. Die China International Television Corporation und der China-Africa Development Fund kauften im August 20 Prozent der Aktien des südafrikanischen Medienunternehmens Cape Town-based Independent News & Media SA auf und waren damit der zweitgrößte Aktieninhaber.⁶³³ Nachfolgend investierte eine chinesische private Firma im Oktober 2013 in ein südafrikanisches Pay-TV-Unternehmen namens TopTV. Wegen finanzieller Probleme war der Sender nicht mehr in der Lage, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Um die wichtigsten Abonnenten nicht zu verlieren, entschieden sich die Aktieninhaber, die chinesische Firma StarTimes an dem Rettungsplan zu beteiligen und ließen zu, dass diese 20 Prozent der Aktien aufkaufte.⁶³⁴ Seit dem ersten November 2013 nennt sich TopTV nun StarSat.⁶³⁵

Diesbezüglich entstand dann ein intensiver wissenschaftlicher Austausch über die Medien zwischen China und Südafrika. Das erste *Forum on China-Africa Media Cooperation* wurde im Jahr 2012 in Beijing, China, abgehalten⁶³⁶ und seitdem alle zwei Jahre wiederholt.⁶³⁷ Die Ministerin im Department of Communications (DOC) Faith Muthambi reiste vom 23. bis zum 27. Juli 2015 mit einer Delegation nach China, um sich mit den chinesischen Kollegen über

⁶³¹ Vgl. BBC, China Daily newspaper launches Africa edition, BBC NEWS China, 14.12.2012, in: <http://www.bbc.com/news/world-asia-china-20722952> (10.04.2018).

⁶³² Vgl. About US, ChinAfrica, in: http://www.chinafrica.cn/About_Us/ (23.03.2018).

⁶³³ Vgl. Sapa: Sekunjalo finalises Independent Media purchase, Mail & Guardian, 21.08.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-08-21-sekunjalo-finalises-inmsa-purchase> (19.07.2017); McKune, Craig: Chinese companies scoop shares in Independent News, Mail & Guardian, 15.10.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-08-15-chinese-companies-scoop-shares-in-independent-news> (19.07.2017).

⁶³⁴ Vgl. Benjamin, Chantelle: Star Times to take over Top TV, Mail & Guardian, 30.04.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-04-30-chinas-startimes-to-take-over-toptv> (19.07.2017).

⁶³⁵ Vgl. TVSA Team: Goodbye Top TV, Hello Star Sat, TVSA, 31.10.2013, in: <https://www.tvsa.co.za/user/blogs/viewblogpost.aspx?blogpostid=27959> (19.07.2017).

⁶³⁶ Vgl. Zhang, Jingya: Forum lays foundation for Sino-Africa media cooperation, CCTV, 24.08.2012, in: <http://english.cntv.cn/20120824/104118.shtml> (19.07.2017).

⁶³⁷ Vgl. AUC Deputy Chairperson: The 3rd Forum on China-Africa media cooperation, Beijing, people's republic of China, 21.06.2016, Africa Union, in: <https://au.int/en/newsevents/30802/3rd-forum-china-africa-media-cooperation-beijing-people-s-republic-china> (07.10.2017).

das Thema Medien auszutauschen.⁶³⁸ Zudem startete das Department für Journalismus an der University of Witwatersrand in Südafrika das Wits Africa-China Reporting Project.⁶³⁹

Im folgenden Kapitel werden Diskurse von Beamten der südafrikanischen Regierung, professionellen Forschern und erfahrenen südafrikanischen Journalisten ausgewertet. Aus der Analyse ergeben sich Wahrnehmungen der drei Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind*. Bei Ersteren handelt es sich um den positiven Einfluss des chinesischen medialen Engagements unter drei Aspekten. In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* wird behauptet, dass Chinas Medien keine großen Auswirkungen auf Südafrika hätten, wobei drei neutrale Meinungsäußerungen aufgezeigt werden. Des Weiteren werden zwei Risiken bezüglich des Einflusses Chinas in diesem Bereich genannt und der Kategorie *Feind* zugeordnet (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21: Die Wahrnehmungen gegenüber Chinas Engagement in den Medien

Die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	Lernpotenzial von Chinas Medien Verwaltungsmodell
	Förderung des gegenseitigen tieferen Verständnisses
	Nutzen für Entwicklung der Medientechnik in Südafrika
Die Wahrnehmungen <i>Konkurrent</i>	Geringer Einfluss auf Südafrika
	Verbesserung von Chinas Image
	Unklare Ergebnisse
Die Wahrnehmungen <i>Feind</i>	Problem der Medienzensur in China
	Skepsis gegenüber Chinas Medien

6.2.1 *Freund*: Nutzen des chinesischen Medien- Engagements für Südafrika

6.2.1.1 Lernpotenzial von Chinas Medien Verwaltungsmodell

Chinas Regierung obliegt die Verwaltung und Kontrolle über die Medien mithilfe eines umfassenden Systems, das bei den Verantwortlichen der südafrikanischen Regierung

⁶³⁸ Vgl. Ntuli, Madoda: Minister of Communications Faith Muthambi, will visit China, OZIAfrica, 22.06.2015, in: <http://oziafrica.com/faith-muthambi-will-visit-china/> (07.10.2017).

⁶³⁹ Vgl. About & Contact, Africa-China Reporting Project, in: <http://africachinareporting.co.za/about/> (07.10.2017).

Aufmerksamkeit erregte und so angeraten wurde, das chinesische Medienverwaltungsmodell auch im eigenen Land zu nutzen.

Nachdem die Ministerin des DOC Faith Muthambi nach China gereist war, beschrieb sie die Reise als „eine gute Gelegenheit, mehr über China und seine Entwicklung bezüglich der Rundfunk- und Fernsehindustrie zu lernen“⁶⁴⁰. Ihr Diskurs zeigte zunächst, dass Südafrikas Regierung das Medienverwaltungsmodell der chinesischen Regierung anerkannte, zudem verdeutlichte sie, dass Südafrikas Regierung von der Verwaltung und Medienkontrolle Chinas zu lernen beabsichtige.⁶⁴¹ Donald Liphoko, Direktor im Government Communication and Information Systems (GCIS), betonte ebenso, dass die Medienpolitik und die entsprechenden Regelungen in China auch für Afrika sinnvoll sein könnten.⁶⁴²

Berichte des Instituts Council on Foreign Relations in den USA erläuterten das Medienverwaltungssystem der chinesischen Regierung und nannte als mächtigstes Überwachungsorgan der chinesischen Regierung das Central Propaganda Department der Kommunistischen Partei Chinas. In China gibt es mehr als ein Dutzend Regierungsbehörden, die alle Informationsflüsse überprüfen und die entsprechenden Bestimmungen umsetzen.⁶⁴³ Südafrikas Regierung glaubte daran, dass eine Integration des chinesischen Modells der Medienverwaltung und Kontrolle auch das inländische System erheblich verbessern würde.

6.2.1.2 Förderung des gegenseitigen tieferen Verständnisses

Die Aktivitäten des akademischen Austausches und der Zusammenarbeit auf dem Mediensektor könnten zudem ein tiefergehendes Verständnis zwischen den Ländern fördern, gerade auch durch eine rege Kommunikation zwischen den Medienfachleuten und einer gezielten Berichterstattung. Infolgedessen unterstützten die südafrikanischen Eliten die Aktivitäten im Bereich der Medien.

⁶⁴⁰ Thamm, Marianne: Media freedom: South African government sees how its done in China, Daily Maverick, 27.06.2015, in: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2015-07-27-media-freedom-south-african-government-sees-how-its-done-in-china/#.WgnV4LA-eT-> (07.10.2017).

⁶⁴¹ Vgl. ebd.

⁶⁴² Sanchez, Dana: Why is china trying to manage African media?, Afkinsider, 21.06.2016, in: <http://afkinsider.com/128269/china-trying-manage-african-media/> (07.10.2017).

⁶⁴³ Vgl. Xu, Beina; Albert, Eleanor: Media Censorship in China, Council on Foreign Relations, 17.02.2017, in: <https://www.cfr.org/background/medias-censorship-china> (07.10.2017).

Der Direktor des GCIS Donald Liphoko sagte im dritten Forum der China-Africa Media Cooperation in Beijing am 21. Juni 2016, dass das Forum ein Ort zum Austausch der besten Praktiken gewesen sei.⁶⁴⁴ Die Witwatersrand University entwickelte das Africa-China Reporting Projekt. Dieses zielte darauf ab, die Qualität der Berichterstattung zwischen Afrika und China zu verbessern. Ferner sollten ausgewogene und wohlüberlegte Berichte die Beziehungen zwischen den Ländern fördern.⁶⁴⁵ Ein befragter lokaler Journalist in Chinadaily in Südafrika, bestätigte in seinem Interview: *„Es gibt eine Zusammenarbeit zwischen afrikanischen und chinesischen Medien hinsichtlich des Austauschs von Geschichten, Ideen und Erfahrungen.“*⁶⁴⁶

Afrika benötigte diese Aktivitäten, um das Verständnis zwischen den Ländern zu vertiefen, da die afrikanische Berichterstattung über China bislang zu sehr parteiisch gewesen ist, sodass die Bürger mithilfe der afrikanischen lokalen Medien China selbst kaum kennenlernen können. Nach Aussage des ACPRs war die Berichterstattung oft unzureichend oder polarisierend, China wurde entweder als ausbeuterisch oder als Entwicklungspartner dargestellt.⁶⁴⁷ Der Grund hierfür ist, dass ein großer Teil der Berichterstattung über China von westlichen Medien wie BBC oder CNN oder aus China selbst wie z. B. über CCTV oder Xinhua News käme. Die westlichen Länder betrachten China hinsichtlich der afrikanischen Angelegenheiten als Konkurrenten, weshalb das Image des Landes in den jeweiligen Berichten auch vergleichsweise negativ erscheint.⁶⁴⁸ Würden sich Afrikaner aber nur über chinesische Medien bezüglich des Landes informieren, erhielten sie eine absolut positive Berichterstattung. Aus diesem Grund wird in der gegenwärtigen Lage vermutet, dass die afrikanischen Berichterstattungen gegenüber China sehr einseitig seien.

6.2.1.3 Nutzen für die Entwicklung der Medientechnik in Südafrika

Sowohl Vertreter der südafrikanischen Regierung als auch verschiedene Forscher nahmen dazu Stellung, dass chinesische Medientechnik auf einem viel höheren Niveau als jene in Afrika war

⁶⁴⁴ AUC Deputy Chairperson: The 3rd Forum on China-Africa media cooperation, Beijing, people's republic of China, 21.06.2016, Africa Union, in: <https://au.int/en/newsevents/30802/3rd-forum-china-africa-media-cooperation-beijing-people-s-republic-china> (07.10.2017); Sanchez, a. a. O.

⁶⁴⁵ Vgl. About & Contact, Africa-China Reporting Project, in: <http://africachinareporting.co.za/about/> (07.10.2017).

⁶⁴⁶ Interview 10, S. 293.

⁶⁴⁷ Vgl. ebd.

⁶⁴⁸ Vgl. Wu a. a. O., S. 7.

und folglich eine Übernahme dieser auch die technische Entwicklung des Landes fördern würde.

Johannes van Staden, leitender Forscher an der SAIIA, argumentierte, dass die Ausweitung der chinesischen staatlichen Medien in Afrika auch zum Wohle Afrikas geschehen sei, da China die afrikanische Medienlandschaft unterstützen könnte, eben z. B. durch den Ausbau des Internets und Mobilfunkzugangs durch Unternehmen wie Huawei und ZTE.⁶⁴⁹ Donald Liphoko, Direktor im Government Communication and Information Systems (GCIS), schlug zudem vor, dass Afrika und China den Fokus auf Programme legen sollten, die auch der Bevölkerung und kleineren Unternehmen den Zugang zu Breitbandinternet, digitalem Rundfunk usw. ermöglichen würden.⁶⁵⁰

Johannes van Staden erklärte weiter, dass Smartphones und ein Internetzugang den Afrikanern neue Werkzeuge boten, ihre Stimmen auszusprechen. Durch die Entwicklungen in der Medientechnik ist es dem einfachen Bürger zudem möglich, mit den herrschenden Eliten zu kommunizieren. Seiner Meinung nach könnte die Entwicklung der Medientechnik und Chinas Engagement in diesem Bereich sich auch in einem gewissem Maß positiv auf die Freiheit der Medien in Südafrika auswirken.⁶⁵¹

Die chinesischen Unternehmen taten in diesem Bereich tatsächlich viel. Huawei z. B. baute im Jahr 1999 eine Zweigstelle in Südafrika auf, bedient nun alle südafrikanischen Mainstream-Telekommunikationsbetreiber und bot Behörden und Unternehmen zudem IKT-Geschäftslösungen an. Auch gesellschaftlich betätigte sich das Unternehmen, indem es z. B. Innovations- und Ausbildungszentren sowie SMME-Gründerzentren einrichtete, Stipendien für Studierende anbot und weitere CSR-Aktivitäten initiierte.⁶⁵² Auch ZTE kam 2001 nach Südafrika und bot hier Breitbandinternet, E-Education, Telekommunikationslösungen, Datenzentren, Transport- und Smart-Rail-Lösungen, Sicherheitstechnik, Möglichkeiten für Videokonferenzen, CPE und andere Lösungen und Produkte an.⁶⁵³

⁶⁴⁹ Staden, Van, C.: Editor's introduction, in: *African East-Asian Affairs*, Jg. 1 (2013), S. 4–14, S. 9.

⁶⁵⁰ Sanchez, a. a. O.

⁶⁵¹ Vgl. Staden, a. a. O., S. 9.

⁶⁵² Vgl. About Huawei South Africa, Huawei South Africa, in: <http://www.huawei.com/za/about-huawei> (07.04.2017).

⁶⁵³ Vgl. Profile, ZTE South Africa, in: <http://pressoffice.itweb.co.za/ztecorporationsouthafrica/profile.htm> (07.04.2017).

6.2.2 Konkurrent: Keine großen Auswirkungen

6.2.2.1 Geringer Einfluss auf Südafrika

China ergriff in Afrika zwar viele Maßnahmen, um sich in den lokalen Medien zu engagieren, dennoch vertraten große Teile der südafrikanischen Eliten die Auffassung, dass Chinas Medien die afrikanischen kaum beeinflussten und sogar sehr schwierig in die afrikanische Medienlandschaft zu integrieren waren.

Yu-Shan Wu von SAIIA beschrieb in ihrem Artikel *The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa* detailliert die Herausforderungen für chinesische Medien in Afrika unter den Aspekten Timing und kommerzielle Rentabilität, die afrikanischen Medienmärkte, die innerchinesischen Umstände und die Prioritäten in Afrika.⁶⁵⁴ Prof. Anton Harber äußerte sich in dem Artikel *China's soft diplomacy in Africa*, *African Journalism Studies* darüber, dass Chinas Medien zwar eine große Präsenz gehabt hätten, aber kaum Auswirkungen zu spüren waren.⁶⁵⁵ Nach einer Studie von Herman Wasserman, Professor für Journalistik an der University of Cape Town, gab es viele südafrikanische Journalisten, die zuversichtlich erklärten, dass die starken traditionellen Medien Südafrikas dem Einfluss Chinas in der Branche widerstehen würden.⁶⁵⁶

Bei den südafrikanischen Eliten herrschte vor allem Konsens darüber, dass der Einfluss der westlichen Medien in Afrika das größte Hindernis für China war. Yu-Shan Wu betonte diesbezüglich, dass es keine Grenze zwischen Afrikas Medien und den westlichen gab, d. h. die Länder waren stark von den ehemaligen Kolonialmächten geprägt, was es China erschwerte, die lokalen Medien zu durchdringen.⁶⁵⁷ Auch Prof. Anton Harber wies auf die Konkurrenz zwischen den westlichen und den chinesischen Medien hin.⁶⁵⁸ Dr. Bob Wekesa von der University of the Witwatersrand erklärte in seinem Artikel *Emerging trends and patterns in China-Africa media dynamics: A discussion from an East African perspective* ebenfalls, dass eine schnelle Vormachtstellung Chinas in diesem Bereich unwahrscheinlich war, da die

⁶⁵⁴ Vgl. Wu, Yu-Shan: *The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa*, a. a. O., S. 18.

⁶⁵⁵ Harber, a. a. O., S. 150.

⁶⁵⁶ Vgl. Juma, Linet: *Chinese Media in Africa: Expansion, Perceptions and Receptions*, Polis, 28, 11, 2016, in: <http://blogs.lse.ac.uk/polis/2016/12/06/chinese-media-in-africa-expansion-perceptions-and-receptions/> (07.10.2017).

⁶⁵⁷ Vgl. Wu, *The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa*, a. a. O., S. 18.

⁶⁵⁸ Vgl. Harber, a. a. O., S. 150.

afrikanischen Medien traditionell eher zum westlichen Modell neigten.⁶⁵⁹ Aus der Studie von Prof. Herman Wasserman kann geschlussfolgert werden, dass die Akzeptanz chinesischer Medien bei südafrikanischen Konsumenten und Journalisten wegen einer gewissen Skepsis begrenzt war.⁶⁶⁰ Yu-Shan Wu wies auf zwei weitere Gründe hin: Erstens mangelte es China an einem Verständnis des afrikanischen Medienmarkts. Zweitens machten die Umstände der innerchinesischen Medien einen schlechten Eindruck auf die Afrikaner.⁶⁶¹

6.2.2.2 Verbesserung von Chinas Image

Einige südafrikanische Forscher hielten Chinas Engagement bezüglich der Medien gerade deshalb für neutral, da die chinesische Regierung hauptsächlich auf die Verbesserung des eigenen Images abzielte, statt wirklich Einfluss auf Südafrikas Medien nehmen zu wollen.

Prof. Anton Harber von der University of the Witwatersrand wies genau auf diesen Punkt hin, dass China in erster Linie die Verbesserung des eigenen Images im Sinn hatte und nicht vorgab, Entwicklungshilfe für den südafrikanischen Medienmarkt leisten zu wollen. Die Vorteile für Afrika seien demnach davon abhängig, wie sich das Land bezüglich dieses Aspektes mit der chinesischen Regierung einigen könne.⁶⁶² Er fügte hinzu: *„Ich denke nicht, dass die chinesischen Behörden uns ihre Ansichten gegenüber unseren Medien unter Androhung von Konsequenzen aufdrängen werden, wie sie es zu einem großen Teil im eigenen Lande tun. Aber ich meine, dass sie wahrscheinlich versuchen, ein besseres Image für sich selbst zu erreichen.“*⁶⁶³ Nach Prof. Anton Harber war Chinas Regierung gerade für dieses Ziel angewiesen auf eine enge Zusammenarbeit mit der südafrikanischen Regierung. *„Meiner Ansicht nach arbeitet der ANC mit seinen chinesischen Verbündeten zusammen – also nur die Regierungsparteien gemeinsam, so wie Chinas Regierung oft arbeitet –, um deren Einfluss in unseren lokalen Medien zu erhöhen und jenen entgegenzuwirken, die sie als ein feindliches Element im südafrikanischen Mediensektor betrachten.“*⁶⁶⁴

⁶⁵⁹ Vgl. Wekesa, Bob: Emerging trends and patterns in China-Africa media dynamics: A discussion from an East African perspective, *Journalism Studies*, Jg. 34 (2013) 3, S. 62–78, S. 71.

⁶⁶⁰ Vgl. Juma, a. a. O.

⁶⁶¹ Vgl. Wu, The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa, a. a. O.

⁶⁶² Vgl. Harber, Anton, China's soft diplomacy in Africa, *African Journalism Studies*, Jg. 34 (2013) 3, S. 149–151, S. 150–151.

⁶⁶³ York, Geoffrey: Why China is making a big play to control Africa's Media, *The Globe and Mail*, 11.09.2013, in: <https://www.theglobeandmail.com/news/world/media-agenda-china-buys-newsrooms-influence-in-afri-ca/article14269323/> (07.10.2017).

⁶⁶⁴ York, a. a. O.

Die neutrale Haltung der südafrikanischen Eliten zeigt sich also darin, dass angenommen wird, China beabsichtige lediglich eine Verbesserung des Images, gleichzeitig hätten die chinesischen Medien aber keine nennenswerten Auswirkungen auf die südafrikanischen. China müsse sich zudem in Südafrika engagieren, da das internationale Image des Landes durch die westlichen Medien bestimmt wurde, wobei die Berichterstattung über die Rolle Chinas in Afrika einseitig Bezug auf die erheblichen negativen Auswirkungen und Chinas Umgang mit der korrupten Regierung nahm.⁶⁶⁵ Das Image Chinas in Afrika sei somit vergleichsweise nichtzutreffend dargestellt.

6.2.2.3 Unklare Ergebnisse

Chinas Engagement in den afrikanischen Medien wurde und wird als eine Strategie der Soft Power gesehen, wobei die südafrikanischen Forscher im zu beachtenden Zeitraum die Auffassung vertraten, dass es zu früh war, Chinas Engagement in diesem Bereich tatsächlich zu beurteilen, weil der Einfluss bislang nicht deutlich erkennbar war.

Brigitte Read, Projektkoordinatorin am Africa-China Reporting Project an der University of the Witwatersrand, äußerte sich dahingehend: *„Es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass diese Erscheinung nur in der Frühphase auftritt. Die chinesischen Medien, wie andere Unternehmen auch, zielen auf langfristige Interessen ab. Sie haben tiefe Taschen und experimentieren auf dem Weg, deshalb können wir nicht sagen, wie sich das in den nächsten Jahren entwickeln wird.“*⁶⁶⁶ Read betonte zudem, dass durch die Gründung des Senders CCTV Africa keine Propaganda mit ideologisch aufgeladenen Inhalten betrieben wurde, wie viele es sich vorstellten.⁶⁶⁷

Reads Auffassung zufolge beziehe sich Chinas Engagement in den afrikanischen Medien nicht nur auf eine Strategie der Soft Power, sondern es werde auch deutlich, dass Chinas Regierung langfristige Pläne hat, die aber nicht erkennbar sind und somit auch keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Absicht zuließen. Da auch die Einflüsse auf die afrikanischen Medien noch unklar sind, könne man über Chinas Engagement generell nicht abschließend urteilen.

⁶⁶⁵ Wu, Yu-Shan: The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa, a. a. O., S. 7.

⁶⁶⁶ Maboja, Wilhelmina: China-Africa relationship still growing strong, CNBC Africa, 03.12.2013, in: <https://www.cnbc africa.com/news/special-report/2013/12/03/china-africa-relationship-set-to-continue/> (07.10.2017).

⁷²⁰ Vgl. CCTV: About CCTV Africa, CCTV.COM English, 01.11.2012, in: <http://english.cntv.cn/program/afrialive/20120111/117620.shtml> (20.09.2017); Maboja, a. a. O.

6.2.3 *Feind*: Schwierigkeiten mit den chinesischen Medien in Südafrika

6.2.3.1 Problem der Medizensur in China

Die Medizensur, die in China herrscht, wird nicht nur von den westlichen Ländern, sondern vor allem auch von Südafrika als problematisch betrachtet und zum Teil scharf kritisiert. So befürchteten auch die südafrikanischen leitende Journalisten und Medienexperten, dass Chinas Engagement die Freiheit der südafrikanischen Medien beeinträchtigen würde.

Der Vorsitzende des SABC Prof. Obert Maguvhe betonte nach seinem Besuch in China diesbezüglich, dass der Rundfunk in China vom Staat reguliert würde und bezeichnete Medien wie das Radio und das Fernsehen als Sprachrohr der Regierung und der Regierungspartei.⁶⁶⁸ Bob Wekesa, Medienexperte und Wissenschaftler an der University of the Witwatersrand, sagte: „*China arbeitet immer noch unter einem kommunistischen System, in dem Kritik nicht wirklich gewürdigt wird und es immer noch Sperrzonen gibt.*“⁶⁶⁹ Auch Gavin Davis, damaliger Shadow Minister of Communications der Democratic Alliance, verurteilte Chinas repressive Mediengesetze.⁶⁷⁰ Prof. Herman Wasserman deutete in seinem Artikel *Chinese media engagement in South Africa: What is its impact on local journalism?* an, dass sich einige südafrikanische Journalisten darüber beunruhigen würden, dass Chinas Engagement die Einschränkung der redaktionellen Unabhängigkeit und der Medienfreiheit sowie eine verschärfte Kontrolle mit sich bringen würde und wies damit klar auf den negativen Einfluss Chinas in diesem Aspekt hin.⁶⁷¹

Das Problem der Medizensur in China zeigte die Organisation *Reporter ohne Grenzen* auf und setzten China in einem weltweiten Presseindex im Jahr 2015 auf Platz 177 von 180 Ländern. So wurde z. B. nachgewiesen, dass Chinas Regierung ein umfassendes System von

⁶⁶⁸ SA News: What we learned from China: SA Communications Minister, BusinessTech, 27.07.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/government/94203/what-we-learned-from-china-sa-communications-minister/> (07.10.2017).

⁶⁶⁹ Sanchez, a. a. O.

⁶⁷⁰ Vgl. Davis, Gavin: Muthambi should denounce Chinese media laws - Gavin Davis, Politicsweb, 26.07.2015, in: <https://www.politicsweb.co.za/comment/muthambi-should-denounce-chinese-media-laws--gavin> (20.09.2017).

⁶⁷¹ Madrid-Morales, Dani; Wasserman, Herman, Chinese media engagement in South Africa What is its impact on local journalism?, in: *Journalism Studies*, 2017, S. 1–19, S. 13, in: <https://doi.org/10.1080/1461670X.2016.1266280> (07.10.2017).

Firewalls nutze, um alle unerwünschten Internetbeiträge herauszufiltern, zu denen die Bürger Zugang haben könnten. Sie kontrollierte praktisch auch den gesamten Rundfunk, die Printmedien des Landes und blockierte Plattformen wie Twitter, Facebook, YouTube und Wikipedia.⁶⁷² Eine Reportage der *Beijing News* im Oktober 2013 zeigte, dass Chinas Regierung ca. zwei Millionen Menschen allein dafür beschäftigte, das Internet durch Stichwortsuchen nach unerwünschten Beiträgen zu durchsuchen und anschließend Berichte für die „Entscheidungsträger“ zu verfassen. Auch in den staatseigenen und privaten Unternehmen waren sie beauftragt, das Internet zu überwachen.⁶⁷³ Des Weiteren legte Chinas Regierung durch eine starke Zensur fest, was Journalisten berichten dürfen und was nicht. Eine Untersuchung von der Committee to Protect Journalist, einem US-Unternehmen zur Überwachung der Pressefreiheit, ergab, dass seit Dezember 2014 44 Journalisten in China inhaftiert wurden.⁶⁷⁴

6.2.3.2 Skepsis gegenüber Chinas Medien

Aufgrund des negativen Images Chinas in Südafrika vertrauten einige Bürger den chinesischen Medien nicht. Entsprechende Untersuchungen ergaben, dass ein Teil der Südafrikaner diesen zumindest mit großer Skepsis gegenüberstanden und sie diese Haltung auch begründen konnten.

So betonte z. B. der Journalist und Assistenz-Redakteur bei Mail & Guardian Phillip de Wet, dass viele Südafrikaner nicht auf Chinas Medien vertrauten.⁶⁷⁵ Prof. Herman Wasserman wies in seinem Artikel ebenfalls auf die Bedenken der südafrikanischen Journalisten gegenüber Chinas Medien hin.⁶⁷⁶ Ein befragter Professor an der University of Johannesburg äußerte sich in ihrem Interview wie folgt: *„Ich meine, aus ausländischen Interessen in ihren Hauptmedien ist nie etwas Gutes geworden. Wenn also die Medien in engem Zusammenhang mit ausländischen Interessen stehen, wird es nicht passieren, dass sie einen ehrlichen Spiegel hochhalten und das Interesse der Nation im Mittelpunkt haben.“*⁶⁷⁷ Ein befragter lokaler

⁶⁷² Vgl. Thamm, Marianne: Media freedom: South African government sees how its done in China, Daily Maverick, 27.07.2015, in: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2015-07-27-media-freedom-south-african-government-sees-how-its-done-in-china/#.Wg3CFLQ-eT8> (07.10.2017).

⁶⁷³ Vgl. Xu, a. a. O.

⁶⁷⁴ Vgl. Thamm, a. a. O.

⁶⁷⁵ Vgl. Calitz, Willemien: African agency crucial in China-Africa media coverage, South African Media and the New Geopolitics of Communication Research Project, 10.11.2016, in: <http://www.sachinamedia.info/african-agency-crucial-in-china-africa-media-coverage/> (07.10.2017).

⁶⁷⁶ Vgl. Madrid-Morales, a. a. O.

⁶⁷⁷ Interview 9, S. 292.

Journalist in der China daily in Südafrika ergänzte in seinem Interview: „Aufgrund der guten Beziehungen zu den afrikanischen Regierungen ignorieren die chinesischen Medien in ihrer Berichterstattung die Korruption in Südafrika.“⁶⁷⁸

Laut der Untersuchungen konnten drei Hauptursachen für die Zweifel der Südafrikaner gegenüber Chinas Medien identifiziert werden. Erstens hatte es China auf die Naturressourcen in Afrika abgesehen und beutete das Land aus. Es gibt viele Berichterstattung über dies in Afrika, infolgedessen führte die Berichterstattung über China in Afrika zu einer Voreingenommenheit gegenüber China.⁶⁷⁹ Darüber hinaus betonte Prof. Herman Wasserman in seiner Studie über die Gründe für die Zweifel der Südafrikaner an China, dass die Skepsis oft nicht durch ihre Interaktionen mit chinesischen Medien, sondern durch eine Form der Voreingenommenheit China gegenüber verursacht wurde.⁶⁸⁰ Drittens riefen die engen Beziehungen zwischen Südafrikas und Chinas Regierungen vielfach Zweifel bei den südafrikanischen Journalisten hervor.⁶⁸¹

6.2.4 Fazit

Tabelle 22: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber Chinas Engagement in den Medien

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Nutzen des chinesischen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten ● Leitende Journalisten
<i>Konkurrent</i>	3	<ul style="list-style-type: none"> ● Geringe nachweisbare Auswirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten ● Leitende Journalisten
<i>Feind</i>	2	<ul style="list-style-type: none"> ● Unterlegenheit der chinesischen Medien 	<ul style="list-style-type: none"> ● Forscher und Experten ● Leitende Journalisten

⁶⁷⁸ Interview 10, S. 293.

⁶⁷⁹ Vgl. Calitz, a. a. O.

⁶⁸⁰ Vgl. Juma, a. a. O.

⁶⁸¹ York, a. a. O.

		in Südafrika	
--	--	--------------	--

Abschließend kann festgehalten werden, dass die Einstellungen der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas Engagement in den südafrikanischen Medien die drei Arten der Wahrnehmungen *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* beinhalten. In den Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* wird die Kommunikation zwischen den beiden Ländern in den Mittelpunkt gestellt, insofern als dass Südafrika durch einen intensiven Austausch über und durch die Medien nicht nur ein besseres Verständnis über China erlangt, sondern in diesem Bereich auch viel lernen kann. Die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* beruhen auf drei Ansichten der südafrikanischen Forscher, wobei zunächst die eigenen Interessen Chinas erwähnt werden, die das Land veranlassen, sich in dem südafrikanischen Mediensektor zu engagieren, und dennoch stehen die Vertreter dieser Ansicht China neutral gegenüber. In den Wahrnehmungen, die der Kategorie *Feind* angehören, werden die chinesischen Medien kritischer betrachtet und die Gefahren, die sich für Südafrika ergeben können, diskutiert.

In dieser Fallstudie äußern sich neben den südafrikanischen Forschern und Experten sowie leitenden Journalisten auch Führungspersonlichkeiten der Regierung, deren Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* zuzuordnen sind. Die anderen Vertreter der Eliten haben dagegen differenzierte Wahrnehmungen. Jene der Kategorie *Konkurrent* zeigen auf, dass es keinen großen Einfluss durch Chinas Medien in Südafrika gibt, die Vertreter dieser Ansicht bezweifeln zudem, dass eine Integration der chinesischen Medien gelingen könnte. Zudem können die südafrikanischen Eliten die Absicht des chinesischen Engagements in diesem Bereich nachvollziehen. Anders gestalten sich die Äußerungen der Kategorie *Feind*, wobei der Ruf und die Zuverlässigkeit der chinesischen Medien aufgrund verschiedener Faktoren als negativ wahrgenommen wird. Zudem werden auch eine Reihe schwer lösbarer Probleme bei der Etablierung der chinesischen Medien in Afrika angeführt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas Engagements in den Medien eine vergleichsweise positive Einstellung haben. Besonders die Kommunikation zwischen den Regierungen wurde bei Südafrikas Regierung positiv gesehen.

6.3 Die Einführung des Mandarins in südafrikanischen Schulen

Parallel zu Chinas steigendem Einfluss in der internationalen Gesellschaft ist auch Mandarin als Sprache immer bedeutender geworden. Inzwischen ist es nicht nur die meist gesprochene Sprache der Welt, sondern auch eine der sechs offiziellen Sprachen in der UN. Zudem wird es an immer mehr Schulen in den verschiedenen Ländern als Unterrichtsfach angeboten. So wurden z. B. im Jahr 2015 in den USA an mehr als 550 Grundschulen, Junior und Senior High Schools Mandarin-Programme initiiert.⁶⁸²

Südafrika ist von dieser Entwicklung nicht ausgenommen. Angie Motshekga, Ministerin des Department of Basic Education (DBE) of the Republic of South Africa, verkündete am 20. März 2015 in einer Regierungskundgebung, dass Mandarin und neun andere Sprachen, darunter Deutsch, Serbisch, Italienisch, Latein, Portugiesisch, Spanisch, Tamil, Telegu und Urdu, als Wahlfach in den öffentlichen Schulen einführt würden.⁶⁸³ Diesbezüglich aber gab es Unstimmigkeiten, denn am 16. Juli 2015 veröffentlichte das DBE einen Regierungsplan, in welchem außer Mandarin keine der weiteren genannten Sprachen erwähnt wurde.⁶⁸⁴ Angie Motshekga erklärte daraufhin, dass dies nur ein Missverständnis gewesen sei und verwies auf ihre offizielle Regierungskundgebung, die ja nicht nur Mandarin, sondern eben auch die oben genannten Sprachen beinhaltet.⁶⁸⁵ Dieses sogenannte Missverständnis löste eine heftige Kontroverse aus. Das Vorhaben aber wurde schließlich im Januar 2016 in den Klassen 4 bis 10 umgesetzt und 2017 um die Klasse 11 sowie 2018 um die Klasse 12 erweitert.⁶⁸⁶ Angie Motshekga betonte am 07. Juni 2016, dass Mandarin in 43 Schulen des Landes einführt wurde, darunter 11 in Gauteng, 27 in West Cape, 3 in East Cape und 3 in KwaZulu-Natal. Sie fügte

⁶⁸² Vgl. Shao, Grace: Chinese as a second language growing in popularity, America CGTN, 03.05.2015, in: <https://america.cgtn.com/2015/03/03/chinese-as-a-second-language-growing-in-popularity> (20.04.2017).

⁶⁸³ Vgl. Teagle, Andrea; Chiu, Calvin: Op-Ed: Why introducing Mandarin in SA schools is not a good idea, Daily Maverick, 01.03.2016, in: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2016-03-10-op-ed-why-introducing-mandarin-in-sa-schools-is-not-a-good-idea/#.WUo5RhOGOT9> (21.03.2017).

⁶⁸⁴ Vgl. Department of Basic Education Republic of South Africa: Circular S10 of 2015: Incremental Implementation of Mandarin Non-official Language from 2016–2018, Pretoria 2015.

⁶⁸⁵ Vgl. Nkosi, Bongani: Like it or not, SA Schools Set to Teach Mandarin, Mail & Guardian, 12.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-12-like-it-or-not-sa-schools-set-to-teach-mandarin> (20.03.2017).

⁶⁸⁶ Vgl. Department of Basic Education Republic of South Africa: Circular S. 10 of 2015: Incremental Implementation of Mandarin Non-official Language from 2016–2018, Pretoria 2015.

auch hinzu, dass das DBE perspektivisch erwäge, Mandarin in den folgenden fünf Jahren in weiteren 500 Schulen einzuführen.⁶⁸⁷

Chinas Regierung unterstützte diesen Plan tatkräftig. So wurden 2.000 Lehrbücher entsandt, die in den südafrikanischen Schulen als Unterrichtsmaterial dienen sollten, bis ein spezielles südafrikanisches Lehrbuch entwickelt wurde. Auch weitere Hilfestellungen wurden von China angeboten, im Einzelnen waren dies die folgenden Maßnahmen:

- Experten wurden zur Verfügung gestellt, um die chinesischen Lehrbücher zu kompilieren, damit sie für südafrikanische Bedingungen geeignet sind
- jährliche Abordnung von 100 Lehrern und Freiwilligen, um lokale Lehrer anzuleiten und zu unterstützen (für die nächsten fünf Jahre)
- jährliches Training durch 200 chinesische Sprachlehrer an Konfuzius-Instituten (für die nächsten fünf Jahre)
- Konfuzius-Institute bieten Stipendien in China an (zwei davon für eine vollständige Lehrqualifikation in China)
- Unterstützung der südafrikanischen Bildungseinrichtungen, um die Eröffnung der Konfuzius-Institute zu bewerben;
- Entsendung eines chinesischen Sprachberaters, um die Systeme für die Einführung des Mandarin in südafrikanischen Schulen einzurichten
- Zusicherung von zwei Stipendien für das DBE durch Chinas Regierung⁶⁸⁸

In der Analyse der Diskurse der südafrikanischen Eliten können zwei zentrale, miteinander im Konflikt stehende Ansichten herausgearbeitet werden. Ein Teil der Eliten hält die Einführung des Mandarin in Bezug auf Wirtschaft und Politik für sehr positiv, was der Kategorie *Freund* zugeordnet wird. Andere Wahrnehmungen gehen dahin, diesbezüglich einen negativen Einfluss auf die Bildung in Südafrika zu sehen, was entsprechend zu der Kategorie *Feind* gehört (siehe Tabelle 23).

⁶⁸⁷ Vgl. Merrington, Zalene: Mandarin has been introduced in 43 SA schools in 2016, SABC News, 07.06.2016, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/6180f1804d0b908490a3f293fd523eaa/Mandarin-has-been-introduced-in-43-SA-schools-in-2016-20160607> (20.03.2017).

⁶⁸⁸ BusinessTech: Mandarin in South African schools moves forward, 16.03.2016, in: <https://businesstech.co.za/news/general/117044/mandarin-in-south-african-schools-moves-forward/> (20.03.2017).

Tabelle 23: Die Wahrnehmungen gegenüber der Einführung des Mandarins

die Wahrnehmungen <i>Freund</i>	Positiver Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft
	Förderung der politischen Beziehungen durch das Mandarin
	Gründe für das Erlernen des Mandarin
	Mandarin als öffentliches Interesse
die Wahrnehmungen <i>Feind</i>	Neue Form der Kolonisation durch China
	Mandarin als Hindernis für die Verbreitung der lokalen Sprachen
	Negativer Einfluss des Mandarins auf der Entwicklung der Bildung
	Das Problem der Korruption
	Politischer und wirtschaftlicher Einfluss auf die Bildung

6.3.1 *Freund*: Vorteile der Einführung des Mandarins

6.3.1.1 Positiver Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft

In staatlich-wirtschaftlicher Hinsicht interpretierten Verantwortliche der Regierung sowie Wirtschaftsexperten die Einführung des Mandarin dahingehend, dass diese Politik nützlich für den Handel zwischen Südafrika und China war und die südafrikanische Wirtschaft fördern könnte.

Das Büro des DBE unterstrich das südafrikanische wirtschaftliche Interesse an der Einführung des Mandarin, um auf die Zweifel innerhalb der Gesellschaft zu reagieren. „*China ist Südafrikas größter Handelspartner. Es ist daher sehr wichtig für südafrikanische Kinder, die Sprache zu beherrschen und die chinesische Kultur verstehen zu lernen.*“⁶⁸⁹ Der damalige Vorsitzende der Chinese Association in South Africa und Wirtschaftsexperte Rodney Man äußerte sich ähnlich: „[...] *Erst wenn sie probieren, in der gleichen Sprache zu sprechen, werden sie sich annähern. Dann beginnen sie, Beziehungen herzustellen. Und diese Beziehungen sind die Basis für lange, nachhaltige und permanente Beziehungen, wodurch man den Handel stärken und soziale und kulturelle Verbände ausbilden kann. Deshalb meine ich, dass das Lernen des Mandarin absolut von Vorteil ist [...]*“⁶⁹⁰

⁶⁸⁹ Nkosi, Like it or not, SA Schools Set to Teach Mandarin, a. a. O.

⁶⁹⁰ SABC Digital News: South African and China Relations, 26.08.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Yj33RlZPxsk> (20.04.2017).

Hier wird deutlich, dass die Einführung des Mandarin als nützlich für die Wirtschaftsentwicklung in Südafrika betrachtet wurde, insbesondere von Seiten der südafrikanischen Regierung. Motshekgas Büro betonte so auch, dass China eine prägende Rolle im südafrikanischen Handel spielte. Somit kann die Einführung des Mandarin klar als eine Initiative der südafrikanischen Regierung betrachtet werden, wobei die staatlich-wirtschaftlichen Interessen im Fokus standen.

Die hier dargestellten Überlegungen sind insofern nachvollziehbar, als dass China seit dem Jahr 2009 der größte Handelspartner Südafrikas ist.⁶⁹¹ Da aber Sprachbarrieren und kulturelle Unterschiede große Hindernisse darstellten, was nicht nur zusätzliche Kosten und einen höheren Energieaufwand der Beteiligten verursachte, sondern auch viele Missverständnisse auslöste, forderte die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern eine bessere Kommunikation und ein tieferes Verständnis füreinander. Die Einführung des Mandarin in den südafrikanischen Schulen würde hierzu erheblich beitragen.

6.3.1.2 Förderung der politischen Beziehungen durch das Mandarin

In Bezug auf die südafrikanischen politischen Interessen betonten die Führungspersonlichkeiten der Regierung und einige Forscher, dass die Einführung des Mandarin als Wahlfach an südafrikanischen Schulen auch deshalb von besonderer Bedeutung war, um Südafrikas Position in der internationalen Gesellschaft zu festigen.

Dieser Aspekt basiert auf der engen politischen Beziehung zwischen China und Südafrika. In Anbetracht der politischen Faktoren rechtfertigte die damalige Ministerin im DIRCO Maite Nkoana-Mashabane die Entscheidung der Regierung wie folgt: *„Es ist jetzt an der Zeit, dass wir Mandarin lernen. Südafrika ist bereits ein Mitglied der BRICS-Staaten. Wir sollten diese Gelegenheiten nutzen. Die Südafrikaner haben nun die Freiheit, die Fremdsprache zu erlernen.“*⁶⁹² Zudem betonte sie, aufgrund von kritischen Stimmen, die sich in diese Richtung äußerten: *„China wird nie eines der afrikanischen Länder kolonisieren.“*⁶⁹³ Sanusha Naidu,

⁶⁹¹ Vgl. Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: [http://www.saiia.org.za/opinion-analysis/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition\(20.04.2017\)](http://www.saiia.org.za/opinion-analysis/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition(20.04.2017)).

⁶⁹² Ikaneng, Tshepo: Mandarin ‘cool’ says SA student in China, SABC News, 05.09.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/01760c8049bbf96489bce9c59f56a7b6/Mandarin-cool-says-SA-student-in-China-20150905> (20.04.2017).

⁶⁹³ Ebd.

führende Forscherin am Institute for Global Dialogue (IGD), fügte diesbezüglich hinzu: *„Wenn man sich die Beziehungen zwischen China und Südafrika anschaut, ist der Schritt logisch, die Sprache in der Gründungsphase einzuführen. Weil es auch dem globalen Trend entspricht. [...] In der Vergangenheit stellte es ein großes Problem dar, dass Südafrikas Belange mit China durch chinesische Übersetzer kommuniziert wurden.“*⁶⁹⁴

Maite Nkoana-Mashabanes hob also vor allem auch die Bedeutung des Mandarin in Bezug auf den Beitritt Südafrikas zu den BRICS-Staaten hervor, während Sanusha Naidu die bessere Kommunikation zwischen beiden Regierungen und die Entwicklung der Globalisierung betonte. Die Behauptung, China strebe eine neue Kolonisation Südafrikas an, wurde strikt zurückgewiesen und dafür auf die Gleichwertigkeit der politischen Beziehungen zwischen China und Südafrika verwiesen. Sanusha Naidu unterstrich hierbei noch einmal die Bedeutung von Sprachkenntnissen, die letztlich auch die Grundlage für gelingende Verhandlungen mit Chinas Regierung bilden.

Unter diesem Aspekt wird der Fokus also auf die Partnerschaft mit China in der internationalen Politik gelegt. Zum einen zeigt sich hierin, dass auf die politische Beziehung zwischen Südafrika und China sehr viel Wert gelegt wird und diese durch die Einführung des Mandarin gefestigt und vertieft werden soll. Zum anderen betont die südafrikanische Regierung, dass das Land in der internationalen Gesellschaft durch den Beitritt zu den BRICS-Staaten und die Zusammenarbeit mit China den eigenen Status verbessern kann.

6.3.1.3 Gründe für das Erlernen des Mandarin

Wie oben bereits gezeigt, hat Südafrika viel von China lernen können, was die Entwicklung des Landes maßgeblich beeinflusste. Die Einführung des Mandarin als Wahlfach in südafrikanischen Schulen könne, so betonten Vertreter der Regierung, diesen Prozess nun erleichtern und diene damit dem staatlichen Interesse.

Der Chefdirektor der Media Liaison – National and Provincial Communication des DBE Elijah Mhlanga stellte fest: *„[...] China hilft uns, uns zu verbessern. Das Land verfügt über eine ausgezeichnete Wissenschaft, Technologie und Lernleistung, zudem sind die*

⁶⁹⁴ Essa, Azad: China sponsors South Africa's school Mandarin Programme, Aljazeera, 13.08.2015, in: <http://www.aljazeera.com/news/2015/08/china-sponsors-africa-teach-mandarin-schools-150813073745219.html> (20.04.2017).

*Entwicklungsmodelle hervorragend. Die Einführung des Mandarin ist nicht nur wichtig für das reine Erlernen der Sprache, vielmehr fördert es eine Partnerschaft, die Südafrika nutzen könnte [...] Wenn wir die chinesische Sprache beherrschen, können wir noch mehr Nützliches von China lernen.*⁶⁹⁵

Viele Entwicklungsländer sehen China aufgrund der rapiden wirtschaftlichen Erfolge als Vorbild für die eigenen Entwicklungsziele, sodass sie von den Erfahrungen bezüglich der einzelnen Prozesse lernen wollen. Elijah Mhlanga erwähnte diesbezüglich speziell auch die fortschrittliche Technik, die in den verschiedenen Bereichen eingesetzt werden kann und betonte, dass gerade auch in Hinblick darauf die Einführung des Mandarin unbedingt in einem größeren Zusammenhang betrachtet werden müsse. Es gehe also nicht nur darum, eine Sprache zu verbreiten, sondern vielmehr um eine pragmatische Maßnahme zur Förderung der Entwicklung Südafrikas. Mhlanga wies zudem darauf hin, dass Südafrika von der Politik Chinas abhängig sei und deshalb nicht nur in den verschiedensten Aspekten von China lernen solle, sondern es vielmehr müsse. Die Abhängigkeit von China wird hier also konkret benannt. Südafrika unterhielt zu dem Land nicht nur auf wirtschaftlicher und politischer Ebene enge Beziehungen, sondern benötigte auch Hilfe bei dem Ausbau von Technologien sowie bei der Verbesserung des Bildungs- und Regierungssystems.

In diesen Sektoren arbeiteten China und Südafrika bereits eng zusammen. Chinas Regierung stellte in der Vergangenheit Trainingsmöglichkeiten für südafrikanische Wissenschaftler, Ingenieure und Beamte bereit. Von April bis August 2015 gingen z. B. 50 südafrikanische Auszubildende nach China, um an einem Trainingsprogramm für die Arbeit in Kernkraftwerken teilzunehmen.⁶⁹⁶ Am 19. Juli 2016 schloss Südafrikas Regierung mit dem chinesischen Unternehmen Huawei eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit in den Bereichen IKT-Kompetenzentwicklung und Technologie-Sharing.⁶⁹⁷ Die südafrikanischen Beamten, die für die Planung, Entwicklung, Verwaltung und den Betrieb der Special Economic Zones (SEZs) verantwortlich waren, beteiligten sich im April 2016 in China an einem mehrmonatigen

⁶⁹⁵ SABC Digital News, Learning Chinese in South Africa, 13.04.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=0HTtqhfBCVQ&t=15s> (20.04.2017).

⁶⁹⁶ South African Government News Agency, SA sends trainees to China for nuclear plant operations training, 20.04.2015, in: <http://www.sanews.gov.za/south-africa/sa-sends-trainees-china-nuclear-plant-operations-training> (22.04.2017).

⁶⁹⁷ South African Government, Minister Siyabonga Cwele: Signing Ceremony with Huawei on ICT Skills Development and Technology Sharing Agreement, 19.07.2016, in: <http://www.gov.za/speeches/minister-siyabonga-cwele-signing-ceremony-huawei-ict-skills-development-and-technology> (22.04.2017).

Programm zum Kapazitätsausbau in den SEZs.⁶⁹⁸ Hieran wird die weitgreifende Unterstützung Chinas deutlich, um die südafrikanischen Ambitionen zu fördern. Die Einführung des Mandarin kann nun als Antwort der südafrikanischen Regierung hierauf eingeordnet und als klares Zeichen für Südafrikas Willen zur Veränderung und die starke Bindung an China betrachtet werden.

6.3.1.4 Mandarin als öffentliches Interesse

Zum Teil kam auch aus der südafrikanischen Bevölkerung die Forderung, Mandarin in den Schulen einzuführen. Die Regierung und verschiedene Experten konnten somit argumentieren, dass die Einführung der Sprache als Wahlfach an südafrikanischen Schulen auch eine Antwort auf das öffentliche Interesse war.

Diesbezüglich sagte der Chefdirektor der Media Liaison – National and Provincial Communication des DBE Elijah Mhlanga: *„Es gibt viele Gründe dafür, Mandarin zu lernen. Einer davon ist, dass viele südafrikanische Studenten jetzt in China studieren. Sie möchten Mandarin lernen, um in der Universität mit ihren chinesischen Kommilitonen kommunizieren zu können. Auch die südafrikanischen Händler, die mit Chinesen Geschäfte machen, möchten die Sprache lernen. Deshalb gibt es viele Vorteile, dies zu tun. Außerdem ist Mandarin die am meisten gesprochene Sprache in der Welt. [...] Zudem haben auch einige Eltern das Bedürfnis, dass ihre Kinder Mandarin lernen. Aus diesem Grund bieten inzwischen viele Schulen überall in Südafrika Mandarin an.“*⁶⁹⁹ In seinem Interview stellte ein Forscher an der Johannesburg University den Wunsch der südafrikanischen Geschäftsleute heraus: *„Ich denke, südafrikanische Händler würden gerne mit China Geschäfte machen. Das Erlernen der Sprache würde ihnen dabei helfen. Denn wenn sie China besuchen, wäre es so einfacher, Geschäfte zu machen. Aus dieser Sicht meine ich, dass es definitiv eine wachsende Zahl von Südafrikanern gibt, die die Sprache lernen wollen.“*⁷⁰⁰

Die südafrikanischen Eliten betonen hier also das Bedürfnis vieler Bürger, Mandarin zu erlernen. Das betrifft Geschäftsmänner und Studenten genauso wie Eltern, die darauf hoffen, dass Mandarin in den Schulen eingeführt wird. Elijah Mhlanga als Vertreter dieser öffentlichen

⁶⁹⁸ South African Government, Government Officials Receive Special Economic Zone Training in China, 21.04.2016, in: <http://www.gov.za/speeches/government-officials-receive-training-special-economic-zone-china-21-apr-2016-0000> (22.04.2017).

⁶⁹⁹ SABC Digital News, Learning Chinese in South Africa, a. a. O.

⁷⁰⁰ Interview 8, S. 288.

Meinung weist darauf hin, dass die Einführung des Mandarin als Wahlfach in südafrikanischen Schulen damit sowohl das staatliche wie auch das öffentliche Interesse befriedigen könnte. Dies zeigt nicht zuletzt den großen Einfluss von China auf Südafrika, der auch das Alltagsleben der lokalen Bevölkerung erreicht.

Zudem würde Studenten die Möglichkeit gegeben, zum Studieren nach China zu gehen. Chinas Regierung hatte bereits einiges dafür getan, um dieses Anliegen zu fördern und engagierte sich hierfür zusammen mit dem Department of Higher Education and Training (DHET), indem Stipendien der chinesischen Regierung und andere Schulungsmöglichkeiten im Rahmen von Aus- und Fortbildungen angeboten wurden. Seit der Einführung des chinesischen Regierungsstipendiums in Südafrika im Jahr 2003 erhielten bis zum Jahr 2015 so auch über 1.000 südafrikanische Studenten die Möglichkeit, ein Studium in China zu absolvieren.⁷⁰¹

Wie mehrfach erwähnt ist China seit dem Jahr 2009 der größte Handelspartner von Südafrika⁷⁰², somit ist es sehr wichtig für die Händler, dass Sprachbarrieren bestmöglich eingegrenzt oder sogar beseitigt werden, um mit den Chinesen Handel zu treiben. Zudem betätigt sich China als wichtiger Investor in Südafrika. So wuchsen bis Ende des Jahres 2015 die chinesischen Investitionen im Land auf 13 Milliarden Dollar an. Auch gab es bis 2015 bereits mehr als 300 chinesische Unternehmen (einschließlich Repräsentanzen) in Südafrika, darunter etwa 140 große und mittelständische.⁷⁰³

Auch dies ist ein Grund dafür, dass einige südafrikanische Eltern forderten, dass die Kinder bereits in der Schule Mandarin lernen. Denn es konnte angenommen werden, dass es auch zukünftig einen weiteren Anstieg des wirtschaftlichen Austausches zwischen China und Südafrika geben würde, demzufolge verbesserten sich durch das Erlernen der chinesischen Sprache die Berufschancen der Kinder. Eine Untersuchung des Stellenportals Adzuna im Jahr

⁷⁰¹ South Africa Government: Deputy Minister Mduzuzi Manana addresses students going to study in China on Chinese Government Scholarship, 24.08.2014, in: <http://www.gov.za/speeches/deputy-minister-duduzi-manana-address-students-study-china-chinese-government-scholarship> (20.04.2017).

⁷⁰² Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: <http://www.saiia.org.za/opinion-analysis/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition> (20.04.2017).

⁷⁰³ South Africa-China Economic and Trade Association: Report on the Development of Chinese Enterprises in South Africa by the South Africa-China Economic and Trade Association 2015/2016, 08.2016.

2016 bezüglich der Frage, mit welchen Sprachkenntnissen man das höchste Durchschnittseinkommen erzielen könne, zeigte als Ergebnis Mandarin.⁷⁰⁴

6.3.2 *Feind*: Nachteile der Einführung des Mandarin

6.3.2.1 Neue Form der Kolonisation durch China

Aus kultureller Sicht gab es einige negative Anschauungen bezüglich des Engagements Chinas in Südafrika. So wurde aus unterschiedlichsten Quellen darauf hingewiesen, dass die Einführung des Mandarin als Wahlfach in südafrikanischen Schulen ein Mittel sei, um Südafrika zu kolonisieren. Führungskräfte der südafrikanischen Lehrgewerkschaft und einige Forscher bezogen deutlich Stellung gegenüber dieser Politik und lehnten das Unterrichten des Mandarin in südafrikanischen Schulen ab.

Mugwena Maluleke, Generalsekretär der South African Democratic Teachers' Union (Sadtu), verstand diese Politik als neue Form der Kolonisierung Südafrikas durch China. *„Wir betrachten dies als einen der imperialistischen Ansätze, weil wir unsere Identität verlieren. Wir sind ein souveränes Land, deshalb sollten wir nicht erlauben, dass wir selbst von anderen Nationen als untergeordnet betrachtet werden. Wir müssen unsere Nationalität aufbauen. Deswegen sehen wir es als Imperialismus an.“*⁷⁰⁵ Er fügte an anderer Stelle hinzu: *„Es gibt keinen Chinesen, der isiZulu oder isiXhosa oder Sepedi lernt.“*⁷⁰⁶ Russell H. Kaschula, Professor für Afrikanische Sprachwissenschaft an der Rhodes University, und seine Mitautoren nannten China in ihrem Artikel *Teaching Mandarin in schools is another slap in the face for African languages* dann sehr explizit den neuen potenziellen Kolonisator in Südafrika.⁷⁰⁷

In den Aussagen von Mugwena Maluleke wird seine feindliche Einstellung China gegenüber erkennbar, was er vor allem an der Sorge bezüglich der lokalen Kultur festmacht. Dass Chinesen nicht die südafrikanischen Sprachen erlernen, ist für ihn ein klares Zeichen dafür,

⁷⁰⁴ Business Tech: If you want a high paying job in South Africa, learn Mandarin, 07.11.2016, in: <https://businesstech.co.za/news/business/142463/if-you-want-a-high-paying-job-in-south-africa-learn-mandarin/> (11.05.2017).

⁷⁰⁵ SABC Digital News, Mandarin to be offered in SA state schools, 12.04.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Bnn3IwT0sUE> (20.04.2017).

⁷⁰⁶ Nkosi, Bongani: Teaching Mandarin at school 'will colonise SA anew' – Sadtu, Mail & Guardian, 08.04.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-04-08-teaching-mandarin-at-school-will-colonise-sa-anew-sadtu> (20.04.2017).

⁷⁰⁷ Vgl. Kaschula, Russell H.: Teaching Mandarin in schools is another slap in the face for African languages, The Conversation, 12.11.2015, in: <https://theconversation.com/teaching-mandarin-in-schools-is-another-slap-in-the-face-for-african-languages-48505> (20.04.2017).

dass der ungleiche kulturelle Austausch als Form des Neokolonialismus zu verstehen ist. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Einführung des Mandarin, wie Maluleke es beschrieb, einen negativen Einfluss auf die Verbreitung der lokalen Sprachen hätte.

Folgende potenzielle Gründe lassen diesen Blickwinkel als vertretbar erscheinen: Der afrikanische Kontinent blickt auf Jahrhunderte der Kolonisation durch westliche Staaten zurück⁷⁰⁸, weshalb auch ein instinktives Gefühl bezüglich derartiger Gefahren in Afrika vorherrscht. Darüber hinaus ist der kulturelle Austausch zwischen China und Afrika in der Tat ungleich. Während Chinas Regierung einige Maßnahmen ergriff, um kulturell in Afrika sichtbar zu sein, werden die verschiedenen afrikanischen Kulturen in der chinesischen Öffentlichkeit nicht annähernd vielfältig repräsentiert.⁷⁰⁹ Zudem wird das chinesische Engagement in Afrika in westlichen Massenmedien fast ausschließlich negativ dargestellt.⁷¹⁰ Der „Neokolonialismus“ ist in diesem Zusammenhang ein häufig genutzter Begriff in der westlichen Berichterstattung, um den chinesischen Einfluss auf dem afrikanischen Kontinent zu beschreiben.⁷¹¹ Aus diesem Grund wird gewissermaßen ein negatives Image Chinas erzeugt, was die Sorgen einiger südafrikanischer Eliten durchaus verständlich macht.

6.3.2.2 Mandarin als Hindernis für die Verbreitung der lokalen Sprachen

In Bezug auf diesen Aspekt betonten Führungskräfte der Lehrgewerkschaften und weitere Experten, dass die lokalen Sprachen selbstredend wichtiger für die Südafrikaner seien als Mandarin und so auch auf diesen eher die Aufmerksamkeit liegen müsse.

Der Präsident der National Professional Teachers' Organisation of South Africa (NAPTOSA) Basil Manuel sagte, dass es besser sei, vorhandene Ressourcen für die Entwicklung der indigenen Sprachen zu verwenden. *„Wir stellen uns immer noch auf die Einführung der indigenen Sprachen in Schulen ein. Dies sollte unsere Priorität sein, oder werden wir zu einer weiteren chinesischen Provinz?“*⁷¹² Mugwena Maluleke, Generalsekretär der Sadtu,

⁷⁰⁸ Vgl. Wu, The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa, a. a. O., S. 18.

⁷⁰⁹ Vgl. Anedo, Onukwube, a. a. O.

⁷¹⁰ Vgl. Ebd., S. 7.

⁷¹¹ Vgl. Mead, Van Nick: China in Africa: win-win development, or a new colonialism?, the Guardian, 31.07.2018, in: <https://www.theguardian.com/cities/2018/jul/31/china-in-africa-win-win-development-or-a-new-colonialism> (20.04.2019); Etzioni, Amitai: Is China a New Colonial Power? How well do the claims of neocolonialism stand up?, The Diplomat, 09.11.2020, in: <https://thediplomat.com/2020/11/is-china-a-new-colonial-power/> (19.12.2020).

⁷¹² Erasmus, Jonathan: SA education is rubbish - Jonathan Jansen, News 24, 20.08.2015, in: <http://www.news24.com/SouthAfrica/News/SA-education-is-rubbish-20150820> (20.04.2017).

unterstützte diese Ansicht: „Die UNESCO erklärte gerade, dass Bildung in der Muttersprache ungemein wichtig sei. Wir müssen, so die Forscher, berücksichtigen, dass Lernende, die in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, in der Lage sein sollen, sich nicht nur kognitiv zu entwickeln, sondern auch kritische Denkfähigkeiten sowie wissenschaftliche Fertigkeiten auszubilden.“⁷¹³ Ein befragter Professor an der University of Johannesburg drückte diese Auffassung wie folgt aus: „Das Lernen einer neuen Sprache ist immer gut, aber wenn es auf Kosten von etwas anderem geht, ist es nicht gut. In einer vergangenen Phase unserer Entwicklung hat uns schon das Lernen des Englischen unsere Landessprachen gekostet.“⁷¹⁴

Während die südafrikanischen Bildungseliten zu bedenken gaben, dass die Einführung des Mandarin negativen Einfluss auf die lokale Kultur haben könnte, betonten sie gleichzeitig auch die Bedeutung der lokalen Sprachen. Sie forderten, dass diese die absolute Priorität genießen sollten. Es gibt elf offizielle Sprachen in Südafrika, im Einzelnen sind das: Afrikaans, English, Ndebele, Northern Sotho, Sotho, Swazi, Tswana, Tsonga, Venda, Xhosa and Zulu. Diese spiegeln nicht nur die kulturelle Vielfalt wider, sondern haben auch die gleiche Bedeutung in Bezug auf Verwendung und Entwicklung so wie Mandarin.⁷¹⁵

Obwohl die meisten Südafrikaner eine indigene afrikanische Sprache sprechen, nutzen sie im Geschäftsleben, bei der Ausbildung und auch in der Politik oft Englisch oder Afrikaans. Experten warnen nun davor, dass die langfristige Stabilität des Landes gefährdet ist, wenn die Entwicklung der indigenen Sprache nicht unterstützt werde.⁷¹⁶ Die folgende Statistik aus dem Jahr 2011 zeigt die Sprecherzahlen der offiziellen Sprachen in Südafrika.⁷¹⁷ Zu betonen ist, dass die Regierung durchaus bemüht ist, die einheimischen zu fördern und zu schützen. So müssen Schüler in allen staatlichen Schulen von Beginn an eine afrikanische Sprache lernen.⁷¹⁸

⁷¹³ SABC Digital News, Mandarin to be offered in SA state schools, a. a. O.

⁷¹⁴ Interview 9, S. 292.

⁷¹⁵ Vgl. Keats, Tim: Official languages of South Africa, EXPATICA, in: https://www.expatica.com/za/about/Official-languages-of-South-Africa_105823.html (20.04.2017).

⁷¹⁶ Vgl. Bauer, Nickolaus: SA indigenous languages on decline, ENCA, 17.12.2016, in: <https://www.enca.com/south-africa/sa-indigenous-languages-on-decline> (20.04.2017).

⁷¹⁷ Vgl. BusinessTech: These are the most spoken languages in South Africa, 18.11.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/general/104497/the-most-spoken-languages-in-south-africa/> (20.04.2017).

⁷¹⁸ Vgl. Bauer, a. a. O.

#	Language	Native Speakers
1	IsiZulu	11.58 million
2	IsiXhosa	8.15 million
3	Afrikaans	6.85 million
4	English	4.89 million
5	Sepedi	4.62 million
6	Setswana	4.07 million
7	Sesotho	3.85 million
8	Xitsonga	2.28 million
9	SiSwati	1.30 million
10	Tshivenda	1.21 million
11	IsiNdebele	1.09 million

Abbildung 16: Die Sprecherzahlen der offiziellen Sprachen in Südafrika 2011⁷¹⁹

6.3.2.3 Negativer Einfluss des Mandarins auf der Entwicklung der Bildung

Führungspersönlichkeiten der Lehrgewerkschaften und weitere Experten äußerten Kritik darüber, dass sich die Einführung des Mandarin negativ auf die Bildung auswirke und forderten von Südafrikas Regierung, diese selbst in den Fokus der Entwicklungen zu stellen, statt eine weitere Fremdsprache zu verbreiten.

Der Generalsekretär der Sadtu Mugwena Maluleke erklärte: *„Priorität muss die Verbesserung der Qualität der Grundausbildung sein. Die frühkindliche Bildung wurde noch nicht ausreichend entwickelt, auch die Lehrer sind nicht gut ausgebildet, im Moment wäre es nicht vorteilhaft, sich auf eine neue Sprache zu konzentrieren.“*⁷²⁰ Der Bildungsexperte Les Stanley, der in ländlichen Schulen in den Midlands arbeitete, sagte, dass es absolut notwendig sei, zur Grundausbildung zurückzukehren und betonte: *„Es ist für Kinder in ländlichen Gebieten schon sehr schwierig, Englisch zu lernen. Nicht weil sie nicht intelligent sind, sondern weil viele grundlegende Ressourcen wie Bibliotheken fehlen [...] Die Einführung des Mandarin verblüffte mich.“*⁷²¹ Ein Forscher an der Johannesburg University nannte in seinem Interview zwei explizite Nachteile, die durch die Einführung des Mandarin zu erkennen sind: *„Wenn Sie dem Lehrplan eine andere Sprache hinzufügen müssen, zum Beispiel Mandarin, Französisch oder*

⁷¹⁹ BusinessTech: These are the most spokenn languages in South Africa, a.a.O.

⁷²⁰ SABC Digital News, Mandarin to be offered in SA state schools, a. a. O.

⁷²¹ Ebd.

eine andere Sprache, wird die Herausforderung für das System komplexer. [...] Eine weitere Herausforderung dabei sind die Lehrer. Sie müssen qualifizierte Lehrer zum Unterrichten bringen. Aber wir stehen bereits vor der großen Herausforderung, dass wir nicht genügend qualifizierte Lehrer in den afrikanischen Muttersprachen haben, um in unseren Schulen zu unterrichten.“⁷²² Diese Aussage des südafrikanischen Erziehers zeigt, dass die Einführung des Mandarins nicht nur die Ressourcen strapazierte, sondern auch die Lehrer stark beanspruchte, die zum Teil gar nicht entsprechend qualifiziert waren.

Die Herausforderungen gerade im Bildungssektor waren in Südafrika aufgrund des Mangels an Ressourcen enorm, z. B. gab es in den kleineren Gemeinden und ländlichen Schulen kaum genug Grundausstattung, Infrastruktur und Lernressourcen. Zudem verfügten die Lehrkräfte nicht über die grundlegenden pädagogischen und fachlichen Kenntnisse, um die erforderlichen Inhalte zu vermitteln. So wurde gefordert, die Bildung an sich mehr zu fördern und ihr auch mehr Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Prof. Russell H. Kaschula, afrikanischer Sprachwissenschaftler an der Rhodes University, und seine Mitautoren schlugen in ihrem Artikel *The Latest Linguistic Colonizer: Mandarin in South African Schools* so auch vor, dass Südafrika zunächst einmal das bestehende Bildungssystem optimieren müsse. Sobald die Bildungsziele durch Umsetzung einer angemessenen forschungsbasierten und empirisch fundierten Politik der Sprachbildung erreicht seien, könne erwogen werden, andere Fremdsprachen zum Bildungsrepertoire hinzuzufügen.⁷²³

Um die Umsetzung dieser Politik zu gewährleisten, implementierte das DBE im Januar 2012 das National Curriculum and Assessment Policy Statement (CAPS), das das National Curriculum Statement Grades R-12 ablöste.⁷²⁴ Im CAPS werden vier Phasen genannt: Foundation, Intermediate, Senior und FET Phase. Jede Phase wurde punktuell umgesetzt, wobei die Implementierung der Senior Phase im Jahr 2017 erfolgte.⁷²⁵ Durch die Einführung des Mandarin durch das DBE, mussten die Lehrer das CAPS adaptieren, während sie ein neues

⁷²² Interview 8, S. 288.

⁷²³ Vgl. Kaschula, Russell H.: *The Latest Linguistic Colonizer: Mandarin in South African Schools*, *The Conversation*, 12.11.2015, in: <https://theconversation.com/teaching-mandarin-in-schools-is-another-slap-in-the-face-for-african-languages-48505> (20.04.2017).

⁷²⁴ Vgl. Foundation Phase (Grade R-3), Departement: Basic Education Republic of South Africa, in: <https://www.education.gov.za/Portals/0/CD/National%20Curriculum%20Statements%20and%20Vocational/CAPS%20SASignLanguage%20HL%20FP%20Gr%20R-3.pdf?ver=2015-02-25-100024-203> (20.04.2017).

⁷²⁵ Vgl. Curriculum: Curriculum and Assessment Policy Statement (CAPS), Departement: Basic Education Republic of South Africa, in: [https://www.education.gov.za/Curriculum/CurriculumAssessmentPolicyStatements\(CAPS\).aspx](https://www.education.gov.za/Curriculum/CurriculumAssessmentPolicyStatements(CAPS).aspx) CAPS (20.04.2017).

Unterrichtsfach vorbereiteten. Dadurch stieg der Arbeitsaufwand der Lehrer, weshalb sich die Einführung der Sprache gewissermaßen negativ auf die Entwicklung der Bildung auswirkte.

6.3.2.4 Das Problem der Korruption

In Bezug auf die politischen Beziehungen zwischen China und Südafrika werden teilweise auch negative Perspektiven vertreten. Die Zweifel von Seiten der Lehrgewerkschaften bezüglich der Einführung des Mandarin als Wahlfach in südafrikanischen Schulen stand auch im Zusammenhang mit dem Korruptionsvorwurf, den man den Regierungen Chinas und Südafrikas machte.

Mugwena Maluleke, Generalsekretär der Sadtu, äußerte sich zu diesem Vorfall wie folgt: „*Klar ist es Korruption. Die entsprechenden Abteilungen müssen uns mitteilen, was sie (die Regierung) aus China erhalten und warum sie es nicht für alle transparent machen wollen.*“⁷²⁶ Mugwena Maluleke unterstrich hier die Korruptionsprobleme zwischen den beiden Ländern, so sei auch die Einführung des Mandarin ein Produkt politischen Handelns. Er forderte, dass man auch in diesem Punkt unbedingt die Motive kommunizieren müsse. Dass dies nicht erfolgte, warf man der chinesischen Regierung vor.⁷²⁷

Dieses Problem ist einer der Gründe für die Feindseligkeit von Teilen der südafrikanischen Eliten gegenüber Chinas Regierung. Trotz Chinas Bemühungen, jegliche Korruptionsvorwürfe auszuräumen passierten viele Korruptionsangelegenheiten in China, z.B. wurde ein ehemaliges Mitglied des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas, Zhou Yongkang wegen Bestechung verurteilt. Er und seine Familie hatten 129 Millionen Yuan (mehr als 20 Millionen US-Dollar) als Bestechungsgeld erhalten.⁷²⁸ Diese Angelegenheiten hat dem Ruf Chinas in Afrika und speziell auch in Südafrika geschadet, zudem litt auch das Image in der internationalen Gesellschaft. Mit Korruption hat Afrika an sich zu kämpfen. Überhaupt wurden chinesische Aktivitäten in afrikanischen Ländern mit dem lokalen Problem der Korruption in Verbindung gebracht, wie der Artikel *The Dragon's Curse? China, the World Bank, and Perceptions of Corruption in Tanzania* aufzeigt. In diesem wird beispielsweise beschrieben,

⁷²⁶ Nkosi, Like it or not, SA Schools Set to Teach Mandarin, a. a. O.

⁷²⁷ Ebd.

⁷²⁸ Vgl. Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail& Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (07.10.2017).

dass die steigenden Zahlen an Korruptionsfällen in Tansania mit dem Anstieg der chinesischen Hilfsprojekte in Zusammenhang gebracht werden konnten.⁷²⁹

Aus diesen Gründen führt das chinesische Engagement per se oft zu Misstrauen, was die Umsetzung der Einführung des Mandarin als Schulfach stark beeinträchtigte. Der Mangel an moralischer Integrität ließ bei einigen Afrikanern zudem die Befürchtung aufkommen, dass sich dies negativ auf die südafrikanische Regierung selbst und insbesondere auf das Bildungssystem auswirke.

6.3.2.5 Politischer und wirtschaftlicher Einfluss auf die Bildung

Einige Vertreter der südafrikanischen Eliten waren zu der Gewissheit gelangt, dass die Einführung des Mandarin eng im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen und politischen Vorhaben beider Regierungen stehe. Doch dürfe das Bildungssystem, so forderten sie, nicht von diesen Faktoren beeinflusst oder gar bestimmt werden.

Der Rektor und Vizekanzler der Universität of the Free State Prof. Jonathan Jansen hob hervor: *„Die Einführung des Mandarin ist eine politische Schmeichelei.“*⁷³⁰ Auch Mugwena Maluleke, Generalsekretär der Sadtu, vermutete: *„Weil China viel Geld in unser Land investiert, müssen wir von ihnen lernen und uns dann von ihnen führen lassen.“*⁷³¹ An anderer Stelle fragte er: *„Warum alle Dinge in Afrika immer mit Wirtschaft in Zusammenhang gebracht wird?“*⁷³²

Das DBE wollte aufzeigen, dass sich die Handelsbeziehungen zwischen China und Südafrika durch die Einführung des Mandarin noch weiter verbessern könnten. Dagegen sprach sich Mugwena Maluleke aber heftig aus und verurteilte das Verhalten des DBEs. Er betonte, dass Bildung nicht für politische und wirtschaftliche Interessen instrumentalisiert werden dürfe, vielmehr müsse man die Inhalte und Bildungsmethoden optimieren. Explizit deutlich wird hier die Angst, dass China in die südafrikanische Bildung zu stark eingreifen könnte und diese eines Tages vielleicht sogar komplett durch chinesische Interessen kontrolliert würde. Südafrikas Bildungssystem wäre damit ein Opfer politischer Interessen.

⁷²⁹ Vgl. Kelly, G., Brazys, S., & Elkind, J. A: The Dragon's Curse? China, the World Bank, and Perceptions of Corruption in Tanzania, Aid Data, Mai 2016, Working Paper 26, S. 21.

⁷³⁰ Erasmus, a. a. O.

⁷³¹ SABC Digital News, Mandarin to be offered in SA state schools, a. a. O.

⁷³² Nkosi, Teaching Mandarin at school 'will colonise SA anew' – Sadtu, a. a. O.

6.3.3 Fazit

Tabelle 24: Fazit zu den Wahrnehmungen gegenüber der Einführung des Mandarins

Die Wahrnehmungen	Zahl der Standpunkte	Betreffenden Bereiche	Betreffenden Eliten
<i>Freund</i>	4	<ul style="list-style-type: none"> ● Vorteile der Einführung des Mandarins 	<ul style="list-style-type: none"> ● Führungspersönlichkeiten der Regierung ● Forscher und Experten
<i>Feind</i>	5	<ul style="list-style-type: none"> ● Nachteile der Einführung des Mandarins 	<ul style="list-style-type: none"> ● Vertreter der Lehrgewerkschaften ● Forscher und Experten

Anhand der vorliegenden Analyse zeigt sich, dass die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten bezüglich der Einführung des Mandarin als Wahlfach an südafrikanischen Schulen kontrovers diskutiert wird und so die Kategorien *Freund* und *Feind* zu finden sind.

Bei einigen Vertretern der südafrikanischen Eliten findet sich Zustimmung zur Einführung des Mandarin, was auf die enge Verbindung zwischen Südafrika und China zurückzuführen ist. Der Gebrauch des Mandarin sei, so die Grundhaltung, für die südafrikanische Wirtschaft, Politik, staatliche Entwicklung und das öffentliche Interesse von Nutzen. Im Gegensatz dazu ist auch eine negative Haltung bezüglich Chinas Einfluss auf die südafrikanische Kultur und Bildung zu finden. Es wird deutlich, dass die Wahrnehmungen abhängig von den jeweiligen Identitäten sind, so beurteilen Vertreter der Regierung die Einführung des Mandarin eindeutig positiv, während die Lehrgewerkschaft sich sehr negativ äußert.

Es muss bedacht werden, dass die ablehnende Einstellung zu diesem Thema auch der generellen Unzufriedenheit gegenüber China Ausdruck verleihen könnte. Mandarin wurde lediglich als Wahlfach angeboten, ebenso wie viele weitere Fremdsprachen wie Griechisch, Portugiesisch, Französisch, Urdu, Latein, Deutsch usw., die alle als gleichwertig galten.⁷³³ Von Seiten der südafrikanischen Eliten wurde aber nur gegen die Einführung des Mandarins argumentiert. Elijah Mhlanga, Sprecherin der Abteilung der Basic Education, fragte

⁷³³ Nkosi, Like it or not, SA Schools Set to Teach Mandarin, a. a. O.

diesbezüglich: „*Warum gibt es keine Beschwerden gegen die anderen Sprachen? Die Antwort auf diese Frage dürfte sehr interessant sein.*“⁷³⁴

Diese gegensätzlichen Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten spiegeln wider, dass die Expansion der chinesischen Soft Power zwar zu Südafrikas Entwicklung beiträgt, aber auch, dass eine zu starke Einflussnahme in südafrikanische Angelegenheiten zu einem gewissen Grad Feindseligkeit hervorruft. Oft ist beides miteinander verbunden, denn Polarisierung trägt nicht nur zur Verdeutlichung der unterschiedlichen Standpunkte bei, sondern auch zu einer gegenseitigen Verständlichkeit. Allerdings hat sich hierdurch gerade in dieser Debatte auch die Abneigung einiger Südafrikaner gegen China verstärkt.

Aber die Frage nach Chinas Einfluss auf Südafrikas lokale Kultur zeigt, dass dieser so gut wie nicht existierte. Obgleich es die Debatten über die Einführung des Mandarins als Wahlfach an südafrikanischen Schulen unter den südafrikanischen Eliten sehr wohl gibt, konzentriert sich die südafrikanische Regierung hauptsächlich auf wirtschaftliche Interessen und weniger auf die Problematik kultureller Auswirkungen. Ein befragte Forscher aus dem Bereich Bildung bestätigt in seinem Interview diesen Gesichtspunkt: „*Es gibt eine Tendenz, dass mehr Menschen Mandarin oder Chinesisch lernen wollen, aber ich denke, das ist eher für geschäftliche Zwecke.*“⁷³⁵ Zudem lassen sich in den Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten kaum Äußerungen über die Kultur finden. Auch die Interviews zeigen bezüglich des Einflusses der chinesischen Kultur in Südafrika, dass dieser nahezu bedeutungslos ist, da die südafrikanische Bevölkerung tief mit der lokalen Kultur verwurzelt ist. Andere Befragte betont diesbezüglich: „*Ich glaube nicht, dass die chinesische Kultur einen großen Einfluss auf unsere hat. Ich denke, unsere Kultur ist sehr stark, deshalb haben wir keine Angst vor anderen.*“⁷³⁶ Der befragte Forscher bestätigt dies: „*Die chinesische Kultur ist möglicherweise nicht sehr stark. Ich denke, das ist auch eine Frage der Sprache, und Chinesisch wird in Südafrika nun einmal nicht häufig gesprochen.*“⁷³⁷ Noch ein Befragte sagte auch dazu: „*Die chinesische Kultur hat keinen Einfluss, wie ich beobachten konnte.*“⁷³⁸ Werden von den südafrikanischen Eliten Bestandteile der chinesischen Kultur genannt, die im Land zu finden sind, handelt es sich in der Regel um chinesisches Essen und Tee.⁷³⁹

⁷³⁴ Ebd.

⁷³⁵ Interview 8, S. 288.

⁷³⁶ Interview 1, S. 267.

⁷³⁷ Interview 8, S. 288.

⁷³⁸ Interview 6, S. 283.

⁷³⁹ Vgl. Interview 8, S. 288; Interview 1, S. 267; Interview 9, S. 291.

6.4 Zwischenbilanz

Die Analyse dieses Kapitels erstreckt sich auf Chinas Engagement in den südafrikanischen Medien und die Einführung des Mandarin in südafrikanischen Schulen. Die Standpunkte der südafrikanischen Eliten gegenüber Chinas Soft Power zeigen sehr gegensätzliche Wahrnehmungen. Die Vertreter der südafrikanischen Regierung haben diesbezüglich eine weitgehend positive Einstellung, die Führungspersönlichkeiten der betreffenden Gewerkschaften und die leitenden Arbeitnehmer sind eher pessimistisch eingestellt. Bei den südafrikanischen Forschern und Experten lässt sich ein weites Spektrum an Standpunkten finden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Chinas Soft Power in Südafrika nur sehr begrenzt Wirkung zeigt. Nach Meinung der meisten Vertreter der Eliten aber überwiegen die positiven Aspekte, wobei die Vorteile hauptsächlich auf dem wirtschaftlichen und politischen Sektor zu verorten. Negative Standpunkte betreffen dagegen die lokale Kultur, die Medien und den Bildungssektor. Entsprechend wird die Hoffnung bei den Kritikern deutlich, dass Chinas Soft Power nur ein Werkzeug darstellt, mit dem wirtschaftliche und politische Ziele erreicht werden sollen, statt die lokale Kultur, die Medien und die Bildung in Südafrika zu beeinflussen.

Wie gezeigt wurde, hat China viele Maßnahmen ergriffen, um den Einfluss seiner Soft Power in Südafrika zu erhöhen, aber die Auswirkungen waren gering. Es gibt eine Reihe von Untersuchungen, die die Hauptursachen dafür zu erklären versuchen. China ist bei dem Versuch, seinen kulturellen Einfluss in Afrika und in der Welt zu erhöhen, mit vielen Herausforderungen konfrontiert. So nehmen Südafrikaner aufgrund der historischen Erfahrungen bezüglich der Kolonisierung des Kontinents durch europäische Mächte grundsätzlich eine feindliche Einstellung gegenüber einer fremden Soft Power ein. So erklärt der Journalist Phillip De Wet, dass Südafrikaner allein aus historischen Gründen sensibilisiert sind für die Unterdrückung ihrer Sprache und fremde Propaganda. Die Gründung der Konfuzius-Institute durch China z. B. habe daher oft zu einer instinktiven Ablehnung geführt, denn Afrikaner trauen keinem autoritären Regime.⁷⁴⁰ Darüber hinaus gibt es auch Ursachen, für die China selbst verantwortlich ist. Dr. Gabriël J. Botma, Vorsitzender des Journalism

⁷⁴⁰ Calitz, Willemien: African agency crucial in China-Africa media coverage, South African Media and the New Geopolitics of Communication Research Project, 10.11.2016, in: <http://www.sachinamedia.info/african-agency-crucial-in-china-africa-media-coverage/> (07.10.2017).

Department der Stellenbosch University, erläutert so z. B. in seinem Artikel *Cultural flows in the Chinese empire: The case of Africa*, dass sich die anglo-amerikanischen kulturellen Strömungen in Afrika gut etablieren ließen und dort nun sehr tief verwurzelt sind, dagegen aber mangle es China an der Erfahrung bezüglich der Verbreitung der Kultur, sodass die chinesische Kultur niedrige Wettbewerbsfähigkeit in der internationalen Gesellschaft hat und Chinas kulturelle Verbreitung keine gute Auswirkungen hat.⁷⁴¹

⁷⁴¹ Botma, Gabriël J., *Cultural flows in the Chinese empire: The case of Africa*, in: *African Journalism Studies*, Jg.34 (2013) 3, S. 6–24, S. 19–20.

7 Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wurden die Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten gegenüber China unter den vier Aspekten Einfluss von Chinas wirtschaftlichen Aktivitäten, Chinas globale Strategie, Chinas Modell und Chinas Soft Power mithilfe der qualitativen Analyse, d. h. der Diskursanalyse untersucht. Folgend werden die Wahrnehmungen mithilfe der Ergebnisse der quantitativen Analyse, d. h. des Fragebogens resümiert. Zu Beginn soll der Gesamteindruck, der durch die Äußerungen der südafrikanischen Eliten entstanden ist, dargestellt werden. Anschließend werden die Besonderheiten des jeweiligen Fokus, unterteilt in die Bereiche Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien, zusammenfasst. Im dritten Schritt werden die Eliten, also die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Regierung und Gewerkschaft sowie Forscher und Experten charakterisiert. Abschließend wird ihre Vorstellung bezüglich der zukünftigen Beziehungen zwischen Südafrika und China dargestellt.

7.1 Gesamteindruck

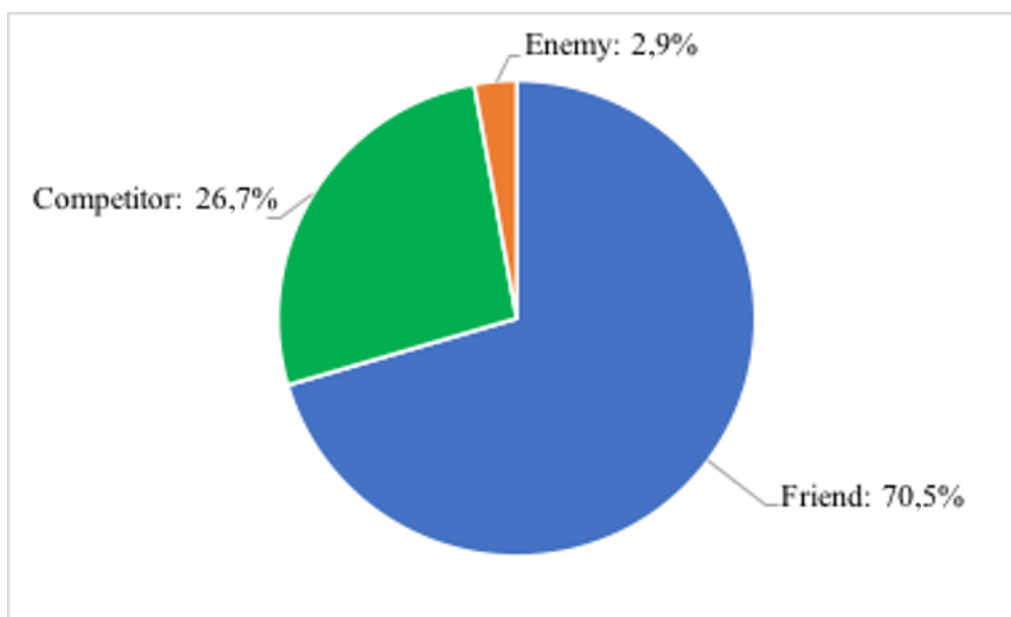


Abbildung 17: Die Wahrnehmung gegenüber China⁷⁴²

Das dargestellte Kreisdiagramm zeigt das Ergebnis der Fragebogenanalyse bezüglich des Gesamteindrucks der südafrikanischen Eliten gegenüber China. Zu sehen ist, dass die Wahrnehmung der Kategorie *Freund* mit 70,5 Prozent am häufigsten auftritt, gefolgt von der

⁷⁴² Fragebogen, S. 295.

Kategorie *Konkurrent* mit 26,7 Prozent. Als *Feind* nehmen dagegen nur 2,9 Prozent der Befragten China wahr. Das Ergebnis des Fragebogens ist demnach eine deutlich überwiegende positive Einstellung der südafrikanischen Eliten gegenüber China.

7.1.1 Die Wahrnehmung *Freund*

In den Wahrnehmungen der Kategorie *Freund* zeigt sich, dass die Mehrheit der befragten südafrikanischen Eliten einen positiven Einfluss auf Südafrika aufgrund der chinesischen Aktivitäten sehen. Sie bringen hierbei zum Ausdruck, dass China Südafrikas Entwicklung in den verschiedensten Bereichen fördern kann. Darüber hinaus betonen sie die Vorteile der chinesischen staatlichen Entwicklung, aus denen Südafrika lernen könne. Für die Eliten stehen dabei die wirtschaftlichen Aspekte eindeutig im Vordergrund, entsprechend ist auch die Hoffnung auf einen durch China initiierten wirtschaftlichen Aufschwung stark ausgeprägt.

7.1.2 Die Wahrnehmung *Konkurrent*

In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* zeigen sich drei neutrale Anschauungen. Zum einen machen die südafrikanischen Eliten ihre hohen Erwartungen an China deutlich, obwohl die Strategien aus den unterschiedlichsten Gründen bislang keinen auffälligen Einfluss hatten. Zum anderen gestehen die Eliten ein, dass es aufgrund der chinesischen Aktivitäten sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf Südafrika gebe. Drittens können auch Auffassungen aufgezeigt werden, die besagen, dass China zwar keinen nennenswerten negativen Einfluss auf Südafrika habe, die Strategien aber teilweise nicht zur gegenwärtigen Situation im Land passen.

7.1.3 Die Wahrnehmung *Feind*

In den Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* zeigt sich, dass nur eine Minderheit der südafrikanischen Eliten die Haltung einnimmt, dass China einen negativen Einfluss auf Südafrika habe. An erster Stelle nehmen diese Anschauungen Bezug auf die Nachteile des chinesischen Engagements. Unter anderem wird hier davor gewarnt, dass China selbst zum Teil große staatliche und gesellschaftliche Probleme habe, die auch Südafrika treffen könnten, würde es dem Land unreflektiert nacheifern. Deutlich zu erkennen ist, dass sich die geäußerten

Befürchtungen aber vor allem auf den negativen wirtschaftlichen Einfluss Chinas auf Südafrika beziehen.

7.1.4 Fazit

Zusammenfassend lässt sich durch die qualitative und quantitative Analyse feststellen, dass der überwiegende Teil der südafrikanischen Eliten eine optimistische Einstellung China gegenüber einnimmt und China als *Freund* betrachtet.

7.2 Die Besonderheiten des Wahrnehmungsfokus

In Hinsicht auf den Wahrnehmungsfokus der südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas Aktivitäten zeigt sich, dass von den vier Aspekten (Chinas wirtschaftliche Aktivitäten, Chinas globale Strategie, Chinas Modell und Chinas Soft Power) vorwiegend der Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft, Politik, Kultur und Medienlandschaft Beachtung findet.

7.2.1 Die Besonderheiten des wirtschaftlichen Blickwinkels

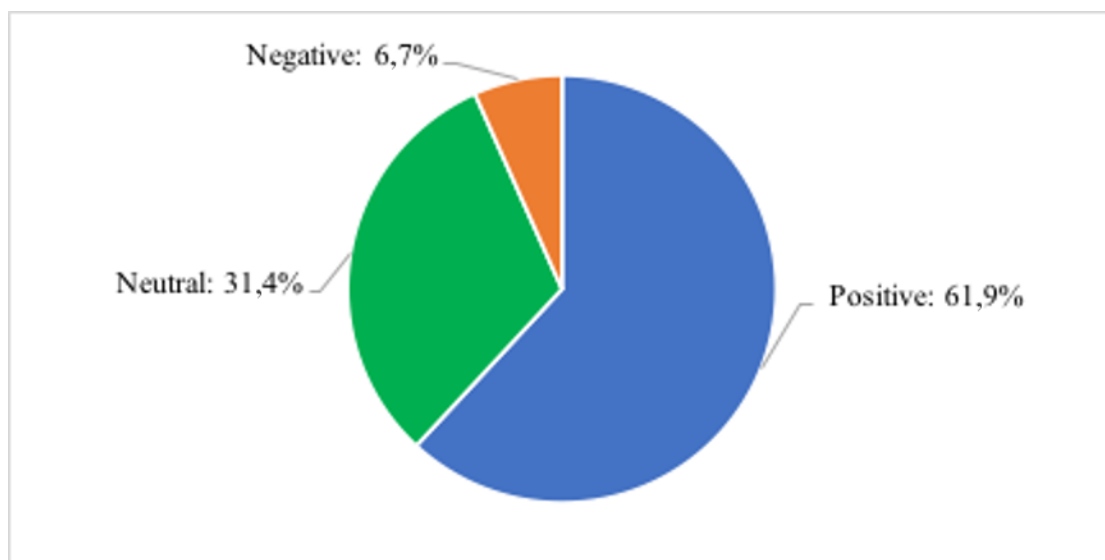


Abbildung 18: Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft⁷⁴³

Es steht außer Zweifel, dass die wirtschaftlichen Aspekte in den Beziehungen zwischen Südafrika und China am meisten ins Gewicht fallen. In der vorliegenden Untersuchung wird diesbezüglich, aber deutlich, dass Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft heftig umstritten

⁷⁴³ Fragebogen, S. 295-296.

war. Daher waren die Äußerungen der südafrikanischen Eliten auch extrem kontrovers. Im Kreisdiagramm werden die entsprechenden Wahrnehmungen dargestellt und auch hier wird deutlich, dass die Kategorie *Freund* mit einem Anteil von 61,9 Prozent am meisten vertreten ist, abermals gefolgt von der Kategorie *Konkurrent* mit 31,4 Prozent. Position drei nehmen die Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* mit nur 6,7 Prozent ein. Durch den Vergleich der Ergebnisse des Fragebogens mit denen der Diskursanalyse ergibt sich, dass trotz der negativen Auswirkungen der chinesischen Aktivitäten auf Südafrikas Wirtschaft der überwiegende Teil der befragten Eliten demgegenüber dennoch eine optimistische Einstellung einnimmt.

Bei den positiven Äußerungen wird die gute Entwicklung der südafrikanischen Wirtschaft genannt, die auf Chinas Einfluss zurückgeführt wird. Aber es zeigen sich auch einige negative Auswirkungen, die vor allem die Textilindustrie betreffen. In den Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* betonten die südafrikanischen Eliten, dass bezüglich Chinas Engagement sowohl positive als auch negative Aspekte genannt werden können.

Die Aufmerksamkeit der Eliten liegt also mehrheitlich auf den wirtschaftlichen Aspekten, was allerdings nicht nur die entsprechende Strategie Chinas, sondern auch die globale betrifft sowie Chinas Modell und Soft Power. Im Vergleich zur wirtschaftlichen Problematik reagieren die südafrikanischen Eliten bezüglich Chinas Engagement in Politik, Kultur und Medien aber relativ zurückhaltend. In diesen Bereichen schauen sie dann auch eher auf die wirtschaftlichen Auswirkungen, wobei Chinas politische und kulturelle Strategien dann häufig vernachlässigt werden, da sie die Wirtschaft auch deutlich weniger beeinflussen. Insgesamt zeigt sich, dass trotz der deutlich benannten negativen Einflüsse die meisten südafrikanischen Eliten den Einfluss Chinas auf die südafrikanische Wirtschaft überwiegend positiv sehen.

7.2.2 Die Besonderheiten des politischen Aspekts

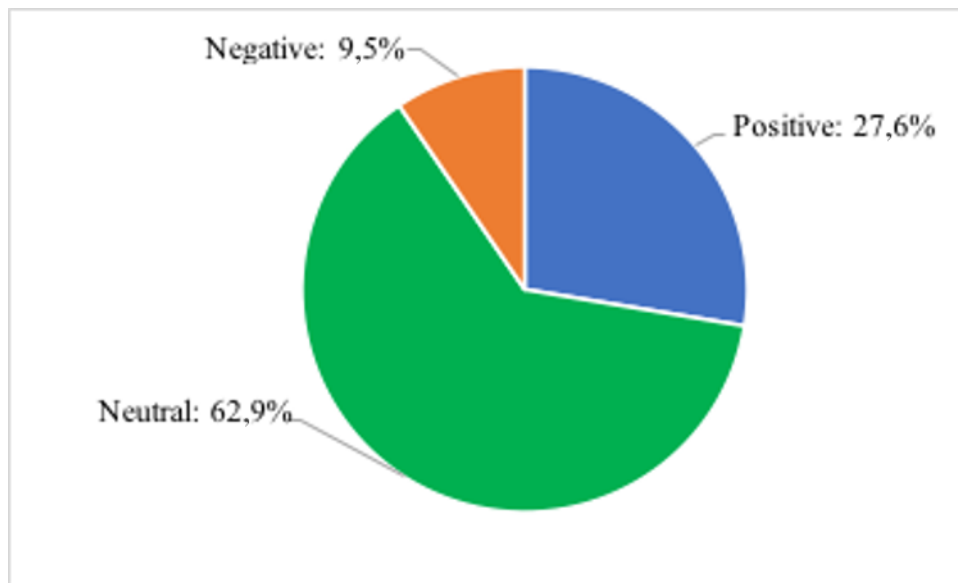


Abbildung 19: Chinas Einfluss auf Südafrikas Politik⁷⁴⁴

Chinas Einfluss hinsichtlich der Politik ist neben der Wirtschaft der zweite Schwerpunkt in den Wahrnehmungen der südafrikanischen Eliten. Die Ergebnisse des Fragebogens besagen, dass die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* mit 62,9 Prozent am häufigsten auftreten, gefolgt von jenen der Kategorie *Freund* mit 27,6 Prozent. Mit nur 9,5 Prozent treten Wahrnehmungen der Kategorie *Feind* am wenigsten auf. Im Kreisdiagramm ist also zu sehen, dass der überwiegende Teil der südafrikanischen Eliten Chinas Einfluss auf die Politik des Landes für neutral hält, doch überwiegen die positiven Aspekte vor den negativen.

Im Folgenden werden das Kapitel 3 zu Chinas globaler Strategie und das Kapitel 4 zu Chinas Modell in Bezug auf den chinesischen Einfluss auf Südafrikas Politik zusammengefasst. Beachtung finden auch Chinas Auswirkungen hinsichtlich der internationalen Politik, die ebenfalls in Kapitel 3 diskutiert werden. Die Ergebnisse werden schließlich mit denen des Fragebogens kombiniert.

Die neutralen Wahrnehmungen machen zahlenmäßig den größten Anteil aus, was bedeutet, dass die Mehrheit der südafrikanischen Eliten den Standpunkt einnimmt, dass Chinas globale Strategie zum einen in Südafrika nicht sehr effektiv, zum anderen die Innenpolitik aber sehr

⁷⁴⁴ Fragebogen, S. 296.

stark von China abhängig ist, was massiv kritisiert wird. Was die positiven Einflüsse Chinas auf Südafrika angeht, meinten die südafrikanischen Eliten einerseits, dass China sehr zur Steigerung des Ansehens Südafrikas in der internationalen Gesellschaft beigetragen habe, andererseits könne das Land viel von China lernen. Die negativen Auswirkungen schließlich nehmen im Wesentlichen Bezug auf das Problem der Demokratie in China.

7.2.3 Die Besonderheiten in Hinsicht auf Kultur und Medien

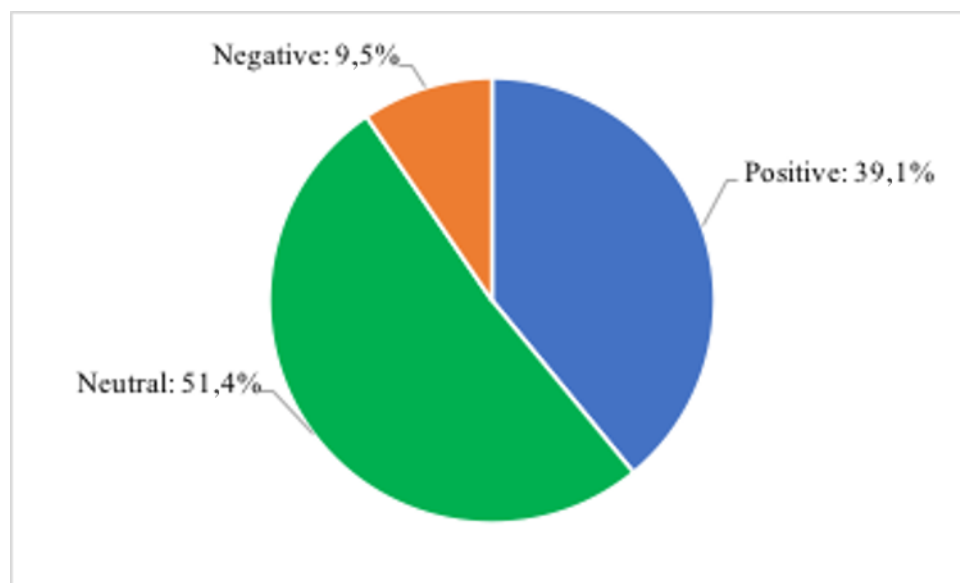


Abbildung 20: China Einfluss auf die südafrikanische Kultur und Medien⁷⁴⁵

Nach der Wirtschaft und Politik kommen auch die Aspekte der Kultur und Medien ins Blickfeld, was das Engagement Chinas bezüglich der Soft Power betrifft. Bei der Auswertung des quantitativen Fragebogens zeigt sich, dass die Wahrnehmungen der Kategorie *Konkurrent* mit 51,4 Prozent den Großteil ausmachen, gefolgt von jenen der Kategorie *Freund* mit 39 Prozent und jenen der Kategorie *Feind* mit 9,5 Prozent. In Hinsicht auf die Kultur und die Medien ergibt sich also ein ähnliches Bild wie beim politischen Aspekt. Die neutralen Anschauungen dominieren, die positiven haben gegenüber den negativen aber ein deutliches Übergewicht.

Zunächst äußerten die südafrikanischen Eliten die neutrale Ansicht, dass Chinas Soft Power sich kaum auf Südafrika auswirke. Die Ursache hierfür liegt darin, dass die lokale Kultur und auch die Medienlandschaft in Südafrika sehr stabil seien und nicht so einfach von externen Faktoren beeinflusst werden können. Dieser Aspekt wurde ausführlich in Kapitel 5 dargestellt.

⁷⁴⁵ Fragebogen, S. 297.

Der positive Einfluss auf Südafrika nimmt Bezug auf die Förderung der Kommunikation zwischen den beiden Ländern. Bezüglich der negativen Auswirkungen betrachten Teile der südafrikanischen Eliten Chinas Einsatz der Soft Power als eine Art kulturelle Invasion.

7.2.4 Fazit

Zusammenfassend findet Chinas Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft, Politik, Kultur und Medien starke Beachtung bei den südafrikanischen Eliten, wobei der wirtschaftliche Aspekt am stärksten im Fokus steht. Die Auswirkungen auf die Politik, Kultur und Medien werden vergleichsweise zweitrangig behandelt. Generell wird der Einfluss in den genannten Bereichen deutlich häufiger positiv wahrgenommen als negativ.

7.3 Die Besonderheiten der Untersuchungsgegenstände

In der vorliegenden Dissertation werden vier Gruppen der südafrikanischen Eliten betrachtet, die sich bezüglich des Einflusses Chinas auf Südafrika äußern, im Einzelnen sind das die Führungspersonlichkeiten der Regierung, der Großunternehmen und der Gewerkschaften sowie Forscher und Experten. Da sie in verschiedenen Bereichen tätig sind, vertreten sie auch unterschiedliche Gruppen in Südafrika und haben demnach ganz eigene Interessen, sodass es jeweils Besonderheiten in ihren Wahrnehmungen zu beachten gibt. Im Folgenden werden diese analysiert.

7.3.1 Die Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Regierung

Die Führungspersonlichkeiten der südafrikanischen Regierung bilden den wichtigsten Untersuchungsgegenstand, da sie Chinas Einfluss auf Südafrika besonders im Fokus haben und sich zu jedem Aspekt ausführlich äußern. Der Analyse zufolge stehen sie dem Engagement Chinas in Südafrika relativ positiv gegenüber. Ihre Interessen liegen auf der nationalen und der Regierungsebene und sie nehmen den Standpunkt ein, dass Chinas Auswirkungen auf die Regierung selbst und auf die nationale Entwicklung des Landes weitgehend vorteilhaft sind.

7.3.2 Die südafrikanischen Forscher und Experten

Die südafrikanischen Forscher und Experten schenken Chinas Aktivitäten ebenfalls große Aufmerksamkeit bezogen auf jede Fallstudie. Allerdings zeigen sich ihre Wahrnehmungen wesentlich umfassender und kontroverser und lassen sich in die drei Kategorien *Freund*, *Konkurrent* und *Feind* einordnen. Ferner lassen sich die Forscher und Experten nicht von den Interessen anderer beeinflussen, ihre Aufgabe besteht im Gegenteil darin, Chinas Einfluss je nach ihrem Fachgebiet professionell und sachlich zu beurteilen, was ihre Wahrnehmungen besonders wertvoll und authentisch macht.

7.3.3 Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen

Der chinesische Einfluss auf Südafrika findet auch bei den Führungskräften der südafrikanischen Großunternehmen viel Beachtung. Jedoch fokussiert sich ihre Aufmerksamkeit deutlich auf den wirtschaftlichen Aspekt, andere Bereiche kommentieren sie lediglich peripher. Da China einen großen Einfluss auf Südafrikas Wirtschaft hat, sind ihre Unternehmen und die betreffenden Bereiche von Chinas Engagement ungemein stark abhängig. Infolgedessen sind die Interessen dieser Gruppe der Eliten dadurch besonders intensiv betroffen. Um ihre Unternehmen und die entsprechenden Bereiche nachhaltig zu entwickeln, müssen sie also Chinas Aktivitäten und Vorhaben genau beobachten und analysieren, weshalb ihre Wahrnehmungen verhältnismäßig kritisch ausfallen.

7.3.4 Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Gewerkschaften

Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Gewerkschaften verfolgen genau wie die zuvor genannten Gruppen Chinas Einfluss auf Südafrika. Doch treten sie im Vergleich zu den anderen Untersuchungsobjekten deutlich seltener in Erscheinung und weisen auch andere Wahrnehmungen auf. Sie beurteilen nun Chinas Einfluss auf Südafrika weitestgehend negativ. Da sie die Arbeitnehmer vertreten, konzentrierten sie sich auch auf deren Interessen, was zeigt, dass diese hauptsächlich den negativen Einfluss von Chinas Engagement zu spüren bekommen.

7.3.5 Fazit

Resümierend kann festgehalten werden, dass die südafrikanischen Eliten in den verschiedenen Bereichen gegenüber China ganz unterschiedliche Wahrnehmungen haben, wobei jene der Forscher und Experten am umfassendsten und authentischsten sind. Die Führungspersönlichkeiten der südafrikanischen Großunternehmen äußern sich vergleichsweise kritisch, Vertreter der Regierung weitestgehend positiv und jene der Gewerkschaften relativ negativ. Aus der vorliegenden Analyse ist abzuleiten, dass Südafrikas regierende Klasse eher von Chinas Engagement zu profitieren glaubt, die einfache Bevölkerung aber die Vorteile aus den entsprechenden Aktivitäten für sich nicht sieht. Infolgedessen lässt Chinas Einfluss möglicherweise die Wohlstandsschere innerhalb des Landes zu Lasten der Bevölkerung weiter auseinanderklaffen, wie einige südafrikanische Eliten oben auch erwähnten.

7.4 Die Zukunftsvorstellung der südafrikanischen Eliten

Die südafrikanischen Eliten äußern sich in der vorliegenden Arbeit zu Chinas Einfluss auf Südafrika zwischen 2006 und 2016 bezogen, gleichzeitig aber bringen sie vielfach auch ihre Vorstellungen zur künftigen Entwicklung der Beziehungen zwischen Südafrika und China zur Sprache. Besonders hervorgehoben wird dabei, dass die Südafrikaner nicht damit rechnen dürften, dass China in der Zukunft auf ihre Situation Rücksicht nehmen werde. Sehr deutlich wird betont, dass die Entwicklungen und Veränderungen im Land selbst erfolgen und von den Bürgern initiiert sein müssen.

Auf dem Hintergrund ihrer Erfahrungen und Einsichten im Hinblick auf das Engagement Chinas in Südafrika lassen sich drei von den Eliten an die Öffentlichkeit gerichtete Hinweise diesbezüglich aufzeigen:

- Zunächst weisen sie darauf hin, dass die Südafrikaner sich die Tatsache vor Augen führen müssen, dass China keine Wohltätigkeit leiste. Es sei zudem auch ganz natürlich, dass jeder Staat nach den eigenen Interessen handle und nach Gewinn strebe.
- Zweitens riefen große Teile der Eliten dazu auf, dass die Südafrikaner selbst klare Ziele für die zukünftige Entwicklung des Landes festlegen müssen. Dafür müsse man aber zuerst einmal die aktuellen Probleme ermitteln, um auf dieser Basis zu entscheiden, welche Veränderungen in der Zukunft nötig wären.

- Schließlich schlugen die südafrikanischen Eliten vor, dass man für das Land Pläne mit einer langfristigen Perspektive entwerfen sollte, wozu wiederum genaue Ziele notwendig sind. Damit aber hätten die Südafrikaner eine ganz andere und vor allem adäquate Basis, um mit China zu verhandeln und zusammenzuarbeiten und letztlich den Nutzen aus den bilateralen Beziehungen maximieren zu können.

Anhang

Interview

Interview 1

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

China and Africa have a unique relationship; it is the best described as friendship. The relationship between China and Africa goes beyond the colonial era; it's much deeper. There has been a lot of evidence from the African continent and even in China itself. All the archaeologists can see the artefacts. That shows before colonialism, before white people arrive at the continent of Africa, the relationship between China and Africa was already quite deep in that sense.

2. Generally speaking, what do you think about Chinas influence on South Africa?

I think it is not the question of influence on South Africa. It is the question to extend to two countries' influence from each other. When you see South Africa, in the recent history, the well-known recorded interaction between South Africa and China was in late 19th century. A lot of Chinese came to South Africa to do work on a very dangerous level. Because of the disagreement between the white and Chinese government, the Chinese returned home. However, many Chinese remained. That's why today unlike most African countries, South Africa has South African-Chinese. They have been here for more than a century. Only few numbers are in free state, and more in Johannesburg. They do free trade, establish themselves very well, and interacted with people. We grew up and saw these Chinese shops. All of these are Chinese influences, such as food and culture. So, all these kinds of influences came here. However, the other influences have to do more with politics. The politics is with the party and government., The Chinese embassy in South Africa in the 1950s was one embassy we picked out. We also picked up the embassy of the Soviet Union due to colonialism. China was also assisting Africa in fighting against the colonialism. Here in South Africa, China played an important role. The Pan Africanist Congress (PAC) is the one that was close to China. ANC is also close to China, but because of the disagreement between China and the Soviet Union, some of them supported the Soviet Union. Still, the influence in politics and in the African continent comes massively from China.

There is another dimension of China, but China in the sense of Hong Kong and Taiwan. There are many relationships with Hong Kong and Taiwan. The government is also doing business with them, not China. That brings lots of business and Chinese people here.

So, this influence went into Mandela and the new government. The relationship then reached a strategic and strong relationship. In that sense, the influence from China is quite positive.

3. What positive and negative influences do you think China had on South Africa's economy?

Yes, China is the most important trading partner out of all the partners we have. And I think it will grow more in all of this.

4. What do you think about the trade between China and South Africa?

South Africa is doing the textile industry very well. This is not only South Africa's story; this is also Europe's and America's story. We are threatened by China's textile industry and clothes because China's are cheap and ordered. It was hard for the local industry to compete with Chinese. But it is not every sector; it depends what sector you are talking about. Generally speaking and on average, it is good.

5. What do you think about China's investment in South Africa?

The investment is growing. There are two ways: a lot of Chinese companies in South Africa and many South African companies in China. SABMiller, Discovery, and Naspers have 10% in Tencent. But on average, there are more Chinese companies in South Africa.

6. Which influences do you think Chinese domestic economy has on South Africa?

Our economy is growing at 1.2% or 1.3%. It is a very low growth. China grows in 6% and it is a huge number. African and European countries grow only about 2%. Chinese economy is still up, although it came down a little bit. Some people is worrying about the demand of China. However, the Chinese economy is well managed, president Xi Jinping controlled better than our president.

7. What do you think about South Africa learning about the Chinese economic development model? For example, SEZs, the SOE's operation model.

South Africa has been following the development of China very closely. I think they understood the massive economic growth and development in China. It has to do with opening up since 1978 and that has consented the government's effort and its use of SOEs instead of enterprises. Then the government policy's commendation, effective methods, and infrastructure development. All these factors let China do extremely well. Almost 800 million people are out of poverty. That is what the African people are suffering from and they have much to learn. South Africa has been following its own economic policy called the New Development Plan (NDP). Some elements of that are taken from SOEs. I think it's much... on ...and the infrastructure of development and improvement of education. All of these things that South Africa has learned, especially from China. This is only general appreciation of Chinese development in South Africa and South African government, leaders, educated classes from primary school to college. I think South Africa send a lot of students to China to learn. Also, South Africa learns from China from the Africa-China Forum and African Union. So, there are those platforms that show Chinese development mode is highly respected and is considered more about funds and best suited for in general.

However, when you come to implementation, I think South Africa takes what works for itself; setting elements that are considered to be good for South Africa and others are not applicable to South Africa. I think it's a lot of insistency on the issues of environment; you need a green infrastructure development. Very careful to learn lessons, I mean China developed so fast. However, it also damaged Chinese environment. And now the government is busy cleaning up the environment and even the Chinese government itself says that we must not do what we did.

So, lessons are not only good, even bad lessons [can teach us something]. We will learn from all the area.

8. What positive and negative influences do you think China had on South Africa's culture?

Culture is there in material, such as Chinese tea and a lot of Chinese movies before the rise of China. However, after the rise of China, it has made the culture and demand much more. Because of the importing trade, they want to know more about Chinese people, the culture and language. Because Chinese language is now becoming a market, the demand is high. We have Confucius Institute that we all know of. South Africa has the largest number of Confucius Institute, that promote Chinese culture and language. We have five [institutes]...we have built in last 4-5 years. So that tells you that the influence is quite big and growing. And now there are more new, good movies from Chinese; not the old movies that we used to watch coming from America.

9. Which influences do you think Chinese culture on local culture in South Africa?

I don't think Chinese culture has big influence on our culture. I think our culture is very strong, so we are not scared of other cultures. For us, even Western culture...I speak English, but it doesn't mean I don't know our own culture. Some people say yes, but I think that is only political propaganda.

Interview 2

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

I think to a certain degree, if you have to draw a pie, you can put all that in the pie. But the biggest size of the pie is more of a friend. China and South Africa are not really competitors because China is so advanced, economically and industrially.

So, we look at the economy very powerfully. Culturally with kindly. I mean it's difficult to compare cultures because the measure you use is not easy. But South Africa and China are not competitors. With time, you'll see that. South Africa cannot compete with China. There's no way. Nobody in South Africa and China are enemies. No, they are not forced [to get along]. They are just friends. So that's what I can see.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

The influence of China is good. In fact, it should be more. I'm just talking about myself. South Africa hasn't really used the strength of China. South Africa is very withdrawn, still dealing with the British, the Americans, and then sort of the west. And it hasn't managed to pull itself a bit, but it's coming step by step slowly.

Yes, it should be a bit more vigorous. I know it could be a bit stronger than what we see. And so that sort of slow movement towards finding China as a great partner and doing business with them. It's too slow, so we need to be a bit faster. But the influence of China in South Africa is growing very fast, especially in the economy goods and product from China. So, it's the economic influence of China that's powerful. Culturally not yet; it's coming but it's not yet there.

Politically, yes. There's a relationship between China and South Africa, but I think it could be stronger. South Africa is a bit weak in articulating, but at the UN, South Africa and China are usually good friends and partners. Their votes are usually on the same things. But when it comes to economic theory and economic practice, South Africa is very fuzzy on adopting China and then the west. It's a mix. That's not quite clear.

But South Africa can do better. South Africa can be a bit more. If you want vigorous adopting in some Chinese practices, especially economic successes, execute things quickly, making things happen. If you decide we're going to do this, just make it happen, build roads, build bridges, and many stuffs. And I think in terms of habit, South Africa hasn't been influenced enough from China yet. So, China also need to push South Africa, instead of saying: "that's the problem." No, no, say; "Hey, let's get together. Let's work on this. Make it happen."

3. What do you think about the trade between China and South Africa?

Well, trade between South Africa could be better. Again, my personal bias. I wrote a couple of pieces for the China Daily many years ago. And the economy, of course, South Africa is too slow; South Africa is not producing enough.

So, in terms of trade, there's a trade deficit already between China and South Africa, to the advantage of China. Because China sells more stuff in South Africa, and China is being more forceful to sell stuff. South Africa sells stuff, but not as great and a lot of it going to China. So,

the trade deficit is quite big. I don't know the exact figure, but China caused accident towards South Africa. South Africa is got a deficit, yes, but they should trade more because it helps when you get good and cheap products. Africans don't need expensive stuff and Chinese are producing great things that we can use to change our lives. It's not just buying the products to buy them, but the trade between China and South Africa is fair enough so that South Africa and China can form a partnership that can change the lives of their own people. That's the thing about trade. Trade is not just selling and buying. But how we're selling, and buying is changing the lives of people who are selling and buying and those who are also in the countries making the lives better.

About a crush from the Chinese products to local industry: well, that's not China's fault. Okay, that's the fault of the local industry, because they're not strong enough. They don't think creatively, not fast enough. They're almost just sleeping. So that's a point on if the products are expensive. If I don't have money, I won't buy it but I would buy products coming from China.

And the question is why would a product that is produced here three to four, five, ten times expensive than a product that produced from China come in and be even better? So why do I buy something like that? That's so expensive produce here rather than something cheaper; it's very simple economics. Price and quality are important.

Well, I don't see the evidence that South Africa is strong enough. First of all, the South African economy is very weak. So, in terms of trade, if you take the two countries, South Africa is not even growing. South African economy is not growing at all. Chinese economy is 6.5%. So, you can see the gap there. So, in terms of trade, the economics tells us that South Africa is not in good shape and can learn from China.

4. What do you think about China's investment in South Africa?

China has done a lot of great investments in Africa. I don't think South Africa has done great investment in China besides what I know through regular share investment, like share pricing on a stock market with Tencent and things like that. That's what African citizens do. But it's not an organized government investment; it's mainly for private investors. But China state investment, foreign direct investment, is very big in South Africa. I think it could be something around 30 billion or 40 billion, but it's growing. The Chinese are growing their investment in South Africa but they're very impatient because South Africans are too slow. I have to say it again: China wants South Africa to be a bit more vigorous to get things done. But the South African government and politicians, you know, they're taking so much time for infrastructure. For example big infrastructure projects, hospitals, schools and roads. Big infrastructure project that helps everybody in energy, not just in infrastructure roads and bridges but also energy. Because South Africa also needs help in energy.

5. What influences do you think the Chinese domestic economy has on South Africa?

I wouldn't see how that's enough impact on South Africa, perceived by products. In fact, the impact from China will cause us to export more. All we need is a bit more money, but also China restricts it. China now focuses on domestic consumption. So, it might have an affect towards South Africa, but not that much.

I mean, China is still going to continue selling product to South Africa, but it's not as big as selling to America. Yes, yes. But now China is looking at Nigeria and also Ethiopia. The

Chinese are focusing on this big market. South Africa is a very tiny market. Only 58 million. That's very small. It's like a third of Nigeria.

6. What do you think about South Africa learning about the Chinese economic development model? For example, SEZs, the SOE's operation model.

But they were not quite Chinese model. They're Western models that Deng Xiao Ping borrowed for China in 1979 to test in Shenzhen when Shenzhen was a small village and then Guangzhou area to try test.

So, China was a laboratory; a testing ground and empirical place to test capitalism in its own environment. First to see if it works in the southeastern part of China; Guangzhou and Shenzhen. And they realized that it's working. If it is working, let's make it big. Then they made it big all over the country and the world. So, China made it big around the world. And so that special economic zones are instruments that were invented largely in the Western capitalism to give a break to heavy taxes and reduce the burdens on companies so that they can grow fast and cut down on red tapes. Because if you have ten documents before you can do this and so forth, it slows down business. And so those special economic zones were mainly about turning down taxes and attracting a lot of companies because if there's very little tax everybody wants to [live here]. Very few people want to pay a lot of taxes and that's helped the economy grow.

South Africa got about I think two or three special economic zones but they're not functioning well because South Africa is still in red tapes. There's so much paperwork to do and taxes are still high. So, people are not coming to South Africa. Few people are coming from German and China. But I think that's how Africa learns from China. Not just a history of how China did it well, but also how China is doing it now. But the South African government, the leaders are not good. They talk about it, but they don't do it. They focus on the west, America, and Britain. They speak one language here, but they don't have really a Chinese model they can talk about for socialism. But when they play it, they don't do it.

Interview 3

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

When I went into the government there, I worked in the presidency for 20 years. China was always considered a friend and a strategic partner of South Africa. Especially in the last few years, the bilateral relationship between China and South Africa is very deep. So, China is considered differently in South Africa.

2. Generally speaking, what do you think about Chinas influence on South Africa?

I think it has been largely positive. There are huge Chinese investments in South Africa. If you take a bank, like the Standard Bank, China owns a substantial percentage and a few works in the bank that I know this.

3. Which positive and negative influences do you think China has on South Africa's Politics?

I think it is mostly positive. We should remember that the relationship between China and South Africa is historical in the political relationship. Even before the dawn of democracy, China was one of the countries that supported the liberation movements in South Africa, such as the ANC. So, there's always been a very close relationship between the two countries. But part of the reason why the relationship is close is because we have Chinese people who have lived in South Africa for hundreds of years; they came to South Africa in the late nineteenth century. So, the South African government is positively influenced by the Chinese, especially a political influence in South Africa.

4. What do you think about China's win-win strategy?

I know in some other African countries, there are concerns. But I don't think that in South Africa, the concerns as great as other African countries, like Zambia. I know if you talk to people in those places, they are very worried about the influence of the Chinese government. But in South Africa, no, that is not the main issue. China, as I said, is seen as a strategic partner; a strategic economic partner, but also in multilateral institutions like the United Nations. The positions of South Africa in China was always close. So, the win-win strategy, I think it is what as I have said; the Chinese have invested significantly in South African economy, which is a positive.

5. What do you think about the fact South Africa joined the BRICS?

I was working in the presidency and that happened. It is a very positive development for South Africa, especially since the establishment of the brain of the BRICS development, because you know before BRICS, there were many organizations, like IBSA. They are in India, Brazil, and South Africa. And by the way, since the establishment of BRICS, IBSA has really died; there is really nothing that goes. So, I think South Africa joining BRICS was a positive move. And now there is the BRICS New Development Bank here in Johannesburg. And South Africa is benefitting from some of the development assistance, that is given by BRICS. So, I think all together it has been a very positive development in South Africa.

6. What do you think about South Africa learning about the Chinese Government development model?

Yes, I think it is easier said than done, because of what has happened in China over the past 70 years. It's been extraordinary, especially from 1979 what Deng Xiaoping did. I mean, it is just unbelievable.

I know there are a lot of programs of Africans going to China, trying to learn the Chinese market. But the two places are also different. So, it will be difficult to take the Chinese model. It is trying to implement it in South Africa. But I think even just politically, if you look at organizations, political parties like the ANC and this African Communist Party, they send a lot of their members to China to learn the Chinese Model and to go to the party schools. However, I don't think that those messages have been through transferred to South Africa yet.

Interview 4

1. What do you think about the relationship between China and South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

It's definitely not an enemy; it's a development partner. That's how I see China; it's a strategic partner for Africa's development programs. I think in the continent, the way politics works doesn't allow global politics to work. You put people in good, bad, and all of that. I think China has proven that it's the investments that they make on the continent that have been important for Africa's growth, development and so forth. And of course, there's always going to be in any relationship. There's always going to be issues that emerge in the time being. But I think you can't paint it in brush strokes. I mean, China has been active in Africa for such a long time, and not only in the anti-colonial struggle, but also post-colonial in Africa. And we've definitely learned from the lessons that came from China. That's in the last eight years when it comes to their development, rapid development, these important lessons for African countries over there. So, I think it's a development partner for everything.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

If you look at when we had established diplomatic relations, we recently celebrated twenty years of diplomatic relations with China. And in that time, we need to understand that South Africa as a state was during the Cold War, was more tired and aligned to like your Western countries and so forth.

So, China is a relatively new partner with South Africa. And that's why if you look at, for instance, even in terms of foreign direct investment, you still them dominated by European countries, although China is rapidly growing. In that sense, South Africa had to diversify its relationships after 1949. So that it's not only having strong relations with the west, but that it is also has strong relations with China and with countries of the global south, and also the African continent.

So, China fits within South Africa's post 1949 foreign policy of prioritizing. This is not only consolidating north and south relations but strengthening its relations with Africa in the global south. And in that sense, it's positive because it provides new investment opportunities. It invites opportunities for South African companies within China, but also opportunities to attract new forms of investment; for instance, outside of the west.

So, of course, I mean if China is a development partner, then overall it has had a positive influence. There's been negatives where people say because when China, for instance, joined the World Trade Organization, what it did to the sum of the manufacturing in South Africa [has been negative], like textiles manufacturers. But unfortunately, that's how the global economy works. You have to be competitive. So, there's lessons to gain from that but overall, I mean China presents an opportunity for South Africa.

3. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's politics?

I mean, on South African politics, I don't think countries have a positive or negative influence. I mean, South Africa is an independent country. Politics are not necessarily influenced from relations with China or relations with the west and all of that. I don't think it has. I know there's

this perception sometimes that maybe, if China engages more in Africa, it will have an influence on the domestic politics and so on. But I don't think China necessarily has stressed strong influence on our domestic politics, because South Africa, even in terms of its budget, it's not a country that's dependent on foreign aid. It finds its own development projects, fairly independent, in terms of how it conducts its politics. So, I don't think there's been that much of an influence even in terms of our political systems, and so forth.

4. What do you think about China's win-win strategy?

Well, it's win-win if you're organized, win-win doesn't just happen. It happens if a country understands its priorities. And it's China's responsibility to ensure that South Africa wins from its relations with them. It's South Africa's responsibilities to actually make sure that when it enters into relations with China, that it meets the national priorities of South Africa. Yes, China has its interests, but South Africa also has its interests.

And if South Africa meets its interests, it's a win. I mean, you had companies like Naspers who invested in China and Tencent, years ago, and it said they made huge profits. So, if you ask them, they'll say, we win definitely. They will definitely say they are winning and benefiting from relations with China. But if you ask some of the textile manufacturers, who were out competed in the global markets, then they will say that they lost. But the point is that when you say win-win, their responsibility lies on South Africa to make sure that its interests are actually considered in the relationship with China, and it's a multifaceted relationship. So, we engage not only bilaterally, but also through BRICS, in the G20, in the UN and so forth.

So, I think overall, it's a win-win. Because our bilateral relations are not only about what happens between China and South Africa, but it's also about the international landscape, and how the interests of developing countries are also being met. And it's about South-South cooperation. So, it's about a lot of areas, where South Africa benefits from its relationship with China.

5. What do you think about the fact that South Africa joined BRICS?

The infants of South Africa joining the BRICS is that it was also part of the strategy on South-South cooperation. Of course, China was quite important in South Africa, also joining BRICS. South Africa was loving all of the BRICS members, but it was when China was hosting the BRICS summit that South Africa was formerly invited into the BRICS. It was obviously seen as a priority of the Zuma administration to join BRICS. So, in that sense, obviously now South Africa's hosting the African regional centre of the new development bank. And again, there is the question of whether South Africa uses those platforms for its own interests, but also the interests of the region. And I think if you look generally, South Africa had to actually join the BRICS. Because if you before they were part of IBSA, India, Brazil and South Africa. And then if you look what happened, I mean, you say it's still there. But I think generally speaking, a lot of its activities were actually eclipsed by the formation of BRICS. And obviously, South Africa wanted to remain engage engagement with other large countries of the global south. And of course, I think it was important for South Africa to join BRICS, because if it didn't join BRICS, then BRICS would not have an important country of the African continent, and it would lose its relevance because the BRICS cannot claim to be speaking also for the interest sometimes of developing countries when they don't even have a country from the African continent. So, I think South Africa joining BRICS was also important for the legitimization of BRICS itself.

6. What do you think about South Africa learning about the Chinese Government development model?

Well, what I respect that it's a Chinese model. China simply used its own systems, its own model. And I respect that, you know, because I think if you want to develop, you can't develop based on importing other systems.

It has to be based on your own strengths, your own weaknesses, your own systems, and your own cultures. Because otherwise it won't be sustainable. And I mean, China has thousands of years of statute, ever of a continuous a system of governance. And they've drawn also from that obviously. I mean, they've used also elements from the west in certain areas when in business and all of that.

So they used what they've seen as the positives, I think from the West, but they've maintained their own, and they extended an apology about it. And I think what's important about development, it has to be driven from the inside, not from the outside. And in that sense, the world can learn from China. But the world can't necessarily replicate China's governance systems because they evolved over thousands of years.

But what the world, I think can learn in a country like South Africa is that if you want to develop, then it has to be a process that is driven from within. But that is also sensitive to your own country's history sensitivities. And I think that's what we can learn from China. I mean, you have critics of the Chinese political system, but you have critics of all political systems also. There is a perfect in their political system. I think that's what's important. That's what you can actually learn from the Chinese system.

Interview 5

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

I come from the realist school of thought. I think all external actors, they act in their own interests, whether that's China or Germany or the US. They always engage with their national interest in mind. I wouldn't say China is a friend, competitor or enemy. I just say it's a realist actor in a system. And of course, that advocates for its own agenda. I think that's normal. I think there are different parts to the relationship that South Africa has with China. I think there's the political dimension, when we think on BRICS corporation. When you think of cooperation on global governance or the new development bank, it's very much ideological. It's about changing the global order. But then there's also a very strong economic dimension that is in terms of trading and investing. I wouldn't say it's good or bad. And it's the same for South Africa. We engage with China, our national interest.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

I think there's some very good aspects to it. I think over the last twenty years, China has emerged as a new partner for not only South Africa, but other African countries as well. But again, keeping in mind that it's a new partner; which is good. It's away from just traditional partners like Europe, the US, and the Western partners. So certainly, diversifying partnerships are really good. In terms of Chinese influence on South Africa, I think of South Africa as a sovereign nation. It's a fairly mature nation. We have our own ideology history background. I don't know how big China's influence on South Africa but certainly, over the last twenty years, we can see there's a strengthening of the relationship, certainly between the two countries.

3. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's economy?

Again, there's some good aspects to it and some bad. I think in terms of the good, I can give you the trade and FDI statistics. In terms of trade, what we saw, especially after the global financial crisis, there was a massive increase in trade between South Africa and China. And I think for South Africa, on one hand, that was really good. Because, again, it's about diversifying partners. For us, traditionally most of our trade was with the EU to a lesser extent, the US. So, the fact that we're trading more now with China, with India; that's really good. On the other hand, if we go look at the nature of trade, we export mainly raw commodities, raw products, and we import manufacture. Obviously for South Africa that's not ideal. We also want to export goods to China. So that's been a key critique of the economic relationship. China is extremely competitive, much more so than South African producers. So, we actually just had this week our biggest steel manufacturing; South Africa's biggest one in Africa. It's closed down because it can't compete. And it's not just because of imports from China, but certainly one of the reasons is because of cheap goods coming from China. But it's also because of the US sanctions. So that market has been closed off; it's also some domestic issues. But certainly, that's also something you hear a lot of businesses in South Africa complaining [about]. And then I think of the other dimension to economic cooperation is investment. If you look at South African investment in China, so in South Africa 70% of our FDI comes from Europe, about 10% ten from us, China is marginal, and India is even less. Perhaps we have a very long relationship with EU. So, of course, it's understandable that their levels will be high, but certainly I think that is one way for us to strengthen our relationship is just to invest more in each other's countries. It's been growing over the last ten, fifteen years. The rate of growth is

very high. Certainly, that's good. But if you go look at South African investment in China, it's massive. Whereas Chinese investments in South Africa compared to that is tiny. And I think partly because of South African investment in Tencent that really distorts the picture. I don't think that's representative. But yeah, absolutely. It's been increasing over the past ten, fifteen years. And what I always tell my colleagues from the BRICS this is a good example of our BRICS corporation is working. So, you cannot directly attribute that increase in investment to BRICS corporation. But you cannot also say that the different forms of cooperation in terms of policy coherence in terms of investment, promotion, business to business, people to people, certainly that has contributed to these better economic relations.

4. Which influences do you think Chinese domestic economy had on South Africa?

Absolutely. I think one challenge I spoke to is about the nature of our trade and the other challenges because we don't have massive internal country investment. Those economic links aren't so strong. So, if the Chinese economy does this, we could really feel it and we can see it in the trade data. So, it picked up in 2014. In 2019, we see that it picked up again in 2018 after a sharp drop. So certainly, and that's one thing I also tell policy makers is that we need to have more investment to help us mitigate some of these fluctuations.

5. What do you think about China's win-win strategy?

I mean, that's the narrative of win-win cooperation. I think China brings a different form of cooperation than European countries, I think with European countries, it's kind of paternalistic. It's looking down [on us] where I think at least when China engages, there's a sense that we engage as peers that when both developing countries engaged, we do business. I think that's good. But having said that, it comes back to my earlier point round. Of course, China engages for its national interests. I don't think it's always win-win, but at least I think it's positive that there's a difference nature, different kind of relationship from other countries. I don't exactly buy this narrative of win-win cooperation. Of course, that's my ideological look at it; its rational realist actors engaging for their own interest.

I think one of the interesting things that I've been thinking about a lot; I've been doing now a lot of work on the Asian infrastructure investment bank. And I'm thinking a lot about this nature of development corporation. With the EU countries, it's always been very paternalistic. It's very kind of downward looking. It's like poor you, here are some aids. But the one hand gives a lot, but the other hand wants political favors. I see that a lot in infrastructure financing where the EU gives a lot of grant money. I think China is less likely to give grants, but they give concessional financing, like high concessional financing. So, on a loan there will be maybe one percent interest rate rather than just here's free money, is still a loan, is still a business transaction. And I like that. I think that's good, like let's do business. We will give you money, will give it to you cheap, but still you have to pay it back. I think that's also good for the pair relations versus two countries. Because if I give you something free, I'm going to expect something in return. But if I give you a loan and I'm doing you a favor; you know that immediately we're talking about different kind of type of pair relations. I think that's really good. I think African countries should move completely away from aid. Because Western countries, they just use it to extract political favors, and I think African countries should just completely stop taking aid from other countries.

I think that's why across the continent people like engaging with Chinese companies. Because African people, they want to do business. Especially African businessman, they're tired of

doing business with Europeans, that's kind of paternalistic. China said we're here to do business and come. I have a company, you have a company, let's do business. I think that's a good thing.

6. What do you think about South Africa joining the BRICS?

South Africa joined in 2010 for the first time, the first summit in 2011. For me, it's always important to remember that. This was just off the global financial crisis. At that time, a lot of our traditional partners in Europe were really struggling from the global financial crisis. The growth was low, we had the euro crisis. We saw China and India growing rapidly, quickly recovering from the crisis. This was really good for us. Because we need market for our goods. So, during that time it was really good. I think now economic growth is maybe picking up a little bit in Europe. Again, things are balancing. China slowing down is the new normal. So, for South Africa, I think we have to remember that BRICS cooperation is very pragmatic. So yes, there's a political dimension. We want to change global governance structures. You want reform and the world bank and IMF. But at the same time, it is also a pragmatic economic platform for us. Certainly, under the previous administration, there was a lot of focus on BRICS. Now I think it is kind of balancing out. So South Africa appreciates our relations with BRICS. But also, we work with the OECD, we work with the European union, we work with the United States. Because again, it's pragmatic. 17% of our FDI come from Europe. So, of course we have to work with them. Overall, I think BRICS corporation is good. I think establishing the new development bank is brilliant. And one of the key messages is that we need to show more tangible benefits of BRICS cooperation, with a specific focus on trade, investment. The Brazilians are really pushing that. And I completely agree with them. I think it's important. I think the BRICS agenda has expanded to such an extent thing. My one colleague, he was from Shanghai Institute for International Studies, he told me he was joking. But he says BRICS corporation is everything from deep space to deep oceans and everything in between, like the mandate has just become so big. So, I really think for BRICS to go forward, they need to focus the area of cooperation and really use it to show tangible benefits, tangible agreements or exchanges. There's lots of this kind of discussion. It's like a hundred twenty official meetings. I mean, that's too much. I think it's important to kind of just show what are the tangible benefits of the BRICS. The new development bank obvious is one really good example.

Interview 6

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

I think that China and South Africa are a combination of friends and competitors. The governments are friends, as they have overlapping interests and goals and this is exemplified by their joint membership in the BRICS and by South Africa's participation in the FOCAC process. At the same time, their private companies are competitors in the global and African markets. This was especially evident in the disruption of the textile and steel companies.

2. What do you think about South Africa learning about the Chinese economic development model? For example, SEZs, the SOE's operation model.

I think it would be difficult to adopt the Chinese model given that the Chinese model was based on low or no taxation in the SEZs as well as no labor regulation. In South Africa, the government would face resistance on this given that there is strong union activity, and in fact, the ruling ANC government has an alliance with the largest labor union federation in the country (known as Cosatu).

3. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's politics?

Given South Africa's independence, and stability under the dominant party system (every election has been won by the ANC), and China's non-interference outlook, there is no discernible influence. However, there has been an exercise of Chinese influence such as when the Chinese government pressured to not allow the Dalai Lama to visit South Africa.

4. What do you think about South Africa learning about the Chinese Government development model?

The Chinese government has pursued what looks like an effective anti-corruption campaign. China has also very little crime, which South Africa can learn from. Most importantly, I think, is the importance of the merit-based system.

5. Which influences do you think Chinese culture has on local culture in South Africa?

Chinese culture has no influence that I have observed. Rather, many see it as a form of entertainment. So, because of this, and because the cultures are so distinct, there are few ways I think Chinese culture could influence South Africans anyways. However, I do see many South Africans learning Chinese, which I think is good as they can take advantage of the opportunities that China presents.

Interview 7

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

China and South Africa are both sovereign entities with certain goals that are shared. For example, South Africa has a quest for economic growth and there are areas, in this economic realm, where China can play a strategic partnership role. There are areas where China and South Africa's viewpoints will be similar, and other areas where there will be differences. In this holism, it's important to note that South Africa promotes deep democratic principles and China has a governance approach that is suitable for its own context. Therefore, the two countries maintain cordial relations enabling for mutually beneficial goals.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

Cultural systems in China and South Africa can learn from one another; therefore, the influence and affection of China, and vice-versa of South Africa, remains welcome and tuned to areas of strategic importance. The latter builds upon a shared cultural value-system.

3. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's industry?

China is a technological super-power and an approach from China that promotes localized technology transfer will be of value and for a longer-term relationship.

4. What do you think about the fact that more and more people in South Africa learn Mandarin?

Languages are important segue for cultural understanding; languages are also shaped by technological advancements. For example, the usage of WeChat (translation from Chinese to English and vice-versa), ... so the advantage of learning languages in the future will be shaped in a multifarious way and the approach, in view of the cultural component, should be promoted in a bidirectional manner.

Interview 8

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

I think certainly that China is a friend to South Africa; definitely a friend. I don't think China is an enemy. Competitor? Maybe a little bit. I think China and South Africa have very good economic relations.

And there may be some competition in terms of markets because China is also investing in the rest of Africa. And South Africa also looks at its economic growth, especially in the subject region in southern Africa, in countries like Zimbabwe and Mozambique and so on. South Africa has economic interest. So, there may be some competitions in certain markets. I think in general terms, I would say that China is regarded as a friend to South Africa by most sectors in the country and definitely by the government because they're very strong bilateral relations. I think even in certain industries, they are sharing expertise.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

I think in terms of the influences, I think definitely there's a lot on the positive side, especially sharing of technology and in terms of production and manufacturing. China has very strong technology. I think in terms of South Africa, although it has a manufacturing industry, it's not as big as China's. And in terms of technology, maybe in certain sectors, certain fields, South Africa is innovative, like ICT technology, that China has a lot of influence on South Africa.

3. What do you think about China's win-win strategy?

I think certainly there is some benefit for South Africa in terms of having a Chinese presence in the country, whether it's in terms of industry, technology, and culture as well because Chinese culture is part of the broad South African culture. Even though the Chinese population is small compared to, for example, the Indian population, which is much bigger.

But I think these are definitely a very good positive culture influence. We know that the Chinese New Year is celebrated in certain parts of the country. When you have a strong Chinese community, like in Johannesburg, north of Pretoria, they always have celebrations there and you see that influence. I think from that point of view, it's a win-win because China is also getting exposed to African culture.

Because you also have a strong Indian cultural influence in the South Africa. So, and China geographically is a neighbor to India. So, I think there is that blending of cultures as well and understanding that they have. But when it comes true economic relations, I think the general sense one has is that China is benefiting more in the economic arena, because it has more to invest. The Chinese economy is very big, very strong. While South Africa benefits economically by selling some of its products into the Chinese market, I think there is that relationship; but I think it's small in comparison to China.

4. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's culture?

I think it's generally very positive. The influence of Chinese culture in South Africa is quite positive, especially when it comes to Chinese cuisine. Chinese food is very popular in many

parts of the country. So, I think that's quite an important cultural influence. Then also when it comes to Chinese clothes and dressing in traditional Chinese clothes. A lot of people like to wear Chinese[-style] shirts and things like that. So, I think there is that influence.

Chinese culture may not be very strong. And I think that's also a question about education is in terms of language. Chinese language is not a widely spoken in South Africa by South Africans.

5. What do you think about the fact that more and more people in South Africa are learning Mandarin?

I think there is a tendency for more people to want to learn Mandarin or Chinese, but I think it's more for business purposes. I think South African businesspeople would do a lot of business with China and to learn the language can help them. Because when they visit China, it's easier to conduct business. So, I think from that point of view there is definitely a growth in South Africans wanting to learn the language.

And also just because increasingly we are living in a global society, where national boundaries don't matter so much, so especially with the younger generation, I think they would like to see themselves as global citizens. So then when you think in those terms, you think about which languages of the world are valuable and useful for us to learn. I mean if you think of all the big languages like to English, of course French, Spanish, Portuguese, I'm thinking of the languages, other countries that have had influence in Africa particular. And I think it's in that same context that there's an interest to learn more Chinese. So that it increases their opportunities to travel, to find work in other countries because you find that especially in South Africa with our high unemployment. So, you find especially young people have the skills and the expertise. They are looking to go to work overseas, although they may not emigrate to settle permanently. At least they're going to work for five years, three years, come back to South Africa, and then maybe go again after a while. So, I think there is definitely that interest.

6. Which influences do you think Chinese culture had on local culture in South Africa?

I think it probably goes back to what I was saying earlier in terms of food. Food is one thing that you know comes easily. I think maybe some of traditions and customs of Chinese people are appreciated.

You probably find this in places of work where they are Chinese people. So, for example, I before I came to UJ, I was working for an NGO and we had a Chinese colleague. She would always talk about her culture. When it was Chinese New Year, she would come and she would tell us about it and share what it is all about. She would send emails to everybody. So, we understand and learn. So, there's definitely a growing influence of Chinese culture on the local South African culture.

7. Your opinion about Mandarin being introduced as a second additional language in South African schools?

I think that proposal has generally been met with mixed feelings, some of the criticism around that. South Africa has eleven official languages, and we are still in the process of developing, especially the African home languages. And there are huge challenges in terms of the education system. They, and I mean, you may be familiar with some of the most recent research on that our learners close to eighty percent of them unable to read for meaning, not only in African

home language, but also in English first additional language. So, if you have to add another language onto the syllabus, like Mandarin or French or any language, it's just, you know, making the challenge for the system more complex.

The other challenge with that is teachers. You need to get qualified teachers to teach. And already we have a huge challenge that we don't have sufficiently qualified teachers in the African home languages to teach in our schools. So that's why there's been some of the mixed reaction. Because educationist and analysts have been seen that it's placing an additional burden, which they see as unnecessary on the system. And then if they have been seen, why Mandarin? Why not teach Portuguese because Brazil is a strong partner also, why not Hindi, one of the national languages in India. And given that we have a large Indian population of close to two million, there's more of a case for that. So, I think the language question in relation to education is a bit controversial.

Interview 9

1. What do you think about China for South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

I've never considered these countries to be enemies; that is a strong word to use. And China is definitely not anybody's enemy in the current reality. I think it depends on the situation. In some situations, it is very exciting, because China can be a really good friend of South Africa. But in another situation completely, we are competitors and South Africa loses out. For instance, I grew up in West Cape. My mum and a lot of women around me worked in clothing factories. And so that will be much part of culture and industry that completely wiped out. That is the competition and that is the modern world.

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

I don't think things as [positive or negative] at all; I think it's both. I think some influences are negative and some influences are positive. South Africa is in a very interesting position. We are not completely recovered yet from colonialism, the good and the bad are still with us. So, we will look at new powerful entities to come into our reality. We have the caution of the past with us and we have these concerns and these worries. This is what they did to us last time; this is what we were lost in last time. But we are also intelligent [enough] to know that we gained a lot from colonialism. They have also positive things. But what they have done has made us more equal to say things more clearly. So, in the 21st century, we can see more clearly the potential good that comes out the relationship and the potential harm. A good example is that I have just been to China to go and shoot a research film, which is huge and exciting, because all the BRICS countries have these histories and cultures around tea. A fascinating story to tell about the history of tea and how it influences culture in different way. In South Africa, the rooibos tea story is huge. I just completed the long film on rooibos tea. So, these kinds of culture exploration, artistic exploration and intellectual exploration are very exciting. Because you go to China and you realize we have a lot we have in common. That is fascinating. A lot Chinese people are doing better so we can learn from them. These things we don't want to copy and imitate; that's the same for every country. But in general, I think what's happening in China is fascinating. Some of the things will very off-putting. I think the way China has in BRICS commercialism and capitalism, it is extremely disturbing. I just find everyday level that destruction of the old and embracing new materialism to the expense of the so concerns of spiritual concern. It's very worrisome for me as a spiritual African. So, these things you look and think, I don't hope we take that on board.

3. Which positive and negative influences do you think China has on South Africa's culture?

In terms of Chinese culture, I've recently been working with different kinds of young people in China around a film that I have been doing. You know film and doing it helps you get to know issues very quickly and very clearly. If I have to go to China, I spend a lot of time to understand it. But you can watch one of our films and you can understand a lot. So, there is a Chinese young woman who did a film for us on the BRICS project that I was in charge of. And it's helping to understand that culturally in China, people are really struggling to see what it is they want to reconnect with the past in terms of culture. For instance, Confucianism, that's a huge example. People go to Confucius workshops to try to understand the principle and precepts and to teach to the children. Because maybe they love these materials.

But in this particular situation, to tell it's not always easy. Because of the fiction, the one partner wants to do it, the other partner doesn't want to do it. Some people are modern, and they say all that old-fashioned stuff. We don't want anything to do with it. We can lead our lives without it. Other people are saying, oh, these helped us thousands of years ago. Maybe you must go back. That's not so different from any other society in the world. We all struggle with what is it in our history that is not good that we threw out of the window that we should go and fetch it back. And what is it that we should have left in the past that is not serving us in our cultures now.

So, that cultural evolution in China and Africa we are looking at and asking some questions, looking for things that can give us meaning in our lives. You know and that is very interesting, how that is parallel. I learned a lot from that. I am extremely curious about the way China comes from. I think the history of China is fascinating and I wish I have more time left in my life to look at more real detail.

I know a lot about my own history, of course, but where is China moving to in the future, given that rich culture and the radical transformation that came at the end of the era of feudalism and hierarchies. That radical cultural transformation now is entrancing completely different phase and way that is going to be fascinating for the whole world. And for me, as a visitor to China, that's what made it so interesting for me. I suppose I should spend more time, but in short visits what I wanted to see was a little bit more of all, a little bit more of the spiritual, of the internal deep world. That's not very evident in what you just see in all these big shots, especially the big city in this consumerism and this push to get into the future. It's almost like people want to catch up with the rest of the world. In the meantime, in the rest of the world, we are asking serious questions. And especially in Africa, we are asking serious questions about the value of the material. Do we need so much material stuff? Do we need to work so hard to get that thing? And they're thinking that they shouldn't breathe and take time and look at our ancient cultures that we value with different and maybe happiness and contentment doesn't come from chasing these materials.

4. What do you think about the fact that more and more people in South Africa are learning Mandarin?

I love to learn a new language. I grew up up with one language; my main language was Afrikaans as a young child, then learning English as I got older and then learning a little bit of all the other languages around me but not knowing enough. I always feel like I don't know enough about the Southern African languages. So, learning a new language is always a good thing, but if it's at the expense of something else, then it's not a good thing. So, at one stage of our development, we all learned English at the expense of our local languages.

For me, in my history, my family descended from the indigenous people, that a lot of people know as the bushman. And the indigenous people have lost most of our indigenous languages at the expense of English, at the expense of Afrikaans, at the expense of Zulu and Xhosa, one of those more dominant language. So sometimes that's a big sadness to lose your own way of expressing, lose a big part of your culture and your identity. So, when we are learning another language, we should always just have that perspective; this is a luxury. This should never become pressure to learn. It should be a luxury and we should make it clear why we are learning it. If I had a child, I would make sure that I'm not going to teach that child Mandarin before they know English and Afrikaans and Zulu and Xhosa.

If they are comfortable in the languages that help them in their home which is this part of the world. Then yes, then go on and learn Mandarin, because being a citizen of the world has huge perks.

5. Which influences do you think Chinese culture has on local culture in South Africa?

That's what has been happening. You know, there's a good example that I often use when I talk to people about these things. In Southern African tradition, in a lot of our cultures when we are doing something, having a birthday, a baby, whatever, we give things. You know, in everybody's culture, you give a gift. And in the Southern African culture, we give the gift of a blanket. Traditionally the blanket has to be made in a certain way. Some people put some beads and the colours are important and some of them are very pretty. As you know, as the population grew, this trade of blankets in a way became quite a lucrative thing. So, if you were the person making the blankets, you were always in a job, because there's always a birthday, always a child and always a wedding.

And so of course, we give other things. You know, give normal modern things, but the first gift is the blankets. So just outside of Johannesburg in Chinatown, they've completely taken over the blanket industry. So now if you want to buy a blanket, you don't find it anymore from the small shop or the woman around the corner. You have to go to Chinatown and get like thousands of blankets. And it's more convenient, but all of those people have been wiped out and then suddenly, the culture has a whole different aspect. Now I'm no longer supporting my local people. I've got a whole lot of concerns whereas it used to be just a very simple cultural practice.

Some cultural practices are interesting and I'm very curious about it. I mean, like the whole culture on Chinese tea. I didn't know we can have such a wonderful visit to the country. Just drinking tea and eating the basic Chinese food. It was so lovely.

And I came back wishing that there were tea houses in Johannesburg, more tea property, tea house with real proper Chinese tea. I bought myself a tea set and I asked the woman that organized tour for me to please export some tea that I could have tea. I found a place in Johannesburg, in Rosebank. From just the other day, I never used to drink tea. I hate tea bags. I only drink rooibos tea; they are really good ones. So suddenly I'm drinking Chinese tea because I really like it. So yes, there's certain aspects of culture that can reach from China that is lovely and we enjoy. So, we shouldn't just say things are good or bad.

6. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's media? For example, environment of media, development of media and communication between media

I'm always very wary because of the history of most countries where this has happened. When foreign people express interest in our local media, hardly ever a good thing came out of it.

I've been a young journalist since the seventies. And when I started out in journalism in South Africa in the seventies, the media was owned mostly by white men. The English media was owned by the descendants of the British expression and the Africans media was owned by the descendants of the Dutch. So, my voice and my peoples influence in society was hardly recognized as valuable, because these people came with their perspectives and their understanding their money and they owned the media. And so, I grew up with a very weird

understanding of who I am seeing myself through there. That's very damaging. So that's why foreign people show interests in our local media has to be questioned and discussed and debated. And let's say, China has a huge stake in a big newspaper company or in a big TV company. We have to ask questions. I mean just the other day the group went to a big stake in South African media and look what happened. Those newspapers and televisions were strongly supportive of a very corrupt element within the ANC government.

So, I mean nothing good has ever come out of foreign interests in your major media. The media has to be a merit to the nation and it has to have the nation's interests at heart. And so, when foreign people shows interest in your media, holding up that honest mirror and having the nation's interest at heart is not going to happen.

Interview 10

1. What do you think about China and South Africa? Friend, Competitor or Enemy?

Answer: friend

2. Generally speaking, what do you think about China's influence on South Africa?

There is no evidence to suggest that there is any Chinese influence in South Africa in any sphere. Government officials have told me that even in BRICS, they are equal partners where there is consensus regardless of who favors the idea. South Africa is considering Chinese models to emulate those applicable to them which they domesticate and apply to address their challenges.

3. What do you think about China's win-win strategy?

This is an acceptable strategy, particularly to African countries that have a history of colonialism where there was no win-win strategy.

4. Which positive and negative influences do you think came from China to South Africa's media? For example, environment of media, development of media and communication between media.

The Chinese media, unlike the West, focuses on positive reportage or developmental journalism. There is a cooperation between African and Chinese media in terms of sharing stories, ideas and good practice. On the negative, I believe the Chinese media should report about corruption in Africa too, which is done by business and government officials. The Chinese media, because of good relations with African governments, tend to ignore reporting on corruption.

Fragebogen

Perceptions from South African to China

1. What do you think about China for South Africa ?

- Friend
- Competitor
- Enemy

2. What influence of China for South Africa's economy?

- Positive
- Neutral
- Negative

3. What influence of China for South Africa's politics?

- Positive
- Neutral
- Negative

4. What influence of China for South Africa's culture and media

- Positive
- Neutral
- Negative

5. Your Education Level

- Below Undergraduate
- Undergraduate
- Master Doctor
- Doctor

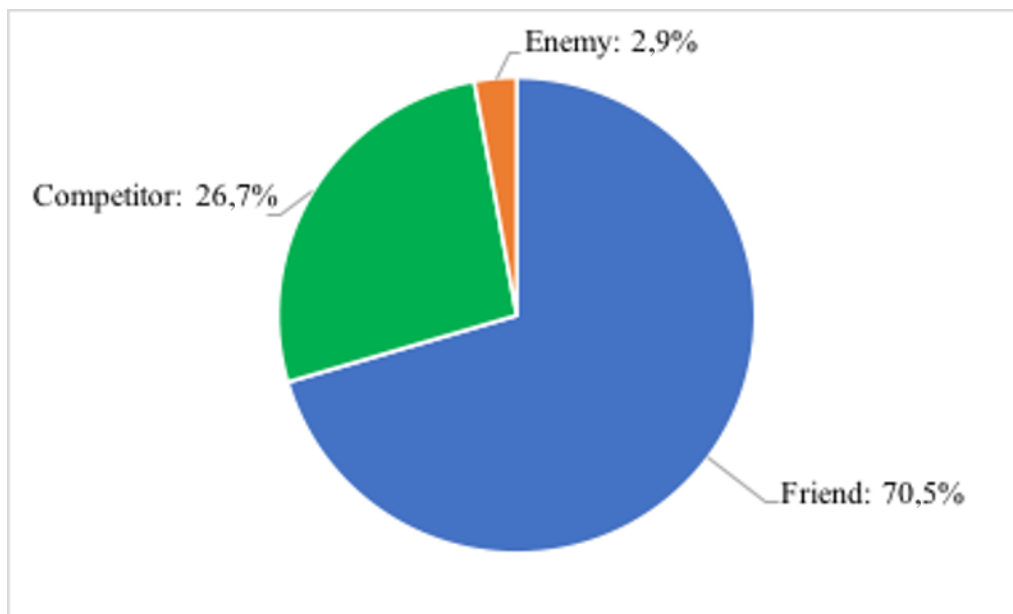
6. Your Working Area

- Economic
- Politic
- Education
- Media
- Others

Perceptions from South African to China

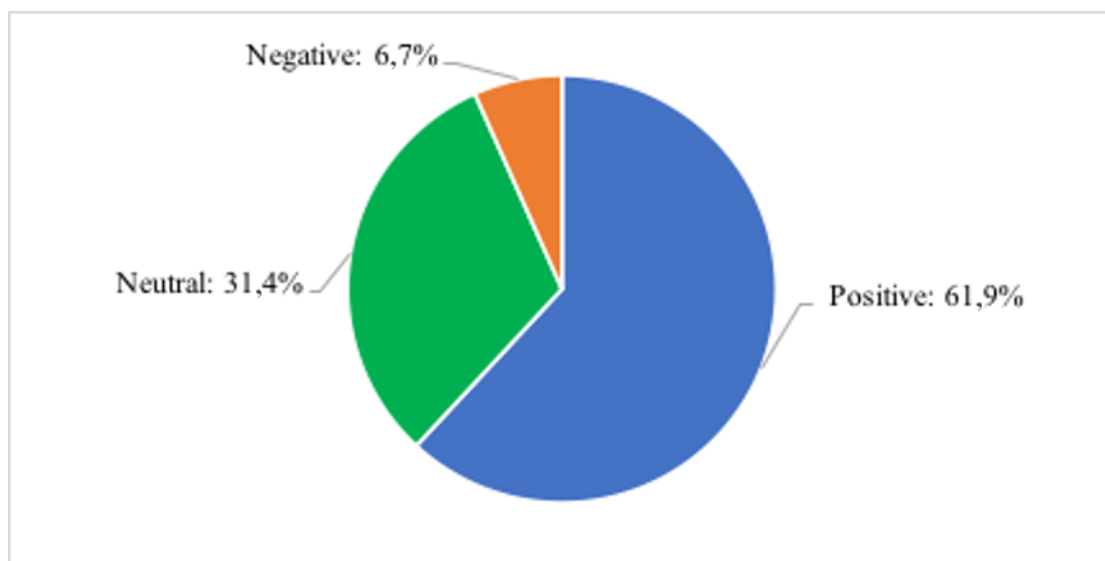
1. What do you think about China for South Africa?

Options	Subtotal	Percent
Friend	74	70.5
Competitor	28	26.7
Enemy	3	2.9
Effective Amount	105	



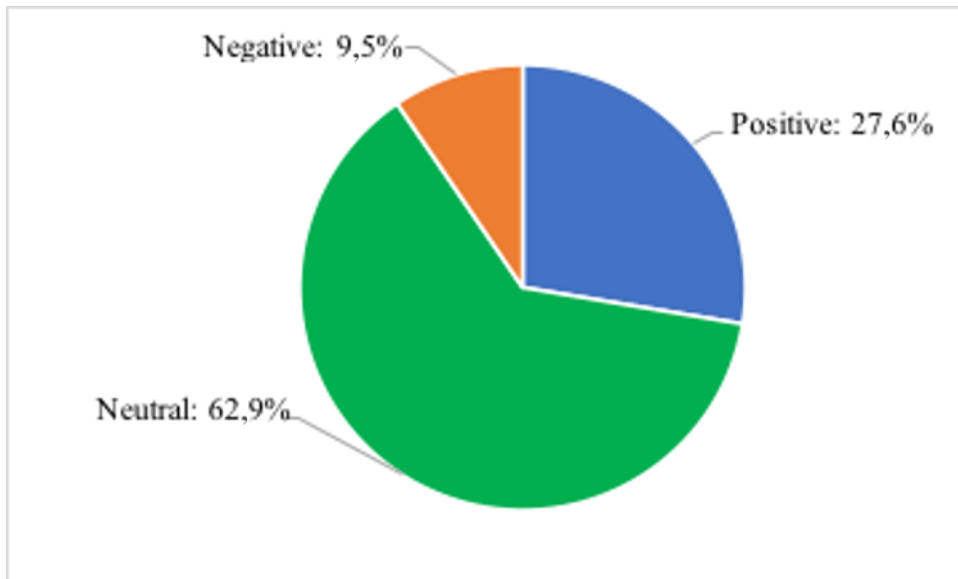
2. What influence of China for South Africa's economy?

Options	Subtotal	Percent
Positive	65	61.9
Neutral	33	31.4
Negative	7	6.7
Effective Amount	105	



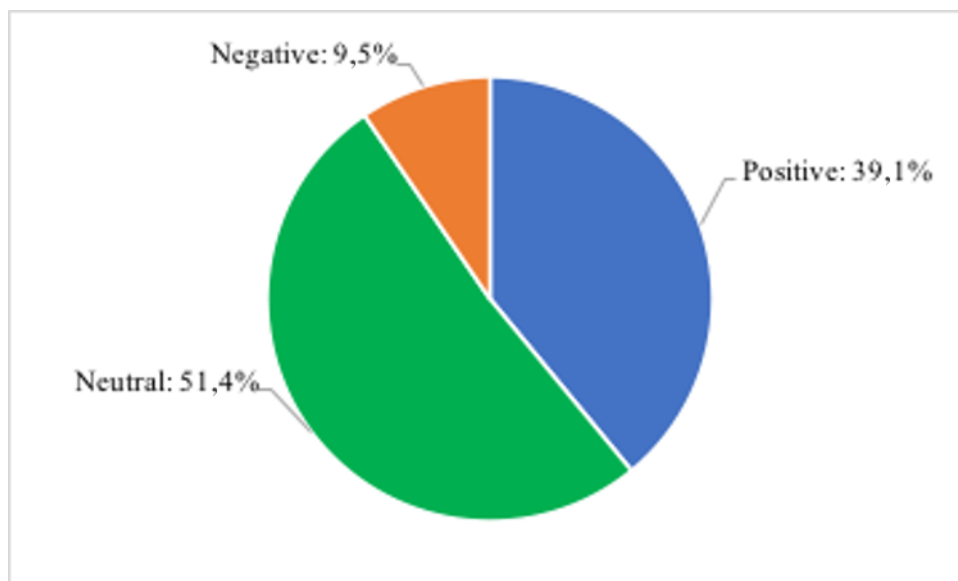
3. What influence of China for South Africa's politics?

Options	Subtotal	Percent
Positive	29	27.6
Neutral	66	62.9
Negative	10	9.5
Effective Amount	105	



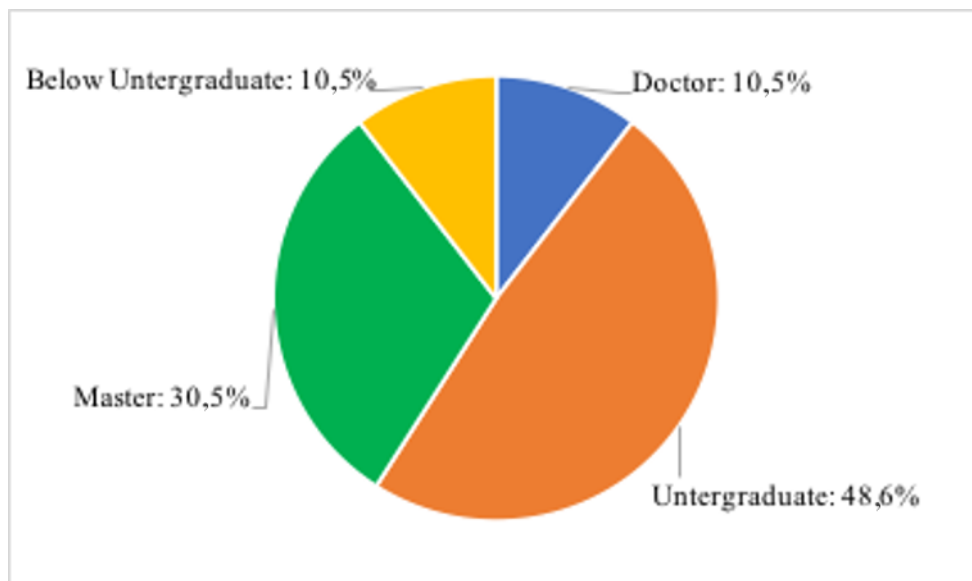
4. What influence of China for South Africa's Culture and Media?

Options	Subtotal	Percent
Positive	41	39.1
Neutral	54	51.4
Negative	10	9.5
Effective Amount	105	



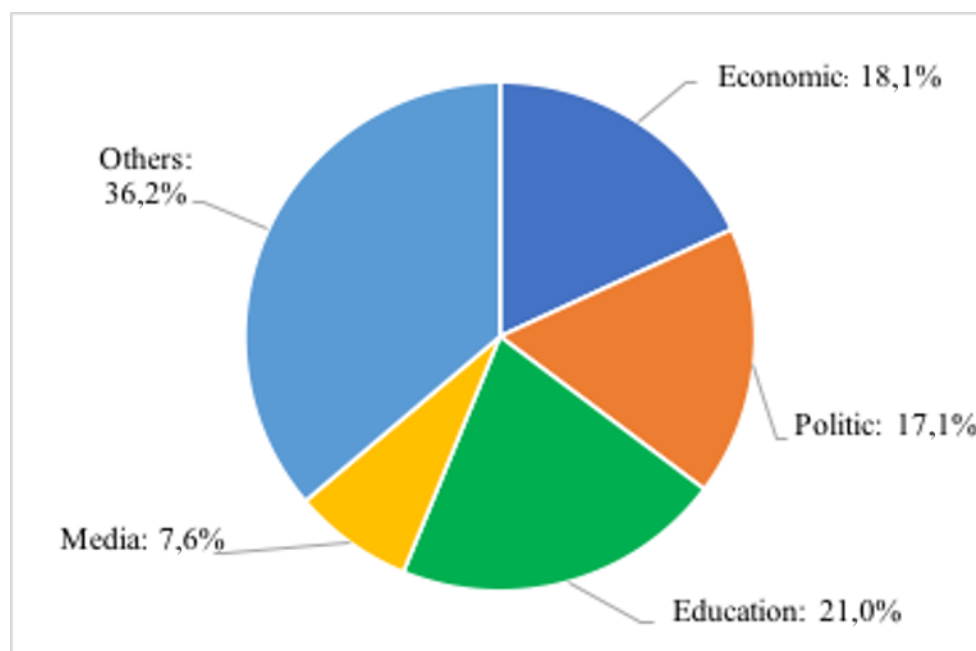
5. Your Education Level

Options	Subtotal	Percent
Below Undergraduate	11	10.5
Undergraduate	51	48.6
Master	32	30.5
Doctor	11	10.5
Effective Amount	105	



6. Your Working Area

Options	Subtotal	Percent
Economic	19	18.1
Politic	18	17.1
Education	22	21
Media	8	7.6
others	38	36.2
Effective Amount	105	



Quellen- und Literaturverzeichnis

Literatur

Acharya, Amitav: Studying the Bandung conference from a Global IR perspective, in: Australian Journal of International Affairs, Jg.70 (2016) 4, S. 342–357.

Adler, Emanuel: Constructivism in International Relations: Sources, Contributions, and Debates, in: Carlsnaes, Walter; Risse, Thomas; Simmons, Beth A (Hrsg.): Handbook of International Relations Thousand Oaks 2013, S.112-144. S.118.

Alden, Chris: China in Africa: African Arguments. 1. Aufl., London 2007.

Akyeampong, Emmanuel; Xu, Liang: The Three Phases/Faces of China in Independent Africa: Re-conceptualizing China-Africa Engagement, in: Oxford Handbook of Africa and Economics, Jg. 2(2015), S. 762-779, S.762.

Anedo, Onukwube: China - Africa Culture Differences in Business Relations, in: African Journal of Political Science and International Relations, Jg. 6 (2012) 4, S.92-96, S. 93.

Ansar, Atif; Flyvbjerg, Bent; Budzier, Alexander; Lunn, Daniel: Does infrastructure investment lead to economic growth or economic fragility? in: Evidence from China Oxford Review of Economic Policy, 32(2016) 3, S.360–390, S. 384.

Arowolo, Dare: The effects of western civilisation and culture on Africa, in: Afro Asian Journal of Social Sciences, Jg. 1 (2010) 1, S.1-13, S. 11.

Barkin, J. Samuel: Realist, Constructivism, and International Relations Theory, in: the annual meeting of the American Political Science, S.1.

Barton, Benjamin; Ming, Jing: China & the European Union in Africa Partners or Competitors, 1. Aufl., Farnham 2011.

Beer, Arnold S de; Schreiner, WadimN: Of ‘Ominous Dragons’ and ‘Flying Geese’: South African media coverage of China in Africa, in: Association for Education in Journalism and Mass Communication, Paper Presented at the Annual, 2009.

Bell, Daniel A.: The China Model: Political Meritocracy and the Limits of Democracy, Princeton 2016, S1.

Bennett, Andrew; Elman, Colin: Case Study, in: Reus-Smit, Christian; Snidal, Duncan(Hrsg.):The Oxford Handbook of International Relations (The Oxford Handbooks of Political Science), 1. Aufl., Cary 2010, S.499-517, S.501.

Berger, Bernt; Wissenbach, Uwe: EU-China-Africa Trilateral Development Cooperation Common Challenges and New Directions, in: Deutsche Institute für Entwicklungspolitik, Jg.21(2007).

- Blaug, Mark: *The methodology of economics, or, How economists explain*, Cambridge 1992.
- Bräutigam, Deborah: *The Dragon's Gift: the Real Story of China in Africa*, Oxford 2009.
- Bräutigam, Deborah: *Will Africa Feed China*, 1. Aufl., Oxford 2015.
- Botma, Gabriël J., *Cultural flows in the Chinese empire: The case of Africa*, in: *African Journalism Studies*, Jg.34 (2013) 3, S 6-24, S.19-20.
- Busse, Mattias; Erdogan, Ceren; Mühlen, Henning: *China's Impact on Africa – the Role of Trade, FDI and Aid*, in: *Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik*, Jg. 206(2014), S.5.
- Chan, Stephen: *The Morality of China in Africa: The Middle Kingdom and the Dark Continent*, 1. Aufl., London 2013.
- Chen, Minglu: *Inside the 'Flower Vase': The Chinese People's Political Consultative Conference (CPPCC), Paper for the Contemporary Challenges of Politics Spring 2011 Research Workshop*, S.4.
- Chen, Wenjie; Dollar, David; Tang, Heiwai: *Why Is China Investing in Africa? Evidence from the Firm Level*, in: *The World Bank Economic Review*, Jg. 32(2018) 3, S. 610–632, S. 611.
- China's Contribution to South-South Cooperation, Cases and Implication*, FCSSC, 03.2019, S.1-4.
- David A. Lynch: *Trade and Globalization: An Introduction to Regional Trade Agreements*, Lanham 2010, S. 51.
- Davies, M; Edinger, H; Draper, P: *Changing China, Changing Africa: Future Contours of an Emerging Relationship*, in: *Asia Economic Policy Review*, Jg. 5(2014)9, S. 180-197, S. 181.
- Davies, Martyn: *China's Developmental Model Comes to Africa*, in: *Review of African Political Economy*, Jg. 35 (2008) 115, S. 134-137. S. 135.
- Durkheim, Emile: *The Division of Labor In Society*, 4.Aufl., New York 1960.
- Edwards, Lawrence; Jenkins, Rhys: *The Impact of Chinese Import Penetration on the South African Manufacturing Sector*, in: *The Journal of Development Studies*, Jg. 51 (2015) 4, S. 447-463, S. 460.
- Ellis, Stephen: *External Mission: the ANC in Exile, 1960-1990*, 2. Aufl., Oxford 2013, S. 12-13.
- Farah, Hosh: *Energy Security and Sustainable Development: The case of international energy relations between the EU, China and Sub-Sahara Africa*, 1. Aufl., Saarbrücken 2011.
- Fearon, James: *What is identity (as we now use the word)?*, manuscript, University of Chicago,S.14.

- Field, G. Lowell; Higley, John: *Elitism* (Routledge Revivals), London 2013, S.1.
- Fioramonti, Lorenzo: Public and Elite Views on Europe vs. China in Africa, in: *The International Spectator*, Jg. 46 (2011)1, S.69-82.
- Foucault, Michel: *The Order of Discourse*, in: Young, Robert (Hrsg.): *Untying the text: A Post-Structuralist Reader*, London 1981, S.51-78, S. 53.
- French, Howard W.: *China's Second Continent: How a Million Migrants Are Building a New Empire in Africa*, 1. Aufl., New York 2015.
- Gadzala, Aleksandra W.: *Africa and China: How Africans and Their Governments are Shaping Relations with China*, 1. Aufl., Lanham 2015.
- Gaetano Mosca: *The Ruling Class*, 1. Aufl., New York 1939, S.50-51.
- Geerts, Sofie; Xinwa, Namhla; Rossouw, Deon: Africans' Perceptions of Chinese Business in Africa, in: *Ethics Institute of South Africa*, Jg. 18(2014).
- Geissler, Rainer: Sozialer Wandel in Deutschland, in: *Bundeszentrale für politische Bildung*, Jg. 324 (2014) 4, S. 1-84, S. 24.
- Geng ,Xiao; Yang ,Xiuke; Janus, Anna: State-owned enterprises in China Reform dynamics and impacts, in: Garnaut, Ross; Song, Ligang; Woo, Wing Thye (Hrsg.): *China's New Place in a World in Crisis- Economic, Geopolitical and Environmental Dimensions*, Canberra 2009, S.155-178, S.165. (13.03.2018)
- Geng ,Xiao; Yang ,Xiuke; Janus, Anna: State-owned enterprises in China Reform dynamics and impacts, in: Garnaut, Ross; Song, Ligang; Woo, Wing Thye (Hrsg.): *China's New Place in a World in Crisis- Economic, Geopolitical and Environmental Dimensions*, Canberra 2009, S.155-178, S.165. (13.03.2018)
- George, Francis Stevens: *China and Africa Love Affair*,1. Aufl., Scotts Valley 2014.
- Gonzales, Prizgar: *China-Africa & the 21st Century*, 1. Aufl., Scotts Valley 2014.
- Griffiths, Martin; Roach, Steven C.; Solomon, M. Scott: *Fifty Key Thinkers in International Relations* (Routledge Key Guides), 2. Aufl., London2009, S. 203.
- Guzzini, Stefano; Leander, Anna: A social theory for international relations: An appraisal of Alexander Wendt's theoretical and disciplinary synthesis, in: *JIRD* Jg. 4 (2001) 4, S. 316-338 S. 317.
- Habermas, Jürgen: *Theorie des kommunikativen Handelns-Band I: Handlungsrationalität und gesellschaftliche Rationalisierung*, 2. Aufl., Berlin 1997, S. 146.
- Hanusch, Marek: African Perspectives on China–Africa: Modelling Popular Perceptions and their Economic and Political Determinants, in: *Oxford Development Studies*, Jg. 40 (2012) 4, S. 492-516.

Harber, Anton, China's soft diplomacy in Africa, *African Journalism Studies*, Jg. 34 (2013) 3, S 149-151, S 150-151.

Harneit-Sievers, Axel; Marks, Stephne; Naidu, Sanusha: *Chinese and African Perspectives on China in Africa*, 1. Aufl., Nairobi 2010.

Harrell, Stevan: Why do the Chinese Works so hard? Reflections on an Entrepreneurial Ethic, *Modern China*, Jg. 11 (1985) 2, S. 203-226, S. 224.

He, Wen Ping: China's African Policy Driving Forces, Features and Global Impact, *Jg. Afrika Review*, 1(2009) 1, S. 35-53, S. 35.

Hering, Linda; Schmidt, Robert J.: Einzelfallanalyse, in: Baur, Nina; Blasius, Jörg(Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, S. 529-541, S. 530.

Herman, Hayley; Davies, Martyn: The EU and China: Prospects for Partnerships in Democracy Building in Africa, in: *International Institute for Democracy and Electoral Assistance*, 2009.

Hopf, Ted: The Promise of Constructivism in International Relations Theory, in: *International Security*, Jg. 23(1998) 1, S.171-200, S. 171.

Hsieh, Chang-Tai; Song, Zheng(Michael): Grasp the Large, Let Go of the Small: The Transformation of the State Sector in China, in: *Brookings Papers on Economic Activity*, Jg. 3(2015), S. 295-366, S. 279.

Jackson, Robert; Sorensen, Georg: *Introduction to International Relations Theories and Approaches*, 3. Aufl., Oxford 2007, S. 162.

Jacobs, Keith: Discourse Analysis, in: Maggie, Walter (Hrsg.): *Social Research Methods*, Oxford 2006, S. 135-158, S.138.

Kachiga, Jean: *China in Africa: Articulating China's Africa Policy*, 1. Aufl., Trenton 2013.

Kelly, G., Brazys, S., & Elkind, J. A: The Dragon's Curse? China, the World Bank, and Perceptions of Corruption in Tanzania, *Aid Data*, Mai 2016, Working Paper 26, S.21.

Keuleers, Floor: Explaining External Perceptions: The EU and China in African Public Opinion, in: *Journal of Common Market Studies*, Jg. 53(2015)4, S.803-821.

King, Gary; Keohane, Robert O.; Verba, Sidney: *Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research*. Princeton 1994, S. 23-27.

King, Kenneth: *China's Aid and Soft Power in Africa: The Case of Education and Training*, 1. Aufl., Melton 2013.

Kurlantzick, Joshua: *Charm Offensive: How China's Soft Power Is Transforming the World*, New Haven, 2007, S.6.

Lapid, Yosef: The Third Debate: On the Prospects of International Theory in a Post-Positivist Era, in: *International Studies Quarterly*, Jg. 33(1989)3, S. 235-254, S. 237.

Le Pere, G. (Ed.). *China in Africa: Mercantilist predator, or partner in development?* 1. Aufl., Midrand 2006.

Lee, Margaret C.; Melber, Henning; Naidu, Sanusha: *China in Africa*, in: *NAI Current African Issues*, Jg. 35(2007).

Lekorwe, Mogopodi; Chingwete, Anyway; Okuru, Mina; Samson, Romaric: *China's growing presence in Africa wins largely positive popular reviews*, in: *Afrobarometer*, Jg. 122 (2016) 6, S. 4-5.

Li, Anshan: *China and Africa: Policy and Challenges*, Jg. *China Security*, 3 (2007) 3, S. 69-93, S. 69.

Li, Anshan: *China's Africa Strategy: Reality, Challenges and Suggestions*, in: *International and Strategic Studies*, Jg.16(2011), S.1-11.

Li, Anshan: *Zheng He's Voyage and Sino-African Relations*, in: *Southeast Asian Studies*, Jg. 6 (2005), S. 85-92, S. 88.

Li, Mingjiang: *China Debates Soft Power*, in: *The Chinese Journal of International Politics*, 2 (2008) 2, S. 287-308, S. 289.

Li, Mingjiang: *China Debates Soft Power*, in: *The Chinese Journal of International Politics*, 2 (2008) 2, S. 287-308, S. 289.

Lisk, Franklyn: *Contextualising the China Development Model (CDM) in Africa Paradigms of Development: A Research Framework for Analysing China-Africa Relations in a Changing Global Order*, CSGR 2017, S.1.

Manji, Firoze; Marks, Stephen: *African Perspectives on China in Africa*, 1. Aufl., Oxford 2007.

McNamee, Terence: *Competitor, Colonizer or Developer? The Many Faces of China in Africa*, in: *East Asian Bureau of Research*, Jg. 79 (2012).

Michels, Robert: *Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie; Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens*, 1. Aufl., Leipzig 1911, S. 132.

Mills, Charles Wright; Wolfe, Alan: *The Power Elite*, 2. Aufl., Oxford 2000, S.1.

Mills, Charles Wright: *Die amerikanische Elite*, Hamburg 1962.

Nelson Mandela: *Conversation with Richard Stengel about guerrilla warfare Mandela*, 1. 1. Aufl., New York 2010, S. 105.

Nelson Mandela: *Long Walk to Freedom: The Autobiography of Nelson Mandela*, 1. Aufl.,

New York 1995, S. 275

Nye, Joseph: *Soft Power: The Means to Success in World Politics*, New York, 2004, S.12.

O' Neill, Jim: *Building Better Global Economic BRICs*, in: *Global Economics*, Jg. 66 (2001), S. 1-16.

Paulo Freire: *Pedagogy of the Oppressed*, 30th Anniversary Edition, London, 2000, S. 152.

Pere, Garth le; Shelton, Garth: *China, Africa and South Africa: South-South Co-operation in a global Era*. 1. Aufl., Midrand 2007.

Prareto, Vilfredo Federico Damaso: *Compendium of General Sociology*, 1. Aufl., Minneapolis 1980, S.132.

Ramo, Joshua Cooper: *The Beijing Consensus*, London 2004, S 4-5.

Reisigl, Martin; Ziem, Alexander: *Disziplinäre und transdisziplinäre Felder der Diskursforschung*, in: Angermüller, Johannes; Nonhoff, Martin (Hrsg.): *Diskursforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch Band 1: Theorien, Methodologien und Kontroversen*, Bielefeld 2014, S. 16-37, S. 22.

Reus-Smit, Christian: *Constructivism*, in: Burchil, Scot; Linklater, Andrew; Devetak, Richard; Donnelly, Jack; Paterson, Matthew; Reus-Smit, Christian; True, Jacqui (Hrsg.): *Theories of International Relations*, New York 2005, S. 188-211, S.196.

Rotberg, Robert Irwin: *China into Africa: Trade, Aid, and Influence*, 1. Aufl., Washington, DC 2008.

Ruggie, John Gerard: *What Makes the World Hang Together? Neo-Utilitarianism and the Social Constructivist Challenge*, in: *International Organisation*, Jg. 52 (1998) 4, S. 855–885, S. 881-882.

Scott, James M.; Carter, Ralph G.; Drury, A. Cooper: *IR: International, Economic, and Human Security in a Changing World*, 3. Aufl., Washington, D.C. 2018, S. 79.

Seeletse, Solly Matshonisa: *Performance of South African private-public partnerships*, in: *Problems and Perspectives in Management*, Jg.14 (2016) 2, S.19-22, S. 24.

Sha, Boli; Hairong Yan: *African Perspectives on China-Africa Links*, in: *Journals The China Quarterly*, Jg.199(2009), S.728-759, S.729.

Sokomani, Andile: *Party financing in democratic south Africa: harbinger of doom*, in: Butler, Anthony(Hrsg.): *Paying for Politics Party funding and political change in South Africa and the global South*, Johannesburg 2010, S.170-186, S.179.

Staden, Van, C.: *Editor's introduction*, in: *African East-Asian Affairs*, Jg.1(2013), S. 4–14, S. 9.

Task Group on Broadcasting in South and Southern Africa; Viljoen, Christo: Report of the Task Group on Broadcasting in South and Southern Africa, Government Printer, 1991, S.2.

Theys, Sarina: Introducing Constructivism in International Relations Theory, in: McGlinchey, Stephen; Walters, Rosie; Scheinpflug, Christian (Hrsg.): International Relations Theory, E-IR Foundations 2017, S. 36-41, S.41.

Wasserman, Herman: China in South Africa: media responses to a developing relationship, in: Chinese Journal of Communication, Jg. 5(2012)3, S. 336-354.

Weber, Max; Gerth, Hans Heinrich; Mills, C Wright: From Max Weber: Essays in sociology, 4.Aufl., New York 1978, S.280.

Wedel, Janine R.: From Power Elites to Influence Elites: Resetting Elite Studies for the 21st Century, in: Theory, Culture & Society, Jg.,34(2017) 5–6, S. 153–178, S. 155.

Wekesa, Bob: Emerging trends and patterns in China–Africa media dynamics: A discussion from an East African perspective, Journalism Studies, Jg. 34 (2013) 3, S. 62-78, S. 71.

Wendt, Alexander: Social Theory of International Politics, 1. Aufl., Cambridge 1999.

Woolfrey, Sean: Special economic zones and regional integration in Africa, Tralac Working Paper, No.S13WP10, 2013, S.10-11.

Wu, Yu-Shan: The Rise of China's State-Led Media Dynasty in Africa, Occasional Paper, Jg. 117 (2012) 06, S.7.

Yin, Robert K.: Case Study Research. Design and Methods. 2009, Thousand Oaks: Sage 2009, S.29.

Zhang, Xiaoling; Wasserman, Herman; Mano, Winston: China's Media and Soft Power in Africa: Promotion and Perceptions (Palgrave Series in Asia and Pacific Studies, 1. Aufl., Basingstoke 2016.

Zhou, Yuyuan: African Media's Coverage on China: Influence and Reflection, in: Chinese Journal of Journalism & Communication, Jg. 11(2012), S. 86-95.

Quellen

About & Contact, Africa-China Reporting Project, in: <http://africachinareporting.co.za/about/> (07.10.2017)

About Business Day, Business Live, <https://www.businesslive.co.za/business-day-about-us/> (20.10.2017)

About Deloitte, Deloitte, in: <https://www2.deloitte.com/global/en/pages/about-deloitte/articles/about-deloitte.html> (30.03.2019)

About Huawei South Africa, Huawei South Africa, in: <http://www.huawei.com/za/about-huawei> (07.04.2017)

About IOL, IOL, in: <https://www.iol.co.za/about-iol> (20.02.2019)

About SAIIA, SAIIA, in: <https://saiaa.org.za/about/> (20.10.2017)

About TBA, The Beijing Axis, In: <https://www.thebeijingaxis.com/en/about-tba> (30.03.2019)

About the G20: G20 Participants, G20 Argentina 2018, in: <https://www.g20.org/en/g20/g20-participants> (12.11.2018)

About the SABC, SABC, in:
<http://www.sabc.co.za/wps/portal/SABC/SABCABOUT>(2017.10.20)

About Times LIVE, The Times and the Sunday Times, in: <https://www.timeslive.co.za/about-us/> (20.10.2017)

About Us, Afriforesight, in: <https://www.afriforesightresearch.com/team> (26.03.2019)

About US, CCS, in: <http://www0.sun.ac.za/ccs/?cat=17> (20.10.2017)

About US, ChinAfrica, in: http://www.chinafrica.cn/About_Us/ (23.03.2018)

About us, Frontline Africa Advisory, in: http://www.frontlineafrica.co.za/?page_id=6
(26.03.2019)

About US, Mail & Guardian, <https://mg.co.za/page/about-us/> (20.10.2017)

About US, New Development Bank, in: <https://www.ndb.int/about-us/essence/history/>(20.3.2018)

About Us: Institute for Global Dialogue, in: <https://www.igd.org.za/4-the-team/the-team/10756-philani-mthembu>(26.10.2019)

About US: JIAS, in: <https://jias.joburg/about-us/>(26.10.2019)

About Us: News24, 03.07.2009, in: <https://www.news24.com/SiteElements/Footer/About-Us-20090703-4> (20.10.2017)

About Us: University of Johannesburg, in: <https://www.uj.ac.za/about/Pages/default.aspx>
(20.10.2017)

About-Us: Tiso Blackstar Group, in: <http://www.tisoblackstar.com/tbg/about-us/>
(20.10.2018)

About: Member States, Indian Ocean Rim Association, in:
<http://www.iora.int/en/about/member-states> (12.11.2018)

Accelerate Cape Town: Progress of the Special Economic Zones at Saldanha and Atlantis, acceleratecapetown.co.za, 25. 10. 2016, in: <http://acceleratecapetown.co.za/special-economic-zones/> (20.3.2018)

AFP: Zuma: China can free Africa from ‘colonial shackles’, Mail&Guardian, 05.12.2014, in: <https://mg.co.za/article/2014-12-05-zuma-china-will-free-africa-from-colonial-shackles>(13.11.2019)

African Union and China Transportation MOU, in: The Journal of Pan African Studies, Jg. 7 (2015) 8, S.190, S.190. in: <http://jpanafrican.org/docs/vol7no8/7.10-8-16-AUChina.pdf> (26.03.2019)

African Union: Member State Profiles, in: <https://au.int/en/memberstates> (12.11.2018)

AGOA.info: South Africa: China Remains a Threat to Textile Sector, Tralac, 29.01.2006, in: <https://agoa.info/news/article/3763-south-africa-china-remains-threat-to-textile-sector.html> (23.04.2018)

AGOA.info: Textiles: China Voluntarily Cuts Back Exports to South Africa, Tralac, 20.01.2006, in: <https://agoa.info/news/article/3762-textiles-china-voluntarily-cuts-back-exports-to-south-africa.html> (23.04.2018)

Alden, Chris; Alves, Ana Cristina: China and Africa’s Natural Resources: The Challenges and Implications for Development and Governance, SAIIA, Occasional Paper NO. 41, 09. 2009, in: http://www.voltairenet.org/IMG/pdf/China_and_Africa_s_Natural_Resources.pdf (23.04.2018)

Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: <http://www.saiia.org.za/opinion-analysis/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition>(20.04.2017)

Alden, Chris; Wu, Yu-Shan: South Africa-China Relations: Evolving Cooperation, Collaboration and Competition, SAIIA, 06.10.2014, in: <https://saiia.org.za/research/south-africa-china-relations-evolving-cooperation-collaboration-and-competition/>(26.03.2019)

Alden, Chris: China in Africa: African Arguments. 1. Aufl., London 2007.

Ali Mazrui Centre for Higher Education Staff and Students: University of Johannesburg, in: <https://www.uj.ac.za/faculties/facultyofeducation/ali-mazrui-centre/Pages/staff.aspx>(14.01.2020)

Aljazeera: South Africa Corruption Inc, 28.03.2018 in: <https://www.aljazeera.com/programmes/peopleandpower/2018/03/south-africa-corruption-180327070433362.html> (18.06.2018)

Amadeo, Kimberly: International Trade, Its Pros, Cons, and Effect on the Economy, the balance, 07.11.2018, in: <https://www.thebalance.com/international-trade-pros-cons-effect-on-economy-3305579> (13.11.2018)

Ang, Yuenyuen: The real China Model, it's not what you think it is, Foreign Affairs, 29.06.2018, in: <https://www.foreignaffairs.com/articles/asia/2018-06-29/real-china-model> (19.09.2018)

Answers Africa: Top 10 Most Technologically Advanced Countries in Africa in: <https://answersafrica.com/top-10-most-technologically-advanced-countries-in-africa.html> (12.11.2018)

Anthony, Ross: South Africa and China: behind the smoke and mirrors, the conversation, 10.01.2016, in: <https://theconversation.com/south-africa-and-china-behind-the-smoke-and-mirrors-51946> (23.04.2018)

Artus, Duncan: Are you overly exposed to China? Allan Gray, 13.06.2018, in: <https://www.allangray.co.za/latest-insights/local-investing/are-you-overly-exposed-to-china/> (30.03.2019)

AsiaNews.it: South Africa seeking greater trade with China without colonial dependency, 02.07.2007, in: <http://www.asianews.it/news-en/South-Africa-seeking-greater-trade-with-China-without-colonial-dependency-8428.html> (20.04.2017)

AU, China sign MoU, Herald, 29.01.2017, in: <https://www.herald.co.zw/au-china-sign-mou/> (26.03.2019)

AUC Deputy Chairperson: The 3rd Forum on China-Africa media cooperation, Beijing, people's republic of China, 21.06.2016, Africa Union, in: <https://au.int/en/newsevents/30802/3rd-forum-china-africa-media-cooperation-beijing-people-s-republic-china> (07.10.2017)

Ballim, Faeza: South Africa and China in awkward embrace, 20.07.2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-07-19-south-africa-and-china-in-awkward-embrace> (23.04.2018)

Ballim, Faeza: South Africa and China in awkward embrace, Mail & Guardian, 20 Jul 2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-07-19-south-africa-and-china-in-awkward-embrace> (26.03.2019)

Bangui, Thierry: La Chine, un nouveau partenaire de développement de l'Afrique: Vers la fin des privilèges européens sur le continent noir? 1. Aufl., Paris 2009.

Banking Association News: BRICS Member Countries Pushing for own Development Bank, the Banking Association South Africa, 09.01.2014, in: <http://www.banking.org.za/news-media/association-news/the-brics-bank-do-we-need-another-development-bank> (13.11.2019)

Barry Eichengreen: China and the Future of Democracy, New Europe, 14.05.2018, in: <https://www.neweurope.eu/article/china-future-democracy/> (19.09.2018)

Bauer, Nickolaus: SA indigenous languages on decline, ENCA, 17.12.2016, in: <https://www.enca.com/south-africa/sa-indigenous-languages-on-decline> (20.04.2017)

BBC, China Daily newspaper launches Africa edition, BBC NEWS China, 14.12.2012, in: <http://www.bbc.com/news/world-asia-china-20722952> (10.04.2018)

BBC: Charting China's 'great purge' under Xi, 23.10. 2017, in: <https://theconversation.com/understanding-chinese-president-xis-anti-corruption-campaign-86396> (18.06.2018)

BBC: How China is ruled: Discipline Commission, 08.10.2012, in: <https://www.bbc.com/news/world-asia-pacific-13904439> (18.06.2018)

BBC: New China leaders focussing on 'putting people first', 22.12.2013, in: <https://www.bbc.co.uk/news/av/business-21542634/new-china-leaders-focussing-on-putting-people-first> (18.06.2018)

Beer, Arnold S de; Schreiner, WadimN:Of 'Ominous Dragons' and 'Flying Geese': South African media coverage of China in Africa, in: Association for Education in Journalism and Mass Communication, Paper Presented at the Annual, 2009.

Bell, Daniel A.: The China Model: Political Meritocracy and the Limits of Democracy, Princeton 2016, S1.

Bendor-Samuel, Peter: The Big Four Accounting And Auditing Firms Are Becoming Challengers In Digital Transformation Services, Forbes, 14.11.2018, in: <https://www.forbes.com/sites/peterbendorsamuel/2018/11/14/big-4-becoming-formidable-challengers-in-digital-transformation-services/#7bb03f7c2a41>(30.03.2019)

Bendor-Samuel,Peter: The Big Four Accounting And Auditing Firms Are Becoming Challengers In Digital Transformation Services, Forbes, 14.11.2018, in: <https://www.forbes.com/sites/peterbendorsamuel/2018/11/14/big-4-becoming-formidable-challengers-in-digital-transformation-services/#7bb03f7c2a41>(30.03.2019)

Benjamin, Chantelle: Africa isn't a big bull in China's shop, Mail & Guardian, 21.06.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-06-21-00-africa-isnt-a-big-bull-in-chinas-shop> (14.06.2018)

Benjamin, Chantelle: StarTimes to take over TopTV, Mail & Guardian, 30.04.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-04-30-chinas-startimes-to-take-over-toptv> (19.07.2017)

Bhaso Ndzendze: welcome to my website, in: <https://bhasondzendze.co.za/> (20.08.2019)

Biacuana, Gilberto: SA's Clothing and Textile Sector post 'Chinese Quotas', SAIIA, 21.08.2009, in: <http://saiia.org.za/research/sas-clothing-and-textile-sector-post-chinese-quotas/> (23.04.2018)

Biographies: Walter Ulyate Sisulu, south african history online, 06.07.2017, in: <https://www.sahistory.org.za/people/walter-ulyate-sisulu> (19.07.2018)

Booyesen, Joseph: 'Imports killing SA's textile industry', IOL, 03.07.2015, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/imports-killing-sas-textile-industry-1879877>(23.04.2018)

Booyesen, Susan: Hues of the ANC's Chinese homecoming, Daily Maverick, 01.08. 2018, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2018-08-01-hues-of-the-ancs-chinese-homecoming/> (04.08.2018)

Brand South Africa: A guide to South African newspapers, 12.09.2013, in: <https://www.brandsouthafrica.com/south-africa-fast-facts/media-facts/a-guide-to-south-african-newspapers> (20.10.2017)

Brand South Africa: A guide to South African political parties, 21.07.2014, in: <https://www.brandsouthafrica.com/people-culture/democracy/a-guide-to-south-african-political-parties> (13.03.2018)

Brand South Africa: South Africa calls for more trade with China, 16.07.2015, in: <https://www.brandsouthafrica.com/investments-immigration/business/trade/relations/china-trade-160715> (16.06.2018)

Brand South Africa: The media in South Africa, 21.11.2007, in: <https://www.brandsouthafrica.com/south-africa-fast-facts/media-facts/the-media-in-south-africa> (20.10.2017)

BRICS 2018: South Africa in BRICS, in: <http://www.brics2018.org.za/south-africa-brics> (12.11.2018)

BRICS Information Portal: History of BRICS, in: <http://infobrics.org/page/history-of-brics/> (13.11.2019)

BRICS: A Powerful Voice 05.09.2017 in: http://www.chinafrica.cn/Africa/201709/t20170905_800104029.html (13.11.2019)

Brown, Audrey: Rainbow nation - dream or reality?, BBC, 18.07.2008, in: <http://news.bbc.co.uk/2/hi/africa/7512700.stm> (29.02.2016)

Business Live: About us Read about Business LIVE or contact us, in: <https://www.businesslive.co.za/about/> (20.02.2019)

BusinessTech: South Africa's relationship with China – by the numbers, 30.09.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/government/99786/south-africas-relationship-with-china-by-the-numbers/>(26.03.2019)

BusinessTech: The real reason why South Africa is partnering with China, 31.08.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/business/97157/the-real-reason-why-south-africa-is-partnering-with-china/> (23.04.2018)

Butler, Anthony: Numbers game may be the ANC's undoing, Business Time, 13.09.2013, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/opinion/columnists/2013-09-13-numbers-game-may-be-the-ancs-undoing/>(18.06.2018)

Calitz, Willemien: African agency crucial in China-Africa media coverage, South African Media and the New Geopolitics of Communication Research Project, 10.11.2016,

in:<http://www.sachinamedia.info/african-agency-crucial-in-china-africa-media-coverage/> (07.10.2017)

CCTV: About CCTV Africa, CCTV.COM English, 01.11.2012, in: <http://english.cntv.cn/program/afrialive/20120111/117620.shtml> (20.09.2017)

CCTV.com: 全国人民代表大会的性质和职能(quanguo renmin daibiao dahui de xingzhi he zhineng), 28.02.2013, in: <http://history.cntv.cn/2013/02/28/ARTI1362041644572383.shtml> (18.06.2018)

CDE Executive Summary: SPECIAL ECONOMIC ZONES: Lessons for South Africa from international evidence and local experience, Centre for Development and Enterprise, No. 19 (2012), S3, in: <http://www.cde.org.za/special-economic-zones-lessons-for-south-africa-from-international-evidence-and-local-experience/> (21.03.2018)

Center of Afrika-China Studies: CACS Staff, in: <https://www.cacs.org.za/staff/> (20.08.2019)

Center of Afrika-China Studies: CACS Staff, in: <https://www.cacs.org.za/staff/> (20.08.2019)

Chen, George; Bosch, Marius: ICBC to buy 20% of Standard Bank for \$5,6-billion, Mail & Guardian, 25.10.2007, in: <https://mg.co.za/article/2007-10-25-icbc-to-buy-20-of-standard-bank-for-56billion> (26.03.2019)

China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, 28.02.2019, in: <http://www.sais-cari.org/chinese-investment-in-africa>(26.03.2019)

China Africa Research Initiative: Data: Chinese Investment in Africa, 28.02.2019, in: <http://www.sais-cari.org/chinese-investment-in-africa>(26.03.2019)

China becomes single largest contributor of Africa's FDI- Report, Africanews, 04.05.2017, in: <https://www.africanews.com/2017/05/04/china-becomes-single-largest-contributor-of-africa-s-fdi-report/> (26.03.2019)

China Daily: Highlights from Xi's speech at FOCAC Beijing summit Xinhua, 03.09.2018, in: <https://www.chinadaily.com.cn/a/201809/03/WS5b8cfb83a310add14f389529.html> (13.11.2019)

China.org.cn: Full Text: China's second Africa policy paper, 07.12.2015, in: http://www.china.org.cn/chinese/2015-12/07/content_37256882.htm (13.11.2019)

China's African Policy, FOCAC, 20.09.2006, in: <https://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/zgdfzcc/t481748.htm> (13.11.2019)

ChinaPower: How influential is China in the World Trade Organization?, in: <https://chinapower.csis.org/china-world-trade-organization-wto/>(13.11.2019)

Chipfupa, Tumelo: China's thriving special economic zones show way forward for SA, Businesslive, 29.1.2018, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/opinion/2018-01-29-chinas-thriving-special-economic-zones-show-way-forward-for-sa/> (13.3.2018)

City Press: Chinese may fund ANC's political school, New24, 03.08.2014, in:
<https://www.news24.com/Archives/City-Press/Chinese-may-fund-ANCs-political-school-20150429> (18.06.2018)

CNBCAfrica: Are there opportunities S.Africans in the Chinese bear market?, 01.07.2015, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=z5IyLur7ed0>(26.03.2019)

CNBCAfrica: China Africa Business Forum, 20.10.2010, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4>(13.11.2019)

CNBCAfrica: China Africa Business Forum, 20.10.2011, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4> (26.03.2019)

CNBCAfrica: China Africa Business Forum, 20.10.2011, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=AxFhj341mM4> (26.03.2019)

CNBCAfrica: China trades it all: 1st ever Africa-China summit on Africa soil, 02.12.2015,
in: <https://www.youtube.com/watch?v=AYqfDS2gT6Y>(30.03.2019)

CNBCAfrica: China trades it all: 1st ever Africa-China summit on Africa soil, 02.12.2015,
in: <https://www.youtube.com/watch?v=AYqfDS2gT6Y>(30.03.2019)

CNBCAfrica: Chinese Growing Trade and Economic Ties with Africa, 10.05.2013, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=epWvFfxnMFo> (23.04.2018)

CNBCAfrica: Chinese Investment in Africa, 03.11.2011, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=IElt2luTfoU>(30.03.2019)

CNBCAfrica: Chinese Private Investment in Africa to reach \$150Billion by 2015,
25.06.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=OSaejuh1le0> (26.03.2019)

CNBCAfrica: Economic Love Affair between China & Africa - Part 1, 30.09.2013, in:
https://www.youtube.com/watch?time_continue=507&v=49hU-eCj7ug(26.03.2019)

CNBCAfrica: Economic Love Affair between China & Africa - Part 1, 30.09.2013, in:
https://www.youtube.com/watch?time_continue=507&v=49hU-eCj7ug(26.03.2019)

CNBCAfrica: Economic Love Affair between China & Africa, 30.09.2011, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=49hU-eCj7ug> (13.11.2019)

CNBCAfrica: Exploring Private Chinese Investments in Africa - Part 1, 06.06.2013, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=kGQWtwc2LWU> (26.03.2019)

CNBCAfrica: Exploring Private Chinese Investments in Africa - Part 1, 06.06.2013, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=kGQWtwc2LWU> (26.03.2019)

CNBCAfrica: Fuelling The Dragon with Terence Mcnamee, 06.02.2013, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=Ur1cMhN0QH8> (23.04.2018)

CNBCAfrica: Fuelling The Dragon with Terence Mcnamee, 06.03.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Ur1cMhN0QH8> (23.04.2018)

CNBCAfrica: How does the China's sell-off impact SA?, 02.02.2017, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Xwf0baQf0D0>(30.03.2019)

CNBCAfrica: South Africa and China Industrialising, 03.02.2015, in: https://www.youtube.com/watch?time_continue=280&v=tdwubpB6-0Q(13.11.2019)

CNBCAfrica: Why China's slowdown won't affect Africa's growth, 03.02.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=eXxlf7vJynE>(30.03.2019)

CNBCAfrika: Are there opportunities S.Africans in the Chinese bear market?, 01.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=z5IyLur7ed0>(30.03.2019)

CNBCAfrika: China's investment in Africa increases, 03.02.2015, in <https://www.youtube.com/watch?v=BaTsUGNiXPI> (26.03.2019)

CNBCAfrika: Current trends in China's investments in Africa, 19.11.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=ZLmzmgG6y-Q> (26.03.2019)

CNBCAfrika: Unlocking the China-Africa market opportunity, 06.03.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=GNyAjm9djwg>(26.03.2019)

CNBCAfrika: Unlocking the China-Africa market opportunity, a. a. O ; CNBCAfrika: Current trends in China's investments in Africa, 19.11.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=ZLmzmgG6y-Q> (26.03.2019)

CNBSAfrica: China-Africa Trade Pumps in Billions, 03.02.2015, in: https://www.youtube.com/watch?v=nD_8PPT4LU8 (20.04.2017)

Confucius Institute Headquarters (Hanban): Confucius Institute/Classroom, 31.12.2016, in: http://english.hanban.org/node_10971.htm (26.05.2017)

Conway-Smith, Erin: China: South Africa's latest role model?, PRI, 10.02.2012, in: <https://www.pri.org/stories/2012-02-10/china-south-africas-latest-role-model> (19.03.2018)

Corre, Philippe le: Addressing China's Global Strategy, Carnegie Endowment for International Peace 10.04.2019, in: <https://carnegieendowment.org/2019/04/10/addressing-china-s-global-strategy-pub-79081>(10.03.2020)

Cosatu, Brief history of COSATU, in: <http://www.cosatu.org.za/show.php?ID=925> (26.03.2019)

CPPCC.gov.cn: 人民政协的历史发展(renmin zhengxie de lishi fazhan), 14.09. 2011, in: <http://www.cppcc.gov.cn/2011/09/14/ARTI1315989549648824.shtml>(18.06.201)

CPPCC.gov.cn:中国政协的主要职能 (zhongguo zhengxie de zhuyao zhineng) , 23.06.2010, in: <http://www.cppcc.gov.cn/2011/09/14/ARTI1315980772475886.shtml> (18.06.2018)

Crossman, Ashley: Biography of C. Wright Mills, His Life and Contributions to Sociology, Thought Co., 12.01.2019, in: <https://www.thoughtco.com/c-wright-mills-3026486> (14.01.2019)

Crul, Frans: China and South Africa on their way to sustainable trade relations, Tralac, Working Paper NO. S13IP02, 05.2013, in: <http://www.tralac.org/files/2013/05/S13IP022013-Crul-China-and-SA-on-their-way-to-sustainable-trade-relations-20130529-fin.pdf> (23.04.2018)

Curriculum: Curriculum and Assessment Policy Statement (CAPS), Departement: Basic Education Republic of South Africa, in: [https://www.education.gov.za/Curriculum/CurriculumAssessmentPolicyStatements\(CAPS\).aspx](https://www.education.gov.za/Curriculum/CurriculumAssessmentPolicyStatements(CAPS).aspx) CAPS (20.04.2017)

Davies, Martyn: What China's economic shift means for Africa, World Economic Forum, 11.03.2015, in: <https://www.weforum.org/agenda/2015/03/what-the-shift-in-chinas-economy-means-for-africa/>(26.03.2019)

De Wet, Phillip: SA stays loyal as Chinese party fizzles, Mail & Guardian, 28.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-27-sa-stays-loyal-as-chinese-party-fizzles>(26.03.2019)

Department of Basic Education Republic of South Africa: Circular S10 of 2015: Incremental Implementation of Mandarin Non-official Language from 2016-2018. Pretoria 2015.

Department of Political Science: Alexander Wendt, The Ohio State University, in: <https://polisci.osu.edu/people/wendt.23>(20.02.2019)

Department of Trade and Industry: Government officials receive Special Economic Zone training in China, South African Government, 21.04.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/government-officials-receive-training-special-economic-zone-china-21-apr-2016-0000> (21.03.2018)

Die Institute for Global Dialogue (IGD), G20 Insights, in: https://www.g20-insights.org/think_tanks/institute-for-global-dialogue-igd/(20.10.2017)

Discussion Documents: African National Congress NGC 2015, S.161, in: http://www.anc.org.za/docs/umrabulo/2015/ngc_disc_docsy.pdf (18.06.2018)

Dludla, Sipehele: Cosatu wants illegal Chinese workers deported, IOL, 27.01.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/cosatu-wants-illegal-chinese-workers-deported-7517636>(26.03.2019)

Donnelly, Lynley; Benjamin, Chantelle: China and SA cement relationship, Mail & Guardian, 22.03.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-22-00-china-and-sa-cement-relationship> (23.04.2018)

Donnelly, Lynley: Brics: SA needs a strategy that works for Africa, Mail&Guardian, 26. 05. 2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-03-26-brics-sa-needs-a-strategy-that-works-for-africa> (13.11.2019)

Donnelly, Lynley: China rumbles spell tough 2016 for SA, 08.01.2016, in: <https://mg.co.za/article/2016-01-07-china-rumbles-spell-tough-2016-for-sa>(30.03.2019)

DTI claims new SEZ investment incentives are better, Parlyreportsa, 23.6.2012, in: <http://parlyreportsa.co.za/uncategorized/dti-claims-new-sez-investment-incentives-are-better/> (20.3.2018)

Eeden, Johann van; Fundira, Taku: South African quotas on Chinese clothing and textiles: 18 month economic review, Tralac, 14.11.2008, in: <https://www.tralac.org/publications/article/4574-south-african-quotas-on-chinese-clothing-and-textiles-18-month-economic-review.html> (23.04.2018)

Eisenman, Joshua: Comrades-in-arms: the Chinese Communist Party's relations with African political organisations in the Mao era, 1949–76, Cold War History, 20.03.2018, in: <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/14682745.2018.1440549> (18.06.2018)

ENCA: SA trade with China up but raw material exports a concern, 13.03.2014, in: <https://www.enca.com/money/sa-trade-china-raw-material-exports-concern> (23.04.2018)

Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017)

Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017)

Ensor, Linda: Bilateral trade with China on the increase, Business Day, 12.03.2014, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/trade-and-industry/2014-03-12-bilateral-trade-with-china-on-the-increase/> (20.04.2017)

Erasmus, Jonathan: SA education is rubbish - Jonathan Jansen, News24, 20.08. 2015, in: <http://www.news24.com/SouthAfrica/News/SA-education-is-rubbish-20150820> (20.04.2017)

Essa, Azad: China sponsors South Africa's school Mandarin Programme, Aljazeera, 13.08.2015, in: <http://www.aljazeera.com/news/2015/08/china-sponsors-africa-teach-mandarin-schools-150813073745219.html> (20.04.2017)

Etzioni, Amitai: Is China a New Colonial Power? How well do the claims of neocolonialism stand up?, The Diplomat, 09.11.2020, in: <https://thediplomat.com/2020/11/is-china-a-new-colonial-power/> (19.12.2020)

Fabricius, Peter: After two controversial previous terms, will South Africa vote differently under Cyril Ramaphosa?, ISS, 22.02.2018, in: <https://issafrica.org/iss-today/sa-returns-to-the-un-security-council-with-a-new-leader> (12.11.2018)

Fabricius, Peter: Learning from China is critical for Africa's success, Independent Online, 30.11.2015 in: <https://www.iol.co.za/business-report/opinion/learning-from-china-is-critical-for-africas-success-1952441#.V109cr-GwQs>

Fifth BRICS Summit, 27.03.2013, in: <http://brics2016.gov.in/upload/files/document/5763be1c4da6e5th1.pdf> (13.11.2019)

Findlay, Stephanie: South Africa's Ruling ANC Looks to Learn from Chinese Communist Party, Time, 24.11.2014, in: <http://time.com/3601968/anc-south-africa-china-communist-party/> (18.06.2018)

Foreign Affairs:10th BRICS Summit – Johannesburg Declaration – July 27, 2018, 27.07.2018, in: <http://www.itamaraty.gov.br/en/press-releases/19237-10th-brics-summit-johannesburg-declaration-july-27-2018> (13.11.2019)

Forum on China-Africa Cooperation: China's African Policy, 12.02.2006, <http://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/zt/zgdfzccwj/t230479.htm> (29.02.2016)

Forum on China-Africa Cooperation: President Hu Jintao delivers speech at China-Africa summit, 04.11.2006, in: <https://www.fmprc.gov.cn/zflt/eng/tptb/t404200.htm> (29.02.2016)

Forum on China-Africa Cooperation: The First Ministerial Conference of FOCAC, 10.10.2000, in: https://www.focac.org/eng/ljhy_1/dyjbzjhy_1/CI12009/t157577.htm (29.02.2016)

Foundation Phase (Grade R-3), Departement: Basic Education Republic of South Africa, in: <https://www.education.gov.za/Portals/0/CD/National%20Curriculum%20Statements%20and%20Vocational/CAPS%20SASignLanguage%20HL%20FP%20Gr%20R-3.pdf?ver=2015-02-25-100024-203> (20.04.2017)

Fundira, Taku: State of South Africa's import trade in textiles and clothing, Tralac, 19.05.2016, in: <https://www.tralac.org/publications/article/9710-state-of-south-africa-s-import-trade-in-textiles-and-clothing.html> (23.04.2018)

Gaza, Chris: How to fix SA's education system, News24, 06.11.2012, in: <https://www.news24.com/MyNews24/How-to-fix-SAs-education-system-20121106> (20.04.2017)

Gcoyi, Thembinkosi: South Africa and China: Embedding local value, Daily Maverick, 23.09.2015, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2015-09-23-south-africa-and-china-embedding-local-value/> (26.03.2019)

Gilberto Biacuana: SA's Clothing and Textile Sector post 'Chinese Quotas', SAIIA, in: <http://saiia.org.za/research/sas-clothing-and-textile-sector-post-chinese-quotas/> (23.04.2018)

Government Communications: International Relations, in: South Africa Yearbook 2014/15.

Government Gazette: Special Economic Zones Act, 2014, Government Gazette, 19.5.2014, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_Act.pdf (19.3.2018)

Gqirana, Thulani: Maimane wary of China and Russia partnerships, Mail & Guardian, 25.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-25-maimane-wary-of-china-and-russia-partnerships> (18.06.2018)

Gumede, William: The BRICS Alliance: Challenges and Opportunities for South Africa and Africa, Triple Crisis, 10.12.2014, in: <http://triplecrisis.com/the-brics-alliance-challenges-and-opportunities-for-south-africa-and-africa/> (13.11.2019)

History of BRICS, in: <http://infobrics.org/page/history-of-brics/>

Holmes, Frank: China's New Special Economic Zone Evokes Memories Of Shenzhen, Forbes, 21.04.2017, in: <https://www.forbes.com/sites/greatspeculations/2017/04/21/chinas-new-special-economic-zone-evokes-memories-of-shenzhen/#23e97e9b76f2> (13.3.2018)

ICTSD: China extends 97 percent DFQF treatment for LDC imports, 02.06.2015, in: <https://www.ictsd.org/bridges-news/bridges-africa/news/china-extends-97-percent-dfqf-treatment-for-ldc-imports> (14.06.2018)

Ikaneng, Tshepo: Mandarin 'cool' says SA student in China, SABC News, 05.09.2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/01760c8049bbf96489bce9c59f56a7b6/Mandarin-cool-says-SA-student-in-China-20150905> (20.04.2017)

Independent Online-IOL, South Africa Media, in: <http://www.southafricanmedia.co.za/digital-media/independent-online/> (20.02.2019)

India and People's Republic of China: Agreement (with exchange of notes) on trade and intercourse between Tibet Region of China and India. Signed at Peking, on 29 April 1954: United Nations Treaty Series, 1958. Treaties and international agreements registered or filed and recorded with the Secretariat of the United Nations, Jg. 299(1958), S. 70.

Industrial Department: Special Economic Zone (SEZ), Department: Trade and Industry Republic of South Africa, in: http://www.thedti.gov.za/industrial_development/sez.jsp (20.3.2018)

Interview Nr. 1: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 14.08.2019.

Interview Nr. 2: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 04. 09. 2019.

Interview Nr. 3: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 14. 09. 2019.

Interview Nr. 4: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 08.10. 2019.

Interview Nr. 5: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 29. 08. 2019.

Interview Nr. 6: Persönliches Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 10. 09. 2019.

Interview Nr. 7: Emailsinterview, geführt von der Verfasserin. Johannesburg, 27. 10. 2019.

Interview Nr. 8: Persönliche Interview, geführt vom Verfasser. Johannesburg, 25. 09. 2019.

Interview Nr. 9: Persönliches Interview, geführt von der Verfasserin. Johannesburg, 10. 09. 2019.

Interview Nr. 10: Emailsinterview, geführt von der Verfasserin. Johannesburg, 21. 09. 2019

Introduction: An Introduction of China Executive Leadership Academy Pudong, China Executive Leadership Academy Pudong, in: <http://en.celap.cn/col/col2084/index.html> (18.06.2018)

Jacob Zuma: Congratulatory Message from South African President Jacob Zuma to Chinese President Xi Jinping, Chinafrica, 02. 2015, in: http://www.chinafrica.cn/txt/2015-03/18/content_678745.htm (26.05.2017)

Jacob Zuma: Lecture by President Zuma at Tsinghua University on the occasion of the State Visit to the People's Republic of China, Beijing, the Presidency Republic of South Africa, 05.12.2014, in: <http://www.thepresidency.gov.za/speeches/lecture-president-zuma-tsinghua-university-occasion-state-visit-people%E2%80%99s-republic-china%2C> (18.06.2018)

Jacobs Zuma: Lecture by President Jacobs Zuma of the Republic of south Africa; Renmin University, Beijing, China, The Presidency Republic of South Africa, 25.08.2010, in: <http://www.thepresidency.gov.za/speeches/lecture-president-jacob-zuma-republic-south-africa-renmin-university,-beijing,-china> (08.10.2017)

Jacobs, Nicole: South Africa's SEZs attract billions in investment, Ftwwonline, 5.4. 2017, in: <http://www.ftwwonline.co.za/article/120600/South-Africa-s-SEZs-attract-billions-in-investment> (23.3.2018)

John Coutts: Why China's infrastructure investment may be doing more harm than good, the Oxford Saïd Review, in: <https://review.sbs.ox.ac.uk/Why-Chinas-infrastructure-investment-may-be-doing-more-harm-than-good.html> (13.03.2018)

Joint Communiqué between the Government of the People's Republic of China and the Government of the Republic of South Africa on the Establishment of Diplomatic Relations, pkulaw.cn, 30.12.1997, in: <http://www.lawinfochina.com/display.aspx?id=7112&lib=tax&SearchKeyword=&SearchKeyword=> (12.02.2019)

Juma, Linet: Chinese Media in Africa: Expansion, Perceptions and Receptions, Polis, 28.11.2016, in: <http://blogs.lse.ac.uk/polis/2016/12/06/chinese-media-in-africa-expansion-perceptions-and-receptions/> (07.10.2017)

Just-style: Speaking with style: Brian Brink, executive director, Texfed, 03.10.2008, in: https://www.just-style.com/interview/brian-brink-executive-director-texfed_id102143.aspx (20.10.2017)

Jürgen Habermas, Stanford Encyclopedia of Philosophy, 04.04.2014, in: <https://plato.stanford.edu/entries/habermas/> (20.10.2017)

Kaschula, Russell H.: The Latest Linguistic Colonizer: Mandarin in South African Schools, The Conversation, 12.11.2015, in: <https://theconversation.com/teaching-mandarin-in-schools-is-another-slap-in-the-face-for-african-languages-48505> (20.04.2017)

Keats, Tim: Official languages of South Africa, EXPATICA, in: https://www.expatica.com/za/about/Official-languages-of-South-Africa_105823.html (20.04.2017)

Khor, Martin: China's boost to South-South cooperation, the South Centre, 16.05.2016, in: <https://www.cn.undp.org/content/china/en/home/sustainable-development.html> (15.04.2019)

Khumalo, Kabelo, Take more SEZs to the cities - World Bank, IOL, 7.3.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/take-more-sezs-to-the-cities-world-bank-8076689>(20.04.2018)

Kuo, Steven: South Africa In BRICS -- A Brave New World, Forbes, 02.07.2015, in: <https://www.forbes.com/sites/riskmap/2015/07/02/south-africa-in-brics-a-brave-new-world/#6bc558c71f56> (13.11.2019)

Le Roux, Mariette: South Africa-China textile pact welcomed, Mail&Guardian, 22.06.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-06-22-south-africachina-textile-pact-welcomed> (23.04.2018)

Leaders: Special economic zones Not so special, The Economist, 4.4.2015, in: <https://www.economist.com/news/leaders/21647615-world-awash-free-trade-zones-and-their-offshoots-many-are-not-worth-effort-not> (20.3.2018)

Lee, Margaret C.; Melber, Henning; Naidu, Sanusha: China in Africa, in: NAI Current African Issues, Jg. 35(2007).

Lee, Yen Nee: Here are 4 charts that show China's rise as a global economic superpower, CNBC, 23.09.2019, in: <https://www.cnbc.com/2019/09/24/how-much-chinas-economy-has-grown-over-the-last-70-years.html> (20.01.2020)

Loudon, Trevor: Chinese Communist Party Strengthens Grip on South Africa, NTD, 01.08.2018, in: <https://www.ntd.tv/2018/08/02/chinese-communist-party-strengthens-grip-on-south-africa/>(20.08.2018)

Mabanga, Thebe: What Brics can do for South Africa and Africa, Mail&Guardian, 07.07.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-07-07-what-brics-can-do-for-south-africa-and-africa> (13.11.2019)

Maboja, Wilhelmina: China-Africa relationship still growing strong, CNBC Africa, 03.12.2013, in: <https://www.cnbc.com/africa/news/special-report/2013/12/03/china-africa-relationship-set-to-continue/> (07.10.2017)

Madia, Tshidi: Leaders must put the people first – Ramaphosa, News24, 06.12. 2016, in: <https://www.news24.com/SouthAfrica/News/leaders-must-put-the-people-first-ramaphosa-20161206> (18.06.2018)

Madrid-Morales, Dani; Wasserman, Herman, Chinese media engagement in South Africa What is its impact on local journalism?, in: Journalism Studies, 2017, S.1-19, S. 13, in: <https://doi.org/10.1080/1461670X.2016.1266280> (07.10.2017).

Magistad, Mary Kay: South Africa's cautionary tale, Whose Century Is It?, PRI.org, 03.08.2017, in: <https://www.pri.org/stories/2017-08-03/south-africas-cautionary-tale>(13.11.2019)

Mail & Guardian: Mbeki warns Africa on relationship with China, 13.12.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-12-13-mbeki-warns-africa-on-relationship-with-china> (23.04.2018)

Mail & Guardian: SABC political bias will backfire, 17.04.2014, in: <https://mg.co.za/article/2014-04-16-sabc-political-bias-will-backfire> (20.10.2017)

Mail& Guardian, South Africa, Media Development Investment Fund, in: <https://www.mdif.org/mail-guardian-south-africa/> (20.10.2017)

Martinek, Madeleine: Special Economic Zones in China and WTO: Bleak or Bright Future? in: Zeitschrift für chinesisches recht, Jg. 21 (2014)1 S. 41-51, S 41. in: <http://www.zchidr.de/index.php/zchidr/article/view/523/547> (20.3.2018)

Mashigo, Hloni: Economic zone to bring 22000 jobs, Ann7, 21.5.2017, in: <http://www.ann7.com/economic-zone-to-bring-22000-jobs/> (20.3.2018)

Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail& Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (07.10.2017)

Mataboge, Mmanaledi: My Chinese dream: ANC brass put ideas to work, Mail & Guardian, 21. 08. 2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-23-my-chinese-dream-anc-brass-put-ideas-to-work> (19.03.2018)

Matawire, Max: Coega bucks the trend, Fin24, 18.6.2017, in: <https://www.fin24.com/Economy/coega-bucks-the-trend-20170616> (31.3.2018)

Mavuso, Zandile: Government declares 2015 the year of special economic zones delivery, Engineeringnews, 6.2.2015, in: http://www.engineeringnews.co.za/article/government-declares-2015-the-year-of-special-economic-zones-delivery-2015-02-06/rep_id:4136 (20.3.2018)

Mayaki, Ibrahim: Why infrastructure development in Africa matters, Africa Renewal, in:<https://www.un.org/africarenewal/web-features/why-infrastructure-development-africa-matters> (13.01.2020)

Mbeki, Thabo: Address of the President of the Republic of South Africa, Mr Thabo Mbeki, at the Forum on China-Africa Co-operation (FOCAC) Summit, Great Hall of The People, Beijing, China, 5. 11. 2006, in:<https://www.sahistory.org.za/archive/address-president-republic-south-africa-mr-thabo-mbeki-forum-china-africa-co-operation-focac> (23.04.2018)

McDougall, Mary: This South African company bet on Tencent in 2001. It paid off massively by July 30.07.2018, in: <https://money.cnn.com/2018/07/30/investing/naspers-tencent-share-price/index.html> (26.03.2019)

McGregor, Richard: Xi Jinping's Ideological Ambitions, WSJ, 01.03.2018, in: <https://www.wsj.com/articles/xi-jinpings-ideological-ambitions-1519950245> (19.09.2018)

McKune, Craig: Chinese companies scoop shares in Independent News, Mail & Guardian, 15.08.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-08-15-chinese-companies-scoop-shares-in-independent-news> (19.07.2017)

Mdeni, Luvuyo; Kobedi, Palesa: China-Africa partnership vital amid global economic gloom: Zuma, SABC, 04.12.2015, in: <http://www.sabc.co.za/wps/portal/news/main/tag?tag=FOCAC> (08.10.2017)

Mead, Van Nick: China in Africa: win-win development, or a new colonialism?, the Guardian, 31.07.2018, in: <https://www.theguardian.com/cities/2018/jul/31/china-in-africa-win-win-development-or-a-new-colonialism> (20.04.2019)

Media Advisories: Public Enterprise Minister Gigaba to sign memorandum of understanding to promote state owned companies in collaboration with China, South African Government 02.12.2013, in: <https://www.gov.za/public-enterprise-minister-gigaba-sign-memorandum-understanding-promote-state-owned-companies> (13.03.2018)

Medupe, Sidwell: Bilateral relations between South Africa and China have improved remarkably over the last several years, South Africa Government, 23.10.2012, in: <https://www.gov.za/bilateral-relations-between-south-africa-and-china-have-improved-remarkably-over-last-several-years> (23.04.2018)

Medupe, Sidwell: Trade relations with China will benefit the African continent - says Director-General Lionel October, South Africa Government, 25.10.2012, in: <https://www.gov.za/trade-relations-china-will-benefit-african-continent-says-director-general-lionel-october> (23.04.2018)

Merrington, Zalene: Mandarin has been introduced in 43 SA schools in 2016, SABC News, 07.06.2016, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/6180f1804d0b908490a3f293fd523eaa/Mandarin-has-been-introduced-in-43-SA-schools-in-2016-20160607> (20.03.2017)

Minister of Trade and Industry: Special Economic Zones Bill, the Parliament of the Republic of South Africa, 16.10.2013, in: https://www.juta.co.za/media/filestore/2013/09/B3B_2013.pdf (31.3.2018)

Mngadi, Mxolisi: Special economic zones critical to radical transformation – Zuma, News24, 25.4.2017, in: <https://www.fin24.com/Economy/special-economic-zones-critical-to-radical-transformation-zuma-20170425> (20.3.2018)

Mokobo, Ntebo: AU, China sign transport infrastructure deal, SABC, 27.01.2015.

Molele, Charles; Letsoalo, Matuma: State of the Nation: Zuma adopts Chinese model, Mail & Guardian, 03. Februar. 2012, in: <https://mg.co.za/article/2012-02-03-zuma-adopts-chinese-model> (13.03.2018)

Mongoai, Tshepo: SA looks to China to manage State-Owned-Enterprises, SABC News, 15. July 2015, in: <http://www.sabc.co.za/news/a/a89dec80491c408b827ad7083fa4ce14/SA-looks-to-China-to-manage-State-Owned-Enterprises> (13.03.2018)

Motsoeneng, Tiisetso: All Cosatu roads lead to China, Mail&Guardian, 21.09.2006, in: <https://mg.co.za/article/2006-09-21-all-cosatu-roads-lead-to-china> (23.04.2018)

Musau, Zipporah: Global companies give Africa a second look, 08-11. 2017, in: <https://www.un.org/africarenewal/magazine/august-november-2017/global-companies-give-africa-second-look> (12.11.2018)

Naidu, Sanusha: China and Africa's Natural Resource Sector: A View from South Africa, CSIS, 27.04.2007, in: <https://www.csis.org/analysis/china-and-africa%E2%80%99s-natural-resource-sector-view-south-africa> (23.04.2018)

Nantulya, Paul: Pursuing the China Dream through Africa: Five Elements of China's Africa Strategy, Africa Center for Strategic Studies, 06.04.2017, in: <https://africacenter.org/spotlight/china-dream-five-elements-china-africa-strategy/> (18.06.2018)

NASPERS: About, in: <https://www.naspers.com/about> (20.02.2019)

Nations Encyclopedia: South Africa - Infrastructure, power, and communications, in: <https://www.nationsencyclopedia.com/economies/Africa/South-Africa-INFRASTRUCTURE-POWER-AND-COMMUNICATIONS.html> (12.11.2018)

Newham, Gareth: Why is corruption getting worse in South Africa?, Corruption Watch, 17.01.2014, in: <http://www.corruptionwatch.org.za/why-is-corruption-getting-worse-in-south-africa/> (18.06.2018)

Newman, Alex: South African Regime Embraces Chinese Communism, New World Order, New American, 27.08.2015, in: <https://www.thenewamerican.com/world-news/africa/item/21477-south-african-regime-embraces-chinese-communism-new-world-order> (18.06.2018)

News 24: ANC establishes integrity committee, 18.03.2013, in: <https://www.news24.com/SouthAfrica/Politics/ANC-establishes-integrity-committee-20130318> (18.06.2018)

News 24: ANC political school gives hope – DP, 12.08.2012, in: <https://www.news24.com/southafrica/politics/motlanthe-anc-political-school-gives-hope-20120812> (18.06.2018)

News 24: Political school for ANC in Gauteng, 29.07.2011, in: <https://www.news24.com/southafrica/politics/political-school-for-anc-in-gauteng-20110729> (18.06.2018)

News24 Correspondent: Zuma appoints new spokesperson, News24, in:
<https://www.news24.com/SouthAfrica/News/zuma-appoints-new-spokesperson-20160508>(26.10.2019)

News24: News24 turns ten, in:
<https://www.news24.com/xArchive/SouthAfrica/News24turns10/News24-turns-ten-20080926>(20.10.2017)

Nkosi, Bongani: Like it or not, SA Schools Set to Teach Mandarin, Mail & Guardian, 12.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-12-like-it-or-not-sa-schools-set-to-teach-mandarin> (20.03.2017)

Nkosi, Bongani: Teaching Mandarin at school 'will colonise SA anew' – Sadtu, Mail & Guardian, 08. 04.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-04-08-teaching-mandarin-at-school-will-colonise-sa-anew-sadtu> (20.04.2017)

Ntuli, Madoda: Minister of Communications Faith Muthambi, will visit China, OZI Africa, 22.06.2015, in: <http://oziafrica.com/faith-muthambi-will-visit-china/> (07.10.2017)

Nyakabawo, Wendy; Tsedu, Mbofholowo; Woods, Christopher: Sub-national Economic Development Strategies for Spatially-targeted Industrialisation: Policy Convergence or Divergence? , TIPS Working Paper, Paper Prepared for Economies of ERLN Conference 2016, 14.11.2016, in:
<http://www.erln.co.za/images/jevents/5836f13b5d8286.13991909.pdf> (20.3.2018)

OECD: What does South Africa export to China? (2006),
in:https://oec.world/en/visualize/tree_map/hs92/export/zaf/chn/show/2006/(23.04.2018)

OECD: Where does South Africa import from?, 2016, in:
https://atlas.media.mit.edu/en/visualize/tree_map/hs92/export/zaf/show/all/2016/
(20.04.2017)

Our firm: ENSAfrica, in: <https://www.ensafrika.com/about-us/>(26.03.2019); CNBC Afrika; Unlocking the China-Africa market opportunity, 06.03.2015, in:
<https://www.youtube.com/watch?v=GNYajm9djwg>(26.03.2019)

Our firm: ENSAfrica, in: <https://www.ensafrika.com/about-us/>(26.03.2019)

Our Programmes, SAIIA, in: <https://saiia.org.za/programmes/> (20.10.2017)

Overseas Direct Investment by Countries or Regions, China Statistical Yearbook 2017, in:
<http://www.stats.gov.cn/tjsj/ndsj/2017/indexeh.htm> (26.03.2019)

Parliament of the Republic of South Africa: how parliament is structured, in:
<https://www.parliament.gov.za/how-parliament-is-structured> (18.06.2018)

Pew Research Center: Global Opposition to U.S. Surveillance and Drones, but Limited Harm to America's Image Many in Asia Worry about Conflict with China, 14.07.2014, in:
<http://www.pewglobal.org/2014/07/14/chapter-2-chinas-image/> (20.06.2016)

Pew Research Center: United States and China: The Image of the Globe's Two Superpowers, 18.07.2013, in: <http://www.pewglobal.org/2013/07/18/united-states-and-china-the-image-of-the-globes-two-superpowers/> (20.06.2016)

Pretoria Declaration on the Partnership between the People's Republic of China and the Republic of South Africa, pkulaw.cn, 25.04.2000, in: <http://en.pkulaw.cn/display.aspx?cgid=100668084&lib=tax> (20.04.2017)

Professor Mzukisi Qobo, University of Johannesburg, in: <https://www.uj.ac.za/contact/Pages/Professor-Mzukisi-Qobo.aspx> (26.03.2019);

Profile, ZTE South Africa, in: <http://pressoffice.itweb.co.za/ztecorporationsouthafrica/profile.htm>(07.04.2017)

Qichen, Qian; Neo, Alfred: Joint Communiqué Between the Government of the People's Republic of China and the Government of the Republic of South Africa on the Establishment of Diplomatic Relations, Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China, 25.04.2002, in: https://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/wjdt_665385/2649_665393/t15813.shtml (20.04.2017)

Quarterly Bulletin, South African Reserve Bank, 06.2018, in: <https://www.resbank.co.za/Lists/News%20and%20Publications/Attachments/8593/09Statistical%20tables%20%E2%80%93%20External%20economic%20accounts.pdf> (26.03.2019)

Quarterly Bulletin, South African Reserve Bank, 06.2018, in: <https://www.resbank.co.za/Lists/News%20and%20Publications/Attachments/8593/09Statistical%20tables%20%E2%80%93%20External%20economic%20accounts.pdf> (26.03.2019)

Radebe, Jeff: Minister Jeff Radebe: South Africa-China partnership, South Africa Government, 28.10.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/speaking-notes-minister-radebe-south-africa-china-partnership-28-oct-2016-0000> (20.04.2017)

Radebe, Jeff: Why China is important to SA, South African Government News Agency, 11.12.2014, in: <https://www.sanews.gov.za/south-africa/why-china-important-sa> (26.03.2019)

Raphulu, Lusanda: Chinese Companies in SA, Bowmans, 24.01.2018, in: <https://www.bowmanslaw.com/insights/employment/chinese-companies-sa/>(26.03.2019)

Re-industrialisation critical for SA Economy, CROWN Publications, 15.6.2017, in: <http://crown.co.za/featured/4612-re-industrialisation-critical-for-sa-economy>(20.3.2018)

Reporter, Ana: SA government officials to receive training on special economic zones in China, BusinessReport, 22.5.2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/sa-government-officials-to-receive-training-on-special-economic-zones-in-china-9272542> (20.03.2018)

Rotberg, Robert: China's economic slowdown threatens African progress, The Conversation, 26.10.2015, in: <https://theconversation.com/chinas-economic-slowdown-threatens-african-progress-49544> (16.06.2018)

Russia Today: Europe sucked wealth from Africa, in debt to continent, 26.05.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=WITpoxF-BKg> (23.04.2018)

SA News: China to train South African government, BusinessTech, 20.07.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/government/93582/china-to-train-south-african-government/> (13.03.2018)

SA News: Coega SEZ gets international acclaim, SAnews.gov.za, 9.19.2017, in: <https://www.sanews.gov.za/business-south-africa/coega-sez-gets-international-acclaim> (31.03.2018)

SA News: SEZ officials to learn from China, SAnews.gov.za, 21.8.2017, in: <http://www.sanews.gov.za/south-africa/sez-officials-learn-china> (13.3.2018)

SA News: SEZs to drive regional industrialisation, boost jobs, SAnews.gov.za, 16.1.2012, in: <https://www.sanews.gov.za/south-africa/sezs-drive-regional-industrialisation-boost-jobs> (20.3.2018)

SABC Annual Report 2018, 30.08.2018, in: <http://www.sabc.co.za/sabc/wp-content/uploads/2018/09/SABCAR30Aug2018email-1.pdf>(21.11.2018)

SABC Digital News, Learning Chinese in South Africa, 13.04.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=0HTtqhfBCVQ&t=15s> (20.04.2017)

SABC Digital News, Mandarin to be offered in SA state schools, 12.04.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Bnn3IwT0sUE> (20.04.2017)

SABC Digital News: Fronteir Advisories hosted the China Africa Business Forum, 19.09.2014, in: <https://www.youtube.com/watch?v=wTxuoRoh9A> (23.04.2018)

SABC Digital News: SA, China relations: Cyril Ramaphosa, 20.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=iDh5Et79jMM>(13.11.2019)

SABC Digital News: South Africa-China Relations, 18.09.2013, in: <https://www.youtube.com/watch?v=8xog2SJs5Dk&t=13s> (23.04.2018)

SABC Digital News: South African and China Relations, 26.08.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Yj33RIZPxsk> (20.04.2017)

SABC Digital News: Zuma says China and SA relations will benefit all, 05.12.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Vb6ZZJNe6N8>(30.03.2019)

SABC Digital News:SA, China relations: Cyril Ramaphosa, 20.07.2015, in: <https://www.youtube.com/watch?v=iDh5Et79jMM>(30.03.2019)

SABC News: Vision, Mission & Values, in: <http://www.sabc.co.za/sabc/vision/> (20.10.2018)

Sadick Davids: Coega is best-connected industrial or special economic zone in Africa, business live, 5.2.2016, in: <https://www.businesslive.co.za/bd/companies/mining/2016-02-05-coega-is-best-connected-industrial-or-special-economic-zone-in-africa/> (23.3.2018)

Sanchez, Dana: Why is china trying to manage African media?, Afkinsider, 21.06.2016, in: <http://afkinsider.com/128269/china-trying-manage-african-media/> (07.10.2017)

Sapa: Sekunjalo finalises Independent Media purchase, Mail & Guardian, 21.08.2013, in: <https://mg.co.za/article/2013-08-21-sekunjalo-finalises-inmsa-purchase> (19.07.2017)

Saurabh Sinha: The Conversation, in: <https://theconversation.com/profiles/saurabh-sinha-173851> (14.01.2020)

Search Engine Market Share South Africa, Statcounter GlobalStats, 02.2019, in: <http://gs.statcounter.com/search-engine-market-share/all/south-africa/2009> (10.03.2019)

SEIFSA:BRICS no Threat to South Africa's Relationship with the West, 30.05.2016, in: <https://www.seifsa.co.za/press-release-2016-05-27-brics-no-threat-to-south-africa-s-relationship-with-the-west/>(13.11.2019)

Shao, Grace: Chinese as a second language growing in popularity, America CGTN, 03.05.2015, in: <https://america.cgtn.com/2015/03/03/chinese-as-a-second-language-growing-in-popularity> (20.04.2017)

Shinn, David H.: The Environmental Impact of China's Investment in Africa, in: Cornell International Law Journal, Jg. 49 (2016), S. 25-67.

Simkins, Charles: Reform of State Owned Enterprises the Process, Helen Suzman Foundation, 29.09.2016, in: <https://hsf.org.za/publications/hsf-briefs/reform-of-state-owned-enterprises-the-process> (13.03.2018)

Smith, Andile: 5 South African Natural Resources That Changed The World, buzz South Africa, in: <https://buzzsouthafrica.com/south-africa-natural-resources/> (29.02.2016)

Sole, Sam; McKune, Craig: What's black and white and in the red all over?, 28.08.2014, in: <https://mg.co.za/article/2014-08-28-whats-black-and-white-and-in-the-red-all-over>

South Africa Government: Deputy Minister Mduzuzi Manana addresses students going to study in China on Chinese Government Scholarship, 24.08.2014, in: <http://www.gov.za/speeches/deputy-minister-duduzi-manana-addresses-students-study-china-chinese-government-scholarship> (26.05.2017)

South Africa Government: National Development Plan 2030, in: <https://www.gov.za/issues/national-development-plan-2030> (13.11.2019)

South Africa Government: National Development Plan launch speech by Trevor A Manuel, Minister in the Presidency: National Planning Commission, in: <https://www.gov.za/national-development-plan-launch-speech-trevor-manuel-minister-presidency-national-planning> (13.11.2019)

South Africa-China Economic and Trade Association: Report on the Development of Chinese Enterprises in South Africa by the South Africa-China Economic and Trade Association 2015/2016, 08. 2016.

South African Government News Agency, SA sends trainees to China for nuclear plant operations training, 20.04.2015, in: <http://www.sanews.gov.za/south-africa/sa-sends-trainees-china-nuclear-plant-operations-training> (22.04.2017)

South African Government, Government Officials Receive Special Economic Zone Training in China, 21.04.2016, in: <http://www.gov.za/speeches/government-officials-receive-training-special-economic-zone-china-21-apr-2016-0000>(22.04.2017)

South African Government, Minister Siyabonga Cwele: Signing Ceremony with Huawei on ICT Skills Development and Technology Sharing Agreement, 19.07.2016, in: <http://www.gov.za/speeches/minister-siyabonga-cwele-signing-ceremony-huawei-ict-skills-development-and-technology>(22.04.2017)

South African Government: Bilateral relations between South Africa and China have improved remarkably over the last several years, 23.10.2012, in: <https://www.gov.za/bilateral-relations-between-south-africa-and-china-have-improved-remarkably-over-last-several-years> (20.04.2017)

South African Government: Minister Jeff Radebe: South Africa-China partnership, 28.10.2016, in: <https://www.gov.za/speeches/speaking-notes-minister-radebe-south-africa-china-partnership-28-oct-2016-0000> (20.04.2017)

South African History Online: National Newspapers and News Sites, 11.01.2017, in: <https://www.sahistory.org.za/article/national-newspapers-and-news-sites> (20.02.2019)

South African History Online: The South African Broadcasting Corporation (SABC) introduces its first national news service 17.07.2015, in: <https://www.sahistory.org.za/dated-event/south-african-broadcasting-corporation-sabc-introduces-its-first-national-news-service> (20.10.2017)

South African History Online: Timeline 20 years of Democracy 1994 to 2014, in: <https://www.sahistory.org.za/article/timeline-20-years-democracy-1994-2014> (29.02.2016)

South African Market Insights: Blog: 22 February 2018 (South Africa's international trade for 2017), 22.02.2018, in: <https://www.southafricanmi.com/blog-22feb2018.html> (18.06.2018)

South African Market Insights: SA's trade balance with China and America, in: <https://www.southafricanmi.com/blog-5jan2017.html> (23.04.2018)

South African Market Insights: South Africa's GDP page4 December 2019, in: <https://www.southafricanmi.com/south-africas-gdp.html> (18.06.2018)

South African officials to study Special Economic Zone in China, FOCAC, 26.4.2016, in: <http://www.focac.org/eng/zxxx/t1358471.htm> (21.03.2018)

Southern African Development Community: Member States, in: <https://www.sadc.int/member-states/> (12.11.2018)

Special Economic Zones, Port & Corridor Cooperation, in: <http://portandcorridor.org/sector-information/sector-information-2/special-economic-zones> (23.3.2018)

Spotlight series: South African Institute of International Affairs, Eldis, 04.07.2014, in: https://www.eldis.org/news/spotlight-series-south-african-institute-international-affairs#.U5mWR_1_uix (20.10.2017)

Staff Reporter: Political school needed to elect proper leaders: ANC, Mail & Guardian, 08.10.2011, in: <https://mg.co.za/article/2011-10-08-political-school-needed-to-elect-proper-leadership-says-mashatile> (18.06.2018)

Staff Writer: Chinese investment in South Africa on the up, SA Breaking News, 4.4.2017, in: <http://www.sabreakingnews.co.za/2017/04/04/chinese-investment-in-south-africa-on-the-up/> (23.3.2018)

Staff Writer: If you want a high paying job in South Africa, learn Mandarin, BusinessTech, 07. 11. 2016, in: <https://businesstech.co.za/news/business/142463/if-you-want-a-high-paying-job-in-south-africa-learn-mandarin/> (11.05.2017)

Staff Writer: Mandarin in South African schools moves forward, BusinessTech, 16.03.2016, in: <https://businesstech.co.za/news/general/117044/mandarin-in-south-african-schools-moves-forward/> (20.03.2017)

Staff Writer: These are the most spoken languages in South Africa, BusinessTech, 18.11.2015, in: <https://businesstech.co.za/news/general/104497/the-most-spoken-languages-in-south-africa/> (20.04.2017)

Staff: SAIIA, in: <https://saiia.org.za/people/cyril-prinsloo/>(28.12.2019)

Statements and Speeches, State of the Nation Address By His Excellency Jacob G. Zuma, President of the Republic of South Africa on the Occasion of the Joint Sitting of Parliament, Cape Town, South African Consulate General – New York City, 9. Februar 2012, in: <http://www.southafrica-newyork.net/consulate/sona2012.html> (13.03.2018)

Statistics South Africa: Youth unemployment still high in Q1: 2018, 15.05.2018, in: <http://www.statssa.gov.za/?p=11129> (26.03.2019)

Steele, Brent J.: The Politics of Constructivist International Relations in the US Academy, in: American Political Science Association, Jg. 1(2017), S.71-74, S.71.

Stellenbosch University: Centre for Chinese studies(CCS)-South Africa, Fahamu, 22.03.2017, in: <http://www.fahamu.org/stellenbosch-university-centre-for-chinese-studies-ccs-south-africa/> (20.10.2017)

Stratnum Future: My Story, in: <https://www.stratnumfutures.com/about/>(26.10.2019)

Sun, Irene Yuan; Jayaram, Kartik; Kassiri, Omid: Dance of the lions and dragons How are Africa and China engaging, and how will the partnership evolve?, McKinsey & Company, 06. 2017, S.31, in:

<https://www.mckinsey.com/~media/McKinsey/Featured%20Insights/Middle%20East%20and%20Africa/The%20closest%20look%20yet%20at%20Chinese%20economic%20engagement%20in%20Africa/Dance-of-the-lions-and-dragons.ashx> (26.03.2019)

Sun, Yun: Africa in China's Foreign Policy, Brookings, 04.2014, in: https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2016/06/Africa-in-China-web_CMG7.pdf (29.02.2016)

Sun, Yun: Political party training: china's ideological push in africa? Brookings, 05.07.2016, in: <https://www.brookings.edu/blog/africa-in-focus/2016/07/05/political-party-training-chinas-ideological-push-in-africa/> (18.06.2018)

Sun,Irene Yuan; Jayaram,Kartik; Kassiri,Omid: Dance of the lions and dragons How are Africa and China engaging, and how will the partnership evolve?, McKinsey& Company, 06.2017, S.11, in: <https://www.mckinsey.com/~media/McKinsey/Featured%20Insights/Middle%20East%20and%20Africa/The%20closest%20look%20yet%20at%20Chinese%20economic%20engagement%20in%20Africa/Dance-of-the-lions-and-dragons.ashx> (26.03.2019)

Sunday Times, Design Indaba, in: <https://www.designindaba.com/profiles/sunday-times> (20.02.2019)

Teagle, Andrea; Chiu, Calvin: Op-Ed: Why introducing Mandarin in SA schools is not a good idea, Daily Maverick, 01.03.2016, in: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2016-03-10-op-ed-why-introducing-mandarin-in-sa-schools-is-not-a-good-idea/#.WUo5RhOGOT9> (21.03.2017)

Tembe, Paul Zilungisele: Chinese mantra of win-win co-operation makes political and economic sense, Daily Maverick, 24.01.2019, in: <https://www.dailymaverick.co.za/opinionista/2019-01-24-chinese-mantra-of-win-win-co-operation-makes-political-and-economic-sense/> (13.11.2019)

Thamm, Marianne: Media freedom: South African government sees how its done in China, Daily Maverick, 27.06.2015, in: <https://www.dailymaverick.co.za/article/2015-07-27-media-freedom-south-african-government-sees-how-its-done-in-china/#.WgnV4LA-eT-> (07.10.2017)

The Africa Union: 50th Anniversary Solemn Declaration, 26.05.2013, in: https://au.int/sites/default/files/pages/31464-file-50th_anniversary_solemn_declaration_en.pdf (16.06.2018)

The African Union Commission: Agenda 2063 Framework Document, 09.2015, in: <https://www.un.org/en/africa/osaa/pdf/au/agenda2063-framework.pdf> (26.03.2019)

The Commonwealth: Member Countries, in: <http://www.thecommonwealth.org/member-countries> (12.11.2018)

The DTI: 2015/16 SEZ Performance Analysis Bulletin, Department: Trade and Industry Republic of South Africa, Report NO. 2, 7. 2015, in: https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_Bulletin2015_16.pdf (31.3.2018)

The DTI: South African Special Economic and Development Zones, Department Trade and Industry Republic of South Africa, 7.2016, in:
https://www.thedti.gov.za/industrial_development/docs/SEZ_brochure.pdf (21.3.2018)

The Economist: ICBC and Standard Bank Limited partnership, 01.02.2014, in:
<https://www.economist.com/finance-and-economics/2014/02/01/limited-partnership>
(26.03.2019)

The National People's Congress of the People's Republic of China: Constitution of the People's Republic of China, npc.gov.cn, in:
http://www.npc.gov.cn/englishnpc/Constitution/2007-11/15/content_1372962.htm
(18.06.2018)

The Presidency: Deputy President Cyril Ramaphosa to pay an official visit to the Peoples Republic of China 13-17 July 2015, The Presidency Republic of South Africa, 12.07.2015, in: <http://www.thepresidency.gov.za/content/deputy-president-cyril-ramaphosa-pay-official-visit-peoples-republic-china-13-17-july-2015?page=1#!slider> (13.03.2018)

The Sunday Times Archive, 1906-today, News Bank, in:
<https://www.newsbank.com/libraries/colleges-universities/solutions/resources-location/sunday-times-archive-1906-today> (20.02.2019)

The Sunday Times-The Paper for the People, South Africa Media, in:
<http://www.southafricanmedia.co.za/print/sunday-times/>(20.02.2019)

The World Bank: Belt and Road Initiative, 29.03.2018, in:
<https://www.worldbank.org/en/topic/regional-integration/brief/belt-and-road-initiative>
(13.11.2019)

The World Bank: Organization: Member Countries, in:
<http://www.worldbank.org/en/about/leadership/members> (12.11.2018)

The World Bank: South Africa, in: <https://data.worldbank.org/country/south-africa>
(12.11.2018)

The world bank: the world bank in china, 13.12.2019, in:
<https://www.worldbank.org/en/country/china/overview> (20.01.2020)

Torrens, Chris: Chinese investment in South Africa, Control Risks, 25.07. 2018, in:
<https://www.controlrisks.com/our-thinking/insights/chinese-investment-in-south-africa>
(26.03.2019)

Torrens, Chris: Chinese investment in South Africa, Control Risks, 25.07. 2018, in:
<https://www.controlrisks.com/our-thinking/insights/chinese-investment-in-south-africa>
(26.03.2019).

Tsedeke, Molalet: MOU Signing Ceremony Between AU And China, 27.01.2015, African Union, in: <https://au.int/en/newsevents/29279/mou-signing-ceremony-between-au-and-china>
(26.03.2019)

TVSA Team: Goodbye TopTV, Hello StarSat, TVSA, 31.10.2013, in: <https://www.tvsa.co.za/user/blogs/viewblogpost.aspx?blogpostid=27959> (19.07.2017)

UN Environment Programme: China Outpacing Rest of World in Natural Resource Use, 02.08.2013, in: <https://www.unenvironment.org/news-and-stories/press-release/china-outpacing-rest-world-natural-resource-use> (20.01.2020)

UNDP: China's Global Engagement, in: <https://www.southcentre.int/question/chinas-boost-to-south-south-cooperation/> (15.04.2019)

United Nations: What is 'South-South cooperation' and why does it matter?, 20.03.2019, in: <https://www.un.org/development/desa/en/news/intergovernmental-coordination/south-south-cooperation-2019.html>(29.02.2019)

University of Johannesburg, Confucius Institute: Key Personnel, in: <https://confucius-institute.joburg/key-personnel/>(20.08.2019)

Vallie, Zeenat: GALLERY: View the list of Special Economic Zones in SA, 13.09. 2017, in: <https://www.iol.co.za/business-report/economy/gallery-view-the-list-of-special-economic-zones-in-sa-11183315> (20.3.2018)

Walter Sisulu: I Saw China, Liberation, Jg. no. 7(1954), S.5-9.in: <http://www.sahistory.org.za/sites/default/files/DC/LiFeb54.1729.455X.000.007.Feb1954.4/LiFeb54.1729.455X.000.007.Feb1954.4.pdf>

Wang, Huning; Li, Zhanshu; Yang, Jiechi: Xi Jinping Holds Talks with His South African Counterpart Jacob Zuma, Agreeing to Promote In-depth Development of Sino-South African Relations and Build a Model of New China-Africa Strategic Partnership, Ministry of Foreign Affairs of the People's Republic of China, 26.03.2013, in: http://www.fmprc.gov.cn/mfa_eng/topics_665678/xjpcfl_665694/t1026723.shtml (18.06.2018)

Wet, Phillip de: SA and China: A love founded on state control, Mail & Guardian, 21.08.2015, in: <https://mg.co.za/article/2015-08-22-sa-and-china-a-love-founded-on-state-control> (13.03.2018)

Who we are, KPMG, in: <https://home.kpmg/cn/en/home/careers/who-we-are.html> (30.03.2019)

Why is the ANC following the example of the Chinese Communist Party? New Statesman, 06.01.2015, in: <https://www.newstatesman.com/politics/2015/01/why-anc-following-example-chinese-communist-party> (18.06.2018)

Wong, Chun Han; Areddy, James: What is China's CPPCC and How to Get Kicked Out of It, the Wall Street Journal, 29.10.2014, in: <https://blogs.wsj.com/chinarealtime/2014/10/29/what-is-chinas-cppcc-and-how-to-get-kicked-out-of-it/> (18.06.2018)

World Association of Newspapers and News Publishers: Winners of Digital Media Africa Awards 2016 honoured, 29.09.2016, in: <http://www.wan-ifra.org/press-releases/2016/09/29/winners-of-digital-media-africa-awards-2016-honoured>(20.10.2017)

World Association of Newspapers and News Publishers: Winners of Digital Media Africa Awards 2017 showcase excellence from across the continent, 12.12.2017, in: <http://www.wan-ifra.org/press-releases/2017/12/12/winners-of-digital-media-africa-awards-2017-showcase-excellence-from-acros> (20.02.2019)

World Bank, Chinas GDP (Current US\$), in: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=CN>(26.03.2019)

World Bank, Chinas GDP growth (annual %), in: <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=CN>(26.03.2019)

World Integrated Trade Solution: South Africa exports, imports and trade balance By Country and Region 2009, in: <https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/ZAF/Year/2009/TradeFlow/EXPIMP> (20.04.2017)

WTO Membership: South Africa and the WTO, World Trade Organisation, in: https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/south_africa_e.htm (12.11.2018)

WTO: China and the WTO, in: https://www.wto.org/english/thewto_e/countries_e/china_e.htm (29.02.2016)

Xu, Beina; Albert, Eleanor: Media Censorship in China, Council on Foreign Relations, 17.02.2017, in: <https://www.cfr.org/backgrounder/media-censorship-china> (07.10.2017)

Yap, Chuin-Wei: China's Hebei Iron & Steel to Build Plant in South Africa, Sept. 12.09.2014, in: <https://www.wsj.com/articles/chinas-hebei-iron-steel-to-build-plant-in-south-africa-1410497371> (26.03.2019)

York, Geoffrey: Why China is making a big play to control Africa's Media, The Globe and Mail, 11.09.2013, in: <https://www.theglobeandmail.com/news/world/media-agenda-china-buys-newsrooms-influence-in-africa/article14269323/> (07.10.2017).

Youming, Yang: Remarks at the Sino-African Infrastructure Development Cooperation Seminar By Chinese Ambassador to Zambia, H.E. Mr. Yang Youming, Embassy of the People's Republic of China in the Republic of Zambia, 17.10.2017, in: <http://zm.chineseembassy.org/eng/sgzxdthxx/t1502435.htm> (13.03.2018)

Youming, Yang: Remarks at the Sino-African Infrastructure Development Cooperation Seminar By Chinese Ambassador to Zambia, H.E. Mr. Yang Youming, Embassy of the People's Republic of China in the Republic of Zambia, 17.10.2017, in: <http://zm.chineseembassy.org/eng/sgzxdthxx/t1502435.htm>(13.03.2018)

Yue, Tang: In A Class of Their Own, China Daily, 28. 06.2016, in: http://www.china.com.cn/cpc/2011-04/15/content_22369572.htm (18.06.2018)

Zargham, Mohammad: China invites South Africa to join BRIC: Xinhua, Reuters, 24.12.2010, in: <https://www.reuters.com/article/us-bric-safrica/china-invites-south-africa-to-join-bric-xinhua-idUSTRE6BN1DZ20101224> (20.04.2017)

Zeng, Douglas Zhihua: Global Experiences with Special Economic Zones : Focus on China and Africa, in: World Bank Policy Research Working Paper, Jg.7240, S. 2. in: <http://documents.worldbank.org/curated/en/810281468186872492/pdf/WPS7240.pdf> (13.3.2018)

Zhang, Jingya: Forum lays foundation for Sino-Africa media cooperation, CCTV, 24.08.2012, in: <http://english.cntv.cn/20120824/104118.shtml> (19.07.2017).

Zhang, Weiwei: The China Model: a Civilizational-State Perspective, the World Financial Review, 03.05.2012, in: <http://www.worldfinancialreview.com/?p=2373> (19.09.2018)

Zhong, Weiyun: Inter-party relations promote Sino-African strategic partnership, China.org.cn, 28.08.2012, in: http://www.china.org.cn/opinion/2012-08/28/content_26353120_2.htm (18.06.2018)

陈雪飞(Chen, Xuefei):非洲人眼中的中国形象---
基于非洲本地媒体视角的考察(feizhouren yanzhongde zhongguo xingxiang---jiyu feizhou bendi meiti shijiao de kaocha, Das Chinas Image in der Afrikaners Augen---- die Erkundigung vom Blickwinkel der afrikanischen lokalen Medien), in: 国外理论动态(guowai lilun dongtai, Foreign Theoretical Trends), Jg. 3(2014).

党史博览(dangshi bolan, Party Geschichte Expo):党校创办的渊源(dangxiao changbande yuanyuan, Herkunft der Partyschule), 共产党员网(gongchan dangyuan wang, Die offizielle Website der Kommunistischen Partei), 21.04.2016, in: <http://news.12371.cn/2016/04/21/ARTI1461197421085595.shtml> (18.06.2018)

第六届部长级会议(diliujie buzhangji huiyi, Sechste Ministerkonferenz): 中非青年领导人论坛召开(zhongfei qingnian lingdaoren luntan zhaokai, Veranstaltung des China-Afrika Youth Leaders Forum), 中共推出三年千人计划1000名非洲青年政治家将获邀赴华(zhonggong tuichu sannian qianren jihua 1000ming feizhou qingnian zhengzhijia jianghuoyao fuhua, Der Kommunistischen Partei Chinas ladet 1.000 afrikanische Jugendpolitiker nach China ein), 30.03.2015, in: http://www.focac.org/chn/ltada/dwjbzzjh_1/t1249970.htm (18.06.2018)

郜良(Gao,Liang), 儒家思想文化对现实的利弊影响(rujia sixiang wenhua dui xianshi de libi yingxiang, Die Vor- und Nachteile der konfuzianischen Ideologie und Kultur in Bezug auf die Realität), National Bureau of Statistics, 18.08.2010, in: http://www.stats.gov.cn/tjzs/tjsj/tjcb/zggqgl/201008/t20100818_37709.html (18.06.2018)

观点探讨(Guandian Tantaoyao, Standpunkt):参与基础设施建设 PPP模式仍存三方面挑战(canyu jichu sheshi jianshe PPP moshi rengcun sanfangmian tiaozhan, Beteiligung am Infrastrukturbau Drei Herausforderungen bleiben im PPP-Modell), in: 中国政府采购网(zhongguo zhengfu caigouwang, Einkaufsnetzwerk der chinesischen

Regierung), 20.01.2017, http://www.ccgp.gov.cn/gpsr/lltt/201702/t20170220_7934229.htm, (13.03.2018)

贺文萍(He, Wenping):中非关系发展经历三个阶段(zhongfei guanxi fazhan jingli sange jieduan, Drei Entwicklungsstufen der Beziehungen zwischen China und Afrika), sohu, 04.11.2006, in: <http://news.sohu.com/20061104/n246191605.shtml> (29.02.2016)

贺文萍(He, Wenping):中国与非洲关系60年(zhongguo yu feizhong guanxi 60 nian, Die Beziehungen zwischen China und Afrika 60 Jahre), in: 中国对外关系回顾与思考(1949-2009)(zhongguo duiwai guanxi huigu yu sikao, Überprüfung und Analyse der Außenbeziehungen Chinas(1949-2009)), Beijing 2009, S.67-85, S. 67-72.

简新华(Jian, Xin Hua):中国经济发展的回顾和展望---纪念新中国建国60周年(zhongguo jingji fazhan de huigu he zhanwang---jinian xinzhongguo jianguo 60zhounian, Rückblick und Ausblick auf Chinas wirtschaftliche Entwicklung --- Gedenken an den 60. Jahrestag der Gründung von New China), Research on Economics and Management, Jg. 8(2009), S. 5-15, S. 6-7.

李海舰(Li, Haihang): 国有企业控制力和影响力的实现方式(guoyou qiye kongzhili he yingxiangli de shixian fangshi, Realisierung der Kontrolle und des Einflusses staatseigener Unternehmen), in: 中国社会科学网(zhongguo shehui kexuewang, Chinas Sozial Wissenschaft Network), 02.01.2018, http://www.cssn.cn/zx/201801/t20180102_3800298.shtml (13.03.2018)

李军鹏(Li, Junpeng): Introduction to the Party School of the Central Committee of the CPC, Party School of the Central Committee of C.P.C, 03.05.2012, in: http://www.ccps.gov.cn/ccps_overview/201207/t20120720_18914_1.html (18.06.2018)

历史沿革(lishi yange), 中华人民共和国国家版权局(zhonghua renmin gongheguo guojia banquanju, Nationale Urheberrechtsverwaltung der Volksrepublik China), in: <http://www.ncac.gov.cn/chinacopyright/channels/476.html> (07.10.2017)

刘靖北 (Liu, Jinbei), 中国国际地位：从地区大国到世界大国 (zhongguo guoji diwei: cong diqu daguo dao shijie daguo, Chinas internationaler Status: Von der Regionalmacht zur Weltmacht), 中国共产党新闻网 (zhongguo gongchandang xinwenwang, Nachrichten-Netzwerk der Kommunistischen Partei Chinas), 09.02.2010, in: <http://theory.people.com.cn/GB/10957102.html> (18.06.2018)

桑晓霓(Sang, Xiaoni):专访陈志武: 中国私企为何要为国企改革做贡献(zhuanfang chenzhiwu: zhongguo siqi weihe yaoweige guoqi gaige zuogongxian, Interview mit Chen Zhiwu: Warum tragen chinesische Privatunternehmen zur SOE-Reform bei?), FT Chinese, 26.02.2018, in: <http://www.ftchinese.com/video/2597> (13.03.2018)

双边关系 (shuangbian guanxi, die bilaterale Beziehungen): 中国同南非的关系(zhongguo tong nanfei de guanxi, die Beziehungen zwischen China und Südafrika), 外交部(waijiaobu, Außenministerium), in: https://www.fmprc.gov.cn/web/gjhdq_676201/gj_676203/fz_677316/1206_678284/sbgx_678288/ (20.04.2017)

虞维亚(Yu, Weiya): 邓小平权力下放的理论对我国政治体制改革的影响(dengxiaoping quanli xiafang de liyou dui woguo zhengzhi tizhi gaige de yingxiang, Einfluss der Dezentralisierungstheorie von Deng Xiaoping auf Chinas politische Reform), 社会科学论坛(shehui kexue luntan, Sozialwissenschaftliches Forum), 27.08.2013, in: <http://www.bjqx.org.cn/qxweb/n163773c391.aspx> (18.06.2018)

张维迎(Zhang, Weiyong):为什么国企改革非改不可? (weishenme guoqi gaige feigai buke?, Warum ist die Reform staatseigener Unternehmen unverzichtbar), 新浪专栏(xinlang zhuanlan), 08.09.2015, in: <http://finance.sina.com.cn/zl/china/20150908/072623183406.shtml> (13.03.2018)

赵锐(Zhao,Rui), 国有企业改革进程与改革方式(guoyou qiye gaige jingcheng yu gaige fangshi, Reformprozess und Reformmethoden staatseigener Unternehmen), in: 国家信息中心 (guojia xinxi zhongxin, Nationales Informationszentrum), 27.20.2014, <http://www.sic.gov.cn/News/455/3542.htm> (13.05.2018)

中共中央直属机构(zhonggong zhongyang zhishu jigou, Organisationen direkt unter dem CPC-Zentralkomitee): 中共中央党校主要职能(zhonggong zhongyang dangxiao zhuyao zhineng, Die Hauptfunktionen der Parteischule des Zentralkomitees der KP Chinas), china.com.cn, in: http://www.china.com.cn/cpc/2011-04/15/content_22369572.htm (18.06.2018)

中国政府网 (zhongguo zhengfuwang, die chinesische offizielle Website) :共和国的足迹——2003年: 科学发展观(zhongheguo de zuji---2003nian: kexue fazhanguan, Die Spuren der Republik---2003: Wissenschaftlicher Ausblick auf die Entwicklung), www.gov.cn, 10.10.2009, in: http://www.gov.cn/test/2009-10/10/content_1435066.htm (18.06.2018)

中联首发(zhonglian shoufa): 南非非国大高级干部研修班将访华(nanfei feiguoda gongji ganbu yanxiuban jiangfanghua, Südafrikanisches ANC-Kaderseminar für einen Besuch in China), International Departement, Central Committee of CPC, in: http://www.idcpc.org.cn/zlfb/201511/t20151127_79446.html (18.06.2018)

总局主要职能(zongju zhuyao zhineng, Hauptfunktionen der General Administration), 中华人民共和国国家新闻出版广电总局(zhonghua renmin gongheguo guojia xinwen chubanshe guangdian zongju, Staatliche Verwaltung für Radio, Film und Fernsehen der Volksrepublik China), in: <http://www.sarft.gov.cn/col/col4/index.html> (07.10.2017)